



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Katja Sporn

Gabriel Welter (1890–1954): »Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«

Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 139, 2024, 1–124 (§)

<https://doi.org/10.34780/o4a2-fbn1>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

IMPRESSUM

Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts

erscheint seit 1886/*published since 1886*

JDI 139, 2024 • 308 Seiten/pages mit 217 Abbildungen/illustrations

Herausgeber/*Editors*

Philipp von Rummel • Katja Piesker
Deutsches Archäologisches Institut
Zentrale
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
www.dainst.org

Wissenschaftlicher Beirat/*Advisory Board*

Marianne Bergmann (Göttingen), Adolf H. Borbein (Berlin), Luca Giuliani (Berlin), Lothar Haselberger (Philadelphia),
Hennner von Hesberg (Berlin), Tonio Hölscher (Heidelberg), Eugenio La Rocca (Rom), Andreas Scholl (Berlin),
Anthony Snodgrass (Cambridge), Theodosia Stephanidou-Tiveriou (Thessaloniki), Markus Trunk (Trier),
Martin Zimmermann (München)

Peer Review

Alle für das Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts eingereichten Beiträge werden einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren durch internationale Fachgutachterinnen und -gutachter unterzogen./*All articles submitted to the Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts are reviewed by international experts in a double-blind peer review process.*

Redaktion und Layout/*Editing and Typesetting*

Gesamtverantwortliche Redaktion/*Publishing editor*:
Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste, Berlin
(<https://www.dainst.org/standort/zentrale/redaktion>), redaktion.zentrale@dainst.de
Für Manuskriteinreichungen siehe/*For manuscript submission, see:* <https://publications.dainst.org/journals/index.php/jdi/about/submissions>
Redaktion/*Editing*: Wissenschaftslektorat Löwe/Schulte-Beckhausen, Berlin
Satz/*Typesetting*: le-tex publishing services GmbH, Leipzig
Corporate Design, Layoutgestaltung/*Layout design*: LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Umschlagfoto/*Cover illustration*: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Naxos-0049 (Foto: Hermann Wagner).
Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI, nach Vorlage von Tanja Lemke-Mahdavi

Druckausgabe/*Printed edition*

© 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden (www.reichert-verlag.de)

P-ISSN: 0070-4415 – ISBN: 978-3-7520-0836-4

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druck und Bindung in Europa/*Printed and Bound in Europe*

Digitale Ausgabe/*Digital edition*

© 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Webdesign/*Webdesign*: LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin
XML-Export, Konvertierung/*XML-Export, Conversion*: digital publishing competence, München
Programmierung Viewer-Ausgabe/*Programming Viewer*: LEAN BAKERY, München

E-ISSN: 2702-444X – DOI: <https://doi.org/10.34780/66ys-2693>

Zu den Nutzungsbedingungen siehe/*For the terms of use see* <https://publications.dainst.org/journals/index/termsOfUse>



ABSTRACT

Gabriel Welter (1890–1954)

»Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«

Katja Sporn

The archaeologist Gabriel Welter, whose achievements are hardly known today, had an almost unparalleled influence on the research history of the DAI and Greek archaeology in the first half of the 20th century. Using numerous archival documents, this article traces Welter's relationship with the DAI for the first time, considering the periods before, during and after his employment at the Zentraldirektion (now Zentrale) as Excavations Officer based in Athens (1928–1937). His scientific activities and ideas are also discussed, as well as his ambivalent role during the German occupation of Greece. Despite the necessarily fragmentary approach, the picture that emerges is one of a multifaceted personality who made numerous important contributions to Greek archaeology. For a variety of reasons, some of which were of his own making, he was only partially able to reap the fruits of his labor.

KEYWORDS

Gabriel Welter, history of research, Greece, Aigina, Keos

Gabriel Welter (1890–1954)

»Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«

¹ Einer der wenigen deutschen Archäologen, die über 30 Jahre in Griechenland lebten, und der einzige, der während der gesamten Zeit der deutschen Besatzung im Land blieb, ist Gabriel Welter¹. Zahlreiche Erzählungen, Gerüchte und Legenden ranken sich um ihn, seine Tätigkeiten, seinen Charakter und um den gegen ihn erhobenen Vorwurf der illegalen Ausgrabungen und des Antikenhandels während der Besatzungszeit. Seine Beziehung zum DAI und zur Abteilung Athen war dabei die meiste Zeit zumindest ambivalent, häufig sogar von Konflikten geprägt. Obwohl er nur zwischen 1928 und 1937 eine Stelle am DAI hatte, als Referent für Ausgrabungswesen in der ungewöhnlichen Konstellation einer Anstellung bei der Zentraldirektion in Berlin mit Dienstsitz in Athen², war er dem Institut

1 Mein herzlicher Dank gilt den noch lebenden Nachfahren Gabriel Welters, Maria Stini und Marion Welter-Haima, für den konstruktiven Austausch, Giorgos Kalophinos für den kollegialen Zugang zu dem Nachlass in der Kapodistrischen Städtischen Bibliothek von Ägina sowie für unterschiedliche Unterstützung und Hinweise: Katharina Brandt, Dimitris Grigoropoulos, Danai Klothaki, Alexander von Lennep, Irini Marathaki, Kathrin Thull (alle DAI Athen); Athina Chatzidimitriou und Sophia Fraguolopoulou (Nationales Denkmälerarchiv des griechischen Kultusministeriums, im Folgenden DDEAM), Jack Davis (Cincinnati/Athen), Maria Dimitriadou (Benaki Museum, Athen, Archiv), Martina Düntzer (DAI Zentrale, Archiv), Hagen Fleischer (Athen), Mairi Galani-Kritikou (Athen/Ägina), Carol Hershenson (Department of Classics, University of Cincinnati), Amalia Kakassis (BSA Athen), Kostas Kalogeropoulos (Akademie von Athen), Charis Kanellopoulos (Nationalbank Griechenlands), Johann Pörnbacher (Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften), Pina Parés Rigau (Barcelona), Valentin Schneider (Athen), Natalia Vogeikoff (ASCSA Athen). Hilfreich waren ferner Vorarbeiten, die Alexandra Kankeleit im Rahmen des geplanten Projekts »Das DAI Athen während der NS-Zeit« durchgeführt hat und auf die hier zurückgegriffen werden konnte. Wanda Löwe und Marion Schulte-Beckhausen ist die unsichtige und mühevole Arbeit des Lektorats zu verdanken. Alle verbliebenen Fehler sind allein der Verf. zuzuschreiben.
Zu den zitierten Archivalien: Meist wird auf den internen Jahresbericht verwiesen, der im Vergleich zu dem im AA publizierten länger ist. Die Jahres- und die Vierteljahresberichte der Abteilung Athen sind im Archiv des DAI Athen (ATH-Arch). Die Archivalien im ATH-Arch werden – soweit bereits vorhanden – nach ihren Signaturen in iDAI.archives zitiert, beginnend mit DE DAI-ATH-Archiv, diejenigen im Archiv der Zentrale des DAI Berlin (AdZ) beginnend mit DE DAI-Z-AdZ.
Bemerkung zur Schreibweise Ägina/Aigina/Aegina: In den Archivalien wird sowohl die Schreibweise »Aegina« als auch »Aigina« verwendet. In den Zitaten wird die ursprüngliche Schreibweise beibehalten. Ansonsten wird für den heutigen Ort und die heutige Insel die übliche Schreibweise »Ägina«, für den antiken »Aigina« verwendet. Ferner wird der Einheitlichkeit halber im Fließtext DAI statt AIDR für das Deutsche Archäologische Institut während des gesamten Verlaufs seiner Geschichte verwendet, aber in den Archivalien die ursprüngliche Benennung beibehalten. – Zu dem im Titel verwendeten Zitat s. Anm. 3.

2 Wickert 1979, 99 Anm. 111; Jantzen 1986, 44; Dally u. a. 2019, 7 mit Anm. 54. Ausgehend von Lothar Wickert, der sich auf die unpublizierte Materialsammlung zur Athener Institutsgeschichte durch Eberhard Slenczka

und der deutschen Archäologie sowohl davor als auch danach bis zu seinem frühen Tod 1954 durch andere Forschungs- und Publikationsaufträge verbunden. Die nachlässigen Vorbereitungen seiner Manuskripte, insbesondere aber die ausbleibende Publikation seiner umfangreichen Grabungen auf Ägina bildeten neben seinem schwierigen Charakter den größten Stein des Anstoßes zwischen dem DAI und ihm. So ist auch die Formulierung des damaligen Präsidenten Carl Weickert »ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter« von 1950 zu verstehen, die den Archäologen Welter treffend charakterisiert³. Raimund Wünsche schrieb im einzigen publizierten Abriss zu Welter als Wissenschaftler über ihn, ohne ihn gekannt zu haben: »Von Welters Ausgrabungstechnik hat eine Generation von Archäologen gelernt, aus Gesprächen und Diskussionen mit ihm haben manche reichlich Anregung gewonnen, sein schriftliches wissenschaftliches Werk ist jedoch höchst fragmentarisch geblieben. So wird die Erinnerung an diesen Archäologen, dem manche Zeitgenossen ›genialische‹ Züge zubilligten, bald untergegangen sein.«⁴ Und Emil Kunze zufolge soll es in seiner Generation keinen Archäologen gegeben haben, der nicht viel von dem eigenwilligen Gelehrten profitiert habe. Er selbst hat mit ihm 1930 auf Naxos gearbeitet⁵. Weit weniger vorteilhaft sind andere Charakterisierungen Welters durch Personen, die ihn persönlich erlebt haben, etwa durch Frank Brommer, 1938–1940 selbst Referent an der Abteilung Athen. Eher positiv mutet dabei noch an, dass dieser Welter zum Typ des Schöpfers von Anekdoten zählt, aber er sagt ihm eine »sadistische und boshafte Ader« nach und bringt ein Beispiel: »Seine Spezialität und besondere Freude war es, andere aufs Glatteis zu führen. Unzählige Neulinge in Griechenland wurden seine Opfer. Darauf verwendete er viel Mühe und Geist.«⁶ Ulf Jantzen, der mit ihm 1942 auf Kreta zusammengearbeitet hat, erinnert sich⁷: »Ein Problem ergab sich aus der Mitarbeit von Gabriel Welter, den das DAI nach Athen geschickt hatte. Sein unberechenbares lothringisches Temperamt, seine manchmal abstrusen Grabungsmethoden erforderten Geduld und Ausgleich sämtlicher Mitarbeiter, manchmal bis an die Grenzen des Möglichen. Das Bild, das R. Wünsche in den ›Archäologenbildnissen‹ von Welter gezeichnet hat, bedarf einer gründlichen Revision.« Im Folgenden soll auf Grundlage der zahlreichen, bislang nie systematisch gesichteten und ausgewerteten Archivalien Welters wissenschaftliches Wirken, seine Person und insbesondere sein Verhältnis zum DAI rekonstruiert werden⁸.

(DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-M-1-01) beruft, wird fälschlich davon ausgegangen, dass Welter seit 1927 Referent war. Allerdings wird Welter am 12.04.1928 von Reinhard Herbig, damals wissenschaftlicher Assistent am DAI Athen, über seine Anstellung informiert (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-13) und auch das Schreiben von Rodenwaldt an das Auswärtige Amt vom 08.05.1928 berichtet von der Neuigkeit: »[...] die neu bewilligte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters als Referent für Ausgrabungswesen ist mit Gabriel Welter besetzt. Herr Dr. Welter wird die ständigen Ausgrabungen des Instituts oder mit dem Institut in Verbindung stehender Organisationen übernehmen« (DE DAI-ATH-Archiv NL Welter-K-D-DR-2).

3 Weickert an von Grundherr, 27.07.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). Werner von Grundherr zu Altentann und Weiherhaus (1888–1962) war zu jener Zeit im Bundeskanzleramt in der Dienststelle für Auswärtige Angelegenheiten mit der Wiedereinstellung der Beamten des höheren Dienstes befasst. Ab Oktober 1950 sollte von Grundherr das Generalkonsulat in Athen leiten, wo er bereits in den 1920er Jahren tätig war, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_von_Grundherr_zu_Altentann_und_Weiherhaus (26.01.2024). Von Grundherr wurde mit diesem Schreiben über Personen informiert, die nach geplanter Wiedereröffnung des DAI Athen für einen Einsatz in Frage kämen; Weickert schloss Welter aus. Irrführend daher Fittschen 1995, 5 f., dass Welter im Gespräch für die Direktorenstelle in Athen war: Seitens des DAI kam er für diese Position nicht in Frage, s. dazu ausführlich unten § 3.

4 Wünsche 1988, 246 f.

5 Schiering 1995, 24; Fittschen 1995, 3. s. zur Beteiligung Kunzes auf Naxos auch Kunze an Welter, undatiert: geplante Ankunft auf Naxos (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-12-003); Welter an DAI Athen wegen Polizeibestätigung Kunzes, undatiert (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-12-006); Welter an DAI Athen, 16.02.1930: Ankunft Kunzes auf Naxos (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-029); G. Kraemer an S. Karouzou, 20.01.1930: »Auch Kunze hat gelobt zu schreiben, mal sehen, ob er sein Gelübde hält. Gestern ist er mit Welter nach Naxos gefahren zum Graben« (DE DAI-ATH-Archiv NL-Karouzou-K-1-004-005).

6 Brommer 1979, 8 (Zitat). 9. 73 Nr. 95; 88 Nr. 95.

7 Jantzen 1995, 496; vgl. auch Jantzen 1986, 41.

8 Die hierzu wichtigsten Archivalien sind in erster Linie die wissenschaftlichen Teilnachlässe Welter im ATH-Arch und in der Kapodistrischen Städtischen Bibliothek von Ägina (NL Welter Ägina) sowie weitere Schriftstücke insbesondere im AdZ. Ins DAI Athen gelangte der Teilnachlass 1961 durch Eingabe der



1

Abb. 1: Welter in Jugendjahren (links außen im Hintergrund) mit seinem Onkel Timothée Welter und Kaiser Wilhelm II. auf der Grabung bei Urville, 1906

Die frühen Jahre

Welter wurde 1890 als Sohn eines Apothekers in Elsass-Lothringen geboren und besuchte in Metz das Gymnasium. Bereits in frühen Jahren wurde sein Interesse an Archäologie geweckt, insbesondere durch seinen Onkel Timothée Welter, Notar und Laienarchäologe⁹. Bereits ab dem Alter von 15 Jahren veröffentlichte Welter seine ersten eigenen Beiträge zu Themen der gallo-römischen Archäologie. Ihm ist letztlich der Fund einer römischen Villa bei Urville zu verdanken, die sein Onkel nach Welters Entdeckung des Platzes mit seiner Beteiligung ausgegraben hat¹⁰. Als Kaiser Wilhelm II. 1906 sein Gymnasium in Metz besuchte, erzählte der 16-jährige Junge dem Kaiser stolz von den archäologischen Funden, die sein Onkel und er gemacht hatten. Der Kaiser besichtigte daraufhin nicht nur die Grabung, was ein Foto dokumentiert, auf dem auch Welter zu sehen ist, sondern gab ihm nach dessen Aussage auch ein Stipendium zum Studium (Abb. 1)¹¹. Nach einem Semester in Straßburg im Winter 1908/1909, wo er u. a. Theodor Wiegand kennenlernte, und einem einjährigen Aufenthalt in Rom setzte er ab 1911 sein Studium der Klassischen Archäologie in Leipzig fort. Die Promotion 1914 bei Franz Studniczka mit einer Arbeit über numidische Königsgräber in Kleinafrika fußte auf eigenen Dokumentationen in Tunesien und Algerien in den Jahren 1911 und 1912¹². Er

griechischen Antikenverwaltung (2. Vjb 1961, DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01), in die Kapodistrische Städtische Bibliothek Ägina 2000 die in zwölf Dossiers verwahrten und einzeln nummerierten Unterlagen durch Georgia Koulikourdi (1920–2002), die posthum die Bücher Welter 1955a und Welter 1962 herausgab. In beiden DAI-Archiven befinden sich auch zahlreiche weitere Archivalien zu Welter in der Altregisteratur und in Nachlässen anderer Personen. Weitere Archivalien enthalten insbesondere das Nationale Denkmälerrarchiv des griechischen Kultusministeriums (DDEAM), das Bundesarchiv in Berlin (BArch) und die Bayerische Staatsbibliothek in München (BSB).

⁹ Zu Timothée Welter s. Marchet – Duhard 2016, bes. 295–311.

¹⁰ Provinzialrömische Beiträge: Welter 1905; Welter 1907; Welter 1911; Welter 1914. Welter ist gemäß seinem Lebenslauf auch das Messtischblatt Bolichen der Siedlungskarte von Urville bei Welter – Heppe 1906, Taf. 11 zu verdanken. Grabungen in Metz: NL Welter Ägina, Dossier 5 Umschlag 33 Nr. 2285, vgl. die Liste seiner Grabungen im undatierten maschinenschriftlichen Lebenslauf, von dem nur eine Seite erhalten ist, NL Welter Ägina Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210.

¹¹ Haima 2020, 23–26 mit Abb. S. 26, s. auch Brommer 1979, 70 Nr. 89, wonach der Kaiser ihm einen Orden geschenkt habe, s. auch J. H. Korth, Wiesbaden, an Welter, 23.02.1951: »[...] wusste ich doch, da Sie in jungen Jahren bereits das Ohr unseres damaligen Kaisers hatten« (NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 8 Nr. 796).

¹² Zu den Studienjahren s. Welters für das Promotionsverfahren an der Universität Leipzig eingereichten Lebenslauf (Kopie in AdZ, Biographica-Mappe Welter). Seine in Athen gedruckte Version der Dissertation



2

Abb. 2: Welter (rechts) mit Studniczka auf der Pnyx mit Blick auf die Akropolis von Athen, 1921

diente im Ersten Weltkrieg als Soldat und geriet bald in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1919 freikam¹³. Nach der Hochzeit mit der aus wohlhabendem Haus stammenden niederländischen Violinistin Enna Mauve 1919 plante er zunächst eine Publikationsreihe zu Denkmälern des klassischen Altertums, die gattungsweise oder nach Aufenthaltsort mit knappem Text und reicher Bebilderung vorgestellt werden sollten, damit Material zur weiteren Bearbeitung in Fachzeitschriften bekannt werden würde. Von den »Bausteinen der Archäologie« erschien allerdings nur Band 1 zu Vasen der Karlsruher Sammlung¹⁴. Am 6. Januar 1921 ging er nach Athen, wo sein Lehrer Studniczka im Herbst 1920 das DAI nach dem Ersten Weltkrieg wiedereröffnet hatte und bis zum Frühjahr vorübergehend die Geschäfte führte (Abb. 2)¹⁵. Bereits im Sommerhalbjahr 1921 übernahm Ferdinand Noack kommissarisch die Stelle des Sekretärs (Direktor), ab Herbst 1921 Ernst Buschor. Im Laufe seiner vielen Jahre in Griechenland sollte Welter als Sekretär auch Georg Karo, Armin von Gerkan, Walther Wrede und Emil Kunze erleben. Als Präsidenten (bis 1926 ›Generalsekretär‹) waren zu jener Zeit Hans Dragendorff (bis 1922), mit dem keine Korrespondenz verbürgt ist, Gerhart Rodenwaldt (1922–1929), Theodor Wiegand (1929–1936), Martin Schede (1936–1945) und Carl Weickert (1947–1954) tätig. Diese Direktoren und Präsidenten sollten sich im Lauf der Zeit direkt oder indirekt mit Welter beschäftigen.

Mit Studniczka in Athen (ab 1921)

3 Welter ging auf eigene Initiative nach Athen, finanzielle Unterstützung fand er durch seine Frau und deren Tante Agnes¹⁶. Er selbst schreibt später, dass er von 1921 bis 1937 »έκτακτος ύπάλληλος (employé ὥχι fonctionnaire) παρὰ τὸ ἐν Αθήναις Γερμανικὸν Ἀρχαιολογικὸν Ινστιτούτον«¹⁷, also Mitarbeiter ohne Funktionsstelle war. Allerdings stand er zunächst in keinem, ab 1928 aber in einem regulären Beschäftigungsverhältnis, jedoch nicht mit dem DAI Athen, sondern mit dem DAI Berlin. Seine schwierige finanzielle Lage in diesen ersten Jahren ist

Welter 1922a bezeichnete er in einem Brief an Studniczka als »gedruckten Missgriff« (Welter an Studniczka, 14.09.1923, AdZ, NL Studniczka), später erschien sie in gekürzter Form in den RM, s. Welter 1927b.

- 13 Welter beschreibt die Ereignisse des Ersten Weltkriegs in einem undatierten handschriftlichen biographischen Abriss auf Griechisch, den er offenbar bei dem Versuch der (Wieder)erlangung der französischen Staatsbürgerschaft um 1950/1951 verfasst hat, s. ATH-Arch, Ordner K19 [alt Nr. 52]. Korrespondenz des 1. Sekretärs 1963–1966. Zu Welter in den Kriegsjahren s. auch die Briefe seiner Tante Lina Welter, dazu Marchet – Duhard 2016, bes. 333–337.
- 14 Welter 1920. Im Nachlass Welter im DAI Athen befindet sich eine Foto- und Textsammlung zu einem wohl geplanten zweiten Band über die Karlsruher Terrakotten (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-AW-ARB).
- 15 s. den biographischen Abriss in ATH-Arch, NL Welter. Zu seiner ersten Frau Enna Mauve und zur Ankunft in Athen s. Haima 2020, 51–60 (hier allerdings Herbst 1920, was nicht verbürgt ist). Zur kurzen Amtszeit Studniczkas in Athen s. Jantzen 1986, 37 f.
- 16 Nach Haima 2020, 60 war es Enna, die sich gemeinsam mit ihrer Tante Agnes um das Geld kümmerte. Der Grundgedanke war, dass Welter sich auf diese Weise bewähren könnte und das Einkommen irgendwann von selbst kommen würde.
- 17 s. den handschriftlichen biographischen Abriss in ATH-Arch, Ordner K 19 (alt Nr. 52). Korrespondenz des 1. Sekretärs 1963–1966.

Thema einiger Briefe an Paul Wolters¹⁸. Nach den alten Kassenbüchern der Abteilung Athen erhielt er im Frühjahr 1921 kleinere Beträge für fotografische Aufnahmen¹⁹. In den ersten Jahren beschäftigte er sich vorwiegend mit Athen: 1921 erfolgten die erste Grabung am Lysikrates-Denkmal, die Erforschung der Tripoden-Straße (Abb. 3) sowie die Untersuchung und Restaurierung des Thrasyllos-Denkmales²⁰. Im August 1921 schrieb er Studniczka von einer von ihm durchgeführten Grabung, bei der er einen schönen Tempel hellenistischer Ordnung gefunden habe, der wohl der Artemis Limnaea zuzuschreiben sei, leider liegen zum Ort der Grabung keine Informationen vor²¹. Im Herbst wollte er demselben Brief zufolge fotografische Aufnahmen der Giebelskulpturen in Epidauros anfertigen, doch deren eigentliche Untersuchung wurde erst viel später wieder aufgegriffen²². 1922 unternahm er Ausgrabungen am Olympieion, 1923 – und nochmals 1936 – am Nike-Pyrgos und legte seine Beobachtungen zeitnah in einer Reihe von Aufsätzen vor²³. Als Dank für seine Tätigkeiten in Athen ernannte ihn die Zentraldirektion im Jahr 1923 auf Vorschlag Studniczkas zum Korrespondierenden Mitglied und hoffte auf



3

Abb. 3: Das Lysikrates-Denkmal in Athen, davor Alexandros Philadelpheus, um 1928

-
- 18 Welter an Wolters, 20.09.1924: »Prof. Karo, Rodenwaldt und Buschor haben eine Lösung gefunden, für die ich nicht dankbar genug sein kann« (BSB, NL Wolters). Wie die Unterstützung aussah, ist unklar. – Karo war zwischen 1920 und 1930 nicht am DAI Athen tätig, sondern Professor in Halle. Woher Welter und Karo sich kannten, ist nicht bekannt, vermutlich aus Griechenland und vom DAI Athen, wo Karo häufig Gast war.
- 19 Kassenbuch DAI Athen, 14.03.1921: »Dr. G. Welter, 21 phot. Aufnahmen mit Platten und 62 Abzüge 48,65 Drachmen«, 24.03.1921: »Welter für abgetretenes phot. Material 49,25 Drachmen« (die Zeile ist durchgestrichen) (DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-RW-1-05-006). Die ältesten in der Fotothek des DAI Athen aufbewahrten Negative von Gabriel Welter datieren auf 1924, allerdings könnten die Fotos älter sein, da nur die Inventarisierungsdaten festgehalten sind und die Aufnahmen selbst früher erfolgt sein können. 1921 erbittet Schede eine Rechnung nach der Sendung von schönen Aufnahmen von Welter, s. Postkarte Schede an Welter, 17.09.1921 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-1). Ein wohl in diese Zeit gehörendes Schreiben in AdZ, Biographica-Mappe Welter (ohne Unterschrift, Adressat und Datum) teilt ferner mit, dass Welter seit sieben Monaten unermüdlich die Topographie von Athen und Rhamnus erforscht, einige Aufsätze fertiggestellt und fotografische Arbeiten zur Verfügung gestellt habe, wofür er am Institut zwei Zimmer und eine Küche benutzen dürfe. Der Schreiber fragt, wie man erreichen könne, dass Welter auch seiner Familie gegenüber, die ihn nicht für voll nehme, einen Erfolg aufzeigen könne, etwa durch einen Titel als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter oder Ähnliches. Der Dank war wohl die Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied 1923, s. Anm. 24.
- 20 Lysikrates-Denkmal und Tripoden-Straße: Welter 1922c, s. auch Kassenbuch DAI Athen, 27.01.1921: Grabung am Lysikrates-Denkmal Athen (DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-RW-1-05-006). Nach Jantzen 1986, 38 leitete Studniczka die – bald von Alexandros Philadelpheus übernommene (s. Philadelpheus 1921) – Untersuchung der Basis des Lysikrates-Denkmales ein und Welter war freier Mitarbeiter, ferner war die Olympieion-Grabung vom Institut und durch eine private Spende finanziert, AA 1923/1924, S. II erwähnt die Unterstützung ausländischer Freunde.
- 21 Welter an Studniczka, 18.08.1921 (AdZ, NL Studniczka). Eventuell hat Welter hier am Westabhang der Akropolis im Bereich des Lenaion (Dionysion in den Limnai) geegraben, worüber im selben Jahr Dörpfeld nochmals einen Nachtrag zu seiner älteren Grabung am Westabhang publizierte, an dessen Ende ein Artemis-Heiligtum angesprochen wird: Dörpfeld 1895; Dörpfeld 1921. Welter und eine erneute Grabung werden jedoch nicht erwähnt, auch ist ein hellenistischer Tempel dort nicht bekannt.
- 22 Vgl. u. Anm. 141. Fotos von Epidauros aus dem Jahr 1921 sind in der Athener Fotothek nicht vorhanden.
- 23 Olympieion: Welter 1922b; Welter 1923a; Thrasyllos-Denkmal: Welter 1937b; Nike-Pyrgos: Welter 1923b; Welter 1925a, 309–311; Welter 1939a, vgl. die Liste seiner Grabungen im undatierten maschinenschriftlichen Lebenslauf, von dem nur eine Seite erhalten ist (NL Welter Ägina Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210) sowie u. Anm. 142 zu seinen Arbeiten 1936.

weitere freiwillige wissenschaftliche Hilfsarbeit²⁴. 1926 erhielt er ein Stipendium der Deutschen Notgemeinschaft (heute Deutsche Forschungsgemeinschaft [DFG])²⁵. Welters Hoffnung auf eine Stelle am Athener Institut blieb zunächst unerfüllt: 1926 gab Buschor die Assistentenstelle nicht ihm, sondern Wrede. Als Begründung wurde ihm mitgeteilt, dass er für Büroarbeiten nicht geeignet sei²⁶. Von diesem Zeitpunkt an dürfte sich das Verhältnis zum Athener Institut verschlechtert haben.

Jahre auf Ägina (1924–1944)

4 Als 1924 von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die nach dem Tod Adolf Furtwänglers (1853–1907) liegengebliebene Grabung in Ägina Kolonna wieder aufgenommen wurde, stand Welter schon im ersten Jahr Wolters zur Seite. Ab dem Folgejahr übernahm er die örtliche Grabungsleitung, während der Akademie gegenüber nach wie vor Wolters verantwortlich blieb²⁷. Die Finanzierung des Projekts erfolgte bis 1931 mit Mitteln der Akademie, ergänzt durch Mittel der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften; die Förderung seitens des DAI lief einerseits über die Bereitstellung Welters durch die Zentraldirektion, andererseits wohl über kleinere materielle Unterstützungen seitens der Abteilung Athen²⁸.

5 Ägina sollte für lange Jahre Welters Heimat werden. 1926 erwarb er ein Grundstück gegenüber der Kolonna und ließ sich nach Plänen des ebenfalls für das DAI Athen tätigen Schweizer Architekten Heinz Johannes (1901–1945) ein Haus errichten. Seit seiner Fertigstellung 1930 bis heute ist es eines der prächtigsten Häuser der Uferpromenade am Nordausgang der Stadt²⁹. Während der Jahre auf Ägina wurden auch seine beiden Söhne

24 Rodenwaldt an Welter, 28.04.1923 (AdZ, Biographica-Mappe Welter). Welter bedankt sich am 26.05.1923 beim Generalsekretär und hofft, dem Institut noch lange verbunden zu sein, weist aber darauf hin, dass er auch von etwas leben müsse. Auf Vorschlag Wolters wurde er 1925 zum Ordentlichen Mitglied des DAI gewählt (AdZ, Biographica-Mappe Welter). Im Jahr 1923 wurde er zudem Mitglied der Luxemburger Akademie der Wissenschaften, s. Welter an Studniczka, 14.09.1923 (AdZ, NL Studniczka).

25 Stipendium 1926 (Thema unklar) (DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-RW-1-06-008), s. <https://gepris-historisch.dfg.de/fall/147153?> (09.05.2024).

26 Welter an Wolters, 28.07.1926: »Die Stellenbesetzung in Athen hat mir jedes Vertrauen genommen: der mehrjährige Assistentenposten wurde an Wrede vergeben, angeblich weil ich für Büroarbeiten nicht geeignet bin. Aber das ist nicht wahr, denn Wrede kommt auch nach Samos, also ist der Posten nicht lediglich Büroposten« (BSB, NL Wolters). – 1927 vertrat Karo die Meinung: »So sehr wir ihn alle schätzen, ist er doch für einen Sekretärsposten entschieden ungeeignet« (Karo an Wolters, 09.02.1927, BSB, NL Wolters). Es ging hierbei um die Stelle des Zweiten Sekretärs, die schließlich Wrede erhielt.

27 Die Wiederaufnahme der Grabung erfolgte, weil die Bayerische Akademie der Wissenschaften vom griechischen Antikendienst vor die Entscheidung gestellt wurde, die Grabung entweder fortzuführen oder die Konzession freizugeben. Wolters war nach der ersten Versuchsgrabung im März 1924 unter Beteiligung seines Mitarbeiters am Museum für Abgüsse der Universität München, Carl Weickert, und des Reisestipendiaten Hans Diepolder fast geneigt, die Konzession zurückzugeben. Er ließ sich aber von dem am 04.04.1924 auf Ägina eingetroffenen Welter davon überzeugen, das Projekt weiterzuführen (AdZ, NL Welter, unpubliziertes Manuskript Aigina, 3 f.). Bereits 1930 bereute Wolters, dass er sich einverstanden erklärt hatte, die Verantwortung für die Ausgrabung übernommen zu haben, s. Welter an Karo, 20.04.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083). Noch 1932 plante Wolters eine Reise nach Ägina, es ist aber nicht verbürgt, ob er sie angetreten hat, s. Karo an Wolters, 27.01.1932: »Was Ihre Fahrt nach Aegina betrifft, würde ich Ihnen raten, das bayrische Tagegeld von 14 M als Pauschalsumme zu Grunde zu legen. Das ist das einfachste, und keiner der beiden Teile kommt dabei zu kurz« (BSB, NL Wolters).

28 Im internen Jber Athen 1926/1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-011) wird Welter als Stipendiat der Notgemeinschaft bezeichnet, der in Ägina tätig sei und dessen Publikation zum prähistorischen Ägina von der Abteilung gefördert werde. Im Folgejahr (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-013) wird berichtet, dass Welter mit Mitteln der Notgemeinschaft in Ägina gearbeitet habe, und im Jahr 1928/1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016) seien 1500 M von der Abteilung Athen für Ägina verausgabt worden.

29 Grund und Haus wurden mit finanzieller Unterstützung von Agnes, der Tante seiner Frau, erworben und 1927–1930 gebaut, s. Haima 2020, 105–112. Nach einem Schreiben Welters an das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Athen vom 18.02.1951 sei der Besitz auf Ägina zwischen 1926 und 1931 erworben worden (NL Welter Ägina, Dossier 5, Mappe 32 Nr. 2270). – Der Architekt Johannes stand nach seiner Personalakte (DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-PA-02-13) zwischen 1927 und 1938 in verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen mit dem DAI Athen und war insbesondere mit dem Institutsgebäude, dem



4

Abb. 4: Ägina-Kolonna, 1905

Ferréol (1924–2014) und Carl Christian (1927–2008) geboren³⁰. Die eigentliche, von der Akademie gestellte Aufgabe auf Ägina war es, »die ohne rechten Zusammenhang gebliebenen Einzelgrabungen zu einem räumlich und zeitlich zusammenhängenden Gesamtbild zu gestalten«³¹. Es sollte für Welter das größte Grabungsprojekt seines Lebens werden. Während er sich in den ersten Jahren weitgehend auf die Ausgrabung der prähistorischen Siedlung östlich (1924–1925) und westlich (1926–1927) des Tempelfundaments auf der Kolonna (Abb. 4) konzentrierte, wurden 1927–1929 zusätzlich mykenische Gräber östlich davon und verschiedene Stellen in und bei der Stadt zur Erforschung der Stadtgeschichte ausgegraben: 1929 beim Leuchtturm im Nordwesten der Insel eine Rundstruktur, die Welter als Kenotaph der bei Salamis gefallenen Ägineten interpretierte, und 1930 dann Gräber in den Nekropolen historischer Zeit im weiteren Stadtgebiet³². 1931 untersuchte

Museumsbau im Kerameikos und dem Grabungshaus in Olympia sowie zur Bauaufnahme am Kerameikos, aber auch in Samos und in Larissa am Hermos beschäftigt. Er fertigte auch die Umzeichnung des Mosaiks der Synagoge von Ägina in Mazur 1935, 13 Taf. 4 an. Zu seinem Exposé für die Olympia-Grabung 1935 s. Altekamp 2016, 36. Zu Johannes und den Plänen des Kerameikos-Museums und des geplanten Neubaus des Institutsgebäudes an der Rigillis-Straße s. Hellner 2019. – Johannes und Welter waren bereits ab 1926 gemeinsam auf der Ausgrabung in Sichem/Palästina tätig: Sellin – Steckeweh 1941, 1, s. auch die Beglaubigung eines Schreibens von Welter über die Grabungen Sellins in Balat (Milet) durch Heinz Johannes und Alfons Schneider vom 23.09.1928 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-F-PAL).

30 Lebensdaten und Stammbaum in: Marchet – Duhard 2016, 17, zahlreiche Fotos in: Haima 2020.

31 Welter 1925a, 317–321.

32 Karo 1930, 127 f.; Karo 1931, 274–276; Welter 1929a (Kenotaph). – Welter hielt 1929 an der Abteilung Athen den Winckelmannvortrag über »Die Entwicklung der Stadtgeschichte Aeginas« (interner Jber Athen 1929/1930, DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-001). – In einem Brief an Studniczka vom 23.03.1925 (AdZ, NL Studniczka) berichtet Welter davon, dass er bis jetzt die Schutthalde seiner Vorgänger beseitigt habe, beschreibt aber bereits Typen der Gräber des 6./5. Jhs. v. Chr. in der Stadt und legt einen Typenkatalog bei, woraus zu schließen ist, dass er die Gräber bereits besucht und mit ihrem Studium begonnen hat. – Verschiedene Grabungsgenehmigungen für 1927 (18.06.1927) und 1928 (14.03.1928) sind in DDEAM Box 675ST vorhanden. Schwierigkeiten beim Antragsprocedere zeigt ein Brief mit Datum vom 19.03.1928 (DDEAM Box 675ST), in dem sich Buschor bei der Antikenbehörde entschuldigt und beteuert, dass künftig bei jeder Grabungsunterbrechung ein neuer Antrag gestellt werde. – Ein Bericht Welters über die Grabungen auf Ägina 1927 hat sich im DAI Athen erhalten: Wrede an griech. Kultusministerium, 17.08.1927: »Nachdem die früheren Ausgrabungen im östlichen Teil des Hügels erweitert worden sind, wurde im westlichen Teil die fruhhelladische Anlage auf einer grossen Fläche freigelegt, um den Zusammenhang dieses westlichen Teils mit den grossen Wallmauern im Osten festzustellen und das Bild der ganzen Anlage zu vervollständigen.

er das von ihm als Phratrienheiligtum gedeutete Areal im Westen von Kap Kolonna, das heute als der sog. Westkomplex bezeichnet wird, sowie die Synagoge³³. Letztere Grabung führte die Amerikanerin Belle D. Mazur (1899–1984) durch, die Welter als seine Privatsekretärin bezeichnete und die bis 1937 seine Lebensgefährtin sein sollte³⁴. Spätestens 1928 erfolgte eine Finanzierung der Grabung durch die Notgemeinschaft ohne finanzielle Beteiligung des DAI, die bis 1931 anhielt³⁵, während die Bayerische Akademie der Wissenschaften ihre finanzielle Unterstützung bereits im Frühjahr 1931 einstellte. Von nun an wurden die Unternehmungen weitgehend mit privaten Mitteln finanziert und jährliche Informationen in den Jahresberichten oder im Gnomon blieben aus. 1932 führte Welter Schürfungen im Stadtgebiet durch, um für seine »soeben im Rohbau abgeschlossene Stadtgeschichte die grösseren Grabungen durch kleinere örtliche Arbeiten zu ergänzen«, so der Antrag an das griechische Kultusministerium³⁶. 1933 folgte mit Finanzierung des ehemaligen deutschen Gesandten in Athen, Radolf von Kardorff (1881–1967), eine Grabung am Heiligtum des panhellenischen Zeus am Hang des Oros, bei der die große Treppe zum Heiligtum erstmals entdeckt und freigelegt wurde (Abb. 5), und eine weitere in der Siedlung auf dem Gipfel des Oros. Ziel war hier eine Bauaufnahme und der Abschluss der Arbeiten von Furtwängler sowie die Erforschung der Frühzeit des Kultes³⁷.

Dabei fanden sich in grosser Vollständigkeit Schichten von neolithischer bis späthelladischer Zeit. An Einzelfunden seien hervorgehoben: kretischer Import von EM III bis MM II, kykladische Steingefässe nebst sehr reichhaltiger kykladischer Keramik. Eingebaut zwischen die prähistorischen Mauern fanden sich die untersten Fundamentschichten von drei Schatzhäusern aus der Tempelzeit, davon zwei annähernd quadratischen und eines runden Grundrisses. Kleinfunde der griechischen Zeit: Relief einer Urkundestele mit Apollo und einer weiblichen Stadtgottheit mit Füllhorn und Lanze, dazwischen Dreifuss; großer frühprotokorinthischer Skyphos mit Reiterfries; Schenkelstück einer Marmorsphinx« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-003).

³³ Vgl. auch Welter 1930a; Welter 1931b; Welter 1931c; Karo 1932, 162–165.

³⁴ Mazur hat die Untersuchungen in ihrer Abhandlung zu den Juden Griechenlands vorgelegt, Mazur 1935, 25–35. Als Welters Sekretärin berichtete sie im Jahr 1932 über die Ausgrabung in Sizem, s. Palestine Bulletin, 05.06.1932; The Illustrated London News, 18.06.1932, 1013. – Handschriftlicher Brief auf Griechisch, undatiert, in dem Welter um Erlaubnis zur Niederlassung oder zumindest um Aufenthaltserlaubnis in Griechenland bittet, ebenso für Belle Mazur, seine Privatsekretärin seit drei Jahren. Sie bekomme monatlich von ihm 150 Mark und habe ein Haus im Wert von 200.000 Drachmen auf Ägina gebaut (DE D-DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR). – Das Haus wurde auf dem Grundstück Welters neben seinem eigenen errichtet. Zu dem Wenigen, was zu Mazur und ihrem weiteren Werdegang bekannt ist, s. Anm. 214. Zu Welter und Mazur s. Haima 2020, 128–130; Messinas 2022, 91–113.

³⁵ Welter an Weickert, 17.08.1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-004); vgl. Jantzen 1986, 45 zur Finanzierung durch die Notgemeinschaft 1931.

³⁶ Antrag Karo an Kultusministerium, 06.05.1932 (DDEAM Box 882E), die Genehmigung datiert auf den 09.05.1932.

³⁷ Zu von Kardorff, der 1929–1931 Gesandter in Athen war und bis 1952 in Athen lebte, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Radolf_von_Kardorff (26.01.2024). Von Kardorff hat im gleichen Jahr auch Dörpfelds Grabungen auf Korfu finanziell unterstützt, s. AA 1933, 235; Jantzen 1986, 45. Die Genehmigung der Grabung am Oros datiert auf den 03.09.1933 (DDEAM Box 882E/A). Die erste Grabungskampagne in diesem Jahr fand vom 17. bis 30.08.1933 an statt, die zweite für zehn Tage im Herbst wurde von Welter direkt beim Kultusministerium, 11.08.1933, beantragt und am 30.08.1933 genehmigt (Abschrift DE DAI ATH-Archiv AR-AK-GB). Von Kardorff erstattet dem DAI Athen am 20.10.1933 über die Grabung Bericht, hofft auf schärfere Fotos seitens des DAI Athen und legt Fotografien bei (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-17-092; mit handschriftlichem Briefentwurf des Dankesschreibens an Wrede, Fotos nicht erhalten). Vgl. auch den undatierten Briefentwurf Welters (D-DAI-ATH-Welter-F-GR-ÄG) sowie eine maschinenschriftliche Abschrift des Schreibens im Bundesarchiv (BArch NS/12 R 901/69496), demzufolge von Kardorff Mittel für die Freilegung des Heiligtums des panhellenischen Zeus auf Ägina zur Verfügung gestellt hat. Welter führt hier aus, dass zunächst die Ruinen so freigelegt werden sollen, dass eine planmäßige Aufnahme des Befundes erfolgen und die durch Furtwänglers Tod vereitelte Aufgabe erfüllt werden kann. Welter bezeichnet die Aufgabe als wichtig, da nicht anzunehmen sei, dass der Zeuskult einen früheren Kult verdrängt habe, denn: »Die Erforschung der Frühzeit des Kultes wird die Bestimmung von Zeit und Herkunft der griechischen Stämme der Frühzeit ermöglichen.« Zur weiteren Erforschung des Problems wolle von Kardorff einige Jahren intensiver Erforschung der Frühzeit in Thessalien finanzieren. »Hierdurch wird die deutsche Archäologie ihre bahnbrechende Kraft gegenüber schwäbischen, unsystematischen Ansätzen durch andere Nationen (Franzosen, Engländer) beweisen können. Und hierin kennt die junge Forschergeneration eine hochwertige nationale Aufgabe.« – Zur historischen Kontextualisierung Fleischer 1998, 141 f. (mit Verweis auf PA AA, Rep. IV, Personalia 331 sowie PA AA, R 61191). Besprechung der Grabung lediglich: Welter 1938a, 8–16; später Untersuchungen am Ort: Goette 2003; Krapf u. a. 2022; Krapf u. a. 2023. – Vgl. auch den Beitrag zur Grabung am Oros in der Zeitung Griechische Post, 05.11.1933 (ohne Autor), der auf einen Bericht von Kardorffs fußt, der hier als Mitausgräber

Nach Welters eigenen Listen über von ihm durchgeführte Ausgrabungen hat er nur bis 1936 auf Ägina gearbeitet, allerdings war er auch 1941 im Grabungsgelände von Kolonna tätig, worauf unten zurückzukommen sein wird³⁸. Spätestens 1938 wurde Welter Ehrenbürger Äginas³⁹.

Die große Aigina-Publikation

6 Eine geplante große Aigina-Publikation sollte nie erscheinen. Der Aufbau des Manuskripts war umstritten und darüber hinaus im Laufe der Zeit Veränderungen unterworfen. Schon 1926 berichtet Welter an Wolters: »Ende Dezember ist alles druckfertig und in Ihren Händen.«⁴⁰ Bereits 1927 forderte die Abteilung Athen Welters Publikation »Das prähistorische Aigina«⁴¹. Der damalige Sekretär der Abteilung, Buschor, sowie ab 1930 sein Nachfolger Karo standen mit Wolters bezüglich der Publikation in engem Austausch⁴². Wolters wollte, dass je ein Band zur Kolonna-Grabung und zum Oros erscheinen solle und somit die bayerischen Ägina-Unternehmungen mit dem bereits publizierten Band Furtwänglers zum Aphaia-Heiligtum in insgesamt drei Bänden vorliegen würden. Im April 1930 wollte Welter plötzlich seine eigenen prähistorischen Tiefgrabungen nicht in einem Band mit der Arbeit von Fiechter publiziert sehen und seine Ausgrabungen dagegen in Schriften des Athener Instituts



5

Abb. 5: Die große Treppe am Hellanion bei der Freilegung, 1933

zitiert wird: »An diesem ungefähr 100 m unter 532 m hohem Gipfel liegenden, durch eine kleine byzantinische Kirche kenntlichen Orte, entschlossen Dr. Welter und ich uns im August d. J. mit Zustimmung der griechischen Regierung, Ausgrabungen vorzunehmen, um der Geschichte der in Vergessenheit geratenen, wichtigen Stätte näher nachzuspüren.«

38 Liste: Welter 1955a, 9, vgl. die handschriftliche Liste Welters zu Ausgrabungen in seinem Nachlass, letzter Eintrag Chalkis 1952 (NL Welter Ägina, Dossier 12, Umschlag 83 Nr. 6426). – Bereits 1935 war das Institut nicht mehr über seine Aktivitäten auf Ägina informiert. Im internen Jber Athen 1934/1935 schreibt Karo: »Zu Welters Arbeiten auf Aegina wird er wohl selbst berichten« (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-04-011), was nicht erfolgte, im internen Jber Athen 1935/1936 werden nurmehr vage »Welters Forschungen auf Aegina« genannt (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-05-001). Die geplanten Arbeiten auf Ägina auf der Spitze des Oros und bei den vorgeschichtlichen Gräbern von Perdikka im Januar 1942 mussten wegen einer Schlechtwetterphase ausfallen, s. dazu Welters Tätigkeitsbericht für Januar 1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01).

39 Welter dankt Scheide am 03.06.1938 für seine Glückwünsche bezüglich der in Ägina zuteilgewordenen Ehrung (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Allerdings berichtete die deutsche Presse schon zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1927, s. u. Anm. 94.

40 Welter an Wolters, 28.07.1926 (BSB, NL Wolters). Offenbar kündigte er noch früher einen bevorstehenden Abschluss an, denn bereits am 12.08.1925 schreibt Karo an Welter: »Zu dem Abschluß der Aegina-Arbeit wünsche ich Ihnen von Herzen Glück« (BSB, NL Wolters).

41 Interner Jber Athen 1926/1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01).

42 Buschor an Wolters, 23.03.1928: »[...] alle Ihre Äginawünsche habe ich sogleich brieflich Welter mitgeteilt. Zur Zeit ist er wieder einmal sehr deprimiert, woran in erster Linie wohl das Institut und die Seinen Schuld ist, dann das Gefühl, daß seine vierjährige Tätigkeit in Ägina noch so wenig zur Geltung kommt. Und er hat recht: wenn er nicht bald mit seinem vorläufigen Bericht über seine topographischen und prähistorischen Forschungen herauskommt, wird er hier eine komische Figur und läuft Gefahr, daß seine Verdienste von anderen überholt werden. Ich habe ihm zu dem Bericht sehr zugeredet, ihm auch sofortigen Druck in den Ath. Mitt. angeboten. Wie er mir schreibt, arbeitet er fieberhaft daran« (BSB, NL Wolters). – Karo an Wolters, 27.01.1932: »Der Fall Welter ist nach wie vor sehr schwierig. Ich habe unmittelbar nach Weihnachten eine sehr ausführliche und sehr ernste Auseinandersetzung mit ihm gehabt. Er beteuerte dabei, dass er ein MS. ueber Aegina bis Mitte Februar unbedingt abliefern wolle und hat dies auch neulich Besuchern in Aegina gegenüber wiederholt. Wie es sich damit verhält, werde ich nächstens erfahren und Ihnen melden« (BSB, NL Wolters).

vorlegen, was nicht akzeptiert wurde⁴³. Der Schweizer Bauforscher Ernst Robert Fiechter (1875–1948) hatte bereits unter Furtwängler auf Ägina gearbeitet, seine vorbildhafte Dissertation des Heiligtums der Aphaia von 1906 wurde in Furtwänglers Band zur Aphaia gedruckt und Fiechter sollte auch den Tempel auf der Kolonna publizieren⁴⁴. Offenbar war es nach Übernahme des Kolonna-Projekts durch Welter dessen Wunsch, dass die beiden Mitarbeiter Furtwänglers auf der Kolonna-Grabung 1904, Fiechter und Hermann Thiersch (1874–1939)⁴⁵, bei der neuen Unternehmung nicht direkt beteiligt sein würden. Dies unterstützten 1928 auch Wolters und der Präsident Wiegand⁴⁶. Eine Spannung im Verhältnis zu Fiechter ist auch später daran zu erkennen, dass Fiechter noch 1937 über den Präsidenten Weickert zur Herausgabe seines Manuskripts bewegt werden sollte, damit Welter Einsicht in dessen Ergebnisse bekäme⁴⁷.

7 Bereits im Februar 1934 schreibt der Welter sehr wohl gesonnene Präsident Wiegand an diesen⁴⁸:

»Nun ist es aber leider ein offenes Geheimnis, dass Sie mit Ihren Publikationen, die Ihr Ansehen in noch viel weiteren Kreisen zur Geltung bringen müssten, in einem geradezu unfassbaren Rückstand sind. Sie kommen mit den wunderbaren Resultaten Ihrer Entdeckungen nicht heraus und schädigen sich damit in einer Weise, die an Selbstverstümmelung grenzt. Ich muss Ihnen das einmal aussprechen, obwohl ich bei Ihrem leidenschaftlichen Charakter

43 Sehr aussagekräftig für den Eklat ist der vierseitige Brief von Wolters an Karo, 20.04.1930, etwa: »Das wichtigste ist, daß, während die Akademie und ihre Ägina-Kommission noch nach einem vorsichtig geprüften Plane suchen, wie die Veröffentlichung gemacht werden kann, Welter als ›beschlossen‹ seinen Plan hinstellt, und darin u. a. aus prinzipiellen Gründen Fiechter nicht in der Publication sehen will, in welcher die Welterschen prähistorischen Tiefgrabungen erscheinen. Er wollte einen Strich unter die Furtwänglerschen Ausgrabungen machen, nichts mit denen mehr zu tun haben. Fiechers Tempel solle in den Schriften der Münchener Akademie erscheinen, alles andere, d. h. Welters Ausgrabungen, in den Schriften des Athenischen Instituts, d. h. nicht den Mitteilungen, sondern einer (schon beschlossenen?) Reihe, die als Fortsetzung von Tiryns gedacht ist. Dadurch würde die Akademie einfach herausgeworfen, und ich auch. [...] Band I Aphaia. Band II Aphrodite. Band III Zeus Panhellenios. Das ist Geldes wert und mehr als das allein« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083). – Dazu die kurze Antwort Karos an Wolters, 28.04.1940: »Ich fühle von Herzen mit Ihnen, denn ich weiss auf Grund langjähriger Freundschaft, wie schwer es oft ist, mit Welter fertig zu werden. Ich hoffe ihn auf dem Wege von Naxos nach Palaestina zu sprechen und in Ihrem Sinne zu beeinflussen, denn schriftlich hat man bei ihm ja nie Erfolg. Im Uebrigen wird auch bei ihm die Suppe nicht so heiss gegessen wie sie gekocht zu sein scheint, und ich glaube, wenn Sie ihm ruhig den Beschluss der Akademie als der allein zuständigen Körperschaft mitteilen, wird er m. E. wenn auch murrend sich einfinden. Uebrigens ist er jetzt sehr stolz und froh und daher milde, weil ihn die Stadt Naxos letzten Sonntag zusammen mit Richard Strauss zum Ehrenbürger ernannt hat [...]« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-092).

44 Zu Fiechter: Schwandner 1988. In der Bauforschung wurde er insbesondere durch seine Untersuchungen zu antiken griechischen Theaterbauten bekannt, die er ebenfalls in den 1920er und 1930er Jahren in Griechenland durchführte.

45 Zu Thiersch: Fittschen 1988. Der klassische Archäologe Thiersch war Sohn des Bauforschers August Thiersch und Schüler von Adolf Furtwängler, mit dem der jüngere Thiersch 1901–1907 auf Ägina gearbeitet hatte. Er hat sich dort um die Kartierung der Antiken auf der Insel und durch kleinere Grabungen verdient gemacht, sein unpubliziertes Manuskript dazu hatte er im Auftrag von Wolters bis 1928 überarbeitet, allerdings nicht zu dessen Gefallen, Wolters an Karo, 20.04.1930: »[...] die vergebliche Mühe [...] Thiersch zur literarischen Behandlung seiner Ausgrabungen zu bringen, das statt dessen aufgeblättert Manuskript, das sich als Ergänzungsband Ägina gebärden wollte, und der richtige Hofjungenärger, den mir Thiersch damit bereitet hat und weiterhin bereiten wird [...]« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083). Das Manuskript Thierschs befindet sich in der BSB und wird von Hans Rupprecht Goette zur Publikation vorbereitet, s. dazu auch u. Anm. 56.

46 Wiegand an Welter, 29.02.1928: »Aegina betreffend: Wir hatten gestern eine Unterredung mit Exz. Schmidt-Ott auf Grund eines Briefes, den Wolters an ihn geschrieben hat. Dieser Brief war ganz in Ihrem Sinne gehalten und man konnte deutlich daraus ersehen, daß eine Mitwirkung der beiden Herrn F. und Th. bei Grabungen in Aegina unerwünscht sei. Eduard Meyer, ich und Schmidt-Ott haben uns diesen Gedanken zu eigen gemacht, und es wurde beschlossen, einem ev. Antrag in diese Richtung nicht stattzugeben, vielmehr soll alles getan werden, um die noch beim Aphrodite-Tempel vorhandenen Aufgaben vollständig durchzuführen. Dazu gehört auch die byzantinische Kirche des Herrn Dr. Schneider« (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-11). – Friedrich Schmidt-Ott (1860–1956) war 1920–1934 Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (Kirchhoff 2003; Wagner 2021), Eduard Meyer und Theodor Wiegand waren Mitglieder. – Ähnliches auch im Brief von Wolters an Karo, 20.04.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083).

47 Wegner, Berlin, 02.01.1937: Vermerk über die Besprechung mit Welter am 16.12.1936 (AdZ Ordner 10-42. Verschiedenes).

48 Wiegand an Welter, 12.02.1934, vertraulich (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-55).

darauf gefasst bin, dass Sie mir sehr böse sein werden und dass Sie mich aus dem Stall Ihrer weissen Schafe in den schwarzen Stall versetzen werden. Ich wäre aber ein schlechter Freund, wenn ich Ihnen das nicht sagte. Im Dritten Reich brauchen wir hartenschlossene Menschen, hart gegen sich selbst, fest im Versprechen und Halten. Ich wäre glücklich, wenn man Ihr mit grösster Spannung erwartetes Äginawerk noch während meiner aktiven Tätigkeit beim Institut herausbringen könnte. Es wäre vielleicht die größte Freude, die Sie mir zu meinem leider schon im Herbst bevorstehenden 70. Geburtstag machen könnten.«

8 Daraufhin hat Welter Wiegand offenbar einen Teil geschickt, der aus zwei Seiten Disposition, einer Seite Exzerpte aus Pausanias, zehn Seiten Manuscript über die Topographie und 13 Seiten »Zeittafel zur Geschichte Aeginas« bestand. Wiegand kommentierte: »[...] das ist doch kein Teil, sondern nur ein Anfang, da muss noch mehr kommen und von Beginn eines Druckes kann erst die Rede sein, wenn alles beieinander ist.«⁴⁹ Auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften zeigte sich mit dem Manuscript nicht zufrieden, denn sie erwartete eine »genügend ausführliche Darlegung der Grabungsresultate zum Zweck der Veröffentlichung«⁵⁰. Anfang Januar 1935 telegraфиerte Welter an Wiegand: »aegina soeben fertig kann ihnen jetzt frohen herzens tiefgefuehlt wuensche senden brief folgt welter«, worauf Wiegand das Manuscript tatsächlich erwartete, auch um von »einer sehr schweren psychagogischen Arbeit entlastet zu sein«⁵¹. Im Oktober 1935 stellte sich dann heraus, dass das nach Berlin geschickte Manuscript Welters nicht identisch mit der für die Akademie in München geplanten Publikation war, sondern ein ›Aigina-Führer‹.⁵² Von zwei Büchern war zuvor nie die Rede gewesen, und Wiegand und Wolters waren gleichermaßen überrascht. Im April 1936 fragte Wiegand bei Wolters nach, ob er das letzte Drittel des Aigina-Führers erhalten habe, was Wolters mit der handschriftlichen Notiz umgehend returnierte: »Nein, mir ist überhaupt keine Handschrift unseres Ägineten zu Handen [sic] gekommen. Auch ich stehe vor diesem Faktum staunend still.«⁵³ Auf direkte Nachfrage bei Welter entgegnete dieser, dass doch bitte alles zu ihm zurückzusenden sei, damit er das Manuscript mit Abbildungen versehen und druckfertig machen könne⁵⁴.

9 Irgendwann im Laufe der folgenden Monate hat Welter dann ein handschriftliches Manuscript an Wolters geschickt. Dieser ließ es abtippen und sandte Ende September, kurz vor seinem Tod, das 16-seitige maschinenschriftliche Manuscript und einen vierseitigen Brief mit Kommentaren an ihn zurück⁵⁵. Wolters monierte fehlende Anmerkungen und bibliographische Hinweise, aber insbesondere störte er sich an der

49 Wegner im Auftrag Wiegands an Wolters, 09.04.1934 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Auf diesen Vorgang bezieht sich wohl folgende bei Brommer 1979, 69 Nr. 88 überlieferte Anekdoten: Welter habe zu Wiegand nach Berlin einen dicken Packen gebracht und gesagt, es sei das lange erwartete Manuscript; der Packen wurde geöffnet und die Seiten waren leer.

50 Der Vorsitzende der Ägina-Kommission Eduard Schwartz bat in einem Brief an Wiegand vom Dezember 1934 (ohne Tag; AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) um Information bezüglich Welters derzeitiger und künftiger Stellung. Welter habe verlauten lassen, dass das fertige Manuscript in Berlin bleibe und er damit alle seine Verpflichtungen der Akademie gegenüber erfüllt habe, doch die Akademie hoffe auf die Abgabe eines ausführlichen Berichtes und habe das DAI um Hilfe gebeten. Auf das Schreiben wird Bezug genommen im Briefentwurf Wegners an Welter vom 04.05.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

51 Welter an Wiegand, Januar 1935; Wiegand an Schwartz, 16.01.1935 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

52 Wiegand an Wolters, 01.10.1935 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Es handelt sich dabei um Welter 1938c. Die Bezeichnung ›Aigina-Führer‹ erhielt das Buch wohl von Wiegand, als er realisierte, dass es sich hierbei um eine historische Darstellung Äginas, nicht aber um eine Grabungspublikation handelte.

53 Wegner im Auftrag Wiegands an Wolters, 21.04.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

54 Welter an Wiegand, 30.04.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

55 Manuscript: NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2506–2515, auf der letzten Seite mit Bleistift ein Vermerk von PW [Paul Wolters], zu lesen mit dem vierseitigen Kommentar Wolters vom 23.09.1936 und einem Nachtrag auf einer Postkarte von Wolters an Welter vom 24.09.1936 (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4085. 4089).

von Welter erstmalig vorgeschlagenen Identifizierung des Kolonna-Tempels mit dem des Apollon statt der Aphrodite und der Lokalisierung des ἐπιφανέστατος τόπος der Stadt, der »guten Stube«, auf dem Hügel und nicht in der Stadt, die Wolters als Altstadt bezeichnete.

10 Anders als Wolters war der frühere Furtwängler-Mitarbeiter Thiersch von dem Aigina-Manuskript Welters begeistert. Diesem trug Welter ein erstes Kapitel während Thierschs letzter Griechenland-Reise im Winter 1936/1937 vor. Thiersch schreibt am 30. November 1936 begeistert an seine Frau⁵⁶: »Unterdessen hat mir Welter das 1. Kapitel seines Aiginabuchs vorgelesen: es ist wirklich gut und sehr interessant! An den nächsten 3 Abenden soll die Fortsetzung folgen.« Auch wenn ein geplanter gemeinsamer Ägina-Aufenthalt in letzter Minute wegen einer Erkrankung Thierschs ausfallen musste, widmete Welter seinen 1938 erschienenen Aigina-Führer »Hermann Thiersch, dem Philhellenen«, was Thiersch sehr rührte und wofür er sich ausführlich bedankte⁵⁷.

11 Nach dem Tod von Wolters im Herbst 1936 übernahm das DAI auf Bitte seines Nachfolgers Buschor von der Akademie die Verantwortung für die abschließende Bearbeitung und Publikation der Kolonna-Grabung, gab sie aber 1940 unverrichteter Dinge wieder an die Akademie zurück⁵⁸. Welters Ausgrabung sollte trotz intensiver Bemühungen und Finanzierung seitens des Präsidenten des DAI Schede auch nach Welters Kündigung 1937, auf die noch zurückzukommen sein wird, nicht zusammenfassend

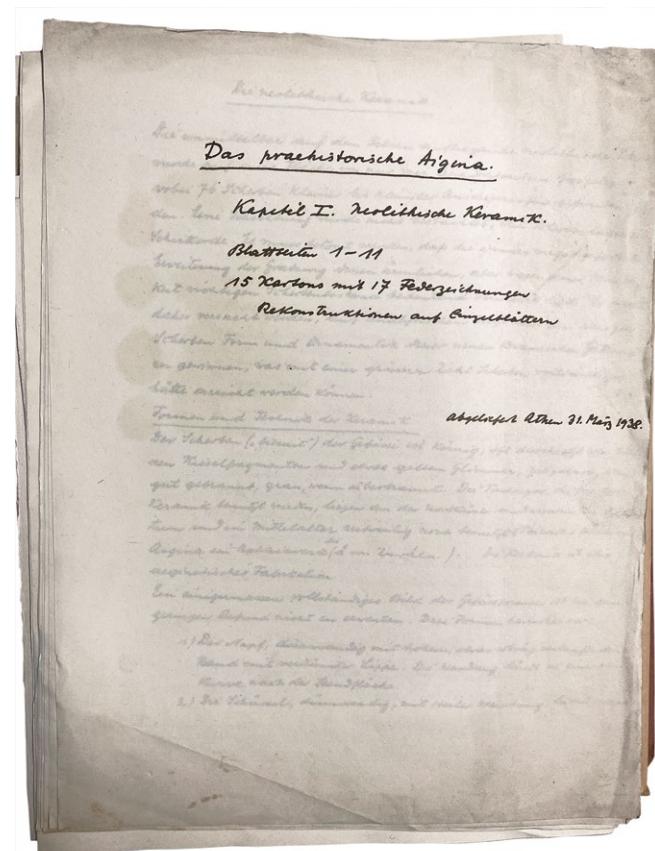
56 Zitat: BSB, NL Thiersch, Thierscheriana VI, Schuber 5, Reisebriefe aus Griechenland 1936/37, 30.11.1936, S. 27. – Es folgt der Eintrag vom 07.12.1936: »Dafür kommt das Aeginathema nun in den Vordergrund. Gestern Abend ging Welters Vorlesung seines Ms. zu Ende, und wir haben vereinbart, dass ich Ende dieser Woche auf 8 Tage hinüberkomme nach Aegina und bei ihm wohnen kann [...]. Für Aegina hätte ich, wenn möglich, gerne mein dickes Ms. in Maschinenschrift (blau kartonierte, schwarzer Rücken) über Aegina. Ich meine, es liegt in dem grossen braunen Pappkasten, auf dem oben mit Bleistift ›AEGINA‹ draufgeschrieben ist. Doch kann ich nicht mehr genau mich erinnern, ob der jetzt in der Wohnung auf meinem grossen Schreibtisch steht. Glaube es aber. Ob Du es wohl finden und mit Müllers und Piepers Hilfe mir hierher ans Institut (Phidiasstrasse 1) schicken kannst? Für die Aegina-Arbeit wäre es natürlich wichtig. Uebrigens hat jetzt nach Wolters' Tod die Münchener Akademie die ganze Aeginasache an das Institut nach Berlin abgegeben. Das erleichtert manches.« Thiersch erkrankte kurz darauf, musste seine Griechenland-Reise im März 1937 beenden und sollte nie mehr nach Ägina zurückkehren. Mit dem Schreiben von Rodenwaldt an Karo vom 23.04.1937 wurde das Manuskript Thierschs zu Ägina allerdings nach Athen gesendet (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-058). Die Begeisterung Thierschs für das Manuskript – den Aigina-Führer – wurde Welter auch von anderer Seite zugetragen, s. Welter an Wiegand, 14.12.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

57 Thiersch an Welter, 07.09.1938: »Und wie haben Sie mich geehrt durch die hervorragende Widmung Ihres prächtigen Ägina-Büchleins! Sie hätten keine Formulierung finden können als eben diese, deren tatsächliche Empfindung mir von den Griechen in dem Blute liegt! Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen!« (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-67). – Zu Thierschs Einsatz für Welter nach dessen Kündigung s. Anm. 156. – Zu früheren Schwierigkeiten zwischen Welter und Thiersch: Telegramm Welter an DAI Athen, 03.08.1929: Thiersch versucht, der Grabungen Panhellenion und Aphaia habhaft zu werden (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-008); Thiersch an Rodenwaldt, 21.04.1932: Thiersch bedankt sich für Rücksendung seines Ägina-Manuskripts, erklärt sich bereit, Welters Publikation abzuwarten und erwägt die Publikation einzelner Teile in Form von Aufsätzen als Fortsetzung seiner »Äginetischen Studien« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-059).

58 Die alten Akten der Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu Ägina sind nicht mehr vorhanden, die Rekonstruktion erfolgt aufgrund von anderem Briefverkehr. Aus einem Brief des Vorsitzenden der Ägina-Kommission Eduard Schwartz an Wiegand vom Dezember 1934 (ohne Tag, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) geht hervor, dass die Grabung seit geraumer Zeit beendet war, die Akademie einen Bericht erwartete und das DAI um Hilfe bat. – Die Übernahme der Verantwortung für Ägina seitens des DAI geht aus zwei späteren Schreiben hervor: 1) Schede an Welter, 12.05.1939: »Die eigentliche Ursache für Ihre Kündigung lag ja, wie Sie sich entsinnen, darin, daß Herr Buschor im Herbst 1936 nach dem Tode von Wolters die Unmöglichkeit einsah, mit Ihnen in der Publikation der Aegina-Grabung der Bayerischen Akademie weiterzukommen und mich namens der Akademie bat, einzutreten. Nach wie vor ist die abschließende Aegina-Publikation dasjenige, was die deutsche Wissenschaft in erster Linie von Ihnen fordert, aber gerade darin haben wir keinerlei Fortschritte gemacht.« – 2) Schede an Bayerische Akademie der Wissenschaften, 07.05.1940: »In seinem Schreiben vom 16. November 1936 [...] hat sich das Institut bereit erklärt, die abschließende Bearbeitung und Veröffentlichung des von der Bayerischen Akademie eingeleiteten Ägina-Unternehmens als Aufgabe des Instituts zu übernehmen. Nachdem jedoch, wie Ihnen, insbesondere Herrn Professor Buschor, bekannt ist, alle Versuche, Herrn Dr. Welter zum Abschluß seiner Arbeit zu bewegen, gescheitert sind, sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, die Angelegenheit unerledigt in die Hände der Bayerischen Akademie zurückzugeben. Das Archäologische Institut hält jedoch seine Bereitwilligkeit aufrecht, sich nötigenfalls an den Publikationskosten zu beteiligen, sobald ein druckfertiges Manuskript vorliegen sollte« (beide DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01). – Thiersch wusste von der Übergabe der Verantwortung bereits im Dezember 1936, s. o. Anm. 56.

publiziert werden⁵⁹. Im Dezember 1936 wurde Schede nur »ein dürftiges Manuskript von ungefähr 16 Schreibmaschinenseiten« nach Berlin mitgegeben⁶⁰. In diesem Teil fehlte nach Welters Angaben noch die Bearbeitung des Apollon-Tempels von Fiechter und der Giebelskulpturen von Johann Friedrich Crome (1906–1962)⁶¹, nach dessen These darin die Niobiden dargestellt seien; der dritte Band sollte nur Keramik enthalten. Diese Disposition bedeutete also eine erneute Änderung des Publikationsplans, doch sollte die Publikation auch in dieser Form nicht erscheinen. Mittels Werkverträgen mit dem Präsidenten des DAI in den folgenden Jahren stellte Welter immerhin Teile seiner Überlegungen und Thesen in »Aeginetica« betitelten Sammelbeiträgen im Archäologischen Anzeiger 1938 vor⁶², die Identifizierung des Tempels von Kolonna mit dem des Apollon und nicht der Aphrodite auch in seinem Aigina-Führer 1938⁶³. Dieser Identifizierungsvorschlag ist seither gültige Forschungsmeinung. Im selben Jahr 1938 legte Welter auch einen kurzen Reiseführer zu Ägina auf Französisch und ein kleines Heft zum Museum von Ägina auf Griechisch vor⁶⁴. Außerdem reichte er Ende März 1938 am DAI ein knappes, elfseitiges Manuskript des ersten Kapitels des Buches zum prähistorischen Aigina ein, das die neolithische Keramik behandelt, was zeigt, dass wieder eine Planänderung stattgefunden hatte (Abb. 6)⁶⁵.

Erst posthum lag 1954 ein lange erwarteter weiterer Sammelbeitrag zu verschiedenen äginetischen Themen vor⁶⁶. Schließlich erschien 1962 ebenfalls posthum ein Buch zur Insel auf Griechisch, das letztlich eine erweiterte Fassung von Welters Aigina-Führer darstellt⁶⁷.



6

Abb. 6: Titelblatt des am 31.03.1938 eingereichten Manuskripts zum prähistorischen Ägina

59 s. dazu ausführlich u. § 43–47.

60 Wegner, Berlin, 02.01.1937, Bericht über Besprechung mit Welter am 16.12.1936 (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes). Zusammenfassung der Inhalte und Daten der Schreiben auch im Briefentwurf von Wegner an Welter, 04.05.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Es dürfte sich dabei um das bereits an Wolters geschickte Manuskript handeln, das heute in Ägina aufbewahrt wird und 16 Seiten umfasst (s. Anm. 55). Im AdZ, NL Welter befindet sich ein maschinenschriftliches Manuskript zur Stadttopographie mit 19 Seiten, offenbar eine spätere Fassung, die als Druckvorlage für Welter 1938c diente.

61 Crome war nach seinem Reisestipendium (1933/1934) 1934–1937 Referent an der Abteilung Athen, sein Vertrag wurde wegen Illoyalität gegenüber Karo und Schefold nicht verlängert, er wurde dann aber 1937 Assistent seines Lehrers und Mentors Thiersch in Göttingen, den er auf dessen Griechenlandreise 1936/1937 intensiv betreut hatte. Er war bereits seit 1934 als Mitglied der NSDAP in Griechenland aktiv, brachte es 1939 bis zum Oberscharführer in der SS und versuchte nach Meinung Schedes durch Welter Einfluss zu gewinnen, vgl. dazu auch Maischberger 2016, 195 Anm. 177. Crome bedankte sich in der Druckfassung seines Vortrags vom 01.11.1938 in Berlin über die Skulpturen des Asklepios-Tempels von Epidauros: »Mein väterlicher Freund Gabriel Welter hat dieser Arbeit in allem seinen Beistand geleistet« (AA 1939, 772 Anm. 1), s. auch die ähnliche Danksagung in Crome 1951, Vorwort (o. S.). Eine aktive Beteiligung Cromes an der Ausgrabung auf Ägina ist nicht verbürgt.

62 Welter 1938b: Der Teil zur Stadtmauer ist identisch mit dem Wolters zugesandten Manuskript. In Welter 1938c legt er Beobachtungen und Überlegungen zu verschiedenen Themenkomplexen auf Ägina vor, s. dazu die Rezension Kirsten 1942.

63 Welter 1938c. Die Identifizierung ist heute akzeptiert, s. Felten 2001.

64 Welter 1938d; Welter 1938e.

65 s. dazu u. § 45. Das handschriftliche Manuskript befindet sich in AdZ, NL Welter. Mit der prähistorischen Keramik Äginas beschäftigt sich Walter Gauß, der die Vorarbeiten von Welter zum Druck vorbereitet.

66 Welter 1954a.

67 Welter 1962, s. dazu u. § 103.



Abb. 7: Welter (rechts außen) und Grundmann (links von Welter) auf Ägina, 1928

7

Weitere Mitarbeiter auf Ägina

12 Im Allgemeinen ist die Kenntnis über Welters Mitarbeiter auf Ägina nur sehr lückenhaft. Nicht nur er selbst hat seine Funde unzureichend publiziert, Gleicher gilt für viele der anderen Materialbearbeiter. Die Namen seiner Mitarbeiter sind nur aus verstreuten Notizen zu rekonstruieren. Grundsätzlich setzte Welter auf der Grabung und in der Nachbereitung neben Architekten und Zeichnern auch jüngere archäologische Kollegen ein, meist Reisestipendiaten, aber auch andere Mitarbeiter des DAI Athen. Fotografische Aufnahmen im Gelände, aber auch im Museum, besorgte Welter häufig selbst, mehrfach kam der mit dem Athener Institut eng zusammenarbeitende Fotograf Hermann Wagner (1895–1976) zu Fotoaufnahmen auf die Insel⁶⁸. Schon in den ersten Jahren war Kimon Grundmann (1891–1961), Mitarbeiter am DAI Athen, als Zeichner auf Ägina beschäftigt (Abb. 7)⁶⁹. 1937 fertigte ein gewisser Günter Ehlert Zeichnungen neolithischer

⁶⁸ Zu Wagner: Lichte Griechenlands 2015. 1924 hat Wagner mit dem Journalisten Eckart Peterich (1900–1968) auf Aegina fotografiert, s. Welter an Wolters, 20.09.1924: »Am Montag fahre ich mit Peterich und dem photograph. Apparat nach Aegina. Prof. Buschor wird im Laufe der Woche auch kommen« (BSB, NL Wolters). – Ministerium für Religion und Erziehung (G. Oikonomos) an DAI Athen, 26.08.1939: Falls Wagner außerhalb des Museums fotografieren wolle, müsse vorab Erlaubnis eingeholt werden (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-013). – Auch die hier abgebildeten Fotografien Abb. 8 und 9 stammen von Wagner und wurden ca. 1930 aufgenommen.

⁶⁹ Vgl. Grundmann 1926, 12: Wiederholte Aufenthalte auf Ägina und längere Studien der prähistorischen Schichten der Ruinenstätte beim Aphrodite-Tempel und der Funde im Museum brachten ihm die Entwicklungsstufen der Vasengeschichte näher. Grundmann gibt in seinem Lebenslauf an, dass er zwischen 1925 und 1928 als Grabungshelfer auf verschiedenen Ausgrabungen in Griechenland teilgenommen habe, nach einer Aktennotiz mit Angaben von Frau Grundmann war er 1927/1928 mit Welter auf der Ausgrabung in Ägina (AdZ, Biographica-Mappe Grundmann, Lebenslauf). In den frühen Jahren war das Verhältnis Welter/Grundmann offenbar gut, Welter sah ihn Ende Juli 1927 auch für den Arbeitsstab der geplanten Erforschung der prähistorischen Archäologie Griechenlands vor (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-016-1482). Das Verhältnis zwischen Welter und Grundmann sollte spätestens ab 1937 schwierig werden, da Welter meinte, Grundmann habe nach seiner eigenen Entlassung seine Stelle bekommen (s. § 111), was allerdings nicht zutraf, denn Rudolf Naumann sollte die Stelle für kurze Zeit erhalten, bevor sie abgeschafft wurde. – Zu Grundmann s. Dally u. a. 2019, 98 mit Abb. 3. Zu der Vermutung, dass Welter Grundmann nach dem Zweiten Weltkrieg denunziert habe, s. § 79.

Keramik an, die später publiziert wurden⁷⁰. Während der Zeit der deutschen Besatzung hat der ab jener Zeit am DAI Athen tätige Zeichner Ioannis Stinis (1914–2001), der Cousin von Welters späterer Frau Marika Stini (1903–ca. 1965), mit ihm auf Ägina zusammen-gearbeitet⁷¹. Die Beteiligung von Architekten auf Ausgrabungen war Welter seit seiner Schulzeit durch die Teilnahme an den Grabungen seines Onkels Timothée geläufig und auch am Athener Institut seit langer Zeit Praxis. Welter sollte selbst eine Reihe von Architekten beschäftigen, von denen später nicht alle in der historischen Bauforschung Fuß fassen sollten. Zu den auf Ägina tätigen Architekten zählen 1927–1930 Heinrich Johannes (1900–1945)⁷², Anfang 1927 Hans Steckeweh (1902 – unbekannt)⁷³, 1928/1929 R. Mauve⁷⁴, 1930/1931 Isidor Karl Theodor Demant (1880–1953)⁷⁵ und 1935 Hans Münz⁷⁶. Nur von Demant sind signierte Pläne zu Ägina erhalten. Zu den auf Ägina eingesetzten Reisestipendiaten zählen 1924 Hans Diepolder (1896–1960), 1927 Robert Heidenreich (1899–1990), 1929 Hans Klumbach (1904–1990), 1930 und im Frühjahr 1931 der Althistoriker Paul L. Strack (1904–1941) und 1933 Otfried Deubner (1908–2001)⁷⁷. Der spätere Professor für Klassische Archäologie in Leipzig Heidenreich schreibt, dass seine Teilnahme an der

⁷⁰ Welter 1937a, 21–24 Abb. 1–7. Welter erwähnt in einem Schreiben an Schede vom 08.10.1937, dass der von ihm angeforderte Zeichner für Ägina am 18.06. bewilligt wurde (AdZ, Ordner 15-11, Referat für Ausgrabungswesen). Ehlerts Ankunft in Athen wird den Ausländerbehörden am 26.08.1937 gemeldet (ATH-Arch, Korrespondenz mit griechischen Behörden), vgl. auch Anm. 160. Ehlert ist sonst nicht bekannt.

⁷¹ Zu Stinis, der 1937–1943 und 1956–1970 mit dem DAI Athen insbesondere im Kerameikos zusammenarbeitete, s. Kanelloupolou 2022, 15–17; Kanelloupolou 2023; s. auch Anm. 309. Welter und Marika Stini lernten sich 1937 kennen, also im selben Jahr, als auch die Zusammenarbeit mit Stinis begann, s. Brief von Marika Stini (Welter) an Ferréol Welter, 06.09.1956 (Haima 2020, 182). Auch in seinem Testament von 1942 schreibt Welter, dass sie sich die letzten fünf Jahre um ihn gekümmert habe, s. Haima 2020, 179. Sie zeichnete mit dem Nachnamen Welter. Im Testament nennt er sie meine Frau Marika Athanasiou, geborene Stini, im selben Text aber auch Marika Olympiou. Weitere Informationen gehen aus DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-05 hervor. Sie stammte aus Kythnos und arbeitete 1937 als Haushälterin, wohl bei Welter selbst. Sie heirateten 1946.

⁷² Diese Daten nennt Haima 2020, 105 ohne Verweise. Johannes kam aber auch 1933 nach Ägina, s. Karo an Wolters, 29.01.1933: »Johannes fährt morgen nach Aegina und nimmt die Quittungsformulare zur Unterschrift von Welter mit« (BSB, Nachlass Wolters). Zu Johannes s. o. Anm. 29.

⁷³ DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-S-11-01. Über Steckeweh ist kaum etwas bekannt, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Steckeweh (24.05.2023).

⁷⁴ Interner Jber Athen 1928/1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016). R. Mauve (Vorname unbekannt) war im selben Jahr für die Abteilung Athen auch auf der Akropolis und im Theseion tätig sowie 1928 in Palästina. Er war der Neffe von Welters Frau Enna Mauve, ist aber sonst nicht bekannt.

⁷⁵ Zu Demant s. Wagner 2013, 17–68, bes. 37–40 zur Arbeit mit Welter. Demant nahm von 1929 bis 1931 als Zeichner an Welters Grabungen teil. Er hat auf Ägina u. a. die Kammergräber gezeichnet, s. Karo 1931, 275 Anm. 1, vgl. auch eine undatierte und unsignede Liste mit Kalkulation für Kosten von Zeichenausgaben für fünf Kammergräber auf Ägina (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-29-020), die sich wohl auf die Tätigkeit Demants (»8 Tage = 72.-«) bezieht, sowie die Zeichnungen im Zeichnungsarchiv des DAI Athen Inv. 1450–1460 mit Signatur K. Th. D. Zur Teilnahme Demants auf Naxos s. Telegramm Welter an Demant, 08.02.1930: »Geld abgeschickt Schiff nach Naxos Mittwoch abend oder Samstag abend acht Uhr Institut Nivellierinstrument mitnehmen« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-024); Wrede, Tigani, an Karo, 26.04.1930: »Demant kommt nach dem 15.« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-089). Demant war 1930/1931 auch mit Welter in Palästina, wo er 1930 ein Porträt von ihm malte (s. hier Abb. 29). Zur Reise 1931 s. Wrede an Konsulat Ägyptens im Piräus (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-15-068). Demant hatte sich offenbar in einem Schreiben im Sommer 1928 direkt an Welter gewendet und um Beschäftigung gebeten. Er hat dann bereits vom 01.05.–31.08.1929 mit Welter in Griechenland gearbeitet, wo seine Pläne und farbigen Wiedergaben von Vasenzeichnungen Welters Gefallen fanden. Nach Erinnerung der Tochter (referiert bei Wagner 2013) sei die Zusammenarbeit von Anfang an instabil gewesen, sie hätten viel gestritten, sich aber doch gemacht. Im Anschluss an die Zusammenarbeit 1931 kam es zu finanziellen Differenzen zwischen den beiden und zum Bruch.

⁷⁶ Interner Jber Athen 1934/1935 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-04-011): Münz war vom 18.–22.02.1935 auf Ägina (für Welter). Münz (Lebensdaten unbekannt) hatte keine akademische Ausbildung, arbeitete aber erfolgreich mit Schuchhardt, Welter und Wrede zusammen und leistete Karo zufolge Arbeit wie ein junger Bauforscher (Karo an Wiegand, 20.03.1936 [DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-20-085]), er zeichnete die Pläne und Rekonstruktionen in Mazur 1935, fertigte für Dörpfelds Grabung auf Leukas 1936 die Zeichnungen an (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-LR-10-01) und arbeitete auch mit Welter in Troizen, s. u. Anm. 135. Münz ist auf einem Gruppenfoto in Sounion 1934 abgebildet, s. Lindenlauf 2015, 277 Abb. 2.

⁷⁷ Zum Einsatz von Diepolder bei Wolters' Grabung bereits vor Ankunft Welters s. o. Anm. 27. – Zu Klumbach s. interner Jber Athen 1929/1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-001, hier fälschlich V. Klumbach). – Der Althistoriker Strack war 1929/1930 Reisestipendiat des DAI (https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_L._Strack [24.04.2023]). Sein Einsatz in Ägina im Frühjahr 1931 wird bei Karo 1931, 274 und im internen Jber Athen 1930/1931 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-006) genannt.

Grabung auf Aufforderung Welters erfolgte und er dort Gelegenheit fand, sich mit griechischer Prähistorie zu beschäftigen sowie mit Methode und Technik solcher Grabungen vertraut zu werden⁷⁸. An Deubner, den Sohn des Berliner Alphilologen Ludwig Deubner, der an der Grabung auf dem Oros 1933 teilnahm, richtete an Welter nach dem Krieg im Jahr 1950 einen Brief, auf den wir unten zurückkommen werden⁷⁹. Keiner der Stipendiaten erscheint in den Unterlagen Welters oder in gedruckten Berichten, so dass die genaue Art ihrer Beteiligung unklar bleibt.

13 Ebenfalls Welter zugewiesen wurde zwischen 1928 und 1931 der katalanische Stipendiat Josep Gibert i Buch (1903–1979), der aufgrund einer Stiftung des früheren spanischen Kultusministers Francesc Cambó ein Stipendium erhielt, mittels dessen junge Archäologen aus Katalonien eine Fortbildung in Griechenland im Ausgrabungswesen erhalten sollten. Das Stipendium wurde nur einmal vergeben, und Gibert Buch arbeitete bis 1931 mit Welter auf Ägina, aber auch auf Naxos und in Sichem⁸⁰. Gibert Buch hat jedoch ebenfalls nicht über seine Tätigkeit auf Ägina publiziert.

14 Auch Fachkollegen oder Spezialisten anderer Fachgebiete holte Welter nach Ägina, so etwa 1928 den Bibelforscher Eleasar Lipa Sukenik (1889–1953) aus Jerusalem und den frühchristlichen Archäologen Alfons Maria Schneider (1896–1952). Beide kannte Welter von seiner Tätigkeit in Palästina, Schneider kam über eine Vermittlung Wiegands zu ihm. Für Sukenik wurde erneut das bereits früher ausgegrabene Mosaik der Synagoge von Ägina freigelegt. Eine dritte Freilegung erfolgte durch Mazur, die die Ergebnisse ihrer 1932 begonnenen Untersuchungen zur Synagoge von Ägina in ihrem Beitrag zu den Juden von Griechenland vorlegte⁸¹. Schneider sollte eine byzantinische Kirche auf Ägina bearbeiten, wahrscheinlich die frühchristliche Basilika von Vardia in der Stadt Ägina⁸². Die Beteiligung eines frühchristlichen Archäologen mag mit den Interessen des damaligen Präsidenten Rodenwaldt zu jener Zeit zusammenhängen, im Rahmen der Erweiterung der Forschungsgebiete auch frühchristliche Archäologie am DAI zu etablieren⁸³. 1931 wurde Wilhelm Kraiker (1899–1987) von Welter mit der Publikation der historischen Keramik von Ägina betraut. Er schloss die Materialaufnahme 1939 ab und legte sein Buch 1951 mit Zeichnungen der Keramik von Grundmann vor⁸⁴. Kraiker sollte im Anschluss daran

78 AdZ, Biographica-Mappe Heidenreich. Zu Heidenreich s. Winkler-Horaček 2016.

79 Vgl. Anm. 212. Zu O. Deubner, Reisestipendiat des DAI 1932/1933, der 1940–1944 im Chiffrier- und Nachrichtendienst des Auswärtigen Amtes tätig war und im Dezember 1950 wieder in den Dienst des Auswärtigen Amtes trat, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Otfried_Deubner (09.05.2024). In den AM hat er einen Beitrag zu Eleusis publiziert: Deubner 1937.

80 Rodenwaldt an Auswärtiges Amt, 09.11.1928 (BArch R 901/69496), vgl. u. § 29. – Ausführlich zu Gibert Buch, der Planung des Katalanischen Instituts und der Zusammenarbeit mit Welter s. Vidal 2016; Parés Rigau 2021, s. auch § 29. – Zu Sichem s. u. § 23–26.

81 Antrag Buschor für Welter, 19.03.1928: Mitarbeiter Sukenik Jerusalem, Schneider (Christlicher Archäologe) und Johannes (Architekt) (DDEAM Box 675ST); vgl. zur Synagoge Sukenik 1934. – Welter an Wiegand, 14.10.1927: Vorschlag, Sukenik die Publikation der Synagoge von Ägina im Tausch gegen die von ihm ausgegrabenen hellenistischen Felskammergräber in Jerusalem zu übertragen, die Welter für erforschenswert erachtete (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-023_1489). – Zu Mazur s. Anm. 34. 214.

82 s. o. Anm. 46. Im Zeichnungsarchiv des DAI Athen befindet sich unter Inv. 1553 ein Plan der frühchristlichen Basilika von Vardia (ohne Autor); zur Basilika (4. Jh. n. Chr.) mit Planskizze s. Welter 1938c, 62.

83 Vgl. dazu Junker 1997, 17 f.; Dennert 2009, 114 (zu Schneider). 120 (mit Welter auf Ägina). 139. – Dass Schneider wirklich nach Ägina kam, zeigt ein Schreiben Herbigs an Welter vom 12.04.1928, in dem er in einem handschriftlichen Nachtrag beste Grüße an Herrn Schneider ausrichten lässt (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-13). – Schneider und Welter in Palästina: Welter an Wiegand, 14.07.1927: »Schneider arbeitet ausgezeichnet, ich bin sehr glücklich mit ihm und Ihnen besonders dankbar, daß Sie ihn herschickten« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-017_1483). – Welter an Wiegand, 09.07.1928 und ohne Datum: Bericht über Fortsetzung der Grabungen Schneiders in Garizim (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-17; DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-R). Schneider beglaubigte mit Johannes ein Schreiben Welters über die Grabungen in Palästina, s. o. Anm. 29. – 1929 bearbeitete Schneider die frühchristlichen Funde von Samos, Dennert 2009, 120.

84 Kraiker 1951, Vorwort (hier schreibt Kraiker von einer Übertragung 1932, die Absprache erfolgte jedoch bereits 1931, s. Karo an Wolters, Athen, 26.10.1931: »Er hat wenigstens Kraiker aufgefordert, die archaischen Vasen von Aegina zu bearbeiten, sodass immerhin diese Sache in Gang kommt« [BSB, NL Wolters]). Kraiker war im Anschluss an sein Reisestipendium 1928/1929 zwischen Herbst 1929 und 1931 Assistent am DAI



8

Abb. 8: Das Museum von Ägina im Einardeio, Außenansicht, ca. 1930

die prähistorischen Vasen aus den Grabungen Welters auf Ägina bearbeiten – so eine Idee von Ludwig Curtius (1874–1954)⁸⁵, die aber nicht umgesetzt wurde. Die Epigraphikerin Daphne Hereward publizierte im BSA 1952 ein Inschriftenfragment, das Welter 1942 auf der Kolonna gefunden und ihr 1947/1948 zur Publikation überlassen hatte⁸⁶.

15 Zumindest in den Jahren 1928, 1929 und 1941 wurde als für die Grabung Welters zuständiger Archäologe des griechischen Antikendiensts Charalambos Makaronas (1905–1977) bestimmt⁸⁷. Während der Besatzungszeit hatte Welter im Museum von Ägina den zyprischstämmigen Rodionas Georgiadis (1917–1944) als Gehilfen, der wegen Aktivitäten gegen die deutsche Besatzungsmacht zunächst im dortigen Gefängnis inhaftiert, dann nach Deutschland gebracht wurde und dort im Gefängnis starb, während Griechenland gerade vier Tage vorher befreit worden war⁸⁸. Die Namen seiner übrigen griechischen Mitarbeiter und Arbeiter sind unbekannt.

Das Museum von Ägina

16 Am Sonntag, den 3. April 1927 wurde das Archäologische Museum von Ägina in der ehemaligen Schule Einardeio (Abb. 8) feierlich eingeweiht. Die Vorbereitungen dazu

Athen, sollte aber auch die folgenden Jahre einige Zeit zwecks Materialaufnahme auf Ägina verbringen, s. etwa Wrede an Welter, 17.03.1932: Wrede entschuldigt sich, dass er am Samstag nicht mit nach Ägina kommen könne, aber Buschor sei da. Er lasse Kraiker grüßen (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-54). – Am 29.08.1938 bittet Kraiker Kübler um Finanzmittel für weitere Aufnahmen auf Ägina (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-22-054).

85 Weickert an Kraiker, Kunze z. K., 06.11.1952 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze). – Curtius hatte mit Furtwängler ab 1904 auf Ägina gearbeitet und die Keramik der Grabungen sortiert. Er wollte ausgehend von dem äginetischen Material später eine Geschichte der korinthischen Keramik verfassen (Curtius 1958, 174–177, 201), wozu es aber nicht kam. – Zu Curtius: Diebner – Jansen 2016; Hirschfeld 2023.

86 Hereward 1952; Hereward an Welter, 17.03.1953 (NL Welter Ägina, Dossier 2, Umschlag 13 Nr. 1021).

87 Bescheid vom Kultusministerium (Kouroniots) an DAI Athen/Welter, 20.03.1928 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-GB); Bescheid vom Kultusministerium (Kourouniotis) an DAI Athen/Welter, 22.02.1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-GB). – Zu 1941: Bescheid vom Kultusministerium (K. Logothetopoulos) an DAI Athen, 30.06.1941 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-014), s. u. Anm. 186. – Zu Makaronas, der später der Gründungsdirektor des Archäologischen Museums Thessaloniki werden sollte, s. https://el.wikipedia.org/wiki/Χαράλαμπος_Μακαρόνας (19.04.2023).

88 Koulikourdē – Alexiou o. J., 119, zitiert bei Petrakos 2013, 364. Zu Georgiadis s. u. Anm. 324.

Abb. 9: Eingangsraum des Museums von Ägina, im hinteren Raum prähistorische Funde, ca. 1930



9

dauerten schon lange an. Sie begannen mit den Bemühungen des langjährigen ehrenamtlichen Epimeleten der Insel, Antonios Pelekanos (1872–1923), der sich seit 1898 um die Antiken von Ägina verdient gemacht und bereits mit Furtwängler und seiner Mannschaft eng zusammengearbeitet hatte. Er gilt als wesentlicher Gründer und Spiritus Rector des früheren Archäologischen Museums im Erdgeschoss des Kyberneio von Ägina⁸⁹. Die Einrichtung des neuen Museums in der ehemaligen Schule war bereits qua Ministerialbeschluss vom 8. Oktober 1923 entschieden worden⁹⁰. Wahrscheinlich waren schon die Ordnungsarbeiten der Keramik, zu denen Wolters 1924 vom Ministerium aufgefordert wurde, Vorläufer für diese Neuausstellung. Welter hat das Museum also nicht initiiert, aber im Wesentlichen mit eingerichtet, zumal Pelekanos einige Jahre vor der Eröffnung gestorben war. In den nun eingeweihten drei Räumen waren in einem Raum die prähistorischen Funde ausgestellt, im zweiten diejenigen historischer Zeit und Inschriften (Abb. 9), im dritten Skulpturen (Abb. 20)⁹¹. Die Abteilung Athen beteiligte sich durch die Stiftung von Vitrinen und förderte das Museum auch in den Folgejahren⁹².

⁸⁹ Zu Antonios Pelekanos: Galanē-Krētikou 2000; Salavoura 2015. Pelekanos erhielt 1905 nach Antrag von Furtwängler die silberne Medaille ›Beni merenti‹ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für seine Verdienste um die Grabung auf Ägina, vgl. Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München, Signatur 11, 7/3. Ein besonderer Dank gilt Mairi Galani-Kritikou, der Enkelin von Pelekanos, für Hinweise zu ihrem Großvater. – Zur Geschichte des Archäologischen Museums von Ägina in den Zwischenkriegsjahren: Phragkouloupoulou 2018, 338–341 Abb. 37–40. Das Museum blieb im Einardeio, bis es nach einem Erdbeben 1982 schließen musste; seit Jahrzehnten bestehen Bemühungen um die Restaurierung des historischen, von Stamatios Kleanthis und Eduard Schaubert 1830 errichteten Gebäudes. Zu dem Gebäude s. Kardamitsé-Adamé 2001, 130–132.

⁹⁰ In DDEAM Box 6021 Mappe A, 08.10.1923 ist der Ministerialbeschluss erhalten, nach dem die alte Knabenschule als Schule nicht mehr geeignet sei und Museum werden solle. Dafür sollten möglichst schnell Antiken in das Einardeio gebracht werden. – Minister an Keramopoulos, 07.05.1924: Bitte nach Ägina zu gehen, um mit Wolters die Antiken zu ordnen (DDEAM Box 6022).

⁹¹ Kurze Beschreibung der Ausstellung im Museum von Welter 1938e, 7–11. 36 f. sowie im Eleutheron Vima, 06.04.1927, 5 (ohne Autor).

⁹² Interner Jber Athen 1926/1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-011); interner Jber Athen 1928/1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016). Im September 1930 hinterfragt die Zentralverwaltung eine Rechnung über neun Schaupulte und zehn Regale für das Museum von Ägina (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-RW-3-04-006).

17 Welter beschreibt die Einweihungsfeierlichkeiten in einem Brief an Wiegand⁹³: »Gestern war Museumseinweihung hier mit großem Zauber. Böllerläuten, Torpedoboot, Minister, Flugzeuge. Von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachts.« Sowohl in der griechischen als auch in der deutschen Presse erschienen lobende Berichte, die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet⁹⁴:

»An den Ausgrabungen am Aphroditatemple arbeitet Dr. Gabriel Welter, vom Deutschen Archäologischen Institut und der Bayrischen Akademie der Wissenschaften beauftragt. Aighina verdankt ihm das neue Museum, das er vor kurzem mit Einweihungsrede und anschließender Führung der Stadt Aighina übergeben hat. Als Hauptstück birgt es die Sphinx, archaische Skulpturen, hochinteressante prähistorische Funde, Fragmente von geometrischen, korinthischen, protokorinthischen, kretischen Gefäßen, die in vorbildlicher Weise angeordnet, ein übersichtliches Bild über die frühesten Produktionen auf dem Gebiet der Töpferei geben.

Zur Eröffnung des Museums waren das Deutsche Archäologische Institut aus Athen, der griechische Marineminister und bekannte deutsche Archäologen erschienen. Der Archimandrit gab mit dem assistierenden Popen dem neuen Hause die Weihe.

Nach der Führung hielt der Bürgermeister von Aighina eine Ansprache in Anerkennung der Verdienste Dr. Welters um Aighina und ernannte ihn zum Ehrenbürger. Nach der Feier vereinigte die Teilnehmer ein gastliches, typisch griechisches Mahl, das sich bis in die späte Nacht ausdehnte, und, wie man hörte, mit dionysischen Tänzen und griechisch-deutschen Verbrüderungsreden die gegenseitigen sympathischen Kundgebungen zum Abschluß gebracht haben soll.«

18 Bei dem Festakt in Anwesenheit von Institutsmitgliedern, darunter Karo als ehemaliger und Buschor als amtierender Sekretär der Abteilung Athen, Carl Blegen (1887–1971) als Direktor der American School of Classical Studies at Athens (ASCSA) und der ganzen Gemeinde von Ägina wurden die Leistungen der deutschen Wissenschaft gewürdigt⁹⁵. Der überwiegende Teil der im Museum ausgestellten Funde stammte zwar aus den Grabungen Furtwänglers in Aphaia und Kolonna, einige aber auch bereits aus den neuen Grabungen von Welter. Einem griechischen Pressebericht zufolge wurde das Museum mit Mitteln des DAI Athen errichtet⁹⁶. Welter hat nicht nur die Einführungsrede über die Arbeit der deutschen Archäologen auf Ägina gehalten und zum Mittagessen für die Festgemeinde eingeladen, sondern er hat sich selbst wesentlich an der Ausstellung beteiligt, denn er nennt die Einrichtung des Museums von Ägina in einer Version seines Lebenslaufs unter seinen Projekten⁹⁷. Er war persönlich stolz auf das Werk und zeigte sich verärgert über eine kleinliche im Institutsumfeld kolportierte Bemerkung, dass bei der Einweihungsfeier unter den Wimpeln keine deutschen Fahnen zu sehen waren. Er sah eine verleumderische Absicht hinter der Aussage und forderte von Buschor die Aufklärung über die Person, die das Gerücht aufgebracht hatte⁹⁸. Jedenfalls erkannte die Zentraldirektion Welters Meriten im Zusammenhang mit der Museumseröffnung und

93 Welter an Wiegand, 05.04.1927 (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-008_1474).

94 Zitat: Deutsche Ausgrabungen auf Aigina. Eröffnung des neuen Museums, mit 4 Zeichnungen der Verfasserin Erna Frank, z. Z. Aigina, Deutsche Allgemeine Zeitung, 05.06.1927, Nr. 259 Beiblatt.

95 Seitens griechischer Ministerien war offenbar nur der Marineminister anwesend, obwohl noch kurz zuvor mit dem Besuch des Kultusministers und des für Antiken zuständigen gesetzlichen Vertreters Kourouniotis gerechnet wurde, s. Buschor an Wolters, Athen, 21.03.1927: »Am 3. April soll das Museum in Ägina eingeweiht werden, Karo und ich wollen zugegen sein, vielleicht kommt auch der Unterrichtsminister, Kurouniotis jedenfalls, vielleicht auch dieser oder jener Prähistoriker von einer anderen Stadt. Vor allem der σύλλογος Αιγινήτων im Piräus mit Tanz und Klang. Mit dabei ist meine Familie auch auf Ägina übergiesiedelt« (BSB, NL Wolters). Mit »Unterrichtsminister« ist der Kultusminister gemeint.

96 Eleutheron Vima, 06.04.1927, 5 (ohne Autor).

97 Grabungsbeteiligungen von Welter auf Griechisch, hier auch 1926: »Ἐγκατάστασις τοῦ Μουσείου εἰς τὸ Καποδιστριακὸν Γυμνάσιον« (NL Welter Ägina, Dossier 12, Umschlag 83 Nr. 6426). – Welter 1930a, 41: »Das Museum von Aegina enthält in seinen schönen großen Räumen fast ausschließlich Funde deutscher Ausgrabungen.«

98 Welter, Ägina, an Buschor, DAI Athen, 22.04.1927 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-6).

beschloss auf ihrer Sitzung am 30. April 1927, ihm einen Dank für seine Tätigkeit auf Ägina auszusprechen⁹⁹.

19 Auch in den kommenden Jahren kümmerte Welter sich um das Museum¹⁰⁰. Auf seine Anregung hin wurden 1932 im Archäologischen Nationalmuseum von Athen verwahrte Funde der Furtwängler-Grabung in das Museum von Ägina gebracht¹⁰¹. Im Frühjahr 1936 schrieb Wolters an Welter wegen Scherben aus Ägina, die in die Münchener Antikensammlung gekommen seien, von denen er nie wollte, dass sie dort inventarisiert und einverleibt würden. Die Scherben wurden im April 1936 zurückgegeben¹⁰². 1938 publizierte Welter auf Griechisch ein kleines Heft »Aus dem Museum von Aigina«, das als Band 1 eines vierbändigen Werkes zu Geschichte und Archäologie der Insel firmiert, dessen Folgebände freilich nie erschienen sind. Dieser Band umfasste allerdings nur die Chronologie der Insel, ohne Anmerkungen und Verweise, der Leser wurde gebeten, bei Interesse die Anmerkungen und die Literatursammlung des Autors im Archiv des Museums zu konsultieren¹⁰³.

Samos und Naxos (1923–1927)

20 In den Jahren 1925 und 1926 nahm Welter an der neu begonnenen Grabung Buschors im Heraion von Samos teil, wo er in der prähistorischen Siedlung arbeitete. Von dem Fund der neuen Figur der Geneleos-Gruppe berichtet er stolz seinem Lehrer Studniczka in einem Brief 1925 (Abb. 10)¹⁰⁴: »Ich habe Prof. Buschor [...] gebeten, Ihnen von Athen aus sofort die Photos der von mir gefundenen liegenden Figur zu über-senden.« Die Figur (Abb. 11) beschreibt er im Folgenden, die Plinthe der Basis und deren Inschrift skizziert er im Brief. Im Oktober 1937 verbrachte er eine gute Woche damit, seine Funde von 1926 zu katalogisieren und zeichnen zu lassen, er wollte auf Vorschlag Buschors einen Beitrag für die Athenischen Mitteilungen verfassen, was nicht verwirk-

99 Sitzungsprotokoll ZD-Sitzung, 30.04.1927: »Es wird beschlossen, Herrn Welter im Anschluss an die Eröffnung des Museums in Aegina einen Dank der ZD für seine Tätigkeit in Aegina auszusprechen« (AdZ, Ordner 11-03. Sitzungsprotokolle Zentraldirektion. Letztlich dürfte auch Welters Einstellung am DAI im Folgejahr damit zusammenhängen.

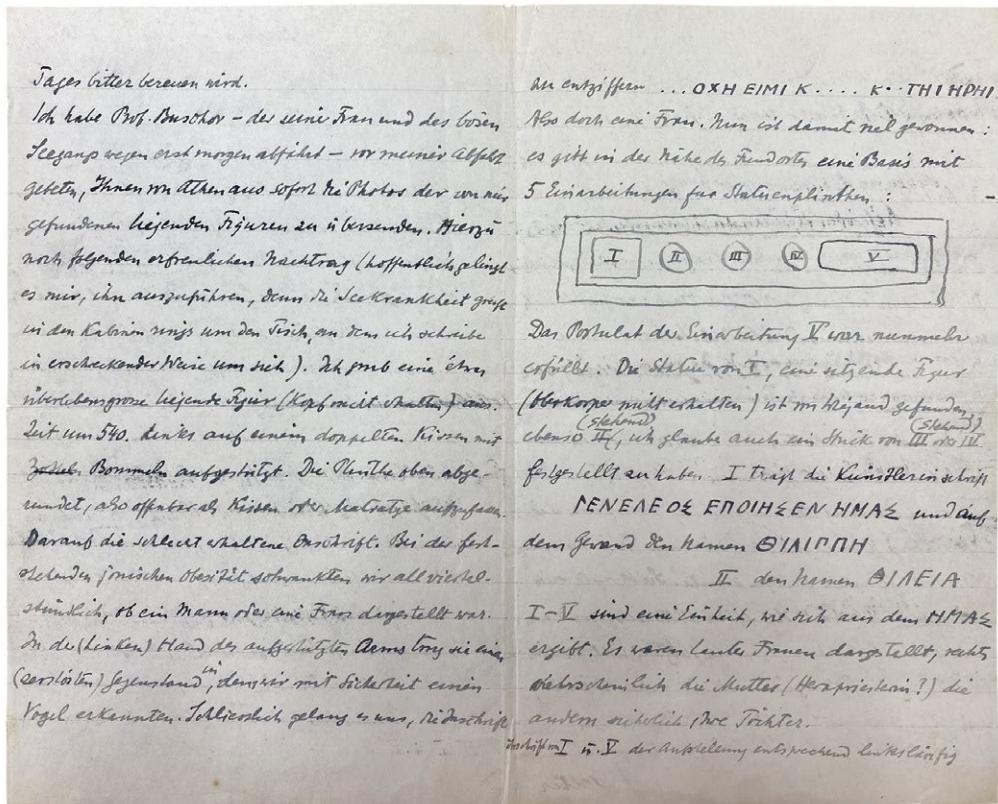
100 Rodenwaldt an Karo, 19.04.1932: »Dass Welter aus Titel 31 kleinere Beträge für wissenschaftliche Untersuchungen erhält, ist natürlich unbedenklich und ganz gerechtfertigt, nachdem die Tagegelder für ihn gestrichen sind. Dagegen sehe ich keine Möglichkeit, aus Etatsmitteln [sic] ihm Zahlungen zum Ankauf von Gegenständen für das Museum von Aegina zu ersetzen. Aber es wird sich vielleicht ein anderer Ausweg finden lassen« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-057). – Vgl. auch Welter an Wiegand, 20.11.1931: »[Pallat] hat auch gesehen, welche prachtvolle Lehrsammlung das von mir ausgebaute Museum bildet und wie ich es handhaben« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-134_1703). – Der Klassische Archäologe Ludwig Pallat (1867–1946) hatte bereits nach seinem Reisestipendium 1892–1894 geometrische Vasen aus einer griechischen Grabung in Kolonna vorgelegt, s. Pallat 1897.

101 G. Oikonomos an das Ministerium für Erziehung und Religion, 28.02.1932 (DDEAM Box 882Δ, Umschlag E), vgl. Phragkoulopoulou 2018, 340 Anm. 802.

102 Wolters an Welter, 07.03.1936 (DE DAI-ATH-Archiv NL Welter-K-D-58), s. dazu auch die entrüstete Antwort von Welter an Wolters, 07.09.1938 (DE DAI-ATH-Archiv NL Welter-K-D-68). – Empfangsbestätigung der Scherben: Welter an AIDR, 29.04.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

103 Welter 1938d, 4 Fußzeile o. Anm.

104 Welter an Studniczka, auf der Überfahrt von Samos nach Piräus, 28./29.11.1925 (AdZ, NL Studniczka). Die Aufnahmen der Gelagerten D-DAI-ATH-Samos 161 (hier Abb. 11) und D-DAI-ATH-Samos 162 aus dem Jahr 1925 stammen von ihm. Im Fundbericht von Buschor 1926, 122 f. wird Welter neben Buschor und Reuther als Mitarbeiter des Gesamtberichts genannt.



10

Abb. 10: Brief Welters an seinen Lehrer Studniczka mit Beschreibung des Fundes der Gelagerte aus der Geneleos-Gruppe auf Samos, 1925



11

Abb. 11: Die Gelagerte aus der Geneleos-Gruppe, 1925



Abb. 12: Naxos, Funde bei der Kapelle des Agios Georgios, 1930

12

licht wurde¹⁰⁵. Noch 1938 versuchte Buschor, ihn wieder nach Samos zu locken, denn: »Es wäre sehr schön, wenn die samische Prähistorie des Heraions herauskäme.«¹⁰⁶

21 1923 hatte Welter auf Naxos bei der Kapelle des Agios Georgios südlich der Chora Säulentrommeln und ein fast vollständiges archaisches ionisches Volutenkapitell entdeckt, von denen er annahm, dass sie von einer Votivsäule stammten und damit die Existenz eines Heiligtums indizierten (Abb. 12). Zwar erwies sich später, dass sie zum Tempel selbst gehörten, aber sie führten doch zur Entdeckung des Dionysos-Tempels von Iria, den Vasilis Lambrinoudakis und Gottfried Gruben zwischen 1986 und 2000 freilegen sollten¹⁰⁷. Welters Hauptaugenmerk galt aber der Portara (»Palati«), dem großen ionischen Tempel am Hafen von Naxos, an dem er 1923 erste Untersuchungen durchführte, wozu er Überlegungen unmittelbar vorlegte. Es ging ihm dabei um Anlage und Datierung ionischer Riesentempel, von denen er zu Recht auch einen zweiten auf Paros aufgrund dort vorhandener Spolien annahm. 1926 und 1930 unternahm er in Palati Ausgrabungen (Abb. 13), in denen er fast den ganzen Tempelgrundriss freilegte. Bis auf einen knappen Vorbericht blieben diese Ausgrabungen unpubliziert, bis Gruben

105 Welter, Entwurf zur prähistorischen Forschung, s. Anm. 163. Die wichtige Rolle Welters bei den Kampagnen 1925/1926 auf Samos wurde bislang nur vermutet, vgl. Jantzen 1986, 41: »Die Verfolgung der bronzezeitlichen Siedlung mit Wallanlage nördlich des großen Tempels und die Auffindung eines mykenischen Grabtumulus waren offenbar weitgehend Welters Werk, doch hat er die Funde nicht selbst beschrieben. Welter, ein beweglicher Geist, grub weiträumig aber stichprobenartig, und wenn er seine Kombinationen für bestätigt sah, reizte ihn die Mitteilung nicht mehr.«

106 Postkarte Buschor, Samos, an Welter, 10.10.1938 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36 Nr. 2425). Einige wenige Unterlagen zur Unternehmung haben sich in einem Umschlag mit Beschriftung »Samos, 1926. 1937, 10.–16.X. Aufzeichnungen und Unterlagen zur prähistorischen Stadt« erhalten (NL Welter Ägina, Dossier 6, Umschlag 31). – Liste der von Welter durchgeführten Grabungen (NL Welter Ägina, Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210).

107 Welter hat seine Entdeckung nicht publiziert, von dem Fund berichtet er Studniczka in einem Brief vom 14.09.1923 (AdZ, NL Studniczka), auch Gibert Buch 1931, 25 erwähnt ihn und kündigt Grabungen an. Zum Heiligtum s. Gruben 1972, 361 Abb. 22; Lambrinoudakis – Gruben 1987, bes. 570 f. Abb. 2 mit Verweis auf das unpublizierte Manuskript Welters und die Abbildung D-DAI-ATH-Naxos 59 (Foto: G. Welter, hier Abb. 12); vgl. auch Haima 2020, 11.



13

Abb. 13: Naxos, Palati, während der Ausgrabung von Gabriel Welter, 1930

und Wolf Koenigs ihre Arbeit in den späten 1960er Jahren aufnahmen¹⁰⁸. 1930 dehnte Welter die Grabungen auch auf den Küstenstreifen gegenüber von Palati beim heutigen Grotta aus, wo er eine prähistorische Schichtengrabung in der dort gefundenen mykenischen Siedlung durchführte¹⁰⁹. Im selben Jahr legte er bei der Metropolis von Naxos einen Teil der bereits zuvor bekannten hellenistischen Stoa der Agora frei, die er allerdings fälschlich als eine an drei Seiten geschlossene Halle rekonstruierte, wie sich in

¹⁰⁸ Welter 1924; Karo 1930, 127–135 Abb. 11–14 (Bericht nach Mitteilung Welters); Gruben – Koenigs 1968, 693 (Welters lakonischer Aufsatz von 1924 bot einen wegweisenden Ansatz); Gruben – Koenigs 1970; Gruben 1972. – Von den Arbeiten 1923 berichtet Welter in einem Brief an Studniczka vom 14.09.1923 (AdZ, NL Studniczka). Erhalten sind ein Brief von Welter an Buschor bezüglich der Grabungsgenehmigung vom 29.07.1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-nax-01-003), der von Buschor gezeichnete Grabungsantrag vom 02.08.1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-nax-01-004), die Grabungsgenehmigung vom 05.08.1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-nax-01-004), die Ankündigung des Grabungsbegins für die Folgewoche von Wrede an Kourouniotis, 17.01.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-008) sowie ein Schreiben der Polizei von Naxos an das DAI Athen, 19.08.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-029): Welter habe vor einigen Monaten eine Sondage an der Straße neben der Metropolis durchgeführt und den Schnitt nicht gesichert, es bestehe Gefahr für nächtliche Passanten. Welter solle informiert werden und den Schnitt entweder umzäunen oder zuschütten. Darauf der handschriftliche Vermerk von Wrede vom 26.08.1930: Welter habe zugesagt, bis 15.09. selbst auf Naxos nach dem Rechten zu sehen, und dies Kourouniotis mitgeteilt. In dem Bericht über seine noch unpublizierten Ausgrabungen vom 29.04.1937 an Schede schreibt Welter, dass er 1922 (sic) »mit eigenen erarbeiteten Sparpfennigen« den Tempelgrundriss der Tyrannenzeit partiell und 1930 den Tempel mit Mitteln der Abteilung Athen (»die einzige Unterstützung meiner Arbeiten innerhalb 16 Jahren!«) vollständig freigelegt habe, dazu die große hellenistische Agora mit Säulenhallen (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

¹⁰⁹ Karo 1930, 134 f.; Welter an Wiegand, 14.03.1930: »Soeben kehre ich aus Naxos zurück, wo ich ab Mitte Januar gegraben habe. Es kam darauf an, das erste Mal auf den Kykladen eine schichtenmäßige Grabung der Bronzezeit zu machen« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-130_1596). Weiter schreibt er, dass Eduard Meyer immer vor der amerikanischen Einteilung Early/Middle/Late Helladic gewarnt habe. Die Grabung auf Naxos habe gezeigt, wie recht er hatte, denn Early Helladic gleich frühkykladisch, Middle Helladic gleich achaeisch, beides sei auf die Peloponnes beschränkt, während Attika und Böotien die Kykladenkultur beibehalten. Die Schlussfolgerungen wollte er mit Meyer besprechen, was bis zu dessen Tod am 31.08.1930 wohl nicht mehr erfolgte. Mit diesem neuen Vorschlag sollte Welter allerdings falsch liegen. – Zur spätbronzezeitlichen Siedlung von Naxos Stadt s. Lambrinoudakis – Philaniotou-Hadjianastasiou 2001.



Abb. 14: Gruppenfoto anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Welter (in der Mitte im weißen Anzug) in Naxos, 1930

14

späteren Untersuchungen von Nikolaos Kontoleon (1910–1975) und anderen herausstellte¹¹⁰.

Unterstützung fand Welter auf Naxos durch Gibert Buch, Demant, Kunze und den Fotografen Wagner¹¹¹. 1930 wurde er Ehrenbürger von Naxos, bei der Feier waren auch der deutsche Gesandte von Kardorff und der Kulturattachée Adelmann zugegen (Abb. 14). Bald darauf sollte auch eine Straße auf Naxos nach ihm benannt werden¹¹². Welter war stolz darauf, dass bislang nur *deutschen* Gelehrten die Ehre einer Ehrenbürgerschaft in Griechenland zuteilgeworden war und unterbreitete später Vorschläge, wie diese Ehrenbürger auch im Sinne der auswärtigen Kulturpolitik Deutschlands eingesetzt werden könnten¹¹³. Aus demselben Jahr liegt ein Manuskript über deutsche Grabungen auf Naxos auf Französisch und Katalanisch vor, das Gibert Buch publiziert hat – dessen

¹¹⁰ Karo 1930, 131–135 Abb. 13; Ergon 1960, 203 Nr. 4 Taf. 3 c; Ergon 1965, 122 f.; Gruben – Koenigs 1970, 152 f. (alle mit Verweis auf Welter).

¹¹¹ Gibert Buch, Demant und Kunze sind auch bei Karo 1930, 132 genannt. – Zu Wagner: Telegramm Welter an DAI Athen, 22.01.1930: Wagner soll wegen Schlechtwetters erst in der Folgewoche kommen (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-012). – Zu Kunze auf Naxos 1926 und 1930 s. o. Anm. 5, zu Demant 1930 s. Anm. 75.

¹¹² Karo an Wrede, 27.04.1930: »Welter ist noch in Naxos, daselbst gestern zum Ehrenbürger ernannt. G[r]oßes Glendi mit Kardorff, Adelmann, Krahmer, einem Deutschen Journalisten. Ich konnte nicht hin, bin auch im Vertrauen gesagt ganz froh darüber« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-91). – Wiegand an Welter, 11.06.1930, dankt für Zeitungsblatt mit Schilderung der Ehrenbürgerschaft von Naxos und gratuliert. Seines Wissens seien nur Dörpfeld und Hiller mit dieser Ehre ausgezeichnet worden (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-133_1599). – Handschriftliche Notiz Welters vom 01.11.1930: Welter bezieht sich auf einen Zeitungsausschnitt, in dem die Bevölkerung von Naxos verlangt, dass eine Straße nach ihm benannt wird, wozu er als Referent für Ausgrabungswesen um Stellungnahme bittet. Im Anschluss daran folgt eine lange Ausführung über die Bedeutung der Ehrenbürgerschaft, den Einflussradius der drei deutschen Ehrenbürger sowie Überlegungen dazu, wie die Verbrüderung mit Deutschland über Vorträge der Ehrenbürger auch auf Neugriechisch mindestens einmal jährlich in Berlin noch gesteigert werden könnte (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-43). – Vgl. auch Wiegand an Welter, 12.02.1934: »Ist die Einweihung der Straße schon erfolgt, oder steht sie noch bevor, und wann?« (ATH-Arch, NL Welter). Eine Meldung über die Welter verliehene Ehre erschien auch im Gnomon 6, 1930, 288. – Zur Straße Gabriel Welter auf Naxos vgl. <https://www.cycladesvoice.gr/getfile.php?id=105221> (16.04.2023). – Zu von Kardorff als Gönner Welters und Dörpfelds s. o. Anm. 37.

¹¹³ Zum Ereignis: Haima 2020, 115–120 mit Gruppenfoto S. 116. Bislang nur drei deutsche Gelehrte, vgl. Anm. 112. Vor Welter wurde Wilhelm Dörpfeld Ehrenbürger von Kerkyra (1913?), Leukas (1927), Delphi (1931) und später von Olympia (1934), vgl. Dörpfeld 2010, 144, offenbar war Friedrich Hiller von Gártarin Ehrenbürger von Thera, s. o. Anm. 112. Mit Welter erhielt Richard Strauss die Ehrenbürgerschaft von Naxos, s. Anm. 43.



15

Abb. 15: Welter in Palästina, um 1928

einige Publikation überhaupt zu den gemeinsamen Unternehmungen mit Welter in Griechenland¹¹⁴. 1931 erhielt Karo einen Kostenvoranschlag über 18.700 Drachmen für Sicherungsarbeiten auf Naxos, »bei unserer jetzigen Armut ein harter Schlag. Sagen Sie bitte, was da geschehen soll.«¹¹⁵ Schließlich kümmerte sich Kunze auf Naxos darum.

Palästina-Forschung (1926–1931)

»hoffentlich die Einleitung zu einer langen und fruchtbaren Entwicklung«¹¹⁶

23 Bereits im Jahr 1925 erhielt Welter erstmals eine Reisebeihilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für eine Reise nach Palästina, wo er ab 1926 im Auftrag und mit Mitteln der Notgemeinschaft tätig war (Abb. 15)¹¹⁷. Während er 1926 in Sichem lediglich den verhinderten Camillo Praschniker, Co-Ausgräber von Ernst Sellin (1867–1946) in den Jahren 1913/1914, vertrat, sollte er in seiner Eigenschaft als Referent für Ausgrabungswesen ab 1928 die Grabung übernehmen und im Ganzen die Interessen des DAI in Palästina wahrnehmen¹¹⁸. Der Auftrag wurde von dem damals

114 DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-KY; vgl. Gibert Buch 1931.

115 Karo, Athen, an Welter, 23.02.1931 (ATH-Arch, NL Welter). Dem vorausgegangen war ein Schreiben vom 19.01.1931 von Karo oder Kunze an Gavalas wegen der Sicherung der Grabung auf Naxos infolge eines Sachschadens (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-Nax-01-013), das wiederum auf ein undatiertes Schreiben des Aufsichtsratsgremiums der Kirche Zoodochou Pigi auf Naxos an das DAI Athen wegen Sicherungsarbeiten an der angeblich infolge der Grabungen beschädigten Kirche reagierte (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-Nax-01-014). Laut dem internen 1. VJb 1931 begab sich Kunze vom 03.–13.03.1931 nach Naxos zu Notstandssarbeiten in der Ausgrabung (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-008).

116 Rodenwaldt an Welter, 05.10.1928, mit Dank für Welters Schlussbrief aus Jerusalem vom 27.09. und »[...] für das was Sie in Palästina für die Stellung unseres Instituts und unserer Wissenschaft geleistet haben und was hoffentlich die Einleitung zu einer langen und fruchtbaren Entwicklung sein wird« (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-27).

117 Weitere Reisebeihilfen zum selben Zweck folgten in den Jahren 1929, 1930 und 1933, s. <https://gepris-historisch.dfg.de/person/5113445?10> (10.05.2024). Im Bewilligungsschreiben der Notgemeinschaft an Welter vom 06.03.1930 wurden über 20.000 RM für die Ausgrabungen in Sichem bereitgestellt (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-38). Zu 1926 s. Postkarte Wolters an Thiersch, 07.10.1926 (BSB, Thierschiana VI Kasten 14).

118 Die Grabungsgeschichte zusammengefasst in Sellin – Steckeweh 1941, 1 f.; s. ferner Sellin 1926, 304: »An die Stelle des beruflich verhinderten Prof. Praschniker trat während dieser Kampagne Dr. Welter«; Sellin 1927,

noch an den Staatlichen Museen zu Berlin tätigen Wiegand vermittelt, der mit Wolters im Fachausschuss für Archäologie in der Notgemeinschaft tätig war¹¹⁹.

24 Das Palästina-Unternehmen ist im Kontext der Bemühungen des DAI nach dem Ersten Weltkrieg zu verstehen, seinen Aktionsradius auszuweiten und wieder internationale Anerkennung zu erlangen. Es kam schnell zu einem Zerwürfnis mit Sellin, dem Welter laienhaftes, unmethodisches Ausgraben und Befundfälschung vorwarf. Welter wollte sich dem Bibelforscher nicht unterordnen und drängte darauf, ihm selbst die Grabungsleitung zu übertragen. Zahlreiche Briefe zwischen Welter, Wiegand, Wolters und Sellin geben beredtes Zeugnis dieser in hartem und persönlichem Ton geführten Auseinandersetzungen¹²⁰. Welter war nur 1928 und 1931 Grabungsleiter von Sichem; nachdem Sellin 1933 die Grabung wieder übernommen hatte, war Welters Episode in Palästina weitgehend beendet. Positiv wurde anfangs Welters Einsatz bei der Entwirrung der komplizierten Chronologie der Tempelterrasse hervorgehoben, später machte er sich auch um die Ausgrabungen der bronzezeitlichen Stadtmauer verdient¹²¹.

25 1930 gab es Auseinandersetzungen darüber, ob der junge Archäologe und Bauforscher Knut Olof Dalman (1904–1931) oder Welter die hellenistischen Gräber in Jerusalem aufnehmen sollte. Welter wollte Dalman unbedingt verhindern. Letztlich übernahm Dalman die Aufgabe, jedoch wurden deren Abschluss und Publikation durch seinen frühen Tod vereitelt¹²². Welter sollte sich auf Wunsch des DAI in jener Zeit ganz dem Abschluss der Grabung von Sichem, das nun auch von Cambó finanziell unterstützt wurde, widmen; dafür sollten auch seine Arbeiten auf Ägina und Naxos zurückstehen. Bezeichnend ist das Schreiben von Rodenwaldt an Karo vom Dezember 1930¹²³: *»In einem Schreiben vom 8. Oktober 1930 hatte ich Welter gebeten, mir umgehend über das Dalman-Unternehmen in Jerusalem zu berichten und alles Erforderliche vorzubereiten. Eine Antwort habe ich überhaupt nicht erhalten. So geht es natürlich nicht weiter. Welter hat so besondere Qualitäten, daß ich gerne die weitestgehende Rücksicht nehme; sie hat jedoch dort ihre Grenzen, wo die Interessen der deutschen Wissenschaft, unseres Instituts und die anderer Personen geschädigt werden. [...] Leider mache ich in dieser Gelegenheit eine*

265: »Am 17. August gesellte sich mein Arbeitsgefährte vom vorigen Sommer, Herr Dr. Welter aus Athen, zu uns. Die Arbeit währt bis zum 22. September.« Zu Sellin s. Palmer 2014; zu Praschník s. Wlach 2019. Zu Sichem s. Jaroš 1976.

119 Welter an Wiegand, 29.03.1926: »Danke für das Vertrauen, es soll eine Ehre für mich sein, Sellin zu unterstützen« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-004_1470).

120 s. insbesondere AdZ, 3 Mappen Theodor Wiegand Sichem 1926–1936 Ausgrabung 00954. Nur einige Beispiele: Welter an Wiegand, 05.04.1927: »Es scheint, daß nach der alten Weise weitergearbeitet wird: [...] das fortgesetzte Spazierentragen der Schutthaufen dürfte mit dem Fehlen der Feldbahn zusammenhängen« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-008_1474). – Welter an Wiegand, 14.07.1927: »[...] nie ist so unerhört gegraben worden, nie geringere Resultate erzielt« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-017_1483). – Welter an Wiegand, 02.02.1929: »Ich ermächtige Sie, in den Grenzen der beiliegenden schriftlichen Erklärung Sellin mündlich zu erklären, daß meine Kritik der Auffassung entsprang, daß der Archaeologe den objektiven, reinen Befund wiederzugeben hat, ohne etwas hinzuzufügen oder etwas zu verschweigen« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-112). – Ein wichtiges historisches Dokument zur vorbildlichen Grabungsmethode ist die undatierte »Denkschrift über Ausgrabung in Sichem« (DE DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-014_1480), die Altekamp 2016, 33 Anm. 192 Wiegand zuschreibt, allerdings ist zumindest eine Beteiligung Welters daran nicht ausgeschlossen.

121 Sellin 1926, 314.

122 Wrede an Karo, 14.07.1930: »Die Palästinalösung zugunsten Dalmanns [sic] ist mir sehr sympathisch. Nicht nur, weil Welter vor neuen Abenteuern bewahrt wird. Dalmann ist der bei weitem überlegene von allen Stipendiaten. Ein geborener Ausgräber, den wir im Auge behalten müssen. Er sieht im Gelände und an den Ruinen mit einer Schärfe, dass er uns alle (mit Respekt!) in die Tasche steckt. Dahinter steht ein ganz ausgebreitetes und solides Wissen auch nicht landläufiger Dinge. Durch und durch Gelehrtennatur« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-196). – Wrede an Karo, 22.10.1930: »Welter hatte, als er hier eintraf, irgendeine Nachricht von Berlin, die ihn anscheinend rasend reizte. Herauskriegen konnte ich nur soviel, dass er alles hinschmeissen, Ägina nicht weiter machen wollte etc. Das wird ja nicht so tragisch werden, jedenfalls unterhielt er sich dann lange friedlich mit Wolters und verschwand dann nach Ägina. Jedenfalls handelt es sich um Dalmann und die Spanier. Dies nur zur Orientierung und ›Behandlung‹« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-126). – Werkvertragsentwurf (unsigniert) vom 01.05.1930 zur Aufarbeitung der hellenistischen Felsengräber Jerusalems zur Vorbereitung einer Neuaufnahme (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-AD-11-01).

123 Rodenwaldt an Karo, 12.12.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-200).

Erfahrung, die nicht nur seinen [Welters] Arbeitswillen sondern seinen Charakter angeht. Er war Feuer und Flamme für die Aufnahme der Gräber, solange er hoffte, Herrn Dalman aus dieser schon früher von ihm begonnenen Arbeit verdrängen zu können. Jetzt, wo Dalman die Arbeit zusammen mit einem anderen Architekten durchführen soll, hat Welter nicht nur die Lust verloren, sondern sucht die ganze Arbeit zu sabotieren.«

26 Rodenwaldt gibt im weiteren Verlauf des Schreibens zu, dass es ein Fehler gewesen sei, »Welter aus Ägina fortzunehmen und ihm die Aufgabe in Sichem zu übertragen. Dieser Fehler beruht auf einem eigenmächtigen Eingreifen von Wiegand, dem gegenüber ich von vorneherein die Befürchtungen vertreten habe, die sich jetzt leider verwirklicht haben.« Im Sommer 1931 hörte Karo verheerende Nachrichten über Welter aus Palästina und musste feststellen, dass Welter bislang so gut wie nichts dort gemacht hatte¹²⁴. Und im April 1932 ärgerte sich Rodenwaldt über ungenaue Abrechnungen Welters in Zusammenhang mit dem Sichem-Projekt und über ein unverschämtes Schreiben von ihm¹²⁵. Bereits im Sommer 1932 grub Welter nicht mehr in Palästina, sondern wandte sich Troizen und Kalaureia zu¹²⁶.

27 Welter lebte während dieser Jahre in Griechenland und fuhr nur zu den rund dreimonatigen Sommerkampagnen nach Palästina. Zahlreiche schöne Aufnahmen im Nachlass Welter des DAI Athen dokumentieren seine Arbeit und Reisen im Land, er selbst hat zum Palästina-Unternehmen nur wenig publiziert¹²⁷. Er nennt keine Mitarbeiter, gibt für die beigefügten Zeichnungen (Steipläne, Rekonstruktionszeichnungen und -skizzen) keinen Urheber an, doch ist bekannt, dass die Architekten Johannes und Demant sowie der katalanische Stipendiat Gibert Buch mit ihm zusammenarbeiteten¹²⁸. 1931 sollte auch der Archäologe Adolf Greifenhagen (1905–1989) Welter dort unterstützen¹²⁹.

Die katalanische Verbindung (1928–1932)

28 Es ist nicht klar, wann genau Welter den früheren spanischen Kultusminister und Kunstmäzen Cambó kennenlernte, offenbar aber vor 1928 auf Ägina¹³⁰. Cambó wollte mit privaten Mitteln ein Katalanisches Institut für Archäologie in Athen gründen, wozu es allerdings nicht kommen sollte.

29 1928 wurde, wie bereits gesagt, von Cambó ein Stipendium gestiftet, mittels dessen junge Archäologen eine Fortbildung in Griechenland im Ausgrabungswesen erhalten sollten. Der erste Stipendiat wurde auf Wunsch des Stifters und der Universität Barcelona Welter zugeordnet¹³¹. Das Stipendium wurde nur einmal vergeben, an den bereits genannten Josep Gibert Buch.

30 1929 war Welter einer der Abgesandten des Instituts, die zum 4. Internationalen Archäologischen Kongress nach Barcelona fuhren. In Barcelona hielt er außerhalb des

124 Karo an Wrede, 20.07.1931: »An Welter habe ich einen sehr ausführlichen, ernsten, aber freundschaftlichen Brief aus Bonn losgelassen, dessen Abschrift ich beilege [fehlt]. Die Nachrichten über ihn sind ziemlich verheerend. Er scheint bisher in Palästina so gut wie nichts getan, dafür aber neue Riesenpläne vorbereitet zu haben. Ich habe meinen Brief an Frau Welter nach Aegina geschickt, da ich keine Adresse ihres Mannes zur Hand hatte« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-134).

125 Rodenwaldt an Karo, 19.04.1932 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-056). Es gab bereits früher Probleme mit einer Grabungsabrechnung, s. Karo an Rodenwaldt, 26.05.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-129).

126 Im August 1934 wollte Welter wieder nach Palästina aufbrechen: Wrede an Karo, 20.08.1934 (AdZ, Biographica-Mappe Grundmann). – Zu Troizen und Kalaureia s. § 32–34.

127 Welter 1932. s. auch Welter 1930b; Welter 1930c; Welter 1931c. s. auch die über Mazur in seinem Namen verbreiteten Berichte in der Presse Anm. 34.

128 s. o. Anm. 29. 75. Zu Gibert Buch in Palästina s. Parés Rigau 2021, 123–139.

129 Karo an Rodenwaldt, 06.12.1930: Mitarbeit Greifenhagens mit Welter in Palästina vorgesehen (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-193). – Karo an Welter, 23.02.1931: »Er [Greifenhagen] freut sich schon sehr auf die Arbeit mit Ihnen« (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-45). Es ist nicht bekannt, ob es dazu kam.

130 Haima 2020, 83–89.

131 s. o. Anm. 80.

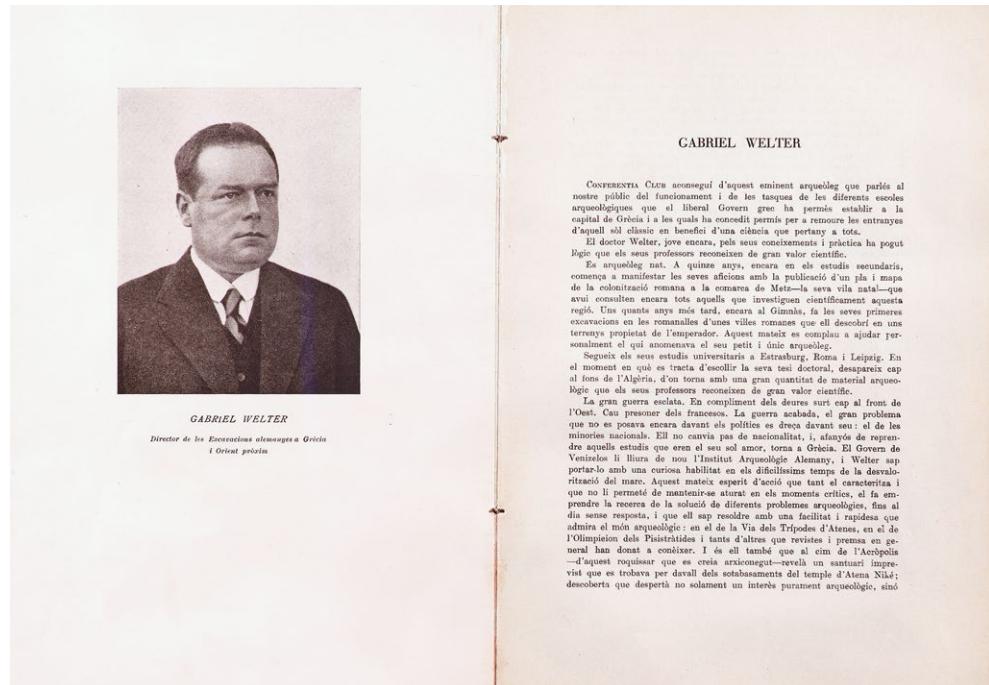


Abb. 16: Fotovignette und biographischer Abriss Welters anlässlich seines Vortrags im Conferentia Club in Barcelona, 1928

16

Kongresses einen Vortrag im Conferentia Club über »Le développement de l'archéologie classique en Grèce«¹³². In dem biographischen Abriss, der dem publizierten Vortrag beigelegt ist, wird seine Person etwas überhöht dargestellt, als Professor und als Direktor der deutschen Ausgrabungen in Griechenland und Palästina, als derjenige, dem die Venizelos-Regierung nach dem Ersten Weltkrieg das Athener Institut zurückgegeben habe (Abb. 16)¹³³.

31 Nachdem Gibert Buch aus persönlichen Gründen nicht weiter in Griechenland bleiben wollte, schlug Cambó Welter ungefähr 1931 vor, sich selbst für die katalanischen Interessen in Athen einzusetzen und ein Katalanisches Institut zu eröffnen¹³⁴. Mehrere Entwürfe eines Vertrags zwischen dem DAI, von dem auch das Auswärtige Amt in Kenntnis gesetzt wurde, und Cambó wurden erstellt, doch wurde er nie unterzeichnet. 1932 kam es schließlich zu einem Zerwürfnis zwischen Cambó und Welter – damit war auch die Idee eines Katalanischen Instituts in Athen bis auf weiteres beendet.

Kalaureia und Troizen (1932)

32 Im Jahr 1932 arbeitete Welter in Kalaureia und Troizen und bei Epidauros, finanziert durch die Stiftung von Cambó. Anlass für die Grabung in Troizen war seine Deutung einer Stelle bei Pausanias, die ihn dort ein Asklepieion vermuten ließ, was

132 Zur Teilnahme s. Abschrift Terdenge an Auswärtiges Amt, 07.09.1929. Neben Welter und Rodenwaldt sollten Adolf Goldschmidt, Hans Lehner, Ferdinand Noack und Alexander Scharff das DAI vertreten (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-32). Zum Vortrag: Welter 1931d. Zur Konferenz: Parés Rigau 2021, 85–96, auf der Abb. S. 87 ist nach Meinung von Parés Rigau Welter als der einzige Mann mit Vollbart unter den Kongressteilnehmern beim feierlichen Abendessen vor einem Restaurant am 29.09.1929 zu erkennen, die Identifizierung ist allerdings fraglich.

133 Zur Darstellung seiner Person: Parés Rigau 2021, 90 f.

134 Karo an G. Obermaier, 06.01.1931: Zusammenarbeit mit Cambó zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit Katalanischem Institut für Altertumskunde (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-13-006). – Karo an Wrede, 14.08.1931, betreffs eines möglichen Vertrags von Welter mit Cambó (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-15-015). – Rodenwaldt an Welter, 12.08.1931: katalanische Finanzierung von Welters Unternehmungen (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-15-011). – Wrede an Rodenwaldt, Anlage I. Bericht Cambó, 03.02.1931 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-13-038). – Die Vertragsentwürfe selbst sind nicht erhalten. Eine Behandlung des Themas vor dem Hintergrund der Internationalisierungsstrategie des DAI in den 1920er Jahren erscheint lohnenswert.

sich auch tatsächlich bewahrheitete. Die architektonischen Bauaufnahmen wurden in Troizen durch Hans Münz, diejenigen in Kalaureia durch K. Oikonomos ausgeführt¹³⁵. Die Arbeiten in Troizen dauerten zunächst vom 15. Juli bis zum 15. September 1932 und wurden dann um einen Monat verlängert¹³⁶.

33 Im Dezember 1932 hielt Welter in Athen den Winckelmannvortrag zu den katalanischen Ausgrabungen in Troizen, im Februar 1936 in Rom einen Vortrag ebenfalls zu Troizen und in Berlin vor großem Publikum Vorträge über Troizen und Kalaureia sowie über Ägina¹³⁷. 1941 gab das DAI monographisch die Publikation zu der Unternehmung heraus: Ausgehend von den Texten des Pausanias, ergänzt durch eigene Bemerkungen zu Scherbenfunden vor Ort und einer Grabung im Asklepios-Heiligtum von Troizen, verfasste Welter ein umfassendes Bild der Stadt-, Heiligtums- und Nekropolengeschichte von der Frühzeit an, ergänzt durch die »Fasti Troizenis«. In der Publikation wird sein Sponsor Cambó, mit dem er sich zu diesem Zeitpunkt bereits überworfen hatte, nicht genannt. Seine Aufgeschlossenheit naturwissenschaftlichen Methoden gegenüber lässt sich daran erkennen, dass er von einer Amerikanerin namens F. Farnsworth die Wasserqualität des Heraklesbrunnens bestimmen ließ¹³⁸.

34 Bei seinen Untersuchungen in Epidauros konnte er das ältere Heiligtum des Apollon Maleatas entdecken, doch hat er auch diese Grabung – die später von Vasilis Lambrinoudakis aufgenommen wurde – nicht publiziert¹³⁹. Auch plante er 1936 Untersuchungen am Asklepios-Tempel in Epidauros, wofür er einen Architekturstipendiaten nach Athen zu schicken wünschte sowie eine Geldsumme zur Ausgrabung der Tholos verlangte, schon um in Epidauros vor den Franzosen Fuß zu fassen; allerdings erfolgte diese Grabung wohl nie¹⁴⁰. Immerhin vermittelte er Crome die Untersuchung der Giebelskulpturen des Tempels und unterstützte ihn auch vor Ort. Noch 1938 sollten nach Welter Abformungen von Abgüssen der in Athen aufbewahrten Fragmente mit den Fragmenten in Epidauros vereint werden¹⁴¹.

135 Zum Hintergrund der Grabung s. Brief von Welter an Schede, 24.04.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen); Jber 1932/1933, AA 1933, 228, hier ist auch die Mitarbeit von Friedrich Wilhelm Goethert (1907–1978) erwähnt, der 1931/1932 Reisestipendiat des DAI war. Münz war laut dem 3. Vjb 1932 im Spätsommer 1932 in Troizen (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-03-006), s. zu Münz Anm. 76. – Zu Troizen: Welter 1941. Laut Haima 2020, 148 f. war Welter zwischen 1930 und 1936 in Troizen tätig, nach dem Grabungsantrag von Karo an den Ministerialdirektor vom 16.06.1932 waren Schürfungen auf dem Gebiet des alten Troizen mittels Finanzierung der Stiftung Cambó vorgesehen. Nach dem Besuch in Troizen war Welter der Ansicht, dass in dem Gebiet des archaischen Hippolytos-Heiligtums die Forschungen fruchtbaren Boden finden würden. In diesem Jahr sollten vorbereitende Schürfungen dort und in der Nekropole stattfinden, Welter habe sich mit Herrn Roussel verständigt, da ja vor Jahrzehnten die französische Schule durch Legrand Ausgrabungen in Troizen durchgeführt habe, auch mit Frau Papaspyridi und Karouzos sei Rücksprache erfolgt, die Genehmigung sei bitte direkt zu Welter nach Ägina zu senden (DDEAM Box 882E). – Oikonomos (Vorname unbekannt) war eigentlich Lehrer und wurde vom DAI Athen mehrfach für Zeichenarbeiten eingesetzt, so auch 1939 in der Argolis (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-LR-13-01).

136 Am 12.07.1932 erfolgte vom Kultusministerium die Genehmigung für den Zeitraum 15.07.–15.9., am 27.09.1932 die Verlängerung bis 15.10.1932 (DDEAM Box 882E). Am 04.11.1932 wird Welter (hier fälschlich Walter geschrieben) um den ausstehenden Bericht gebeten. Eine erneute Grabung erfolgte im Jahr 1936, s. Kultusministerium an DAI Athen, 19.11.1936: Bitte um Bekanntgabe des Grabungsbegins von Welter in Poros (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-GB).

137 Athen: s. die Einladung DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-JV-V-5-01-003. – Zu den Vorträgen über Kalaureia und Troizen am 16.02.1936 in Berlin s. Haima 2020, 148, zum Vortrag am 18.02.1936 in der dortigen Archäologischen Gesellschaft über Aigina vgl. AA 1936, 251 sowie den bei Haima 2020, 135 abgedruckten Brief Welters an seine Frau Enna vom 19.02.1936, wo er über den Vortrag am Tag zuvor spricht, der ein Erfolg gewesen sei. Auch Wiegand sei anwesend gewesen, sowie William Dodd, amerikanischer Botschafter in Berlin. – Im Brief an Schede vom 24.04.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) schreibt Welter, dass er über Troizen in Rom am 18.02.1936 und in Berlin am 25.02.1936 Vorträge gehalten habe, wobei er wohl die Reihenfolge verwechselte.

138 Welter 1941, 35 f. Farnsworth konnte feststellen, dass das Wasser, mineralisch und mit abführender Wirkung, geeignet sei für Darm- und Magenkrank.

139 Zu Epidauros: Parés Rigau 2021, 139 f.

140 Welter an Wiegand, 05.03.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

141 Welter an Wiegand, 28.04.1936 sowie 16.05.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Die Untersuchung der Giebelskulpturen hatte Studniczka 1921 unter Mitarbeit Welters vorgenommen, nach

Tätigkeiten bis zur Entlassung am 30. September 1937

35 Ab Januar 1936 unterstützte Welter den erkrankten griechischen Architekten Nikolaos Balanos (1860–1942) bei dessen Restaurierungsarbeiten am Nike-Pyrgos auf der Akropolis von Athen und war folglich dabei, als dort die spätmykenische Bastion und der kimonische Vorgängertempel unter dem Bau der Jahre 427/423 v. Chr. entdeckt wurden (Abb. 17). Die Bedeutung des Fundes für die Geschichte der Frühzeit der Akropolis war ihm sofort klar, erweiterte er doch sogar die Kenntnisse über seine eigenen Forschungen von 1923 hinaus über einen älteren Kult und die Frage des ersten Zugangs zur Akropolis noch einmal beträchtlich. Sein Bericht dazu wurde mit etwas Verspätung 1939 publiziert, da er erst die Publikation von Balanos zur Restaurierung abwarten musste¹⁴². Im März und April 1936 berichtet er dem DAI in mehreren Schreiben von der Aufnahme hellenistischer Bauglieder auf und bei der Akropolis mit dem Stipendiaten Heinrich Drerup (1908–1995), von der Bearbeitung von Skulpturenfragmenten durch den Stipendiaten Wolfgang Züchner (1906–1981) und vom Abschluss der Bearbeitung des choregischen Denkmals des Thrasyllos. Die Arbeiten seien ohne Belastung der Institutskasse erfolgt, wie er betonte¹⁴³.

36 Am 5. Juni 1936 wurde der Sekretär Georg Karo von Max Wegner seitens der Zentrale des DAI beauftragt, Reichsfinanzminister Hjalmar Schacht (1877–1970) bei seinem Besuch in Athen zu betreuen, wobei »auf der Akropolis Dr. Welter möglichst beachtet« werden sollte¹⁴⁴. Tatsächlich berichtet Karo an Schede am 15. Juni 1936, dass Welter neben Wrede und ihm auf der Akropolis war¹⁴⁵. Die Aufforderung seitens der Zentrale, einen Referenten bei einer offiziellen politischen Führung zu beteiligen, wirkt zunächst erstaunlich. Doch mittels verschiedener Archivalien lassen sich die Hintergründe klären. Das denkwürdige Ereignis beschreibt Welter in einem undatierten,

dem Weggang Studniczkas aus Athen war dies liegegeblieben (vgl. Anm. 22). Eigentlich sollte Kavvadias die Publikation in den AM einreichen, nachdem dies nicht erfolgte, seien die Rechte aus Welters früherer Mitarbeit von der griechischen Antikenverwaltung bereitwillig angenommen worden, vgl. Welter an DAI, 05.03.1938 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – Zur Arbeit Cromes s. Anm. 61.

142 s. o. Anm. 23. Tatsächlich hat Balanos Welter um »Rat und Hilfe gebeten«, wie aus einem Brief von Karo an das DAI Berlin vom 12.02.1936 (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes) hervorgeht, in dem Karo die ersten Ergebnisse beschreibt und in Aussicht stellt, dass Wrede und er selbst nach Welters Abreise in der folgenden Woche die Stelle einnehmen würden, wozu es nicht kam, vgl. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 33 Nr. 2285 (nur die erste Seite eines Berichts, die übrigen fehlen), die Fotos der Grabungen NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 88 Nr. 6399–6430: Nike-Pyrgos, Schichten, Balanos; vgl. Welter an AIDR, 19.03.1936 und 27.03.1936: »Gestern fand die Übergabe des Nikepyrgos zur archäologischen Untersuchung und Ausgrabung zu Händen des Referenten für Ausgrabungswesen statt. Die Arbeit hat heute begonnen. Die Ausgrabungsarbeiten erfolgen ohne Belastung der Institutskasse, da die Arbeiter von den griechischen Behörden gestellt werden.« Es folgt der Bericht von Welter an Wiegand, 04.04.1936, mit den wichtigen Ergebnissen insbesondere zur Frühzeit, und vom 10.04.1936 zur Nike-Balustrade. Ebenfalls am 10.04.1936 bittet Welter darum, keine Informationen an die deutsche Presse dazu weiterzugeben, nachdem offenbar eine kurze Notiz in der Frankfurter Zeitung erschienen war, um »die griechischen Empfindlichkeiten nicht zu wecken, bis die ganze Ernte eingebracht ist«. Am 25.05.1936 hält er den gemeinsamen Plan der Publikation mit Balanos schriftlich fest, sein Teil seien die Ausgrabungen und Funde (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – Welter 1937a, 35: »Ein seit 1936 der Redaktion vorliegender Bericht von Herrn G. Welter über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen am Nikepyrgos kann nach den Bestimmungen der griechischen Behörden nicht vor Bekanntgabe in einer griechischen Zeitschrift erscheinen, da es sich um eine offizielle griechische Ausgrabung handelt.« Dies hatte Welter dem verantwortlichen Redakteur Deichmann am 16.06.1937 mitgeteilt (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-60). – Nachdem Balanos 1937 endlich seinen Beitrag zur Restaurierung (ohne Nennung Welters) publiziert hatte (Balanos 1937), erschien 1939 auch Welters Beitrag (Welter 1939a). Vgl. zu Balanos und seinen Arbeiten auf der Akropolis Mallouchou-Tufano 1998, 219–229; vgl. auch Haima 2020, 80.

143 Welter an AIDR, 05.03.1936, 28.03.1936 und 30.04.1946 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

144 Wegner an Karo, 05.06.1936 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). – Zu Schacht und seinem Besuch in Athen am 13. und 14.06.1936 s. Weitz 1998.

145 Karo an Schede, 15.06.1936: Reichsminister Schacht sei vorgestern Mittag eingetroffen. »Zum Empfang auf dem Flughafen haben sich außer den Herren der Gesandtschaft Herr Wrede und ich eingefunden, außerdem Herr Crome als Ortsgruppenleiter. Abends um 6 Uhr auf der Akropolis erwarteten Herr Wrede, Welter und Karo ihn. Leider wurde die Führung durch Balanos gestört, der mit seinen technischen Ausführungen die Freude minimierte« (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes).

wohl aus der Nachbesetzungszeit stammenden handschriftlichen Zettel¹⁴⁶:

»Bezeichnend ist, daß im Bericht 1936/37 der Besuch von Herrn Dr. Schacht, Finanzminister, nicht erwähnt ist. Er hatte gebeten von Dr. Welter geführt zu werden. Der damalige Ortsgruppenleiter [Crome, Anm. Verf.] erging sich damals in sehr unangebrachten Äußerungen über den Freimaurer Schacht und fragte mich, ob ich denn die unumgängigen [sic] freimaurerischen Umgangsformen kenne (ohne eine Ahnung zu haben, daß ich selber alter Freimaurer war und von einem Bruder, dem Präs. d. Arch. Instituts Th. Wiegand, gerade deshalb als Führer von Schacht vorgesehen war). Die rein nazipolitische Einstellung der Jahresberichte sind durch das ... [eingefügt, unleserlich]. Als die Nazizeitung in Athen ein Bild des Besuchs Schachts auf der Akropolis brachte mit der Beischrift ›Herr Min. Schacht im Gespräch mit Dr. G. Welter (im Hintergrund der Landesgruppenleiter Dr. Wrede)‹ erhielt der verantwortliche Redaktor von Wrede eine mächtige Standpauke, weil der Landesgruppenleiter nie an 2. Stelle und dazu auch mit Bild im Hintergrund stehend (wie er auch tatsächlich stand) zu erwähnen sei.«

37 Dieses Dokument ist der bislang einzige Hinweis darauf, dass sowohl Welter als auch Wiegand der Freimaurerloge angehörten und ihre in den Winter 1908/1909 zurückgehende vertrauensvolle Beziehung auch dadurch gestärkt gewesen sein dürfte¹⁴⁷. Der Hintergrund von Welters Anwesenheit auf der Akropolis bei Schachts Führung stellt sich tatsächlich anders dar. Welter hatte von einem für Mai 1936 anstehenden Besuch von Reichserziehungsminister Bernhard Rust (1883–1945) erfahren und Wiegand im April 1936 darum gebeten, ihn mit dieser Führung zu betrauen, es ginge gut ohne Karos »Gschaftlhuberei«. Er wollte sogar eine Platte der Nike-Balustrade vor seinen Augen »wiedererstehen« und einen Eckstein des Nike-Pyrgos auf das Fundament legen lassen¹⁴⁸. Während Rust aber erst im Folgejahr für den ersten Spatenstich in Olympia nach Griechenland kam, hatte Wiegand die Bitte Welters kurzerhand für den Besuch Schachts umgesetzt.

38 Unmittelbar im Anschluss an diesen Besuch begab sich Karo auf eine dreimonatige Reise nach Deutschland und legte Ende September sein Amt nieder¹⁴⁹. Der designierte neue Direktor der Abteilung Athen von Gerkan musste nach nur kurzer kommissarischer Amtszeit zwischen Oktober 1936 und Januar 1937 seinen Platz nach Interventionen von Personen aus Wredes Netzwerk wie Leni Riefenstahl und Joseph Goebbels auf persönlichen Wunsch Adolf Hitlers räumen, damit der damalige Zweite



17

Abb. 17: Welter (an der Leiter stehend) bei Restaurierungsarbeiten am hellenistischen Pylonmonument auf der Akropolis, 1936

146 Handschriftlich, o. J. und Einführung (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4121). – Dem internen Jber Athen 1935/1936 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-05-001) zufolge hat Welter nun die Wiederrichtung des Thrasyllos-Denkmales vorbereitet.

147 Zu ihrer Bekanntschaft seit Winter 1908/1909 in Straßburg s. § 2. – Da die Zugehörigkeit zum Freimaurertum seit 1935 unter Beobachtung stand, hatten beide sie nicht publik gemacht. Es ist daher auch nicht bekannt, zu welcher Bruderschaft sie gehörten; Schacht war jedenfalls seit 1908 in der Berliner Bruderschaft Urania zur Unsterblichkeit (Kopper 2006, 26). Am 15.08.1935 wurde die Abteilung Athen über die Zentrale im Auftrag des Kultusministeriums um Mitteilung gebeten, ob Beamte einer Freimaurerloge usw. angehören oder angehört haben. »Vorläufig werden Folgerungen aus den von den Beamten abgegebenen Erklärungen nicht gezogen werden« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-19-097). – Welter verdankte Wiegand viel; ihr Briefwechsel aus den Jahren 1927 und 1928 zeigt, wie sehr sich Wiegand für Welter in Sachen Sizern und Ägina eingesetzt hat (etwa Wiegand an Welter, 04.07.1927; Wiegand an Welter, 29.02.1928, dort dankt Wiegand Welter für die schönen Tage in seinem Heim in Holland [beide D-DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-P]).

148 Welter an Wiegand, 10.04.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

149 Lindenlauf 2015, 294–306.

Direktor der Abteilung Athen, Walther Wrede, Landesgruppenleiter der NSDAP in Griechenland, das Amt übernehmen konnte¹⁵⁰.

39 Für den Fortgang des Verhältnisses von Welter zum DAI ist von entscheidender Bedeutung, dass mit dem Tod des Präsidenten des DAI, Wiegand, am 19. Dezember 1936 Welters Mentor und engster Vertrauter in Berlin wegfiel. Schede, der bereits zuvor den kranken Wiegand bei den Amtsgeschäften unterstützt hatte, entschloss sich zu einem großen Schnitt. Am 27. Februar 1937 kündigte er Welter zum 30. Juni 1937, gewährte ihm aber später eine Verlängerung bis zum 30. September 1937¹⁵¹. Schede begründete die Kündigung so: »Da Sie trotz wiederholter Aufforderungen die Ergebnisse Ihrer Arbeiten als Referent für Ausgrabungswesen nicht abgeliefert haben«, allerdings endete das Schreiben mit: »Entgegenkommenderweise behalte ich mir die Neuregelung Ihres Verhältnisses zur Zentraldirektion vor.«¹⁵² In einem persönlichen Schreiben von Schede an Welter¹⁵³ versicherte dieser ihm, dass er ihm gegenüber zunächst unvoreingenommen gewesen sei, als er die Geschäfte in Berlin übernommen habe, denn die Sympathie, die seine eigenen Lehrer Studniczka und Wiegand ihm entgegengebracht hätten, sei anfangs auch bei ihm vorherrschend gewesen. Allerdings sei Welters Stellung seit Jahren völlig unhaltbar gewesen, seine ganze Auffassung von Dienstpflichten schlechthin unerträglich, er habe so gut wie keine Gegenleistung für die von ihm erhaltenen Bezüge erbracht. Obwohl er fast keinerlei Dienstbetrieb habe versehen müssen, habe er das in ihn durch Aushändigung des Dienstsiegels gesetzte Vertrauen in sehr peinlicher Weise getäuscht. Schließlich würde auch sein Privatleben Züge aufweisen, das mit einer staatlichen Anstellung nicht vereinbar sei. Schede attestiert ihm weiter »durch Gedankenreichtum, Kenntnisse und Landeskunde bedeutende wissenschaftliche Qualitäten«, doch sei er ungeeignet für eine staatliche Stellung, da er diese seine Begabung nicht in irgendeiner Weise in organisatorische oder literarische Leistung umzusetzen vermöge.

40 Welter selbst sah verschiedene Gründe für seine Kündigung. Einmal schreibt er, dass ihm wegen einer unterschiedlichen Fachmeinung gekündigt worden sei, ein anderes Mal, weil er nicht in die »Nazipartei« habe eintreten wollen. Dazu beigetragen haben mag auch seine Verbindung zu der Jüdin Belle Mazur, auf die Schede in seinem

150 Zu Wrede s. Krumme 2012. – Zur Griechenlandreise von Goebbels und seiner Frau in Wredes Begleitung sowie zu Wredes Unterstützung von Riefensthals Olympia-Film s. bes. S. 164 f., die Reise ist auch erwähnt im Jber 1936/1937, AA 1937, S. VI. Goebbels beschreibt sie in seinem Tagebuch (<https://www.degruyter.com/database/tjgo/html> [10.05.2024]), allerdings ohne Wrede explizit zu erwähnen, und es gibt zahlreiche Fotos von ihm und Wrede auf der Reise in der National Library in Washington. – In der kurzen Interimszeit von Gerkan kam es zu einer Verärgerung seitens von Gerkan wegen eines vermeintlichen Bücherkaufs Welters und der Nichtabgabe eines alten Dienstsiegels, s. u. Anm. 339.

151 Die Kopie ist erhalten in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-02. Welter nimmt auf das Schreiben im Brief an Schede vom 14.04.1937 Bezug (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Auf einem Zettel im Nachlass auf Ägina ist ein Teil des Kündigungsschreibens ins Griechische übersetzt (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4134). – Verlängerung: Schede an Welter, 19.06.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Das Ausscheiden Welters wird erwähnt in Jber 1936/1937, AA 1937, S. II.

152 Dazu der folgende Briefverkehr: Welter an Schede, 14.04.1937; Schede an Welter, 24.04.1937; Welter an DAI, 29.04.1937 (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – s. auch Weickert an Salat, 03.10.1950: »[...] er bekleidete jene Stellung nur von 1927 bis 1937, bis sie, eben weil wissenschaftliche Veröffentlichungen ausblieben, gekündigt wurde« (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – Auch der mit Welter befreundete Maler Richard Seewald, der ihm mit seinem Buch von 1936 ein Denkmal setzte, indem er es »dem ägäischen Gastfreund Gabriel Welter« widmete (Seewald 1936, 5. 141–147), bemerkte zu einem Treffen mit ihm in Athen, wohl kurz nach dessen Entlassung 1937 (Seewald 1960, 19 f.): »Abends habe ich W. aufgesucht. Es geht ihm recht schlecht, denn er ist fristlos entlassen worden ohne Pension. Zufällig hat das mit Politik nichts zu tun. Schließlich soll er all die Jahre überhaupt nichts gearbeitet und publiziert haben – was ich wahrhaftig bezeugen kann. Er tobt natürlich wie ein Berserker und ist – wie alle Menschen – im Unglück sympathischer als er im Glück war. Ein höchst talentierter und einfallsreicher Wirrkopf, eine halb tragische, halb komische Figur, deren Schicksal mich besorgt macht. Er möchte in griechische Dienste treten. Zum Abendessen führte er mich in eine Taverne, wo er mit zwei Polizeibeamten verabredet war. [...] Später hat mich Miss M. mit Reisschleim und Zitronensaft traktiert als unfehlbares Mittel gegen Durchfall.« Mit »Miss M.« ist Belle Mazur gemeint (zu ihr s. Anm. 34. 214). Zu Welter/Seewald s. auch Haima 2020, 143–145. – Zu dem Problem der ausstehenden Publikationen s. o. § 6–11 sowie u. § 42–43.

153 Schede an Welter, 24.04.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

Brief anspielt, aus der Welter selbst offenbar keinen Hehl machte¹⁵⁴. Immer wieder führt er persönliche Gründe für seine Entlassung an: »[...] denn die Gemeinheit meiner Kündigung kann ich nicht vergessen [...] Schede habe ich in meinen Erinnerungen ein hübsches Denkmal gesetzt, aber die eigentlichen Drahtzieher waren, nach Schede selbst, Buschor (und Rodenwaldt).«¹⁵⁵

Nationalsozialismus und Besatzungszeit (1937–1944)

41 Nach Welters Entlassung setzte sich der einflussreiche griechische Archäologe Georgios Oikonomos nachdrücklich für ihn ein und wandte sich an Thiersch und dieser an Schede, jedoch ohne Erfolg¹⁵⁶. Welter hat auch anderen Wissenschaftlern von internationalem Rang von »the brutal change of my professional status« berichtet, etwa Bert Hodge Hill (1874–1958) und Carl Blegen, beide ehemalige Direktoren der ASCSA¹⁵⁷. Offenbar plante er eine Ausgrabung in Epidavros mit Unterstützung von oder in Kooperation mit den Amerikanern¹⁵⁸. Auch Erich Boehringer (1897–1971), der damals Kulturattachée der deutschen Gesandschaft in Athen war und 1954 Präsident des DAI wurde, versuchte zu intervenieren, die schriftliche Reaktion Schedes 1941 war allerdings vernichtend¹⁵⁹: *»Seine [Welters] persönlichen Verhältnisse waren höchst ungeordnet, z. T. anstößig; sein hiesiges Mobiliar wurde vom Gerichtsvollzieher gepfändet, Buchhändlerrechnungen von bedeutender Höhe nicht bezahlt, Bücher, die er von Athen nach Ägina mitgenommen hatte, hatte er verbummt. Sein Dienstsiegel ließ er abhanden kommen. In Ägina trieb er offenkundig Rassenschande. [...] Nachdem er gemerkt hatte, daß Drohungen und Frechheiten nichts nützen, hat er sich auf die Praktiken des südländischen Bettlers verlegt (zerrissene Kleidung, verwilderter Bart und entsprechende mitleidige Töne.«*

42 Welter sollte am DAI keine feste Anstellung mehr erhalten. Die von Schede im Kündigungsschreiben in Aussicht gestellte Neuregelung des Verhältnisses zur Zentraldirektion fand in Form von Werkverträgen statt, die erst nach abgelieferten wissenschaftlichen Manuskripten vergütet werden sollten (Abb. 18)¹⁶⁰. Wegen der deutlich geringeren Vergütung gab Welter zur Bestreitung des Lebensunterhalts ab 1937 Sprach-

154 Unterschiedliche Fachmeinung: autobiographischer Abriss auf Griechisch (ATH-Arch, Ordner K 19 [alt Nr. 52]: Korrespondenz des 1. Sekretars 1963–1966). – Haima 2020, 138 f. lässt offen, wie seine Karriere verlaufen wäre, wenn er nicht mit Mazur zusammen gewesen wäre.

155 Zitat: Welter an Erich Boehringer, 02.04.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer Göttingen). Gegen persönliche Gründe für die Entlassung, die Welter darstellte, verwahrte sich Schede explizit im Brief an Thiersch vom 27.09.1937, wo er die Sachlage nochmals erklärte und begründete (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

156 Oikonomos an Thiersch, mehrere Briefe ohne Datum, wohl September 1937; Thiersch an Schede, 24.09.1937 (auch Ministerialrat Frey sei im Bilde); Schede an Thiersch, 27.09.1937; Thiersch an Schede, 01.10.1937; Thiersch an Schede, 02.11.1937 (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

157 Der Brief ist zitiert bei Haima 2020, 139. Zu Hill und Blegen s. Vogeikoff-Brogan u. a. 2015. Blegen war bereits 1927 bei der Eröffnung des von Welter betriebenen Museums von Ägina zugegen, s. o. § 18.

158 Welter an Gorham Philipps Stevens, undatiert, möglicherweise ab 1939, als Stevens Direktor der ASCSA wurde (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-29).

159 Schede an Boehringer, 06.01.1941 (AdZ, NL Schede B 14 [Kasten 14]), zit. nach Maischberger 2016, 178. Schede wurde bereits von Kübler gewarnt, dass Welter Boehringer aufgesucht hatte. Kübler berichtete Schede außerdem, dass er Boehringer ausführlich von Welter berichtet habe, was diesen aber nicht daran hinderte, dennoch für Welter einzutreten, s. Anm. 178. Zu Boehringer s. Vigener 2016.

160 Schede bot Welter die Werkverträge unmittelbar nach der Kündigung für die Zeit ab 01.07.1937 an (Schede an Welter, 24.04.1937), noch im Mai wartete er auf eine schriftliche Antwort (Schede an Welter, 20.05.1937). Mit Schreiben vom 27.05.1937 nahm Welter den Vorschlag an, woraufhin Schede ihm am 02.06.1937 die Publikation der Aegina-Grabung als Werkvertrag vorschlug, falls er dies nicht mit der Bayerischen Akademie (nun Buschor) klären wolle, am 14.06.1937 nahm Welter Schedes Angebot an und bat um Unterstützung durch einen Zeichner in der Person von Dipl.-Ing. Günter Ehlert (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – Zu Ehlert s. auch Anm. 70. – Eine Übersicht über Welters Werkverträge findet sich in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01.

Beschäftigungsverhältnis	Bei	Zeitraum	Begründung	Archivalien
Hilfsarbeiter (ohne Vertrag)	DAI Athen	1921	k. A.	Bescheinigung von 1928 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03)
Stipendium	Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften	01.04.1926–31.03.1927	Tätigkeit auf Aigina	Jber 1926/1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-011)
Wissenschaftlicher Angestellter mit Inlandsgehalt	Zentrale	01.04.1928–30.09.1937	Referent für Ausgrabungswesen	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-02
Werkvertrag	Präsident	27.06.1938	Veröffentlichung der Aigina-Monographie	AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen
Werkvertrag	Präsident	09.12.1938	in Druck: Aiginetica	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03
Werkvertrag	Präsident	13.12.1938	Manuskript: Altäre in Athen	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03
Werkvertrag	Präsident	23.12.1938	abschließende Bearbeitung der Aigina-Grabung	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03
Werkvertrag	Präsident (die Hälfte trägt die Akademie)	23.05.1939–16.11.1939	druckfertiges Manuskript Aigina-Publikation, 150 Druckseiten	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01
Werkvertrag	Präsident	07.06.1939	Manuskript: Kalaureia – Troizen	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03
Werkvertrag	Präsident	06.06.1939	Manuskript: Vom Nikepyrgos	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-03
Werkvertrag	DAI Athen	15.06.1941–15.09.1941	Überwachung der deutschen Ausgrabungsplätze auf Aigina	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01
Werkvertrag	Präsident	13.10.1941–31.12.1941	Arbeiten auf Kreta	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01
Werkvertrag	?	31.01.1942	Arbeiten auf dem Oros/ Aigina	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01
–	Präsident (Schede)	22.03.1943	keine weitere Beschäftigung	DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01
Forschungsauftrag	Präsident, bewilligt vom Bundesinnenminister	01.01.1952–31.03.1952	Monographie über die Insel Keos	NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 70 Nr. 4669

18

Abb. 18: Die Beschäftigungsverhältnisse Welters mit dem DAI

unterricht und verfasste Zeitungsbeiträge, geriet aber bald in Geldnot, was er dem DAI immer nachdrücklicher kommunizierte¹⁶¹.

161 Zum Broterwerb durch »Stundengeben« ab 1937 s. Anm. 270. An anderer Stelle berichtet Welter, dass er erst ab 1945 mit den Sprachstunden (Deutsch, Englisch, Französisch) anfing, s. Welter an Erich Boehringer, 02.04.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer, Göttingen). – Geldnot Welters: Welter an Schede, 15.01.1938: »Ich bin bettelarm und für das tägliche Brot förmlich auf Gelddarlehen griechischer und fremder Freunde angewiesen« (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen); Welter an Wegner, 19.02.1938: »Ich komme mit meiner wissenschaftlichen Tätigkeit nur langsam voran, weil der größte Teil meiner Arbeit durch den Broterwerb verschlungen wird« (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen); Kübler an Schede, 20.02.1938: »Wegen Welter soll ich [im Auftrag Wredes] Ihnen schreiben, dass er sich anscheinend in Geldnot befindet. Das kann ich bestätigen. Er pumpt und hält sich durch Schreiben für eine Schweizer Zeitschrift notdürftig über Wasser. Er wartet sehr auf eine Geldsendung vom Institut« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-3-05-003). Ferner zahlreiche Archivalien im AdZ: Welter an Wegner, 22.03.1938: »Für die dreitägige Tour hatten mir die Schulen, die meine Notlage kennen, ein Honorar angeboten, das ich aber abgelehnt habe. Ich lebe seit Wochen von Stundengeben, ein elendes Dasein eines Emigranten.« Der Präsident schloss dann nachträglich Werkverträge für die Arbeit am Thrasyllos-Monument und das Aigina-Buch mit Welter ab, um ihm in seiner Not zu helfen, die Welter aber wegen ihrer niedrigen Höhe als unwürdig bezeichnete, direkte und indirekte Bittgesuche nahmen zu, s. Wegner an Welter, 31.03.1938; Welter an Wegner, 05.04.1938; Welter an Schede, 03.06.1938; Welter an Schede, 18.06.1938; Kübler an Schede, 20.06.1938: »[...] er bedrängt, wen er findet, unentwegt mit seiner schwierigen Lage. Das ist für mich und namentlich für Grundmann, den er sich gerne auserwählt, äußerst zeitraubend. Es geht soweit [sic], dass er Grundmann seine zerrissenen Schuhe zeigt und sich von ihm den Schuster bezahlen lässt. Auch sonst bittet er um Geld«; Schede an Kübler, 27.06.1938: »[...]

43 Der erste Werkvertrag sollte nach einem Vorschlag Schedes bereits im Mai 1937 dem Abschluss der Publikation der Grabungsergebnisse von Ägina dienen. Mittel für die Werkverträge sah er selbst vor, allerdings wollte er eine Beteiligung der Abteilung Athen, denn »die Athener Verhältnisse tragen eine gewisse Mitschuld, wenn es mit Welter soweit gekommen ist und Athen kann sich seiner Verantwortung nicht entziehen«¹⁶².

44 Um längerfristige Mittel für seine Forschungen zu erhalten, schlug Welter Schede im Herbst 1937 ein Projekt zur »Prähistorischen Forschung in Griechenland« mit einer Laufzeit von sieben Monaten vor¹⁶³. Es sollte Studien in Troizen, Samos, Naxos und Ägina umfassen und es wären einzelne Manuskripte zu den prähistorischen Befunden an diesen Orten in Tranchen bis zum Ende einzureichen. Nicht nur die Altgrabungen sollten damit vorgelegt, sondern – wo nötig – auch neue Tiefgrabungen durchgeführt werden, wie sie die Engländer erfolgreich in Thessalien und Makedonien durchführten, außer auf Naxos auch auf Paros und in der nur wenig bekannten Siedlung von Chalandriani auf Syros. Chronologisch umfasste das Projekt das Neolithikum bis in die mykenische Zeit, ein Thema war das Vordringen der Griechen nach Osten. Schede reagierte darauf, indem er die Notwendigkeit des Abschlusses der ausstehenden Publikationen vor weiteren Unternehmungen betonte und vorschlug, einen Umfang für das Manuskript zur prähistorischen Keramik von Ägina, das Welter als Erstes abgeben sollte, zu nennen, um das Honorar zu kalkulieren¹⁶⁴. Allerdings reichte Welter bereits im November 1937 ein 36-seitiges Manuskript zu Troizen ein, was Schede dankend annahm, sofort die Nebenausgaben anwies und eine Honorierung in Aussicht stellte, wenn er die noch ausstehenden weißen Seiten seines Manuskripts nachreichen würde¹⁶⁵. Zum Jahreswechsel folgte die Abgabe eines Manuskripts zum Thrasyllos-Denkmal und der »Fasti Troizenis«, doch war das Troizen-Manuskript damit noch nicht vollständig, es waren sogar noch die Reinigung des Geländes und fotografische Aufnahmen notwendig¹⁶⁶.

45 Schede hatte auch für 1938 Mittel für Welter eingeplant, dieser war »de facto also angestellt, aber er weiß es nicht, ansonsten würde er nichts mehr liefern«¹⁶⁷. Zwar

als er sich noch im Anstellungsverhältnis mit dem Institut befand, musste hier in Berlin ein Teil seiner Bezüge gepfändet werden, und auch sonst ist er bei jeder Gelegenheit mit der Bezahlung von Rechnungen im Rückstand geblieben. Es ist also nicht richtig von ihm, für seine Bezahlung von zerrissenen Schuhen voll und ganz seine Entlassung verantwortlich zu machen (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

162 Zitat: Schede an Wrede, 15.10.1938 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). Im Schreiben Schedes an die Zweigstelle Athen, 04.01.1938, konkretisiert er, dass die früheren Leiter der Zweigstelle mehr Schuld als den Leiter der ZD trifft, denn sie hätten die Möglichkeiten persönlicher Einflussnahme auf Welter nicht genutzt. Außerdem habe er gehört, dass Welter Ausländern gegenüber über deutsche Angelegenheiten sprechen solle, die nicht für deren Ohren bestimmt seien. Er bittet um Mitteilung, ob dies zuträfe und ob es so weit gehe, dass das Institut seine Hand von Welter überhaupt zurückziehen müsse (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01).

163 Gleichnamiges handschriftliches Manuskript Welters vom 19.10.1937 nebst Anschriften an Schede mit Bitte um Bewilligung des Arbeitsprogramms und der kalkulierten Mittel. Die Idee dazu trug er bereits seit einigen Jahren mit sich (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). – Bereits 1926 fragte er Wiegand nach einem geeigneten Untersuchungsplatz in Karien (er erwog Alt-Halikarnassos) zur Ermittlung der karischen Schichtenfolge (Welter an Wiegand, 29.03.1926, DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-004_1470). 1927/1928 wollte Welter einen Arbeitsstab zur Erforschung der prähistorischen Archäologie Griechenlands einrichten, er wollte Grabungen in Attika, in der Doris, in Akarnanien, auf Naxos und an der Westküste Kleinasiens durchführen, mit klarem Publikationsprojekt und schnell publizierten ausführlichen Vorberichten nach dem Vorbild Wiegands (Welter, Ende Juli 1927, Entwurf zur Prähistorischen Archäologie in Griechenland, DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-016_1482), s. auch Anm. 69.

164 Schede an Welter, 26.10.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

165 Schede an Welter, 22.11.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

166 Welter an Schede, 07.01.1938; Wegner an Welter, 10.01.1938, mit Anmahnung der ausstehenden Teile und Bitte um Kostenkalkulation für die notwendigen Arbeiten; Wegner an Welter, 19.01.1938, mit Planung der Publikation der Beiträge zum Thrasyllos-Monument, Stelenbekrönungen von Aigina, Nike-Tempel, Aigina-Monographie und Troizen (alle AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

167 Schede an Wrede, 15.10.1938: »Die Klagen Welters gelangen auf allen Wegen zu mir. Tatsache ist folgendes: Ich habe ihm für den Ägina-Führer, den er auftragsgemäß in den zehn Jahren seiner festen Anstellung hätte machen sollen, soeben noch ein sehr anständiges Honorar gezahlt; ferner habe ich ihm für Troizen, das schon viel früher fertig werden sollen, zweimal Honorare gezahlt. [...] Von der großen Aigina-Publikation [...] liegen etwa seit Februar 11 handschriftliche Seiten vor, mehr nicht. [...] In Wirklichkeit

entwickelte Welter in dieser Zeit einen gesteigerten Publikationswillen, womit Schede sein Konzept grundsätzlich bestätigt sah. Aber die Chronik des zähen Ringens um Honorar seitens Welters einerseits und den Erhalt druckfertiger und somit honorarwürdiger Manuskripte seitens des DAI andererseits lässt sich gut rekonstruieren. Zum 1. Januar 1938 erwartete Schede ein Manuskript zur Prähistorie Äginas. Erst zum 31. März 1938 reichte Welter ein unvollständiges Manuskript zur neolithischen Keramik Äginas ein (Abb. 6)¹⁶⁸. Nachdem Schede die nächsten Monate nichts von Welter gehört hatte, ermahnte er ihn Ende Juni 1938 mit den Worten¹⁶⁹: »[...] die geplante Aigina-Publikation geht trotz Ihrer Versprechen nicht voran. Es liegen hier seit dem 31. März lediglich 11 handgeschriebene Seiten über neolithische Keramik vor. Es ist in Ihrem eigenen Interesse, die Sache zu fördern, denn sobald ich von Aigina soviel in Händen habe, dass ich es der Veröffentlichung zuführen kann, werde ich Ihnen ein größeres Honorar zahlen können.« Einige Tage später stellte Schede in einer ausführlichen Stellungnahme seine Position eindeutig klar¹⁷⁰: »Das Archäologische Institut ist keine Versorgungsanstalt, und seine haushaltsmäßigen Stellen sind keine Sinekuren. Es gibt in England und Amerika Institute, an denen Gelehrte ohne jede Verpflichtung Gehalt beziehen. Unser Institut kann sich das nicht leisten.« Die eigentlich erwartete Grabungspublikation blieb aber nach wie vor aus, nur der Aigina-Führer erschien 1938¹⁷¹. Gleichzeitig zog sich auch der Briefverkehr bezüglich des Troizen-Manuskripts und der zwei Sammelaufsätze »Aeginetica I-XII« und »Aeginetica XIII-XXIV« bis in den Herbst 1938 hin¹⁷². Im Winter 1938 schlug Schede dem damaligen Direktor des DAI Athen Wrede vor, Welter den Fundbericht für Griechenland anzuertrauen, was dieser jedoch nicht tat¹⁷³. Welter hatte bereits 1925 den Fundbericht für Griechenland für die Jahre 1923/1924 publiziert und den für Palästina 1930 übernommen, ihn jedoch nie abgeliefert¹⁷⁴. Im Band 1938 des Archäologischen Anzeigers publizierte Welter die bereits genannten Aeginetica-Beiträge sowie das Thrasyllos-Denkmal mit neuen Bauteilaufnahmen von ihm selbst und (Rekonstruktions)zeichnungen von Oikonomos¹⁷⁵. Die Vorarbeiten zum Thrasyllos-Monument und die erneute Kooperation mit Oikonomos müssen ungefähr in diesen Jahren (1937/1938) stattgefunden haben. Erstmals wurde hier der Grundriss aufgenommen und die Positionierung eines Dreifußes auf der Ädikulaarchitektur postuliert. Ferner konnte Welter anhand der Bearbeitungsspuren

wird Welter natürlich nicht etwa nach Druckseiten bezahlt. Vielmehr haben wir im Frühjahr ihm in der Zentraldirektions-Sitzung 2400 RM bereitgestellt, von denen er bereits den größeren Teil bekommen hat. Welter ist also de facto beim Institut angestellt, allerdings ohne es zu wissen. Würde er es erfahren, würde er keinen Finger mehr rühren« (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). – Am 07.09.1938 bittet der Präsident des DAI Welter um Verwendungsnachweise für eine Auszahlung der Abteilung Athen für Reinigungen in Ägina und Fotos im November 1937 (NL Welter Ägina, Dossier 5 Nr. 2423).

168 s. o. Anm. 65.

169 Schede an Wrede, 20.06.1938 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

170 Schede an Welter, 23.06.1938 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

171 s. dazu Anm. 52.

172 Zu der Korrespondenz und der stückweisen Einreichung der Manuskriptteile und Druckvorlagen sowohl des Aigina-Führers als auch der Troizen-Publikation (»tropfenweise Verwirrung«) s. den ausführlichen Brief Schedes an Welter vom 25.02.1938 mit der Ermahnung, künftig vollständige Manuskripte einzureichen (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), ferner den Brief des Präsidenten, vertreten durch Wegner, an Welter vom 22.09.1938, in dem er seine Freude über die am Vortag eingegangene zweite erweiterte Fassung zu Troizen äußerte, die abgesehen von zwei fehlenden steingerechten Plänen vollständig und kalkulationsreif sei (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36 Nr. 2422). – Das Buch zu Troizen und Kalaureia erschien 1941, s. Welter 1941.

173 Schede an Wrede, 07.11.1938 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01) sowie Nachfrage Schede an Wrede, 15.12.1938: »Ferner wüsste ich auch gern Ihre Stellungnahme zu unserem Vorschlag [...] (unser Schreiben 7.11.38)« (AdZ, Ordner 10-43. Athen Neubau [1935–1955]).

174 Welter 1925a; Karo an Rodenwaldt, 06.12.1930: Den Fundbericht zu Palästina habe er mit Welter und Wolters ausführlich erörtert und auch auf die Rücksichtslosigkeit seiner Haltung aufmerksam gemacht. Welter gab an, dass der Bericht über kleinere Unternehmungen schon fertig sei, es stünden noch die amerikanischen Arbeiten in Megiddo und Bezan aus, bis Ostern sei aber alles fertig (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-193).

175 Welter 1938a; Welter 1938b; Welter 1938f. – Zu Oikonomos s. Anm. 135.

auf den Basen rekonstruieren, dass die hellenistische Sitzstatue des Dionysos (wohl als eine von mehreren) erst in der späten Kaiserzeit hierher versetzt wurde.

46 Im Dezember 1938 schloss Schede als Präsident des DAI mit Welter einen Werkvertrag zur abschließenden Publikation der Aigina-Grabung ab. Nach erfolgreichem Ablauf der gesetzten Frist und nach einem vermittelnden Schreiben des Zweiten Direktors des DAI Athen, Karl Küblers, der Schede darlegte, Welter brauche nur noch sechs Wochen konzentriertes Arbeiten zur Abgabe des Manuskripts zur ägäischen Prähistorie, machte der Präsident im Mai 1939 Welter ein letztes Angebot¹⁷⁶:

»Im vollen Einverständnis mit den Herren der Zweigstelle Athen und Herrn Buschor möchte ich nun in Ihrer Angelegenheit einen einmaligen und unwiderruflichen letzten Versuch machen. Ich schlage Ihnen folgendes vor: Sie erhalten von Bayerischer Akademie und Institut gemeinsam für die nächsten 6 Monate monatlich pränumerando je 400,- RM [...]. Dafür verpflichten Sie sich, von der Ägina-Publikation spätestens am letzten Tage dieses Halbjahres ein druckfertiges Manuskript über die Ägina-Grabung abzuliefern, und zwar im Umfang von 150 Druckseiten des Formates der Kerameikos-Publikation.«

47 Schede spezifizierte in dem Schreiben weiter, dass es keine Lücken im Text geben dürfe und die Abbildungen extra vorliegen müssten. Wenn es nicht klappe, würde das Institut jedwede Beziehung mit Welter abbrechen. Welter nahm das Angebot an, aber kurz vor Ablauf der Abgabefrist (16.11.1939) wurde er am DAI Athen nicht mehr gesehen, sondern schickte seine Reinemachefrau (wohl seine spätere Frau Marika Stini¹⁷⁷) zum Abholen der Post in die Pheidou. Bemühungen seitens der Abteilung Athen, ihn zu erreichen, liefen zunächst ins Leere. Am 7. Mai 1940 gab Schede dann seine Bemühungen auf, Welter zur Publikation der Ägina-Grabung zu bewegen, und übergab die Verantwortung wieder an die Bayerische Akademie¹⁷⁸.

48 Zwischen 1938 und 1940 hat Welter sich intensiv mit den Kykladen und dort insbesondere mit der Insel Keos beschäftigt, möglicherweise zunächst mit den bibliographischen Vorarbeiten des archäologisch-historischen Teils, aber »die archäologische

176 Kübler an Schede, 04.02.1939; Schede an Welter, 12.05.1939; Schede an Kübler, 12.05.1939, mit dem beigelegten Angebot an Welter und der Bitte, dies allen Kollegen in Athen und Olympia bekanntzugeben, damit keine Missverständnisse entstehen und falsche Informationen weitergegeben würden (alle DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01). Auch der von beiden unterzeichnete Werkvertrag vom 23.05.1939 liegt der Akte bei. Zu Kübler, der aufgrund der starken Inanspruchnahme Wredes zu jener Zeit immer mehr Verwaltungsaufgaben übernahm, s. Schiering 1991.

177 s. Anm. 71.

178 Im Dezember 1939 schreibt Schede an das DAI Athen, dass er die ausstehende Abgabe des Manuskripts am 21.11.1939 bei Welter angemahnt habe und bittet um den Sachstand, s. Schede an DAI Athen, 18.12.1939 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01). – DAI Athen an DAI Berlin, 02.01.1940: »Welter ist seit 14. oder 15. Nov. 39 an einige Wochen nicht mehr im Institut erschienen. Bei seiner Rückkehr Mitte Dezember wurde er von mir gemahnt, gab an, dass er Sie telegraphisch über den Stand seiner Arbeit unterrichtet habe. Er hatte einige Scheden bei sich, deren Inhalt er vor mir flüchtig durchblätterte. Es waren handgeschriebene und z. T. stark korrigierte Seiten, oft nur zur Hälfte oder auch noch weniger gefüllt. Ich sollte nur obenhin einen Eindruck bekommen, die Blätter wurden mir nicht zur Einsicht übergeben. Er sagte, über die Reste der Siedlung und Befestigung habe er noch nichts schreiben können, doch lasse sich das in Kürze abmachen, es sei ja auch erst wenig ausgegraben. Und vor Abschluss der Keramik habe er unbedingt noch seine naxischen Funde durchzuarbeiten. Im Ganzen kann ruhig gesagt werden, dass der Ablieferungstermin nicht eingehalten ist [...]« (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01). – Kübler, DAI Athen, an Schede, 24.04.1940: »Um Welter gehts. Er betritt das Institut seit Jahresende nicht mehr. [...] Gelegentlich schickt Welter seine Reinemachefrau mit einem Privatbrief an Grundmann (mit uns verkehrt er überhaupt nicht mehr), um die Post abzuholen. [...] Ein Versuch unsererseits, die Post durch den Institutshausmeister Welter zuzustellen, ist gescheitert. Welter hat den Hausmeister mitsamt der Post wieder weggeschickt. [...] Von der Aeginapublikation hört und sieht man nichts mehr. Die scheint mir endgültig in der Versenkung verschwunden. Welter will wie ich erfuh vorher auf den Kykladen graben. Was das bei Welter bedeutet, wissen wir. Übrigens hat W. plötzlich zu Walter Beziehungen aufgenommen, wie er ja immer einen auswählt, bei dem er ablädt. Walter hat es mir selbst erzählt. Er ist darüber etwas beunruhigt. Ausserdem hat er auch Boehringer aufgesucht, den ich über den Fall genau aufgeklärt habe. Meine Meinung ist, man sollte ihn zwangsweise nach Deutschland zurückholen. Darin finde ich hier aber nirgends Unterstützung« (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01). – Vgl. zur Rückgabe der Publikationsverantwortung auch Anm. 58. – Mit »Walter« ist Otto Walter (1882–1965) vom zu jenem Zeitpunkt angegliederten Österreichischen Archäologischen Institut gemeint, der nun neben Kübler als Zweiter Direktor des DAI Athen fungierte, s. Fittschen 1998 und zu Walter Kankeleit – Gauß 2023.

Aufgabe wurde unter vollem persönlichen Einsatz – auch auf dem Meere – von Januar bis September 1940 durchgeführt», wie er im Geleitwort der Fassung des Keos-Manuskripts vom Oktober 1940 schrieb¹⁷⁹. Da Welter zu jener Zeit nicht am Institut beschäftigt war, liegen zu dem Vorhaben in den Archiven des DAI keine näheren Informationen vor¹⁸⁰. Der Inhaltsangabe dieser Version des Keos-Manuskripts ist zu entnehmen, dass Welter zu jener Zeit viele Vorarbeiten für die historische Untersuchung der Kykladen geleistet hatte, aber die Passagen zur antiken Besiedlung von Kythnos, Seriphos, Kimolos, also gerade die archäologischen Teile, fehlten. Welter dürfte einen guten Teil der Quellen des Mittelalters und der Neuzeit in der Gennadeios-Bibliothek in Athen recherchiert haben, denn er dankt im Geleitwort deren Stifter Ioannis Gennadios (1844–1932); außerdem haben sich viele (wenn auch undatierte) Bücherzettel dieser Bibliothek in seinem Nachlass auf Ägina erhalten, die er als Notizzettel benutzte. Die auf 1940 folgenden Jahre war Welter wohl auf Ägina und die Keos-Unternehmung geriet ins Hintertreffen.

49 Unmittelbar nach dem Einfall der Italiener in Griechenland am 29. Oktober 1940 beteiligte sich Welter freiwillig an der Aktion, die Antiken im Archäologischen Nationalmuseum von Athen in Sicherheit zu bringen, und war vom 30. Oktober 1940 bis Februar 1941 im Museum tätig (Abb. 19)¹⁸¹. Er war der einzige Deutsche, der an der Maßnahme beteiligt war, deren Ablauf er ausführlich beschreibt.

50 Im Mai schreibt Kübler an Präsident Schede¹⁸²: »Welter hält sich momentan ausgezeichnet, ist an den Führungen und Merkblättern für das Heer, die das Institut herausgibt, beteiligt. Wir haben vor, ihn zur Beaufsichtigung und als Schutzpatron unserer Ägina-Interessen nach Ägina zu schicken. Das soll zunächst werkverträglich geschehen. Als Dauerregelung schlagen wir eine vorsichtige Wiederangliederung ans Institut vor. Über die Form bin ich mir freilich nicht klar. Der Titel 31 der Zweigstelle kann dafür nicht in Betracht kommen.« Schede antwortet darauf sinngemäß, dass das der Abteilung Athen selbst überlassen sei, er wäre für einen Einsatz Welters, doch nicht mehr mit Mitteln der Zentraldirektion, sondern nun mit solchen aus Athen¹⁸³. Tatsäch-

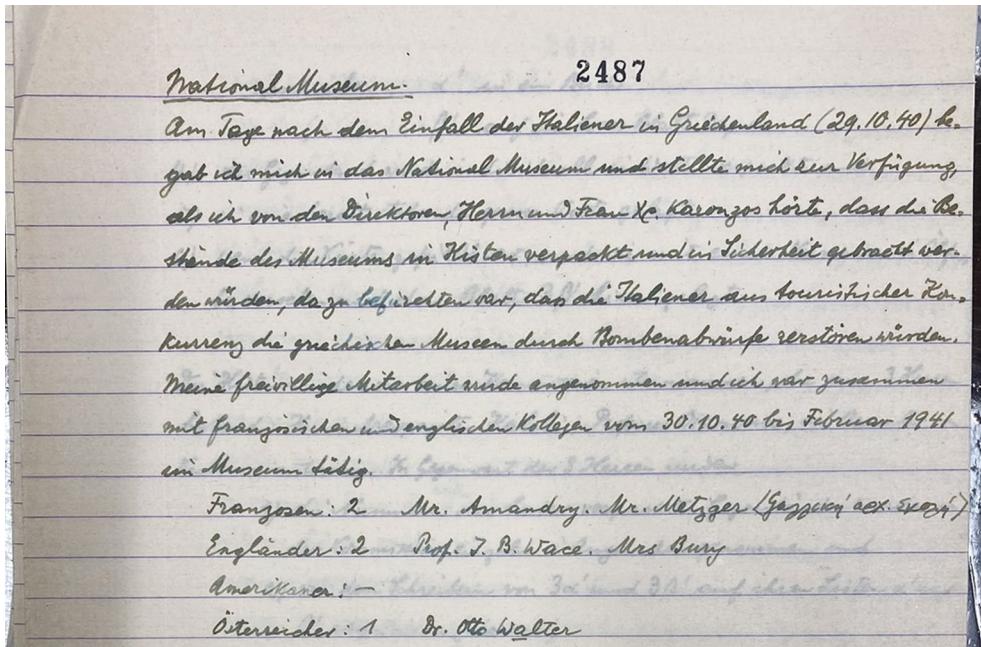
179 NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 75 Nr. 4871. – Vollständiges Manuskript, auf dem Titelblatt steht: »Die Kykladen I. Keos, Kythnos, Seriphos, Siphnos, Kimolos, von Gabriel Welter, Anweisung für den Setzer« (NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 75 Nr. 4866–4883).

180 Der Plan zur Kykladenforschung bestand schon seit den frühen 1930er Jahren: Welter an Karo, 16.06.1930: Vorschlag für Komiteemitglieder der Kykladenforschung in Deutschland: Rodenwaldt, Wiegand, Schmidt-Ott, eventuell Terdenge oder Freytag. Außerdem müsse Welter eine zweimonatige Reise in die USA durchführen (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-144). – Zum Präsidenten der Notgemeinschaft Schmidt-Ott s. Anm. 46. – Hermann Terdenge (1892–1959) war zu jener Zeit Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes und unterstützte auch aus eigenem politischem Machtwillen heraus Rodenwaldts Pläne für das DAI in der Zwischenkriegszeit, s. Curtius 1958, 296 f.; Diebner – Jansen 2016, 98 f. Anm. 114. – Kykladenforschung: Karo an Wrede, 22.06.1930: »Für Welters Kykladenforschung wird sicher kein Geld zu haben sein« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-150), sowie Karo an Wiegand, 30.06.1930: »Welter möchte gern in Deutschland einen Ausschuss ins Leben rufen, um die Kykladenforschung in weiterem Umfang zu entwickeln. Es würde sich nach seinem Plan dabei nicht darum handeln, von der Notgemeinschaft Mittel zu erwirken, sondern er möchte einerseits in Amerika werben, andererseits glaubt er bestimmt auf Hilfe von Spanien (Catalonien) rechnen zu können. [...] Er meinte, dass Sie dem Plane abgeneigt seien, und ich verkenne die Gründe dafür keineswegs, wollte Ihnen nur pflichtgemäß nochmals Mitteilung machen« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-171).

181 NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2487. Der Bericht ist nicht datiert, aber sicher nach 1948 entstanden, da er den Zustand der Museen in Athen thematisiert. Welter beschreibt ausführlich seinen Einsatz und die Arbeitsgruppen und fügt eine Liste der anderen beteiligten Ausländer bei: »Franzosen: 2 Mr. Amandry, Mr. Metzger, Gall. Arch. Sxoli; Engländer: 2 Prof. J. B. Wace, Mrs. Bury; Amerikaner: –; Österreicher: 1 Dr. Otto Walter.« Die Beteiligung von Walter, der zu jener Zeit dem DAI zugeordnet war (s. Anm. 178), an der Sicherung der Antiken im Nationalmuseum wird auch im internen Jber Athen 1940/1941 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-001) erwähnt. Zu den Maßnahmen s. Petrakos 2013, 305–329; Tiverios 2013, 164.

182 Kübler an Schede, 26.05.1941 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). Auch der interne Jber Athen 1941/1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-007) erwähnt Welters entsprechende Mitarbeit. – Zu den Merkblättern für deutsche Soldaten in Griechenland, die vom Kunstschutz herausgegeben, aber von vielen Personen im Umfeld des DAI geschrieben wurden, s. etwa Hiller von Gaertringen 1995, 475 Anm. 64; Kankeleit 2021, 23 Anm. 30 mit Lit.

183 Schede an Zweigstelle Athen, 12.06.1941 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines).



19

Abb. 19: Welters Bericht zu den Sicherungsarbeiten im Nationalmuseum 1940 (Ausschnitt)

lich erhielt Welter einen Werkvertrag der Abteilung Athen mit dem Wortlaut¹⁸⁴: »Welter begibt sich zur Überwachung der deutschen Ausgrabungsplätze nach Aegina. Er wird dort die für die Publikation des prähistorischen Aegina noch benötigten Pläne und Zeichnungen sowie kleinere Nachgrabungen ausführen lassen.« Dies ist der einzige mit der Abteilung Athen sicher verbürgte Werkvertrag Welters.

51 Wenngleich der Präsident des DAI 1940 die Verantwortung für die Publikation der Aigina-Grabung wieder an die Akademie zurückgegeben hat¹⁸⁵, ist hier erstmals von »unseren Aigina-Interessen« seitens der Abteilung Athen die Rede. Welter sollte nun mit Mitteln der Abteilung Athen seine Grabungen abschließen, denn im Juli 1941 führte er tatsächlich »kleinere Nachgrabungen und Reinigung seiner bisherigen Arbeiten« auf der Kolonna durch, die das DAI Athen beantragt hatte und die am 30. Juni 1941 vom griechischen Kultusminister genehmigt wurden¹⁸⁶. Im Jahresbericht 1941 ist vermerkt, dass Welter auf Ägina Aufräumungsarbeiten, Neuordnungen und Schutzmaßnahmen in Museen und Grabung durchführte¹⁸⁷. Direkt im Anschluss daran hatte Welter von September 1941 bis Januar 1942 wieder einen Werkvertrag über die Zentraldirektion, zu dem Schede Vorschläge bezüglich seiner Verwendung unterbreitete¹⁸⁸.

52 Bereits am 1. Oktober 1941 machte Schede den Vorschlag, Welter auf Kreta einzusetzen. Denn der Kunstschutz, mit dem das DAI zunehmende Kompetenzstreitig-

¹⁸⁴ Werkvertrag Welter, 15.06.1941–15.09.1941 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01); im internen Jber Athen 1941/1942 steht: »G. Welter war werkverträglich zu Aufräumarbeiten, Neuordnungen und Schutzmassnahmen im Museum und Grabung auf Aigina, zu Nachgrabungen und Übernehmung von Zeichnungen prähistorischer Keramik von Aigina verpflichtet« (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-007).

¹⁸⁵ s. o. Anm. 58.

¹⁸⁶ Kübler an das griechische Kultusministerium, 28.06.1941 (Antrag, DDEAM Logothetopoulos an DAI Athen, 30.06.1941 (Genehmigung, DDEAM und Kopie DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-014). – Zu Makaronas s. o. Anm. 87. Ein Polizist namens Vassileios Lyris von Ägina wendete sich am 12.07.1941 an das griechische Kultusministerium und teilte mit, dass Welter dort mit Soldaten Grabungen durchföhre, er habe aber nicht überprüfen können, ob diese legal seien oder nicht, da sie von Deutschen ausgeführt würden (DDEAM).

¹⁸⁷ Jber 1941, AA 1942, S. VI.

¹⁸⁸ Unbekannt, maschinenschriftlich, ohne Briefkopf und Unterschrift, an Boehringer, 10.03.1942: »Beiliegend der Brief Schedes über Welters Kretaauftrag. Welter war ab September 41 bis einschließlich Januar 42 werkverträglich am Institut tätig« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-10). – Auch aus dem Schreiben von Schede an das DAI Athen vom 18.07.1942 geht hervor, dass Welter nach Aussage von Ernst Langlotz an einem Buch über die Kunst der Kykladen arbeitete, aber erst nach Abschluss des ganzen Buches vom DAI eine Unterstützung bekommen sollte (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-10).

keiten in Griechenland hatte, plante auf Kreta Ausgrabungen, doch das DAI wollte sich nicht die Hoheit über deutsche Grabungen in Griechenland nehmen lassen. Wrede beteuerte, er hole ihn notfalls selbst auf Ägina ab¹⁸⁹, und fuhr tatsächlich Anfang November 1941 nach Ägina, wo er von Welter die Zusage erhielt, dass sie gemeinsam nach Kreta fliegen würden. Tags darauf erhielt Wrede ein Schreiben vom Befehlshaber Südgriechenland (gez. Freising), in dem konstatiert wird: »Prof. Dr. Welter ist der einzige wirklich vertrauenswürdige Kenner aller Verhältnisse auf der Insel Ägina und den umliegenden Inseln. Seine Auskunft und sein Rat ist für den Inselkommandanten von umso größerer Bedeutung, als Prof. Welter auch vollen Zugang zum griechischen Lager hat. Sein Fortgang von Ägina würde für die Geschäftsführung des Inselkommandanten eine Lücke bedeuten, die in keiner anderen Weise ausgefüllt werden kann. Da die Verhältnisse auf der nur schwach besetzten, strategisch aber sehr bedeutsamen Insel Ägina dauernd einer sorgfältigen Überwachung bedürfen, besteht an dem Verbleib von Prof. Dr. Welter auf Ägina seitens der Wehrmacht größtes Interesse.«¹⁹⁰ In einem zweiten Brief von der Kommandatur, dieses Mal von Walter Weygoldt (Chef des Stabes des Befehlshabers Südgriechenland) selbst am 20. November 1941 unterzeichnet, wird dargelegt, dass die Aufgaben Welters für die Militärverwaltung seither sogar noch wesentlich ausgedehnt worden seien. Er sei dem Befehlshaber Südgriechenland unersetzlich, man sei aber bereit, ihn im Inselgebiet bei wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen des Möglichen zu unterstützen¹⁹¹. Im Jahr 1941 sollte Welter nicht mehr nach Kreta fliegen.

53 Nach einem häufig zitierten Augenzeugenbericht von Argyris Phortounas (1925–2014), der als Gymnasiast bei der Wehrmacht als Übersetzer eingesetzt war, trug sich zu jener Zeit auf Ägina Folgendes zu¹⁹²:

»[Herbst 1941: ...] damals tauchte auch Welter auf Aigina auf und versuchte, als Deutscher, der er war, in der Stadt Befehle auszugeben. Er wohnte bereits seit Jahren vor dem Krieg ständig auf Ägina. Tatsächlich hat seine Kooperation mit den Nationalsozialisten bereits vor dem Krieg begonnen, wie ich nach dem Krieg von den Deutschen selbst erfahren habe. Ich empfand es komisch, dass die Deutschen, als sie auf die Insel kamen, nie seine Hilfe verlangten, obwohl er sehr geneigt war und in der Kommandatur ein- und ausging. Über die Gemeinde kannten sie uns drei Geschwister und holten immer einen von uns, wenn sie einen Dolmetscher brauchten. Meine persönlichen Beziehungen zu Welter waren damals augenscheinlich sehr gut. Sicher war er aber innerlich wütend, dass wir, ohne es zu wollen, zwischen seine Beine gerieten und ihm offenbar seine Pläne verdarben. Hier möchte ich auf mein Buch Ägina 1941/44 verweisen. In einem Absatz habe ich über die illegalen Aus-

189 Wrede an Schede, 13.10.1941: »Ihr Schreiben an Welter lief hier durch. Er ist noch auf Aegina. Wenn er zögert, versuche ich persönlich, ihn dort abzuholen« (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). – Bereits 1941 und nochmals im Juli 1942 verwendete sich Herman-Walther Frey (1888–1968), Ministerialrat im Reichserziehungsministerium, persönlich für eine erneute Einstellung Welters, was Schede entschieden ablehnte: Frey an Schede, 21.10.1941; Schede an Frey, 25.10.1941; Frey an Schede, 08.07.1942; Schede an Frey, 17.07.1942 (alle AdZ, Biographica-Mappe Welter). – Zu Frey s. Custodis 2014. – Zum historischen Kontext s. Hiller von Gaertringen 1995; Flouda 2017; Flouda 2024.

190 Freising an Referat Kunstschutz, 04.11.1941 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01-007), dazu Antwort von 12.11.1941 von Wrede und Weiterleitung an Schede am selben Tag (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01-008).

191 Weygoldt an DAI Athen, 20.11.1941, streng vertraulich (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01 Schreiben 010). – Im Juni 1942 konnte Langlotz nach einem Besuch auf Ägina berichten, Welter habe »sehr gute Beziehungen zu dem Befehlshaber Südost und leistet auch für Deutschland ganz Ausgezeichnetes durch die Lebensmittelversorgung und Kinderspeisung der Aegineten. Es ist eine von den deutschen Besatzungsbehörden höchst anerkannte Tätigkeit, die gerade die aktiven Seiten seines Wesens schön hervortreten lässt. Daneben arbeitet er jetzt an dem Buche über die Kunst der Kykladen, die er, wie wohl kaum ein Archäologe seit über 20 Jahren genau kennt. Leider ist aber seine wirtschaftliche Lage durch die furchtbare Teuerung in Griechenland sehr schwierig geworden« (Schede an DAI Athen [der Langlotz' Bericht weitergibt], 18.07.1942 [DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-26-027]).

192 Phortounas 2012, 59–62 (Übers. Verf.). Etwas kürzer bereits in Phortounas 2007, 168–171. 186 f.: Welter solle ohne Auftrag bei Abfahrt mit dem Boot die Inselbewohner kontrolliert, Essen beschlagnahmt und beschimpft haben. Manche meinten, er sei höherer SS-Offizier gewesen, aber er selbst glaube dies nicht. Welter habe sich bis zuletzt geweigert, eine Uniform anzuziehen, dann aber die Uniform eines Unteroffiziers getragen.

grabungen und Diebstähle von Antiken durch die Deutschen geschrieben, die während der Besatzung auf Ägina vonstattengingen. Viele Menschen, auch Freunde, hatten Einwände gegen die Person, die dieser Plünderung vorstand. Ganz im Gegenteil, wie mir einige versicherten, hat dieser Mensch vielen auf Ägina wertvolle Dienste erwiesen. [...] Ich habe sogar in einigen Geschichtsbüchern lobende Worte gelesen. Welche wertvollen Dienste er vor der Besatzung leistete, vermag ich nicht zu sagen. Die er aber während der Besatzung leistete, kann ich besser beurteilen als jeder andere. Ich stand nämlich den Deutschen sehr nahe.

Leider waren es keine Dienste, die dem Ort zugutekamen. Ich würde eher das Gegenteil behaupten. Seine Rolle in jener Zeit war dunkel und unerklärlich. Dasselbe habe ich auch seinem Enkel erklärt, der mein Buch gelesen hat und mich im Sommer 2011 zuhause besuchte. Ein sympathischer junger Mann holländischer Abstammung, und es tat mir wirklich leid, als ich ihm das Verhalten seines Großvaters während der Besatzungszeit auf Ägina beschrieb.

Sogar der Kommandant Hoffmann hatte keine andere Meinung als ich. Daher möchte ich nochmals betonen, dass alles, was ich über diese Jahre geschrieben habe, nicht von Informationen oder Hörensagen stammt oder gar von unbestimmten Vermutungen und Phantastereien. Alles stammt von persönlichen Erlebnissen. Von Ereignissen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe. Zum Beispiel sah sicher jeder, der damals auf dem Weg an der Kolonna vorbeikam, die deutschen Wachen, die niemanden erlaubten, näherzutreten oder auch nur stehenzubleiben an der Stelle, an der über Monate hinweg Ausgrabungen stattfanden, und sicher nicht mit äginetischen Arbeitern. Und offenbar waren die Funde von der Kolonna so außerordentlich, dass damals der Direktor des DAI, Walther Wrede, kam, ein fanatischer Nationalsozialist, um persönlich die Ausgrabungen zu verfolgen.

Sicher werden die älteren, von denen wie ich noch der eine oder andere da ist, sich an den Tag erinnern, als die Deutschen sagten, sie müssten Exerzierübungen durchführen, und uns in die Häuser sperrten. Das eigentliche Ziel war, ohne Zeugen Kisten mit den gestohlenen Antiken auf den beschlagnahmten Fischkutter Kiki zu bringen, der damals an der kleinen Mole angedockt war, um sie fortzuschaffen. Unzweifelhafte Zeugen waren alle, die damals an der Uferstraße Richtung Hafen wohnten, damals waren die Häuser zahlreicher als die Läden, und den Transport und die Verfrachtung auf den beschlagnahmten Fischkutter verfolgten.«

54 Der Vorwurf des illegalen Antikenhandels findet sich bereits im griechischen Bericht von 1946 zu während der Besatzungszeit verlorenen oder beschädigten Antiken¹⁹³. »Der deutsche Archäologe G. Welter wird beschuldigt, dass er im August oder September 1941 vier oder fünf Kisten mit Antiken aus Ägina ausgeführt hat. Der genaue Inhalt konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da der oben genannte Archäologe schon seit vielen Jahren dort eine Ausgrabung ausführte. Jedenfalls ließ er anscheinend eine große Marmoreinschrift verschwinden, die ihm vorher der Antikenwächter von Ägina, G. Bitros, gegeben hatte.« (Übers. Verf.)

55 Zu den Vorwürfen gegen Welter merkte Roland Hampe in seinem Kommentar zu diesem Bericht im Jahr 1950 an, es sei unverständlich, weshalb der Griechische Archäologische Dienst diesen Fall vor Drucklegung nicht aufgeklärt habe, da Welter nach Kriegsende Griechenland nicht verlassen habe. Der von den Briten angefertigte Bericht zu den Verlusten erwähne hiervon nichts¹⁹⁴. Im Dezember 1950 berichtete Kunze aus

193 s. <https://anemi.lib.uoc.gr/metadata/4/2/9/metadata-1333521439-162633-20737.tkl> (10.05.2024) S. 11: »Ο

Γερμανός άρχαιολόγος G. Welter καταγγέλλεται ότι κατά τὸν Αύγουστον ἡ Σεπτέμβριον τοῦ 1941 ἔξήγαγε τέσσαρα ἡ πέντε πλήρη κιβώτια ἀρχαιοτήτων ἐξ Αιγίνης. Τὸ περιεχόμενόν των δὲν ἦτο δυνατὸν νὰ ταυτισθῇ, ἐπειδὴ ὁ ὥς ἀνω ἀρχαιολόγος διεξῆγεν ἐνταῦθα ἀπὸ πολλῶν ἐτῶν ἀνασκαφάς. Πάντως φαίνεται ότι ἔχει ἔξαφανισθῆ μία μεγάλη μαρμαρίνη ἐπιγραφή, ἦν εἶχε παραδώσει εἰς αὐτὸν ὁ φύλαξ ἀρχαιοτήτων Αιγίνης Γ. Μπήτρος,«, darauf verweist Simopoulos 2010, 62: »Ο αρχαιολόγος Welter αρπάζει το 1941 από το μουσείο της Αιγίνιας πέντε κιβώτια με αρχαιότητες.«

194 Hampe 1950, 8.

Athen an Weickert, dass Welters Fall absolut erledigt sei, gegen ihn würden keinerlei Vorwürfe mehr erhoben¹⁹⁵.

56 Es ist schwer, die Ereignisse von damals, die Welters Reputation nachhaltig beschädigten, zu bewerten. Welter leugnete sie später und führte in seinem Lebenslauf keine Grabung auf Ägina 1941 an, obwohl die Unternehmung beim griechischen Kultusministerium 1941 beantragt und durchgeführt wurde, während die im Januar 1942 geplanten Arbeiten auf dem Oros und in Perdikka wegen Schlechtwetters ausfallen mussten¹⁹⁶. 1942 wandte sich Fritz Schachermeyr an Grundmann, um Scherbenproben aus Ägina, für die Welter die griechische Ausfuhr genehmigung nach Graz erwirkt haben soll, mit Grundmanns Vermittlung zu erhalten¹⁹⁷.

Kreta (1942)

57 Für die im Jahr 1942 letztlich erfolgten Kreta-Unternehmungen liegen keine Anträge oder Genehmigungen des zuständigen griechischen Ministeriums vor und Welter erwähnt seine Teilnahme in den verschiedenen Versionen seines Lebenslaufs nicht. Vielmehr hat er mehrfach beschrieben, wie er den Einsatz dort zu vermeiden suchte. In einem auf Griechisch verfassten undatierten Bericht, der möglicherweise im Zusammenhang mit später gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verfasst worden ist, beschreibt er ausführlich die Versuche, Welter dazu zu bewegen, nach Kreta zu gehen, schreibt aber weder, dass 1941 die Wehrmacht auf Ägina interveniert hatte, damit er nicht gehen musste, noch, dass er schlussendlich 1942 nachgegeben hat und auf Kreta eingesetzt wurde¹⁹⁸:
»Im Herbst 1941 kam Schönebeck in der Uniform des Sonderführers und erklärte mir, ich müsse nach Kreta, weil der dortige General Ringel damit begonnen hatte, Antiken vom Museum Herakleion nach Graz zu bringen, um dort ein Kretisches Museum zu gründen. Er [Schönebeck] fuhr fort, dass das nicht richtig sei und der deutschen Archäologie in Griechenland nach dem Krieg großen Schaden bringen könne und dass genau deswegen ich nach Kreta müsse, als namhafter Wissenschaftler und als Privatmann, um Ringel davon zu überzeugen, nicht weiter zu machen und die bereits geschickten Antiken zurückzuholen. Ich weigerte mich und sagte, jeder Mensch müsse für seine eigenen Taten verantwortlich sein, und wenn er selbst [Schönebeck] als Unteroffizier einem General keine Befehle erteilen könne, müsse er dies dem übergeordneten Kunstschatz in Deutschland melden.
Einen Monat später kamen der Gesandte Altenburg, begleitet von dem Berater von Graevenitz, Böhringer und Schönebeck nach Ägina und wollten mich ›im Namen der Wissenschaft‹ umstimmen, vergebens. Ich weigerte mich wieder mit gleicher Begründung und sie mussten unverrichteter Dinge abfahren. 1943 habe ich erfahren, dass Ringel an die russische Front versetzt worden war und dort fiel (wie man erzählte).«

195 Kunze, Athen, an Weickert, 12.12.1950 (AdZ 10–40. 1936–45 Allgemeines). Nach Haima 2020, 167 konnte sich Welters Sohn erinnern, dass während des Krieges Kisten von Welter aus Ägina zu ihnen nach Den Haag kamen, in denen Zitronen waren, sie schließt aber nicht aus, dass dies andere Kisten waren.

196 Zu 1941 s. Anm. 186, zu 1942 s. Anm. 38.

197 Schachermeyr an Grundmann, 09.12.1942 (AdZ, Biographica-Mappe Grundmann). – Offenbar war Welter auch bei der Erlangung der Ausfuhr genehmigung der Sammlung Karos aus Griechenland beteiligt, denn er bittet in einem Brief an Weickert vom 02.06.1938 (AdZ, NL Weickert) in eigenem Interesse darum, in der Veröffentlichung der Karo'schen Sammlung die Ausfuhr genehmigung des Ministeriums nebst Datum abzudrucken. Zur Sammlung Karo s. demnächst Puritani – Zimmermann in Druckvorbereitung.

198 Beschreibung Welters, Original Griechisch (Übers. Verf., NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2488). Ferner Wrede an Schoenebeck, 12.11.1941 (DE DAI-ATH-Archiv AR- [Box 43]). – Zu den deutschen Unternehmungen auf Kreta s. Matz 1951; Kyrialeis 1979, 49; auch unter Berücksichtigung Welters: Flouda 2017, bes. 355 f. 359; Flouda 2024. Vgl. zum Jahr 1941 o. § 52.

58 Schede und Wrede unternahmen im Frühsommer 1942 neue Anstrengungen, Welter nach Kreta zu bewegen¹⁹⁹. Wrede hatte allerdings noch vor einem Einsatz Welters gewarnt²⁰⁰: »Welter soll also doch nach Kreta? Ich kann keine Verantwortung dafür übernehmen, 1) dass er hingeht und 2), wenn er es tut, dass es dort gutgeht.« Auch Friedrich Matz, der das Programm wissenschaftlich leiten sollte, war skeptisch²⁰¹:

»Wie Welter, der vom Präsidenten aufgefordert ist, nach Kreta zu gehen, sich unter den jetzigen Verhältnissen hierzu stellt, weiß ich noch nicht. Jedenfalls möchte ich Sie bitten, Ihren ganzen Einfluss bei ihm dafür einzusetzen, dass er es tut. Denn es steht wirklich nicht wenig für uns auf dem Spiel, wenn jetzt nichts oder nur etwas unzulängliches getan wird. Da ausserdem erfahrungsgemäss Welter versagt, wenn es sich um Fragen der Veröffentlichung handelt, muss er natürlich geeignete Hilfe haben. Hierbei denke ich in erster Linie an Jantzen, in zweiter an Schörgendorffer [sic], da dieser gerade auf Kreta und also zu haben ist.«

59 Schede führte offenbar mit dem Einsatz auf Kreta auch im Sinn, den Platz für ein zukünftiges großes deutsches Projekt auf Kreta zu finden; Welter solle aber nur »irgendeine Grabung begrenzten Umfangs und Bedeutung« vornehmen, die systematischen Landesbegehungen sollten andere unternehmen, wie er Wrede anwies²⁰². Nach langem Ringen flog Welter am 28. Juli 1942 auf die Großinsel. Tatsächlich konnte er bald gegenüber General Andrae erreichen, dass die Grabungen unter der wissenschaftlichen Betreuung des DAI mit ihm selbst als zuständigem örtlichen Ausgrabungsleiter standen, dem die übrigen dortigen deutschen Unternehmungen (geplantes Kreta-Institut der Universität Graz, Kunstschatz, Einzelpersonen) unterstanden. Allerdings wurden vom griechischen Ministerium keine Genehmigungen für diese Grabungen eingeholt²⁰³. Die Ausgrabung, die Welter selbst mit Jantzen beaufsichtigt hat, betraf das Diktywnaion an der äußersten Nordwestspitze der Insel, weit abgelegen von jeder Besiedlung (24.08.1942–24.10.1942). Zu dieser Grabung liegen verschiedene Berichte und Stundenpläne Welters, ein Großteil des später publizierten Manuskripts, Skizzen und einige Notizen vor, aus denen hervorgeht, dass Welter die Grabungen weitgehend selbst geplant und durchgeführt hat. Während der Steinplan mit der ersten Fassung des Manuskripts bei der Bombardierung Berlins verloren ging, ist die Handzeichnung Welters erhalten²⁰⁴. Später wurde Welter beschuldigt, sich den Wächtern des Diktywnaions

199 Schede an Wrede, 18.05.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-024) und Schede an General der Flieger Alexander Andrae, 18.05.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-026), hier: »Ich hatte auch den sofortigen Einsatz des Herrn Dr. Welter, eines vorzüglichen Ausgräbers und Landeskenners, vorgeschlagen.« Andrae (1888–1979) war zwischen Juni 1941 und August 1942 Kommandant der Festung Kreta. – Telegramm Wrede an Auswärtiges Amt, 06.06.1942: »Welter hat Abreise nach Kreta in 8 Tagen zugesagt. Bericht folgt« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-029). – Welter war aber nach einer Notiz von Wrede vom 20.06.1942 immer noch nicht weg (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-035), am 07.07.1942 zweifelte Matz in einem Brief an Wrede daran, dass er überhaupt noch fährt (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-038). Wrede fuhr dann selbst und berichtete am 09.07.1942 nach seiner Rückkehr aus Kreta an Schede: »Welter, der angab, durch die Notwendigkeit einer Diät wegen seiner Zuckerkrankheit in den letzten Tagen nicht fortgekonnt zu haben, sagt nunmehr Abreise für die nächste Woche zu. Falls er nach Kreta kommt, muss er zunächst die Leitung aller Grabungen herausstellen und soll dann, wenn es technisch möglich ist, selbst an einem wichtigen Platz anfangen: dem Diktywnaion auf Spada« (DE DAI-ATH-Archiv AR-FF-S-kre-02-040).

200 Wrede an Schede, 21.05.1942 (AdZ, Ordner K11). Zu Welter auf Kreta s. auch Koiner – Dourdoumas 2020, bes. 248–253.

201 Matz an Wrede, 09.06.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-26-017), vgl. Koiner – Dourdoumas 2020, 250.

202 Schede an Wrede, 11.06.1942: »Wir wären z. B. damit einverstanden, wenn Welter irgendeine Grabung begrenzten Umfangs und Bedeutung vornähme. Daneben muß aber die systematische Begehung der Insel zwecks Aussuchens eines wirklich großen Objektes, worauf zu warten der General keine Geduld zu haben scheint, weitergehen. Ich glaube nicht, daß nun Kreta alle verfügbaren Kräfte an sich ziehen wird, außer daß Welter hingeht, wird alles so bleiben, wie es ist, und der General bekommt seinen Willen« (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines).

203 Die Unternehmungen waren aber bekannt. Der auf Kreta zuständige Archäologe Vasileios Theophaneidis berichtete dem griechischen Ministerium am 19.08.1942 von den laufenden und geplanten und nach Abzug der Deutschen am 15.02.1945 von den erfolgten Unternehmungen (Petrakos 2021b, 125 f. 180 f.).

204 Stundenplan Welter, 26.09.–24.10.1942, Tagebuch Diktywnaion, 26.09.–24.10.1942 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36 Nr. 2444); Skizze Diktywnaion (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36 Nr. 2445). – s. auch die Lageberichte Welters an Schede, 01.08.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-FF-S-kre-02-049); 08.08.1942 (DE DAI-

gegenüber sehr barbarisch verhalten zu haben²⁰⁵. Ein Beitrag von ihm und Jantzen – die einzige wissenschaftliche Untersuchung des Heiligtums bislang – wurde in dem vom DAI herausgegebenen Sammelband »Forschungen auf Kreta« publiziert, der erst nach dem Krieg 1951 erschien²⁰⁶. Welter wird im selben Band auch für die Vorarbeit an der Untersuchung der Vasenfunde der spätminoischen Nekropole von Kydonia gedankt, wofür er wieder von Stinis Zeichnungen anfertigen ließ. Stinis' verschiedentlicher Einsatz auf Kreta ist wohl Welter zu verdanken²⁰⁷. Sowohl der Grazer August Schörgendorfer (1914–1976) als auch Jantzen wiesen Welter eine große Schuld an dem letztlichen Scheitern der Aktion zu²⁰⁸. Schörgendorfer beschrieb die Situation in einem Brief an seinen Lehrer Arnold Schober (1886–1959), Professor an der Universität Graz²⁰⁹:

»Er hat, um mich kurz zu fassen, den Dienststellen auf Kreta erklärt, daß mein Auftrag auf Kreta mit 15. Dezember beendet sei. [...] Warum Welter das gemacht hat, weiß ich nicht. Sachlich hat er nichts einzuwenden. Das hat mir auch Dr. Jantzen versichert, der bereits sein Versetzungsgesuch eingereicht hat und wie ich nie mehr mit Welter zusammenarbeiten will. Sollte ich nach dem Kriege meine Apesokari zu Ende führen können, so mache ich das nur, wenn Welter weit, weit vom Schuß ist. [...] Ich hoffe nur, daß das Institut endlich einmal einsieht, daß man mit Welter nicht arbeiten kann.«

60 Schober berichtete in einem Schreiben vom Dezember 1942 an Schede ausführlich von der Rolle Welters in der Kreta-Unternehmung nach weiteren Mitteilungen Schörgendorfers, demzufolge dieser regelrecht gemobbt wurde²¹⁰. Welter war bereits im November 1942 wieder zurück auf Ägina, das gesamte Kreta-Unternehmen war beendet, wofür militärische Gründe wegen des Winters angeführt wurden, sehr zum Leidwesen von Schede²¹¹.

61 Welters eigene Wahrnehmung seiner Rolle in der Wendung der Kreta-Expedition sowie seiner eigenen Situation geht aus einem an Otfried Deubner gerichteten Briefentwurf vom 6. April 1950 hervor. Dieser sei hier vollständig wiedergegeben, zumal er auch Schlaglichter auf Welters Wesen, seinen Wortwitz und seine Selbsteinschätzung wirft²¹²:

ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01-053); 11.08.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-055); 15.08.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-058); 30.08.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-066); 06.09.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-069), vgl. Flouda 2017, 359.

205 Petrakos 2021a, 294 f. Nr. 413: Aussage von Theophaneidis: »Welter verhielt sich, wie ich mich selbst überzeugen konnte, gegen die beiden Antikenwächter, die bei den Grabungen im Diktynnion eingesetzt waren, sehr barbarisch (σκαιότατα)« (Übers. Verf.).

206 Welter – Jantzen 1951, zum Diktynnion s. auch Sporn 2001; Sporn 2012. Maschinenschriftliches Manuskript im NL Welter Ägina, Dossier 2, Umschlag 11 Nr. 974.

207 Explizit im Stundenplan Welters vom 01.08.1942 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-050-0002): »9 Uhr Rücksprache mit Kübler wegen des in Kreta dringend benötigten Zeichners des Kerameikos, der nach gestriger Einberufung Gebauers glücklicherweise frei ist«, vgl. zum Einsatz von Stinis auf Kreta auch Jantzen 1951b, 72 Anm. 1. Stinis fertigte ferner die Zeichnungen und Aquarelle der Objekte aus der Kumaro-Höhle an (Jantzen 1951a, 12) sowie die Umzeichnung der Pläne Drerups von Aptara (Drerup 1951, 98). Zu Stinis s. Anm. 71 und § 103.

208 Koiner – Dourdoumas 2020, 252–256. Zu Schörgendorfer s. auch Flouda u. a. 2020.

209 Schörgendorfer an Schober, 21.11.1942 (Universität Graz, Institut für Antike, Fachbereich Archäologie, zit. nach Koiner – Dourdoumas 2020, 252. Schörgendorfer hat seine Grabung im Tholosgrab von Apesokari später publiziert: Schörgendorfer 1951, s. ausführlich Flouda 2023).

210 Koiner – Dourdoumas 2020, 252 f., das Schreiben wird ebenfalls in Graz aufbewahrt: Welter habe 1) keinerlei Interesse an der Grabung Schörgendorfers in Apesokari gezeigt und sie nie besucht, 2) im Casino von Chania behauptet, dass Schörgendorfer nicht arbeite, 3) den Ankauf von für die Grabung in Apesokari notwendigen Materialien verweigert, 4) den Institutszeichner [gemeint ist Stinis, Verf.] nicht zur Verfügung gestellt, 5) den Einsatz Schörgendorfers zum 15.12. für beendet erklärt.

211 Matz an DAI Athen, 13.11.1942. Matz schreibt, dass Welter ein wichtiges (nicht erhaltenes) Schreiben auf schnellsten Weg zugestellt werden solle. Kübler vermerkt handschriftlich, dass es Stinis für das Wehrmachtsboot Ortskommand. Ägina am 20.11.42 übergeben wurde (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-078). – Zum Ende des Kreta-Unternehmens vgl. DAI Athen an DAI Zentrale, 22.01.1943 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-038).

212 Welter, Athen, Odos Stadiou 61^a an O. Deubner, 06.04.1950 (NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 2 Nr. 181. 182). – Zu Deubner s. o. Anm. 79.

»Lieber Herr Deubner! Oft habe ich Ihrer gedacht während dieser tausend Jahre brauner Herrlichkeit mit den schrecklichen Folgen, die wir kommen sahen. Der heisere Effendi, wie wir ihn nannten, oben auf dem Oros, erinnern Sie sich noch, mit dem alten Lümmel, dem Kardorf [sic] und der Miss Mazur. Übrigens: letztere ist hier eine wichtige amerikan. Persönlichkeit (an important woman) und der alte Kardorf [sic] hat noch immer den Anstand, den er nicht hatte, als er noch Minister war (und deshalb abgesetzt wurde). Dann und wann trinken wir Tee zusammen. Zunächst einen kurzen Rückblick! Die vier Jahre deutscher Besatzung waren wirklich für mich bei meiner ablehnenden Einstellung sehr unerfreulich, ich lief wirklich mit dem Strick fühlbar um den Hals herum und meine guten Freunde bei der Wehrm. hatten mich andauernd vor Feldpolizei und Gestapo zu beschützen und zu retten. Dann zwang mich Matz nach Kreta zu gehen, weil es eine prächtige und einzige Gelegenheit wäre, die deutsche Archaeologie in Kreta zu etablieren. Dort war nämlich ein General von dementia insularis (deutsch Inselkoller) befallen worden, was sich bei ihm in minoischen Gelüsten oder Wehen ausdrückte, eine Art Minomanie. Da er aber mit Rust befreundet war, lag er diesem solange in den Ohren bis Rust das Institut aufforderte, dem General einen Ausgräber zu schicken. Immerhin 6 Monate lang habe ich die Sache aufgeschoben, die Anfälle des Generals wurden immer akuter, Schönebeck, Böhringer, Wrede lebten in Angst und Schrecken bis Wrede seine braune goldüberseite [sic] Uniform anzog und mit dem Sonderführer Schönebeck nach Kreta flogen [sic], um den General zu beschwichtigen, der Archaeologe würde bald kommen. Das unminoische Aussehen der braunen Uniform versetzte den General in einen derartigen Wutzustand, daß Wrede und Schönebeck gleich wieder heraus waren und mit hängenden Pfoten nach Athen zurückkamen. Nun war der Jammer gross: auf die Frage des Generals, wieviel Geld eigentlich das Institut in dieser [sic] Unternehmung hineinzustecken gedachte, glaubte Wrede besonders schlau zu sein, indem er eine hohe Summe nannnte, in der Annahme es ginge fifty fifty. Wrede wurde festgenagelt, aber der General dachte nicht im Entferntesten daran, auch nur einen Heller beizusteuern. Wieder vergingen Wochen bis Schede das Geld zusammenkratzte. Nach einem Tobsuchtsanfall des Generals eilte die ganze Gesandtschaft, der Gesandte und sein ganzer Anhang nach Aigina, um mich drohenderweise zu bewegen, endlich abzufahren. Das Geld würde sofort nachgeschickt werden. Ein anderer könne einfach nichts ausrichten, Wrede habe als Landesgruppenleiter beim Anblick des Generals die grösste Unsicherheit an den Tag gelegt und jeder Sonderführer müsse eben vor dem General still stehen und den Mund halten. Ich hätte, so räsonnierten sie weiter, ein sicheres Auftreten und würde mich nicht ohne weiteres bluffen lassen, außerdem bräuchte ich ja als Zivilperson nicht still zu stehen, was die Sache erleichterte. Da ich nun nicht eingezogen werden wollte, entschloss ich mich, nachzugeben. – So, endlich kommen Sie! Das hat ja lange genug gedauert! Ich will einen minoischen Palast ausgraben! – Ich würde unverzüglich anfangen. – Ja, haben Sie schon einen? – Ich, nein, aber ich nehme an, Herr General habe einen solchen entdeckt und wollen ihn fachmännisch ausgraben lassen. – Aber nein, ich solle einen Palast mit meinem Spürsinn feststellen und dann für ihn ausgraben. – Nun setzte ich ihm auseinander, warum es in Kr. keinen Palast mehr geben könnte. Es war ein ganz überzeugender Trugschluss, den ich mit meiner Autorität verbrämte. – Dann müssten wir in Knossos graben, das sei nicht fertig gegraben und es seien dort grosse Sachen zu erwarten, laut dem Schreiben von Schachermeyer [sic] und des Rektors der Universität Graz. – Ich fiel aus allen Wolken als ich diese Schreiben las: sie beriefen sich darauf, Rechte auf Kreta zu haben, weil im Jahre 1685 Steiermärker in Kr.[eta] gekämpft hatten und auch im gegenwärtigen Kriege die Gebirgsjäger aus solchen bestanden hätten. – Ich erklärte diese Gründe als nicht wissenschaftlich, nicht anzuerkennen und bezeichnete dieses Vorhaben als unfair, es ginge dies gegen die Berufsehre, die er als General mitempfinden müsse. Das sah er ein. – Ja, aber es müsse etwas gemacht werden! brüllte er jäh wieder auf. – Natürlich, etwas muss gemacht werden, aber was, das sei eben die Frage. Meine Kollegen wüssten alle, und ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich die minoische Kunst aus tiefster Seele verabscheue, weil ich sie für entartete Kunst halte und für den nordischen Menschen als zersetzend, wie ich demnächst in einer Schrift darlegen

würde. Minos hin, Minos her – so schloss ich –, lässt sich aber Pasiphae rechtfertigen? aber das verschweige man natürlich! – Voller banger Ahnung fragte er, wer Pasiphae gewesen sei. – Ich redete nun wie ein Missionar und er war glücklich, einer grossen und auch gefährlichen Blamage entgangen zu sein. Mit milder Nachsicht geleitete ich den armen Verirrten in die klassische Antike. Es hatte die Unterhandlung nur eine kleine Stunde gedauert. Ich erbat 14 Tage Zeit, um mich umzusehen und hiernach würde ich meine Vorschläge unterbreiten.«

62 Natürlich lässt sich die Frage der historischen Wahrheit hinter dem Briefentwurf nicht mehr rekonstruieren²¹³. Die auf Kreta geplanten Unternehmungen waren jedenfalls längst entschieden, selbst die Durchführung der Grabung im Diktynnion durch Welter. Die Grazer hatten sich auf ihren Einsatz auf Kreta im Ersten Weltkrieg berufen, nicht im 17. Jh. Mazur war allerdings mittlerweile wirklich eine wichtige amerikanische Persönlichkeit geworden. Nach einigen anderen Stationen arbeitete sie 1950 für die Verwaltung amerikanischer Unterstützungsgelder des Marshallplans (ECA)²¹⁴.

63 Über die Aktivitäten Welters in den Jahren 1943 bis Sommer 1944 liegen keine Informationen vor. Schede weigerte sich ab Frühjahr 1943, weitere Werkverträge für Welter auszustellen²¹⁵. Roland Hampe, der 1944 als letzter der Mitarbeiter das Institutsgebäude in Athen verließ, berichtete, dass Welter wohl auf Ägina geblieben sei²¹⁶. Aus Welters eigenen Überlieferungen erfahren wir, wie es ihm im Herbst 1944 erging, als die Deutschen abzogen²¹⁷:

213 Zur Erklärung der mythologischen Geschichte: Minos und Pasiphae sind laut der kretischen Mythologie ein Königspaar. Die Geschichte der zu einem Stier in Liebe entflammt Pasiphae, die versuchte, sich mit dem Stier zu vereinigen, sollte bei dem General Abscheu vor der entarteten kretischen Kunst und Kultur erregen.

214 Zu Mazur und Welter s. o. Anm. 34. Eine ausführliche Beschäftigung mit Mazur steht bislang aus. Zur Tätigkeit Mazurs 1950 für die ECA (Economic Cooperation Administration) in Athen haben sich einige Archivalien in amerikanischen Archiven erhalten, https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Admin/NY_AR45-54_00209/NY_AR45-54_00209_0419.pdf (08.07.2024). Mazur hatte Athen wohl zwischenzeitlich verlassen, denn die handschriftliche Einladungsliste im Nachlass von Gorham P. Stevens, Direktor der ASCSA 1939–1941 und 1941–1947 (ASCSA Archive, ADM REC Box 804/3 Folder 7), die ursprünglich aus dessen erster Amtszeit stammt, da von den Deutschen Wrede und Frau, Kübler und Frau, Kunze und Frau, Wagner und Welter mit der Adresse in der Pheidou, Walter und Frau, ÖAI in der Odos Alexandras angegeben sind, trägt bei Mazur die Korrektur: »Miss B. Mazur c/o Dr. Welter German School ??? [gestrichen, handschriftlich]: left Athens«. Die Korrekturen mögen aus der zweiten Amtszeit stammen, müssen dann aber vor 1947 datieren. Mazur engagierte sich ab 1944 im AJDC (American Joint Distribution Committee), wo sie dem District III zugewiesen war, und war schnell abgeordnet an die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration). Zwischen 1944 und 1950 war sie mitunter in Thessaloniki, Palästina, Kairo, aber auch in Amerika. Nach einer Ausbildung in Maryland 1944 war sie 1945 wieder in Griechenland. In einem Bericht von 1947 spricht sie davon, dass sie 2½ Jahre in Griechenland verbracht habe, vgl. https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Count/NY_AR45-54_00040/NY_AR45-54_00040_01224.pdf (08.07.2024). Eine Gedenktafel in Thessaloniki kommemorierte 1945: »To Miss Belle D. Mazur with thankful thoughts from Salonika Jews coming back from Nazis [sic] concentration camps«. Diese wurde dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C., 1994 von ihrem Bruder Sam und seiner Frau Mollie S. Mazur gestiftet (<https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn8599> [03.05.2023]). 1949 beendete Mazur ihre Tätigkeit beim AJDC, s. https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Admin/NY_AR45-54_00209/NY_AR45-54_00209_0424.pdf (03.05.2023). In einem Brief an Oscar Broneer vom 09.08.1975 schreibt sie, dass sie seit langem in einem von der Archäologie weit entferntem Gebiet arbeite, sich aber gut an seinen Besuch bei ihr auf Ägina erinnere (ASCSA Archive, Broneer papers Box 17 Folder 3). Zum Einsatz für die Juden Griechenlands während und nach dem Zweiten Weltkrieg s. Bowman 2009. Welter bemühte sich im Zuge des Wiedererhalts seines Besitzes auf Ägina auch um Rückgabe ihres Besitzes, ihr Haus war auf seinem Grundstück errichtet und war deshalb offenbar ebenso als feindliches Eigentum enteignet worden. – Die Hinweise auf die amerikanischen Archivalien werden Jack Davis verdankt.

215 Telegramm DAI Berlin an Auswärtiges Amt (Schede an Roth), z. K. DAI Athen, 22.03.1943: »Gehaltszahlung an Welter kommt nicht in Frage, da das Archäologische Institut sein eigenes wissenschaftliches und Verwaltungspersonal aus Gründen der Teuerung in erheblichem Maße verringert. Ich schlage vor, dass diejenigen Stellen, die auf weiteren Einsatz Welters in Griechenland Wert legen, für seine Bezüge sorgen« (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-01).

216 Hampe an Schede, 30.12.1944: »Kraiker nordwärts, Jantzen in Skopje, Welter ist wohl in Ägina geblieben« (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). – Grundmann, der ebenfalls bis Ende September 1944 am Institut war, schrieb am 05.04.1946 an Weickert: »Ich werde das Gefühl nicht los, daß er [Welter] – gewollt oder ungewollt – in Griechenland verblieb. Sollte das stimmen, dann geht es ihm besser wie uns allen: als Elsässer wird er sich dort frei bewegen können« (AdZ, Biographica-Mappe Grundmann).

217 Welter an Boehringer, 02.04.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer, Göttingen).

»Und als ich mich zum sofortigen Abtransport zum 1.9.1944 bei Wrede zu melden hatte, erschien ich vier Tage später, als das letzte verfügbare Flugzeug bereits abgeflogen war. Ende September wurde ich dann eingezogen und zwar sollte ich bei der Marineinfanterie auf Aigina Soldat spielen. Ich machte gute Miene zum bösen Spiel, aber kein Marinerock passte auch nur im Entferitesten, man vergaß, mich zu vereidigen, und als die Stunde des Abschieds und der Barcarole gekommen war, zog ich mich auf die Spitze des Oros zurück. Erst Anfang Dezember ließen die Engländer die paar Deutschen internieren. 6 Monate, im Piräus, meist in den Tavernen, eine ausgelassene Angelegenheit.«

64 Welter wurde also kurz vor dem Abzug der Deutschen aus Ägina am 10. Oktober 1944²¹⁸ für die letzten Kriegstage eingezogen. Über seine Festnahme durch die griechische Fremdenpolizei in seinem Haus auf Ägina auf Befehl der englischen Behörden am 27. November 1944 und über seine Internierung im russischen Krankenhaus im Piräus unter schwierigsten Umständen schreibt er ausführlich in einem bis zum 11.12.1945 ergänzten tagebuchartigen Bericht²¹⁹. Aus den Zeilen geht hervor, dass die Zeit keineswegs ausgelassen war, sondern die Unterbringung überfüllt, das Essen – wenn überhaupt – knapp und eine medizinische Versorgung kaum gegeben waren.

Vorwurf des illegalen Handels mit Antiken und Wiederannäherung an griechische Kollegen (1944–1950)

65 Nach Abzug der Deutschen von Ägina begann der griechische Epimelet dort sehr bald mit der Bestandsaufnahme der Antiken. Im Oktober 1944 wurde ihm vom Friedensgericht Ägina die im Haus Brown, das während der Besatzung als Hauptwache fungiert hatte, befindliche Sphinx (Abb. 20) zurückgegeben, die Welter aus dem Museum entwendet haben sollte, und er stellte sie wieder im Museum auf²²⁰.

66 Am 28. März 1945 wurden in Welters Haus auf Ägina Antiken sichergestellt²²¹. Das Unternehmen führten Thomas Skouseris, Leiter des Finanzamts von Ägina, und Nikolaos Kotzias, Leiter der Antikenbehörde der Akropolis von Athen, gemeinsam mit Pyrrhos Papandreou von der Polizei Ägina nach einem Entscheid des Kultusministeriums vom 10. März 1945 durch. Der Katalog umfasst 401 Nummern an Marmorfragmenten, Putzresten, Anthemien und insbesondere Vasenfragmenten. Im Nachtrag vom 7. April 1945 desselben Jahres wurden fünf weitere Objekte genannt, die alle ins Archäologische Museum von Ägina gebracht wurden. Welters Ansicht nach war der Leiter des Finanzamts von Ägina der eigentliche Verursacher der Verleumdung gegen ihn, über den er später schrieb, dass er auf Antrag der Ägineten versetzt wurde²²².

218 Dieses Datum nennt er in einer zweiseitigen handschriftlichen Chronik auf Griechisch zur deutschen Besatzung Äginas 1940–1944 (NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 4 Nr. 378. 379).

219 Vierseitiger Bericht über die Festnahme am 27.11.1944 durch die griechische Fremdenpolizei (NL Welter Ägina, Dossier 4, Umschlag 25 Nr. 1848–1851). Möglicherweise hängt der Bericht mit Welters Bemühung um Wiedererlangung seines Besitzes zusammen.

220 Petракос 2021a, 262 Nr. 398: Schreiben des Epimeleten von Ägina an Kultusministerium, 22.10.1944:
Er habe zudem die in der Zweiten Volksschule gefundenen Scherben, die meisten von der deutschen Besatzungsmacht zerstört, aufgesammelt. Es gebe aber noch viele verlagerte Objekte, für deren Transport Geld zur Verfügung gestellt werden müsse. – Das Haus Brown ist das heutige Hotel Brown an der Uferpromenade am Ostausgang der Stadt Ägina.

221 Protokoll vom 28.03.1945 mit Liste der Antiken (DDEAM Box 569E, Umschlag A 1945).

222 Auf Griechisch verfasster Lebenslauf, undatiert, offenbar um 1949/1950 in Zusammenhang mit seinen Bemühungen, erst die griechische und dann die französische Staatsbürgerschaft zu erlangen oder seinen Besitz zurückzuerhalten (NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 88 Nr. 6429). Auf dem Blatt davor wird die wechselvolle Geschichte Elsass-Lothringens zwischen Deutschland und Frankreich dargelegt, und Welter schreibt, dass er entlassen wurde, weil er nicht in die Nazipartei eingetreten sei und nie die deutsche Uniform getragen habe.



Abb. 20: Der Raum mit der Sphinx im Museum von Ägina, ca. 1932

20

67 Nach Monaten im Piräus gelangte Welter offenbar ins Evangelismos-Krankenhaus und stand unter Gewahrsam der griechischen Sicherheitspolizei. Am 17. September 1945 suchten Anastasios Orlando und Christos Karouzos ihn dort auf, um ihn wegen der Antiken in seinem Haus zu befragen²²³. Am 5. Oktober 1945 machten die beiden Archäologen dazu ihre Eingabe beim Zentralen Archäologischen Rat (KAS)²²⁴. Da Welter nach ihrem Ergebnis außer der »Unregelmäßigkeit«, dass er in seinem Haus Antiken aus öffentlichem Besitz hatte, nichts mit Antikenhandel zu tun hatte, beschloss das KAS in dieser Sitzung, die Unterlagen an die Staatsanwaltschaft zu überstellen. Der Archäologe Oikonomos wies mit Schreiben vom 28. Februar 1946 an das griechische Kultusministerium darauf hin, Welter wegen der im Krieg mitunter in Sparta, Chalkis und Kreta ausgegrabenen Antiken zu befragen, da er während der Besatzung im Dienst des DAI gestanden und Ausgrabungen durchgeführt habe und sicher mehr wisse²²⁵.

68 Wann genau die Untersuchung gegen Welter abgeschlossen war, ist nicht sicher. In seiner eidesstattlichen Erklärung zum Memorandum »Ancient works of art looted by the Germans in Greece« schrieb Kraiker am 15. September 1948 als ehemaliger Mitarbeiter bzw. seit 1942 Leiter des Referats Kunstschutz, offenbar in Unkenntnis der Tatsache, dass Welter zu jener Zeit nicht mehr auf Ägina lebte²²⁶: »Dr. Gabriel Welter ist seit 20 Jahren in Aigina ansässig, Ehrenbürger von Aigina und Naxos und besitzt als Archäologe und Ausgräber internationales Ansehen. Da er sich noch heute in Aigina

223 Das Kultusministerium bittet am 13.09.1945 um Erlaubnis, dass Orlando und Karouzos den von der Polizei im Evangelismos-Krankenhaus festgehaltenen Archäologen Welter aufsuchen, um ihn wegen der Tätigkeit der Deutschen und bezüglich griechischer Antiken während der Besatzungszeit zu verhören. Sie möchten am 17.09.1945 damit beginnen (DDEAM Box 888B).

224 »τοῦ πορίσματος τῆς παρὰ τῶν κ.κ. Α. Όρλανδου και Χ. Καρούζου διεξαχθείσης ἀνακρίσεως τοῦ Γερμανοῦ Ἀρχ/γου Γαβριήλ Βέλτερ ἐκ τοῦ όποιου προκύπτει, ὅτι οὗτος ἐκτός τῆς ἀνωμαλίας ἦτις ἐδημιουργήθη ἐκ τῆς ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ ἐν Αἰγίνῃ διατηρήσεως ἀρχαίων ἀνηκόντων εἰς τὸ Δημόσιον κατά τὰ λοιπά δὲν φάνεται νὰ ἔνέχεται εἰς παρανόμους ἐνεργείας λαθραίας ἔξαγωγῆς ἀρχαίων καὶ ἀποφασίζει νὰ διαβιβασθεὶ ὁλόκληρος ὁ σχετικός φάκελος εἰς τὴν εισαγγελικὴν ἀρχήν» (DDEAM KAS-Sitzung 35, 05.10.1945).

225 Petrakos 2021a, 375–379 Nr. 442: G. Oikonomos, G. I. Sotiriou an das Kultusministerium, 28.02.1946, Antwort auf Schreiben vom 02.02.1946 Nr. 6. Oikonomos hatte sich nach Welters Entlassung für ihn eingesetzt, s. Anm. 156.

226 Kraiker, Eidesstattliche Erklärung zum Memorandum »Ancient works of art looted by the Germans in Greece«, 15.09.1948 (Kopie in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-LR-13-01).

befindet, lassen sich die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen von einem griechischen Gericht leicht auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen.« Jedenfalls hat Welter bereits im Sommer 1949 mit Ioannis Papadimitriou in Brauron gearbeitet, wo er sich allerdings mit ihm überwarf, und 1950 galt der Fall als erledigt²²⁷.

Wiederannäherung an das Institut ab 1950

69 Als zu Beginn des Jahres 1950 die Verhandlungen über die Rückgabe des beschlagnahmten Athener Instituts an Deutschland in Gang kamen, versuchten Welter und sein Umfeld, ihn für eine Position am DAI Athen ins Spiel zu bringen. Am 4. März 1950 informierte Welter den damaligen Präsidenten Weickert davon, dass eine griechische Kommission nach Bonn reisen würde, um Gespräche wegen der Abnahme der griechischen Tabakproduktion zu führen²²⁸. Die Information war wichtig, denn man erwog zunächst, die Rückgabe des DAI Athen an ein Handelsabkommen zu knüpfen, doch scheiterte dies²²⁹.

70 Am 2. April 1950 meldete sich Welter nach langen Jahren wieder privat bei Boehringer²³⁰:

»Habe oft an Sie [...] gedacht, kam aber im Lebenskampf nicht dazu, die zum Briefschreiben nötige Zeit zu finden. Neben den Sprachstunden in Deutsch, Englisch und Französisch, die ich des täglichen Brotes wegen geben muss, treibe ich auch noch Wissenschaft [...]. Letzten Sommer habe ich die Ausgrabungen in Brauron durchgeführt (mit Papadimitriou) und diesen Sommer werde ich für Orlando die Ausgrabungen in Sikyon übernehmen. Die Wochenenden verbringe ich in Anabyssos, wo ein Freund ein riesig großes Tziflik hat, das ich archäologisch monographiere. [...] Ihre Nachfolger waren sonderbare Vögel, eine Taormina-Erscheinung und ein Cowboy. [...] Da ich ständig mit einem Seil um den Hals herumlief, liess ich mich in Athen möglichst wenig sehen. [...] Da mein Besitz in Aigina als deutscher Besitz beschlagnahmt ist, mußte ich Sprachlehrer werden. Am Anfang etwas schwer, dann kam ein rapider Aufstieg in gesellschaftlich hohe Kreise, wodurch das Stundengeben eine recht erträgliche Mühe ist. Alles in Allem finde ich das Altwerden ganz herrlich und in Griechenland zu altern ist ein Geschenk Gottes. [...] Mit dem Institut stehe ich in keiner Verbindung, denn die Gemeinheit meiner Kündigung kann ich nicht vergessen. Ich werde bald aus der deutschen Staatsangehörigkeit austreten und die griechische annehmen.«

71 Die Angaben, sofern überprüfbar, geben nur einen Teil der Wahrheit wieder. Zum einen verschweigt Welter den Brief, den er einen Monat zuvor an Weickert geschrieben hatte, und der sehr wohl zeigt, dass er den Kontakt zum Institut zumindest suchte. Die Zusammenarbeit von Welter mit Papadimitriou in Brauron und Orlando in Sikyon ist andernorts nicht belegt, mag aber zutreffen, denn tatsächlich gehörten beide Archäologen zu Welters Netzwerk in Athen. Sicherlich war es aber von Vorteil, diese Namen zu platzieren, denn beide hatten mittlerweile wichtige Stellen im griechischen Kultusministerium inne. Papadimitriou war zu jener Zeit Ephoros von Attika und hatte 1948 mit den Grabungen im Heiligtum von Brauron begonnen, allerdings wusste Kunze im Dezember 1950 zu berichten, dass die Zusammenarbeit mit Welter zu einem

227 s. § 70–71.

228 Welter an Weickert, 04.03.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines).

229 Bundeskanzleramt an Weickert, 09.06.1950: Die Rückgabe an das DAI Athen im Zusammenhang mit Gesprächen über Wirtschaftsverhandlungen sei geprüft worden. Ein Abkommen sei nicht möglich, da Deutschland nicht in der Menge Tabak benötige, die Griechenland verkaufen wolle (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines).

230 Welter an Boehringer, 02.04.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer, Göttingen).

Wahrscheinlich kannten beide sich bereits seit 1926/1927, als Boehringer als Reisestipendiat in Athen war, und hatten auch während der Zeit, in der Boehringer Kulturattaché in Athen war, mitunter wegen des Kreta-Unternehmens miteinander zu tun. Boehringer setzte sich auch bei Schede für Welter ein, als dieser seine Stelle verlor, vgl. o. Anm. 159. 178.

Zerwürfnis geführt hatte²³¹, was Welter hier verschweigt. Mit Orlando, der zu jener Zeit Leiter der AltertümERVERWALTUNG im KULTUSMINISTERIUM war, hatte Welter bereits früher in Troizen und Sikyon zusammen gearbeitet²³². Beide erscheinen weit oben auf einer Liste Welters mit Namen von 15 griechischen Archäologen, mit denen er offenbar zu jener Zeit Kontakt hatte²³³. Die Bemühung um den Erhalt zunächst der französischen, dann der griechischen Staatsangehörigkeit ist auch andernorts verbürgt, worauf unten zurückzukommen ist²³⁴.

72 Der vom griechischen Ministerium für Kultur und Religion als Epimelet im Institutsgebäude des DAI Athen installierte Phoibos Stavropoulos, der dem Institut noch einige weitere Jahre Probleme bereiten sollte und im Ganzen offenbar nicht unproblematisch war²³⁵, bemühte sich, Welter mit Schreiben vom 27. April 1950 für eine Arbeit am Ersatz des durch einen Wasserschaden zerstörten Zettelkatalogs des DAI Athen einzustellen. Welter und er kannten sich spätestens seit 1928, als Stavropoulos Epimelet vom Museum in Ägina war²³⁶. Stavropoulos' Ansuchen wurde aber vom zuständigen Ministerium abgelehnt²³⁷.

73 Bei den Vertretern des Instituts, Weickert und Kunze (als designiertem Direktor), und ihrem Netzwerk bestanden Ressentiments gegen eine erneute Involvierung Welters, gleichzeitig aber auch ein gewisses Fürsorgebedürfnis für ihn. Bereits im April 1950 konnte Karl Schefold nach einer Griechenlandreise berichten: »Welter traf ich im Museum, sehr gut aussehend. Er versicherte, mehrere Bücher von ihm über Ägina, Keos und andere Inseln würden demnächst von der Archäologischen Gesellschaft herausgegeben. Er sprach sehr freundlich von Herrn Kraiker und schimpfte maßlos über die Zentraldirektion die ›Telchinen‹. Als ich ihm von dem schrecklichen Tod Herrn Schedes erzählte, sagte er, das sei wohl die Folge seiner Verfluchungen. [...] Ich brach dann das Gespräch ab.«²³⁸ »Man wird vielleicht mit Herrn Welter als Gegenspieler rechnen müssen, denn das Spinnen von Intrigen hat ihm immer gelegen«, informierte Weickert den zuständigen Vertreter Salat im Auswärtigen Amt im Juli 1950, noch bevor Kunze im Herbst erstmals wieder nach Griechenland kam.²³⁹

231 Kunze an Weickert, 12.12.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). – Zu Papadimitriou: Petrakos 1997. – Der Grabungsbeginn in Brauron war 1948, allerdings wird Welter in den Unterlagen zu Brauron nicht erwähnt (Papadémētriou 1948, der Hinweis wird Kostas Kalogeropoulos verdankt).

232 Weickert an von Grundherr, Bundeskanzleramt, Dienststelle für Auswärtige Angelegenheiten, 27.07.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). Orlando hatte Welter gemeinsam mit Karouzos auch in der Angelegenheit des unerlaubten Antikenbesitzes befragt, s. o. § 67. Zu Orlando s. Gabrile 1978.

233 Zweiseitige maschinenschriftliche Namensliste mit Funktionsträgern auf Griechisch (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 o. Nr.). Die Liste beginnt mit Phoibos Stavropoulos, Ephoros Archaiotiton, Pheidou 1 (womit die Liste zwischen 1945 und 1951 datieren muss, s. zu Stavropoulos § 72), dann Georgios P. Oikonomou, Spyridon Marinatos, Antonios Keramopoulos, N. Bertos (Mpertos) (gemeint ist Nikolaos Bertos), Demetrios Evangelides, Vasileios Theophaneides, Alexandros Philadelpheus, Antonios Ch. Chatzis, Anastasios K. Orlando, Konstantinos A. Romaio, Semni Papaspyridi-Karouzou, Christos Karouzos, N. Boufidis, D. Pelekides. Der Zweck der Liste ist unklar, vielleicht sollten die Personen für Welters Leumund in Griechenland nach dem Krieg dienen.

234 s. o. Anm. 222 und u. Anm. 244. Bereits 1938 erwog Welter die Idee einer anderen Staatsangehörigkeit, um sich finanziell über Wasser zu halten, s. Welter an Schede, 18.06.1938 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

235 Zu Stavropoulos s. Petrakos 1995, 56–58.

236 Phragkouloupoulou 2018, 341. Möglicherweise kreuzten sich ihre Wege auch auf Naxos, als Stavropoulos während Welters dortiger Tätigkeit Epimelet von Naxos war (s. o. § 21).

237 Petrakos 2021a, 441 f. Nr. 461: Antikenleitung an Stavropoulos, 24.06.1950 (freie Übers. Verf.): »In Beantwortung Ihres Schreibens vom 27.04.1950 mit der Frage, ob Gabriel Welter eingestellt werden darf, um die Arbeit an dem Ersatz des durch Feuchtigkeit zerstörten Zettelkatalogs des DAI Athen fortzusetzen, wird Ihnen mitgeteilt, dass wir gemäß der Beschlussvorlage des KAS auf seiner Sitzung Nr. 34/1950 gegen seine Einstellung sind, N. Boufidis soll die Arbeit fortsetzen.« – Zu Boufidis s. Jantzen 1986, 57.

238 Schefold an Weickert, 23.04.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines). In der Mythologie sind Telchinen kunstfertige Schmiede, denen Zauberkunst und der böse Blick nachgesagt wird. Neid und Boshaftigkeit prägen ihr Wesen; sie können selbst die Natur unangenehm beeinflussen.

239 Weickert an Salat, 27.07.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines; Kopie in DE DAI-ATH-Archiv AR-AP-TW-11-05).

74 Im September 1950 richtete sich ein gewisser Maximilian Th. Kostezky, der im Namen der Österreicher und Deutschen in Athen zeichnete, mit einem Schreiben direkt an den deutschen Bundeskanzler²⁴⁰. Das DAI Athen sei zwar derzeit nicht mehr existent. »Diesem Institut gehörte Prof. Dr. Gabriel Welter an. Es war das einzige Mitglied dieses Instituts in Athen, welches mit der Nazibewegung nichts zu tun hatte.« Er führt aus, dass Welter in Griechenland sehr bekannt und als aufrechter Archäologe sehr geschätzt sei. Heute gehe es ihm sehr schlecht, sein Wohnsitz auf Ägina stehe als Feindvermögen unter Staatssequester und dürfe als eine Art Kriegsentschädigung eingezogen werden. Welter könnte aber im Hinblick auf eine Wiedereröffnung des Instituts schon jetzt Vorbereitungen für dessen Sicherung treffen, was ihm über seine momentan schwierige Lage hinweghelfen würde. Daraufhin wurden vom Bundeskanzleramt Erkundigungen beim Präsidenten des DAI Weickert²⁴¹ eingeholt, der sehr ausführlich auf mehreren Seiten seine dienstliche und persönliche Meinung zu Welter mitteilte, mit Zitaten und Verweisen auf Briefe von und an Welter. En passant verwies er auf einige Fehler des Schreibens, dass Welter kein Professor sei und nie an der Zweigstelle Athen, sondern an der Zentrale beschäftigt gewesen sei, dass ihm außerdem gekündigt worden sei, weil er nicht geliefert habe. Für eine Verwaltungstätigkeit sei er ungeeignet, da er hier keinerlei Erfahrungen aufweise. Er erklärte, dass der (bald zu Sondierungsgesprächen nach Athen gehende) Kunze »den Auftrag habe, mit Welter in ein gutes Verhältnis zu kommen, ohne ihn jedoch zu sehr an die Institutsdinge heranzukommen zu lassen«. Das DAI plane, ihn wieder mit Werkverträgen zu versorgen, da er finanzielle Schwierigkeiten habe. Kunze ging das Schreiben in Kopie zu. Dieser kommentierte im Oktober 1950, kurz vor seiner Abreise nach Griechenland²⁴²:

»Welter's Freude an Intrigen kann gefährlich werden, wenn auch seine Haltung während des Krieges keineswegs bewirkt hat, daß ihn die Griechen gerade als ›aufrechten Mann‹ sehr schätzen. Gut wäre es wahrscheinlich, wenn man von Bonn aus den Brief jenes seltsamen und wahrscheinlich sehr windigen Österreichers urban und konziliant in der Form, aber evasiv in der Sache beantwortet. [...] Derzeit weiß ich nur, daß er von den beiden Karusos durchaus abgelehnt wird, weiß aber nicht, worauf das beruht. Am ehesten wohl an dem, was man Charakter nennt.«

75 In dem Antwortschreiben an Kostezky teilte Salat diesem mit, dass Personalentscheidungen Sache der Zentraldirektion seien, allerdings dürfe die Institutsleitung nur mit politisch nicht belasteten Personen betraut werden. Eine Kopie dieses Antwortschreibens leitete Salat an Weickert weiter²⁴³ und erklärte ihm, dass ihm nun auch von einer sehr deutschfreundlichen griechischen Seite mitgeteilt worden sei, dass Welter in Athen gerade in den Deutschland nahestehenden Kreisen Bedenken hervorgerufen habe, vor allem dadurch, dass er sich anscheinend als Franzose erklärt habe.

76 Tatsächlich bemühte sich Welter 1950/1951 darum, seinen französischen Pass wiederzuerlangen. Ein Beamter beim griechischen Rechnungshof hatte ihm erklärt, dass er mit einer Bestätigung darüber, dass er Franzose sei, seinen als Feindesbesitz annexierten Besitz wiedererhalten könne²⁴⁴. In einem zweiten Schritt wollte er die griechische

240 Kostezky an den deutschen Bundeskanzler, 04.09.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines; Abschrift in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-05).

241 Weickert an Salat, 03.10.1950 (AdZ, Ordner 10-40.1936–45 Allgemeines; Kopie in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-05).

242 Kunze an Weickert, 04.10.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines; Kopie in DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-05).

243 Salat an Weickert, 17.10.1950 (AdZ, Ordner 10-40. 1936–45 Allgemeines).

244 Welter an das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland, Athen, 18.02.1951: Sein Besitz auf Ägina (1926–1933 erworben) sei nach mehrjähriger Beschlagnahmung nun in den Besitz des griechischen Staates übergegangen. Er habe 1946 versucht, das zum Leben Allernötigste an beweglicher Habe (Bett, Wäsche etc.) sowie die wissenschaftliche Bibliothek zurückzuerlangen. Die Beamten im Rechnungshof sprächen jeder Menschlichkeit Hohn, es seien systematisch von den gleichen Beamten die abstoßendsten Verleumdungen über seine Tätigkeit während der Besatzung zur Abschreckung mitgeteilt worden. Am 14.02.1951 habe er um Rückgabe seines Besitzes gebeten. Er habe doch griechische Menschenleben vor Hunger und Tod gerettet!

Staatsbürgerschaft erhalten. Der Schritt, die Staatsbürgerschaft ändern zu wollen, ist insofern bemerkenswert, als sich Welter in den für Deutschland so schwierigen Zwischenkriegsjahren sehr für den Anschluss der deutschen Archäologie an die internationale Forschung stark gemacht hatte. Dies geschah immer mit Blick auf und in Konkurrenz zu den Forschungen und Aktivitäten anderer Länder, darunter Frankreichs. So versuchte oder plante er die Erschließung neuer Grabungsplätze, bevor andere Länder Deutschland zuvorkämen. Ein Hintergrund seines Entwurfs zur Forschung zur Prähistorischen Archäologie war, dass sich in den letzten Jahren vermehrt Engländer und Amerikaner der Prähistorischen Archäologie zugewandt hätten, dabei hätten die Deutschen durch alte Grabungen in Tiryns, Orchomenos und Ägina Konzessionen erworben²⁴⁵. Er wollte etwa 1936 in Palatitsa (Palast von Vergina) in Makedonien ausgraben, bevor die Amerikaner dort begannen, 1936 in Epidauros vor den Franzosen, 1953 in Agia Irini auf Keos, bevor die Engländer sich festsetzten²⁴⁶. Auch bemühte er sich durch eigene und Vorträge anderer Archäologen, die deutschen Forschungen zu verbreiten, etwa in Holland (von ihm organisierte Vortragsreise Wiegands 1930)²⁴⁷, in Palästina (1929 Vorschlag der Etablierung einer deutschen Vortragsreihe, Rodenwaldt und Wiegand waren dafür aber nicht aufgeschlossen²⁴⁸), in Amerika, wo er selbst eine Vortragsreihe zur Akquise von Mitteln durchführen wollte, die nicht verwirklicht wurde²⁴⁹. Er hatte durch Taktieren erwirkt, selbst in den Archäologischen Rat Palästinas aufgenommen zu werden, um dort neben englischen, amerikanischen und französischen auch die deutschen Interessen vertreten zu können, wodurch »wir Palästina für die deutsche Archäologie erobern konnten«, wie er Rodenwaldt 1930 schrieb²⁵⁰. Sein Bestreben, nun eine andere Staats-

Der Beamte habe gesagt, wenn er Bestätigung von der französischen Botschaft brächte, dass er Franzose sei, könnte er den Besitz zurückgeben. Er plädiere darauf, dass er zu denen gezählt habe, die moralische Verpflichtungen dem notleidenden und der Willkür ausgesetzten griechischen Volk gegenüber höher gestellt hätten als ihre eigene Sicherheit und ihr Leben. Er bitte das Generalkonsulat, die Bundesregierung davon in Kenntnis zu setzen, gleichzeitig setze er die UNESCO von seiner Lage als Intellektueller in Kenntnis (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2270). Im Zusammenhang mit der Erlangung der französischen Staatsbürgerschaft sind die Schriftstücke über die wechselvolle Geschichte Elsass-Lothringens zwischen deutsch-französischer Zugehörigkeit und die auf Griechisch verfasste Autobiographie und der Entwurf eines Antrags (an unbekannt, offenbar zur Erlangung des Besitzes) zu verstehen (NL Welter Ägina, Dossier 9, Nr. 6428–6430). s. auch den auf Griechisch geschriebenen Lebenslauf mit Betonung seines Frankreich-Bezuges und mit Βελτέρ endbetont signiert (ATH-Arch, Ordner K19 [alt Nr. 52]. Korrespondenz des 1. Sekretärs 1963–1966).

- 245 Entwurf Welter, Ende Juli 1927 (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-016_1482). Er beschreibt hier auch alle Grabungen der in Griechenland tätigen Missionen anderer Länder, s. o. § 44.
- 246 Die Idee zu Palatitsa stammte wohl von Richard Delbrück, der Welter in einem Brief vom 11.05.1931 als derzeit lohnenswerte Projekte in Griechenland Palatitsa und Pella nannte (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-47), s. Weickert, Vermerk über die Besprechung mit Welter am 16.12.1936 (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes): Welter beabsichtigte nach Weihnachten nach Makedonien nach Abdera und Palatitsa zu fahren, um mögliche neue Grabungsplätze zu besichtigen. Da die Amerikaner bald ihre Grabungen auf der Agora von Athen abschließen, seien bei ihnen Gelder frei und die Gefahr bestehe, dass sie sich nach neuen Grabungen umsähen. – Zu Epidauros s. § 34.
- 247 s. etwa Welter an Wiegand, 05.04.1927: Er arbeite gerade einen Bericht über archäologische Vortragspropaganda der Franzosen in Holland aus, es müsse etwas von »unserer Seite geschehen, damit die Franzosen mit ihren Vortragszyklen dort nicht Fuß fassen« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-008_1474). Die Vortragsreise Wiegands nach Holland fand im Januar 1928 statt (30.01. Amsterdam, 31.01. Leiden). Zu Welters eigenen zahlreichen Vorträgen s. u. Anm. 355.
- 248 Wiegand an Welter, 01.08.1928: Einen Zeitungsartikel, nach dem das DAI in Jerusalem eine neue Zweiganstalt gegründet habe, auch, dass Rodenwaldt und er im nächsten Jahre dort Vorträge halten würden, weist er »journalistischem Federvieh« zu (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-082_1548); Welter an Wiegand, 25.08.1928: Welter erinnert an eine geplante archäologische Vortragsreihe zu Beginn des Frühjahrs 1929 in Jerusalem und weist Rodenwaldt auf seinen diesbezüglichen Bericht vom 13.10.1927 hin (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-080_1546).
- 249 Vgl. Anm. 180.
- 250 Zitat: Welter an Wiegand, 29.03.1930 (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-131_1598). Die Forderung und Begründung der Aufnahme in den Rat teilt Welter im Brief an Rodenwaldt vom 19.05.1928 mit (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-064_1530). Das Aufnahmeschreiben vom 28.09.1928 in DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-25.

bürgerschaft zu erlangen als die deutsche, zeigt bei all seinen früheren Bemühungen für die deutsche Wissenschaft seine große Enttäuschung und Verzweiflung.

77 Ein Versuch, Welter in der deutschen Presse positiv zu platzieren, erschien in Form eines Beitrags in der *Deutschen Zeitung* vom 7. Oktober 1950: Der von Gerhart Binder gezeichnete Beitrag »Die zwei Goldstücke« erzählt eine etwas phantastische Geschichte eines Professors, eines weltberühmten Archäologen, der seit Jahrzehnten einfach wie ein Fischer auf der Insel Ägina lebte. Der Zeitungsartikel lehnt sich an das Leben von Welter an, sein Name wird aber nicht genannt²⁵¹. Ob der Beitrag in Archäologenkreisen in Deutschland wahrgenommen wurde, ist nicht bekannt, aber ein alter Kriegskamerad aus dem Ersten Weltkrieg meldete sich daraufhin bei ihm, da er sich freute, dass sein alter Freund als Nestor der Deutschen in Griechenland abgebildet war und in der Zeit der Tyrannie ein unbeugsamer leidenschaftlicher Gegner des Naziregimes gewesen war²⁵².

78 Kunze sah Welter in Athen erst im Dezember 1950, da dieser in den Athener Vorort Psychiko umgezogen war und auch keiner der griechischen Kollegen seinen neuen Wohnort kannte²⁵³. Aber erst Ende 1951 war es so weit, dass wieder eine Vereinbarung getroffen wurde, um Welter eine finanzielle Unterstützung seitens des DAI zu gewähren. Wegner hielt zu diesem Zeitpunkt die bei Besprechungen in Athen getroffene Vereinbarung schriftlich fest²⁵⁴, nach der »es dem Institut sehr erwünscht sein wird, eine archäologisch-historisch-monographische Abhandlung über die Insel Keos zu erhalten«, die er bis 31. März 1952 erbat, da die Arbeit offenbar fast fertig sei. Dafür solle Welter in Raten nach Abgabe von Tranchen Geld erhalten. Wenn es gut verliefe, könnten sie Weiteres anschließen, etwa Sikyon, Hermione, Kalaureia und Troizen, evtl. auch eine zweite Auflage des Buches über Ägina. Aufgrund der schwierigen Finanzlage müsse Keos in der Institutszeitschrift gedruckt werden, Weickert bitte um 30–40 Seiten Manuscript.

79 Obwohl Ende Januar 1952 die erste Rate überwiesen wurde²⁵⁵, musste im April die Redakteurin der Zentrale des DAI, Gerda Bruns (1905–1970), nochmals nachfragen, wo das versprochene Manuscript bleibe, das sie erst im Juni – wenngleich unvollständig – erhielt²⁵⁶. Gleichzeitig war allerdings an der Abteilung Athen der Referent Franz Willemse (1910–1999) bereits in Vorkasse getreten und hatte Welter im Juni einen Vorschuss gezahlt, mit Hinweis darauf, dass dieser eifrig an Chalkis arbeite (was allerdings nicht Teil des Abkommens war)²⁵⁷. Nachdem ein Manuscript (wohl zu Keos)

251 NL Welter Ägina, Dossier 4, Umschlag 20, Zeitung o. Nr.

252 J. H. Korth, Wiesbaden, an Welter, 23.02.1951 (NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 8 Nr. 796).

253 Kunze an Weickert, 24.10.1950: »Welter aufzusuchen hatte ich noch keine Zeit« (AdZ, Ordner 10–40.

1936–45 Allgemeines). – Kunze, Athen, an Weickert, 12.12.1950: Das »Memorandum« (s. o. Anm. 226) könnte, müsse aber nicht an Welter geschickt werden, Welters Fall sei absolut erledigt, gegen ihn würden keinerlei Vorwürfe mehr erhoben, schließlich: »Mit Welter konnte ich erst in den letzten Tagen die Fühlung aufnehmen, da er ohne Angabe einer Adresse verzogen war und da auch von den griech. Kollegen niemand wußte, wo er z. Zt. wohnt. Durch Zufall erfuhr ich erst kürzlich, daß er unter viel günstigeren Umständen als früher in Psychiko wohnt. Meine ersten Begegnungen mit ihm haben sich gut angelassen; ich bin natürlich zunächst noch sehr vorsichtig, da man nie wissen kann, welche Pläne er gerade schmiedet, und er überhaupt gerne Dinge, die er erfahren hat, gegen Dritte ausspielt. Solange die Institutsfrage noch in der Schwebe ist, ist es jedenfalls besser, ihm nicht zu viel anzuvertrauen. Im übrigen hat schon seine erste Mitarbeit mit einem gr. Archäologen (Papadimitriu in Brauron) zu einem Zerwürfnis geführt, wie zu erwarten war« (AdZ, Ordner 10–40. 1936–45 Allgemeines).

254 Wegner an Welter, 21.12.1951 (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4106).

255 Nach Weickert an Welter, 30.01.1952, wurde die erste Rate überwiesen, er bittet um einen Verwendungsnachweis, am besten ein Druckexemplar (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60).

256 Bruns ermahnt Welter am 16.04.1952, dass die für 1. April angekündigten Manuskripte noch nicht eingetroffen seien, die Raten aber erst nach Ankunft ausgezahlt würden (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4107). – Liste der eingegangenen Abbildungsvorlagen: Bruns an Welter, 19.06.1952 (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4108). – s. auch »[...] von Herrn Welter dem DAI übergebene Abbildungen zu dem Aufsatz über Chalkis« (NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 63 Nr. 4187) – offenbar die Liste, die Bruns Welter geschickt hat.

257 Willemse informiert Kunze am 25.06.1952, dass Welter weiter an seinem Chalkis-Manuskript arbeite, er aber aus Berlin keinerlei Unterstützung erhalten habe und Athen bereits einen Vorschuss gezahlt habe, es

in Berlin eingetroffen war, sollte Welter im Juli wieder eine Rate Mai bis Juli erhalten²⁵⁸. Gleichzeitig überlegte Bruns im Juli noch, dass der für eine Beschäftigung an der Abteilung Athen wieder vorgesehene Grundmann Zeichnungen für das Manuskript Welters anfertigen könne²⁵⁹. Die Hoffnung, Grundmann nach Athen zurückzuholen, zerschlug sich allerdings sehr bald, da ihm in Griechenland illegaler Antikenhandel vorgeworfen wurde. Welter wurde mit Aussagen zulasten Grundmanns in Zusammenhang gebracht, die diesem eine Rückkehr in seine griechische Heimat unmöglich machen²⁶⁰. Aber noch im August 1951 legte Kunze Weickert nahe, Welter wieder Geld für die Monate August bis Oktober zu zahlen, worauf Weickert sich einließ, obwohl er immer noch auf einen ausführlichen Bericht zu Welters Arbeiten wartete²⁶¹.

80 1951 versuchte Welter ein großes neues Projekt aufzuziehen. Er entwarf ein Konzept für einen neuen Tourismus in Griechenland auf geistiger und nicht auf materieller Basis. Dazu müsse eine internationale humanistische Bewegung mit ideo-logischem Zentrum in Griechenland, eine Niederlassung einer internationalen intellektuellen Keimzelle in Griechenland und die Abfassung eines geistigen Handbuchs zu Griechenland erfolgen²⁶². Da die entsprechenden Entwürfe auf Griechisch verfasst sind, wollte er wohl die griechische Öffentlichkeit oder Behörden dafür gewinnen. Es ist unklar, ob er je eine endgültige Textfassung abgeschickt hat.

81 Allerdings hat er mit Gebhard Seelos (1901–1984) ein Mitglied des Deutschen Bundestags an klassische Stätten in Griechenland geführt und ihm dabei von Plänen für Griechenlandbesuche für Deutsche erzählt. Dies geht aus zwei Briefen eines anderen Bundestagsabgeordneten, Hugo Decker (1899–1985), an Welter vom September und Oktober 1951 hervor, in denen eine entsprechende Reise für Mitglieder des kultur-politischen Ausschusses bzw. dann konkreter für Mitglieder der Parlamentarischen Gesellschaft (Club der Bundestagsabgeordneten) bereits in groben Zügen geplant wurde: »Der Besuch würde auch als eine Demonstration für Auslandsinstitute des DAI und für Humanismus angesehen werden.«²⁶³ Ob diese Reisen erfolgt sind, ist nicht verbürgt.

82 Versand und teilweise Erhalt weiterer Briefe an einflussreiche Personen des öffentlichen Lebens in Deutschland gehen aus einem Briefeverzeichnis Welters hervor, das dieser vom 26. August 1951 bis mindestens 10. Oktober 1951 (letzter Eintrag mit Datum) führte, obgleich der Inhalt der Briefe nur selten bekannt ist²⁶⁴.

»26.8.1951 bis Dr. Herrmann Ehlers, Vorsitzender des Bundestags Bonn [in Bleistift darüber: Bundestagspräsident, Oberleutnant], 26.8.51, Bernhardt Reissmann Bonn Bundeshaus 7.9.51

jedoch auf der Hand liege, dass er nicht einfach weiter zahlen könne (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze). – Zu Willemesen s. Fittschen 2000.

258 Willemesen an Kunze, 10.07.1952: »Welter hat nun Geld von Berlin für Mai bis Juli angekündigt bekommen« (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

259 Bruns an Kunze, 14.07.1952 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze). – Zu Grundmann s. Anm. 69.

260 DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02. Grundmann sollte später in Berlin am DAI, v. a. in der Orient-Abteilung, beschäftigt werden.

261 Weickert an Kunze, 15.08.1952: »Was Herrn Welter betrifft, habe ich ihn noch um einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse seiner Arbeit gebeten, will aber gern Ihrem Wunsch folgen und ihm für die Monate August bis Oktober je 400 DM überweisen. [Nachtrag, handschriftlich]: ich hoffe, mit Ihrem Einfluss, dass er sie wohl wieder [unleserlich]« (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

262 Welter, Athen, 29.08.1951 (handschriftlich, erste Seiten fehlen) (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 34 Nr. 2310–2312. 2308). Auch die Entwürfe Nr. 2237 und Nr. 2238 fordern die Gründung einer Vereinigung Intellektueller, ferner Nr. 2320, handschriftlich »σκέψεις περὶ τουρισμοῦ ἐν Ἑλλάδι«.

263 Dr. Hugo Decker (MdB) an Welter, 12.09.1951 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2233); Decker an Welter, 09.10.1951 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2237). – Zu Seelos, der später 1958–1963 in Athen Botschafter werden sollte, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Gebhard_Seelos (26.03.2023), zu Decker [https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Decker_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Decker_(Politiker)) (26.03.2023).

264 NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 83 Nr. 6425. Die Daten am Zeilenende (hier in runden Klammern wiedergegeben) beziehen sich auf die Eingangsdaten der Antwortschreiben. Die im Kreis stehende 20 vor der Adresse von Kästner ist nicht verständlich. Auch wenn bei den letzten Personen keine Versanddaten stehen, hat er zumindest Kästner, Kahle und Taeschner geschrieben, wie aus dem erhaltenen Briefwechsel oder aus Umschlägen hervorgeht, s. etwa Anm. 275 und § 87.

(8.10.), Gebhardt Seelos, Staatsrat Bonn, Bundeshaus, 7.9.1951 (8.10., 9.10.), v. Brentano Bonn Bundeshaus, 29.8.51, Dr. Terdenge, Oberkreisdirektor Warendorf b. Münster [kein Datum], Dr. Hugo Decker Bonn, Bundestag 22.9.51 (22.9., 9.10., 14.10.), Peter Bock-Schroeder, Hamburg, Sierigstr. 179, 2.10.51, Richard Tüngel, ‚Die Zeit‘, Hamburg 1, Curienstr. 1, 10.10.51, Dr. Erhart Kästner 20 [im Kreis] Wolfenbüttel Herzog August Bibl. Landesbischof, Dr. Haug Stuttgart, [ab hier Nachtrag in blauer Tinte] Prof. Kahle, Oxford Charlbury, Bonn Niebuhrstr. 25, Prof. Franz Taeschner Münster Westf. Eichendorf Str. 6, Prof. Carl Kerenyi, Ponte Brolla, Schweiz, Tessin«

83 Mit dem oben genannten geistigen Handbuch zu Griechenland ist wohl die große mehrbändige Geschichte Griechenlands gemeint, die Welter zunächst *Chronographie Griechenlands nach Regionen*²⁶⁵ nannte und in den Jahren 1951–1953 plante. Ein vierseitiger gedruckter Werbetext zur »Geschichte Griechenlands nach Regionen«, wie er die Buchreihe dann betitelte, sollte Abonnenten gewinnen und beschrieb den Vorgang: Jeder Band sollte 120 Seiten umfassen und 8.000 Drachmen kosten²⁶⁶. Die Bedeutung dieser Geschichte Griechenlands ist in dem Text dargelegt: Der Verfasser habe von dem Buchprojekt keinen finanziellen Gewinn, es sei seine intellektuelle Aufgabe und ein Geschenk an das griechische Volk. Der erste Band war zum 15. Januar 1953 angekündigt. Zu Welters Lebzeiten sollte keiner dieser Bände erscheinen, erst nach seinem Tod Band 1 zu Chalkis im Jahr 1955, in dem auch die Planung nochmals abgedruckt ist. Doch dazu später mehr.

84 Ebenfalls im Jahr 1951 erreichte Welter eine Anfrage der deutschen Illustrierten *Kristall* mit der Bitte um einen Beitrag zu Grabungen in Griechenland²⁶⁷. Ein handgeschriebener, zweiseitiger, undatierter Entwurf zu archäologischen Forschungen in Griechenland kann ein erster Versuch gewesen sein, diese Anfrage zu bedienen. Der Beitrag wurde wohl nie fertiggestellt²⁶⁸.

Chalkis (1952–1954)

85 Im Jahr 1952 führte Welter Untersuchungen in Chalkis durch und verbrachte offenbar die meiste Zeit vor Ort. Bis die Grabungserlaubnis eintraf, bearbeitete er die mykenischen Grabfunde aus älteren Grabungen im Museum, daran sollten sich Grabungen im Stadtgebiet anschließen, deren Planung und Arbeitsstand er in einem Rechenschaftsbericht an das DAI ausführlich beschrieb²⁶⁹. Hauptziel der Bodenerforschung sei es, die Entwicklungsgeschichte der Stadt im Altertum und in frühbyzantinischer Zeit einwandfrei festzulegen. Er legte systematisch über das ganze antike Stadtgebiet (von 14 km Umfang) ein Netz von Schächten, die bis zum gewachsenen Boden geführt werden sollten. Durch die Schichtenbeobachtungen sollten der Planung zufolge die unbewohnten Teile der Stadt von den anderen ausgesondert und diese nach der Dichte = Anzahl der Wohnschichten eingeteilt werden. Die Schnitte sollten dann planmäßig vermessen, nummeriert und in den Stadtplan eingetragen werden, eine Kopie sollte an das Ministerium gehen. Die Arbeit sei im Gange und würde noch einige Wochen dauern. Im Jahresbericht des Instituts ist dazu nichts vermerkt.

86 Am 3. oder 4. Februar 1952 hielt Welter in Chalkis einen Vortrag über »Η μεγάλη ἀγωνία τῆς δύσεως« (Des Westens große Qual), in dem es um die Einnahme von Chalkis und Naupaktos im 15. Jh., die Schlacht von Lepanto 1572 und die Be-

265 Handschriftl. Planung der »Χρονογραφία τῆς Ελλάδος κατὰ περιοχάς«, eine Lang- und eine Kurzversion (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 56 Nr. 3583–3585).

266 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 64 Nr. 4189–4198.

267 Peter Schröder, Redaktion Illustrierte Kristall, Poststempel 08.11.1951 (Briefumschlag in NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 33 o. Nr.); Schreiben mit Anfrage Kristall vom 08.11.1951 über Stand der Ausgrabungen in Griechenland, gern international (NL Welter Ägina, Dossier 4, Umschlag 33 Nr. 4092).

268 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 73 Nr. 4798.

269 Rechenschaftsbericht Welter, 15.08.1952 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-CHA).

lagerung von Chalkis 1688 ging. Der Vortrag war mit über 200 Personen so gut besucht, dass Welter bald den Vorsitzenden des altehrwürdigen Athener philologischen Clubs Parnassos bat, den Vortrag dort wiederholen zu dürfen²⁷⁰. Denn der im Vortrag thematisierte Kampf um das Überleben der europäischen Kultur sei von europäischem Interesse, gleichermaßen wichtig für Prominente, Wissenschaftler und Mitarbeiter des diplomatischen Dienstes. Es ist nicht verbürgt, ob der Vortrag im Club stattgefunden hat. Den Auftrag zur Abfassung einer Stadtgeschichte von Chalkis erteilte ihm der Gemeinderat der Stadt Chalkis. Auch wenn Welter Ende Mai berichtet, dass er mit der Fertigstellung seiner Forschungen zur Stadtgeschichte von Chalkis für die Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts gänzlich in Anspruch genommen sei²⁷¹, war er bis Anfang Mai mit der Vorbereitung einer Ausstellung historischer Dokumente aus der Geschichte von Chalkis beschäftigt, zu der er ebenfalls von der Stadt Chalkis eingeladen war. Zur Eröffnung am 4. Mai 1952 hielt er einen Vortrag, dessen Text erhalten ist²⁷².

87 Chalkis dürfte in den letzten Lebensjahren einen großen Teil von Welters Zeit und Arbeitskraft beansprucht haben. Noch im April und Mai 1952 schrieb er zahlreiche Briefe an die verschiedensten Archive und Museen in Europa, um Materialien für das Buch und die Ausstellung zu sammeln²⁷³. Teile der Bildmaterialien haben sich in Abzügen erhalten. Er hatte sich tief in die Geschichte von Negroponte und der dortigen Schlacht im Jahr 1688 eingearbeitet. Er wünschte sich, dass bei der Ausstellungseröffnung der deutsche Botschafter und ein hoher Vertreter der orthodoxen Kirche sprechen sollten. Gleichzeitig bemühte er sich durch Schreiben an die evangelischen Bischöfe von Württemberg, Braunschweig und Kurhessen-Waldeck, dass in Deutschland Gedenkfeiern für die bei der Schlacht gefallenen Christen, die von ebendort Truppen entsandt hatten, abgehalten würden. Alle drei sagten jedoch ab²⁷⁴. Relativ überraschend muss für Welter eine Postkarte von Ernst Kirsten vom 12. April 1952 gekommen sein, der von der geplanten Ausstellung zu Chalkis gehört hatte und im Namen von Alfred Philippson auf die Behandlung Euböas in dessen kurz zuvor erschienenem Band der »Griechischen Landschaften« hinwies²⁷⁵. Die Postkarte wie aller weiterer Schriftverkehr in dieser Zeit ist an die Adresse des DAI Athen gerichtet, weshalb anzunehmen ist, dass Welter

270 Welter an Vorsitzenden des Clubs Parnassos, 10.02.1952 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 33 Nr. 2309). – Ferner Welter ohne Adressat (undatiert, handschrifl., Deutsch): »Die erste Rate der von 1.1.52 ab vorgesehenen Forschungsunterstützung wurde mir erst am 24.2. ausbezahlt. Bis dahin habe ich meinen Lebensunterhalt, wie seit 1937, durch Stundengeben verdient. Am 4. Februar hielt ich in Chalkis einen Vortrag vor dem griech. Regierungspräsidenten, General und Lehrkörper der Kriegssakademie, Abgeordneten von Euboea, rund 200–250 Zuhörer, dt. Botschafter, Vertreter der italien. Botschaft und des Instituts etc. Als der Gemeinderat mich bat, eine Geschichte von Chalkis zu schreiben [...] erteilte der Rat die Erlaubnis« (DE DAI-ATH-Archiv NL Welter-F-GR-CHA). – Zu dem noch heute bestehenden Club Parnassos s. Stavrou 2021.

271 Welter an den Direktor eines ungenannten Staatsarchivs, 25.05.1952 (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4137).

272 Vortrag Chalkis 1952 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 34).

273 Rege Brieftätigkeit: NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4124: Briefverzeichnis 9.4.–25.5. (wohl abgesandte Briefe 1952), rechts in Rot Daten, wohl Antwortschreiben.

274 Welter an Landesbischof Dr. Haug, Württemberg, 19.03.1952 (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4116); höfliche Absage des Bischofs: Die Geschichte sei im Gottesdienst schwer zu vermitteln (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4120). – Absage des Bischofs der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel, 28.04.1952, an Welter: Die Bevölkerung habe in Anbetracht des Krieges derzeit nicht so recht den inneren Raum für die seinerzeit gefallenen Hessen-Kasseler Truppen, gern in Veröffentlichung erinnern (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4136). – Landesbischof der Braunschweiger Landeskirche Erdmann, Wolfenbüttel, 28.04.1952: Die Veranstaltung für die vor Chalkis Gefallenen halte er für unrichtig, aber er habe die Ankündigung an das Braunschweiger Volksblatt geschickt mit der Bitte, auf die Ausstellung hinzuweisen (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4126).

275 Postkarte Kirsten an Welter, 12.04.1952: »Geheimrat Philippson, durch Prof. Kahle Oxford von Plan der Ausstellung in Chalkis unterrichtet, hat mich aufgefordert, Sie mit seinen Grüßen darauf hinzuweisen, dass er in seinem Werk »Die griechischen Landschaften« I 2, 1951 auch Euböa behandelt hat. [...] Es freut mich, bei dieser Gelegenheit die Fühlung wiederaufnehmen zu können; meinerseits hätte ich allerdings nicht gewagt, auf meine Mitarbeit an Philippsons Werk so reklamemäßig hinzuweisen, obwohl diese jetzt meine ganze Zeit und Arbeitskraft in Anspruch nimmt« (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4130). – Kahle erscheint in Welters Briefliste von 1951, s. o. Anm. 264.

weiterhin Kontakt mit dem Institut in Athen pflegte und wohl das ganze Jahr über Honorarzahlungen erhielt. Tatsächlich schrieb Welter an Weickert am 27. Juli 1952²⁷⁶: »Heute zahlte mir die Bank die Raten Mai–Juni–Juli aus. Seit 14 Tagen grabe ich in Chalkis aus und zwar Schichtenuntersuchungen im gesamten antiken Stadtgebiet. Zur Zeit bin ich im Delphinion beschäftigt, die Stelle des ältesten Heiligtums zu ermitteln. Viel protogeometr., viel chalkidische Gebrauchsgeräte [...]. Meine Forschungen zur Stadtgeschichte von Chalkis sind überholt und ich bitte Sie, nicht mit dem Druck zu beginnen, bis das ganze Manuskript da ist [...]. Mitte September fahre ich nach Keos.«

88 Besorgt gibt Weickert am 30. Juli 1952 diese Information an Kunze weiter²⁷⁷: »[...] beiliegender Brief Welters macht mir Sorge. Welter beginnt wieder mit der gleichen Verschleppungstechnik, die er früher mit Erfolg gehandhabt hat. Ohne Lieferung des Manuskripts kann ich keine Zahlungen ins Blaue hinein leisten. Das gelieferte Manuskript über Chalkis erschien mir niemals druckreif.« Kunze nimmt Welter aber in seinem Antwortschreiben an Weickert vom 12. August 1952 in Schutz²⁷⁸:

»Was Welter betrifft, möchte ich die Bitte aussprechen, daß man vorerst noch nicht allzu streng ist. Einmal habe ich wirklich den Eindruck, daß er ernstlich arbeitet und daß seine Arbeit für die Aufgaben des Instituts tatsächlich wertvoll ist. Denn er ist der einzige, von den uns zur Verfügung stehenden Leuten, der das wichtige Gebiet der Ortskunde und Ortsgeschichte im Wetteifer mit parallelen Unternehmungen anderer Schulen pflegen kann und ich glaube, daß seine Unternehmungen in Chalkis gerade nach den kläglich missglückten und blamablen Unternehmungen der Rosenberg-Leute (Harder und Konsorten) die Ehre des Instituts auf diesem Gebiet wiederherstellen könnten. Ich meine, man müßte ihm hier zunächst in der ja auch sonst vom Institut geübten Liberalität und Freiheit die Chance geben. Zweitens wäre der sonst unvermeidliche Konflikt für mich und das Institut, so wie die Dinge z. Zt. in Deutschland und Griechenland noch stehen, eine unerträgliche Belastung. Ich würde Sie deshalb sehr herzlich bitten, in seiner Versorgung zunächst noch keine Pause eintreten zu lassen. Der Ton seines Briefes an Sie hat mir übrigens, wie ich offen gestehe, nicht gefallen – aber trotzdem. Wir sind eben in der misslichen Lage, ein im Ganzen genommen höchst lästiges Erbe in Ehren verwalten zu müssen.«

89 Weickert überwies daraufhin wieder für Welter bestimmte Mittel für August bis Oktober²⁷⁹. Am 12. November 1952 erinnerte Weickert Welter abermals an die Abgabe der archäologisch-historischen Monographie zur Insel Keos. Die Bewilligung von Mitteln des Bundesministers des Inneren vom Januar 1952 war mit dieser Verpflichtung verknüpft, und er bat ihn nun, einen Kurzbericht zu schicken. Das Schreiben ging in Kopie auch Kunze zu, den Weickert bat, die Kurzberichte jeweils mit einem dienstlichen Vermerk an ihn weiterzuleiten²⁸⁰. Am 25. November 1952 schreibt Kunze aus Olympia an Weickert²⁸¹: »In der Sache Welter (Ihr Brief v. 12.11.) kann ich von hier aus, also im Augenblick, nichts unternehmen. Sobald ich wieder in Athen bin (ich gedenke am 7. Dezember von hier abzureisen), werde ich mich natürlich dieser dornenvollen Sache sofort annehmen. Mit dem Bericht über Keos (statt Chalkis) sehe ich allerdings schwarz. Am besten schiene mir, er berichtet über seine Forschungen auf Chalkis und ich mache dazu einen kurzen dienstlichen Vermerk, der den Wechsel des Objekts begründet. Wären Sie damit einverstanden?« Anfang Dezember schickte Welter Weickert dann endlich einen Bericht über Keos, den Weickert dem Minister weiterreichte. Weickert hatte Welter aber um *monatliche* kurze Berichte gebeten, die den Fortschritt

276 Welter an Weickert, Athen, 27.07.1952 (ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15).

277 Weickert an Kunze, 30.07.1952 (ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15).

278 Kunze an Weickert, 12.08.1952 (ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15).

279 Weickert an Kunze, 15.08.1952 (ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15).

280 Weickert an Welter, 12.11.1952 (NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 70 Nr. 4669; Kopie in ATH-Arch, Korrespondenz Kunze); s. auch Weickert an Kunze, 12.11.1952 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02).

281 Kunze, Olympia, an Weickert, 25.11.1952 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

erkennen lassen und über die Abteilung Athen an ihn gesendet werden sollten²⁸². Zum Jahresende schreibt Weickert an Kunze, ob er den zurückgesandten Bericht von Welter erhalten habe. »Ich bedauere sehr, dass ich Sie mit diesem nicht kindlichen Sorgenkind plagen muss. Aber es liegt doch auch im Interesse des Athener Instituts, dass diese Sache einigermaßen glatt und vertretbar verläuft.«²⁸³

90 Im publizierten Jahresbericht der Abteilung Athen für 1952 wurde die Unterstützung Welters in diesem Jahr sehr vage gehalten. Er habe (nicht näher benannte) kleinere Unterstützungen erhalten, um seine Forschungen in Chalkis und auf den Kykladen fortzusetzen²⁸⁴. Im internen Jahresbericht von Juni 1952 bis April 1953 der Abteilung steht zudem, dass er Unterstützung für Forschungen in Chalkis und für die Publikation der lange zurückliegenden Arbeiten auf Ägina und den Kykladen erhalten habe²⁸⁵, woran man merkt, wie sehr man sich um die richtigen Worte zur Verwendung der Mittel bemühte und außerdem hoffte, dass auch die Ägina-Publikation noch erfolgen würde. Bis zum Jahr 1953 hört man zunächst nichts mehr über Keos.

Keos (1938–1940 und 1953)

91 Die frühe Geschichte der Keos-Unternehmung der Jahre 1938–1940 erfahren wir an anderer Stelle genauer. Eine dicke Kladde mit dem Titel »Keos« im Nachlass Welter enthält über 400 Blätter und ein handschriftliches Vorblatt »Die kretische Seebasis von Hag. Irini« und folgende Anmerkung (Abb. 21)²⁸⁶:

»Die eingehende archaeologische Untersuchung der Insel Keos fand von 1938 bis 1940 statt. Die Ergebnisse waren in einer zweibändigen handschriftlichen Abhandlung ›die Kykladen‹ niedergelegt, die auch die Schilderung der bis dahin unbekannt gebliebenen kretischen Seebasis von Hag. Irini enthielt. Am 14. Oktober 1944 wurde dieses Manuskript von einem englischen Kommando in meinem Haus in Aigina erbeutet und nach der Flottenbasis Poros gebracht, wo es die englische Prähistorikerin Miss. E. Eccles agnostizierte. [1946 wurde es über die Arch. [British?] School zur Weiterleitung an mich durch Vermittlung von Chr. u. S. Karouzou freigegeben. Es wurde von einem mir unbekannt gebliebenen englischen Offizier nach Athen gebracht und nach tagelangen Strassenkämpfen geborgen.] Allen englischen Kollegen, die an der Rettung des Manuskripts beteiligt waren, bin ich zum Dank verpflichtet, insbesondere wegen des kollegialen Respekts des geistigen Besitzes.«

92 Am 27. Januar 1953 schreibt Kunze an Weickert²⁸⁷: »Welter's ›Keos-Bericht‹ geht Ihnen wieder zu. Er ist seit einiger Zeit in zähe Kämpfe um seinen Besitz und neuerdings auch um seine Wohnung verstrickt, da er die Wohnung, die ihm bisher zugewiesen war, räumen und in ein Flüchtlingslager umsiedeln sollte. Sie verstehen sicher, daß jetzt kaum der richtige Moment ist, um aus ihm einen neuen Bericht über Chalkis herauszubekommen. Über W. muß ich Ihnen doch nächstens einmal ausführlich schreiben.« Offenbar passierte in den nächsten Monaten nichts, da Weickert am 15. April 1953 Kunze an einen noch unbeantworteten Brief vom 19. Februar 1953 erinnerte, in dem er das Ausbleiben der kurzen monatlichen Berichte Welters monierte. »Bitte schaffen Sie da eine Ordnung, auch wenn es nicht monatliche Berichte sein werden. Ich muss aber durch Ihre Hand über den Fortgang von Welters Arbeit etwas erfahren, wenn die Zahlungen an ihn weiterlaufen sollen.«²⁸⁸

282 Weickert an Kunze, 04.12.1952 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02).

283 Weickert an Kunze, 31.12.1952 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02).

284 Jber 1952, AA 1953, S. VI–VII.

285 Interner Jber Athen 1952/1953 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01).

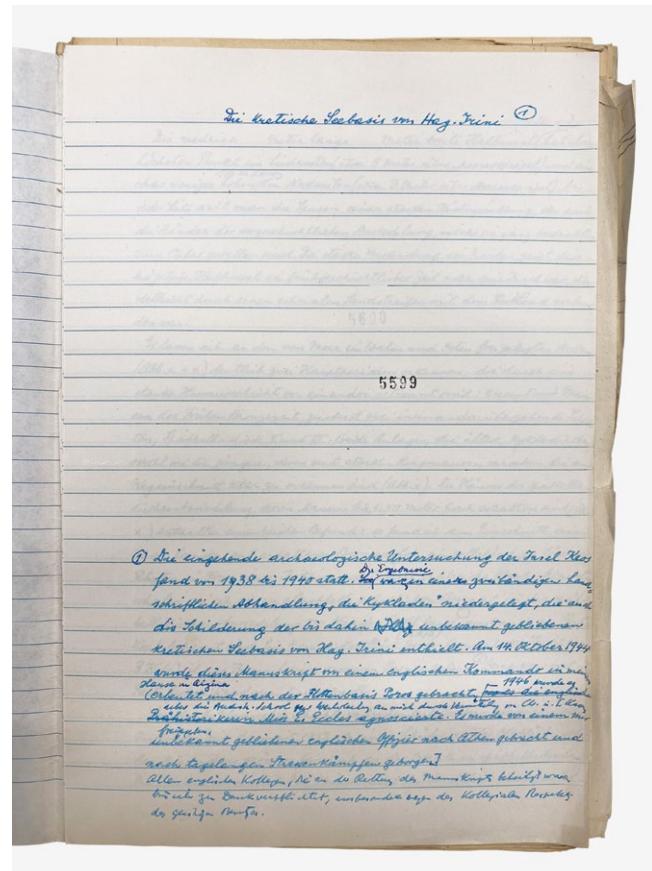
286 NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5252–5674. – Vorblatt mit Geschichte des Manuskripts: NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5599.

287 Kunze an Weickert, 27.01.1953 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

288 Weickert an Kunze, 15.04.1953 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02).

93 Welters Bemühungen zu jener Zeit, nachdem sein Besitz auf Ägina endgültig enteignet war, immerhin seine Bücher und wissenschaftlichen Manuskripte zurückzuerhalten, sind auch in Briefentwürfen, etwa an das deutsche Generalkonsulat Athen, verbürgt, in denen er den Kampf mit den griechischen Behörden ausführlich darlegt und um die Hilfe der deutschen Bundesregierung bittet; auch der UNESCO wollte er schreiben²⁸⁹.

94 Welter scheint 1953 wirklich wieder intensiv an Keos gearbeitet zu haben. Mit einer These, dass Thorvaldsens Löwe vom Löwen von Kea (Abb. 22) inspiriert sei, konnte er in Kopenhagen allerdings nicht auf offene Ohren stoßen²⁹⁰. Ab Frühjahr 1953 nahm er die Untersuchungen vor Ort wieder auf. Ein Bericht dazu ist einem handschriftlichen Brief Welters vom 11. Juni 1953 an Kunze zu entnehmen²⁹¹. Hier schreibt er auf einer Seite von seinen neuen, bahnbrechenden Erkenntnissen zu Agia Irini und einem archaischen Tempel (in Koressia), den er mit dem des Apollon Smintheus identifizierte. Er bezeichnet Agia Irini als neues Phylakopi und rät dringend zu Grabungen. Welter war der Erste, der bereits in den späten 1930er Jahren die Bedeutung des Fundorts Agia Irini erkannte, der ab den 1960er Jahren von John Caskey (1908–1981) ausgegraben wurde. Welter hatte den britischen Archäologen und Ausgräber von Mykene, Alan J. B. Wace (1879–1957), davon in einem Brief 1940 unterrichtet (Abb. 23, 24) und ihm vorgeschlagen, gemeinsam nach dem Krieg dort zu graben. Wace lebte während des Zweiten Weltkriegs in Athen und war dortiger Stationsleiter der britischen MI-6, einer geheimen Eliteoperation zum Sammeln von Informationen, die verdeckte Informationen einholte und Gegenspionage in besetzten Ländern betrieb²⁹². 1953 wollte Welter die Grabungen dann selbst mit Unterstützung des DAI durchführen, »bevor die Engländer Hand darauf legen«, wie er Kunze schrieb. Noch am 13. Juni 1953 genehmigte der Ephoros der Altertümer Welter die Reinigung des antiken Tempels auf der Akro-



21

Abb. 21: Vorbemerkung zur Fassung des Keos-Manuskripts von 1940

289 s. Anm. 244.

290 Sigurd Schultz, Thorvaldsen Museum, an Welter, 17.06.1953: Dank für den Brief mit interessanter Hypothese, dass Thorvaldsens Luzerner Löwe vom Keos-Löwen inspiriert sei, aus Archivmaterial gehe aber hervor, dass die Vorlage die Grotte des Bildhauers Heinrich Keller gewesen sei (NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4157).

291 Welter an Kunze, 11.06.1953 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

292 Welter an Wace, 20.09.1940: »Cher Monsieur Wace, Voici quelques photos de ce splendide emplacement LH III de Keos. Le site est resté solitaire jusqu'au moment où on y bâtit une église dédiée à Hagia Irini. J'attends le jour avec impatience où nous pourrons oublier les cauchemars des temps passés en travaillant à cet emplacement symbolique de Hagia Irini. Dès maintenant je me dessaisis de tout droit de découverte et remets ce site en vos mains comme humble expression des sentiments de gratitude et d'admiration que je ressens. Votre dévoué G. Welter« (University of Cincinnati, Department of Classics). – Zum Vorgang auch Haima 2020, 160 f. Wace soll sogar den Wunsch geäußert haben, mit Welter dort zu graben: Caskey 2018, 112. Gorogianni 2009/2010, 108 f. meint, Wace könnte Caskey von Welters Entdeckung berichtet haben. Caskey 2018, 118 Anm. 36 kommentiert aber, dass die Lokalbevölkerung den Ort sicher seit vielen Generationen kannte. Zu den Einsätzen von Wace für den britischen und Caskey für den amerikanischen Geheimdienst s. Allen 2011, 20 (Wace) sowie 1–4 (Caskey). In den Publikationen Caskeys zu Agia Irini wird Welter nicht genannt. Welter hatte jedenfalls Agia Irini schon in der Manuskriptfassung von 1940 zu Keos kurz erwähnt, NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 76 Nr. 4884–5003 Keos. Nr. 4914–4918.



Abb. 22: Bleistiftzeichnung
des Löwen von Keos, wohl von
Welter

22

polis von Koressia (Agia Triada) mit einem Arbeiter. Etwaige Funde seien bitte in der Sammlung der Chora abzugeben²⁹³.

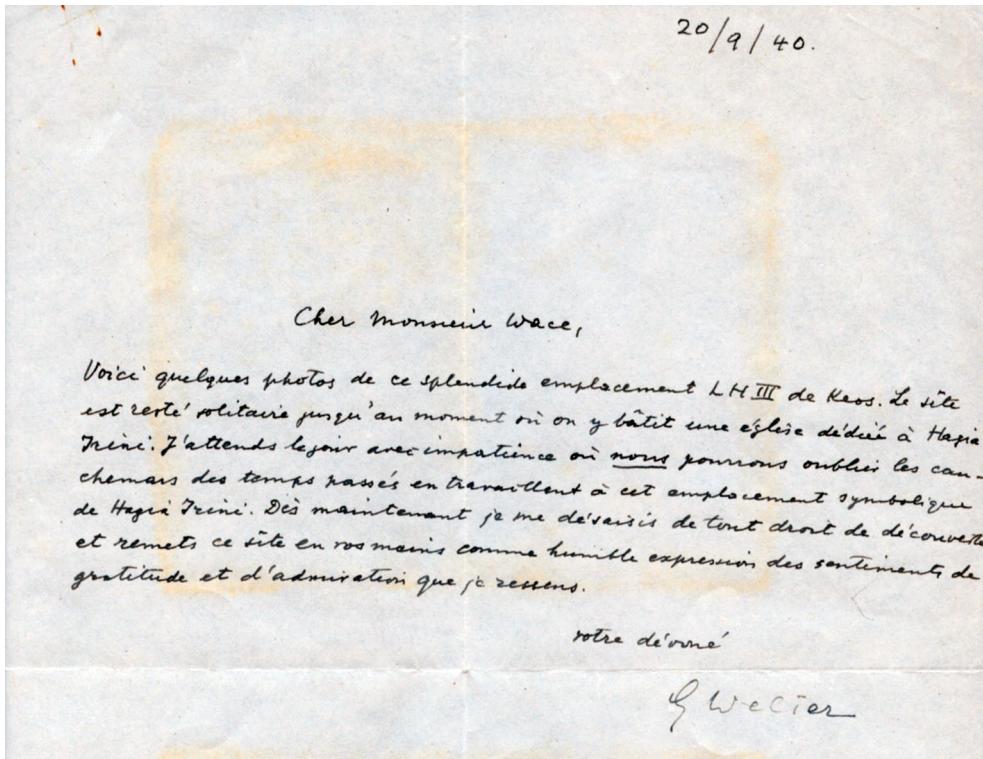
95 Allerdings wendete sich das Blatt im Laufe des Jahres aus einem anderen Grund gegen Welter. Anschuldigungen gegen Grundmann, zunächst wegen Antikenbesitzes und Kriegsverbrechen, verhinderten ab Mai seine Wiedereinstellung an der Abteilung Athen. Es wurde vermutet, dass Welter dahintersteckte. Von Franz Willemse dazu befragt, beteuerte er seine Unschuld, allerdings war Kunze der Auffassung: »Vielleicht hat übrigens unser Rotbart wirklich an der Denunziation keinen unmittelbaren Anteil, Miterfinder und -verläumder [sic] ist er gewiß (in dem Sinne, daß er Material geliefert bzw. ergänzt hat), jetzt wäre es ihm wohl lieber, er habe mit der Sache nichts zu tun.« Im September stellte sich heraus, dass Grundmanns Rückkehr an das DAI Athen endgültig nicht verwirklicht werden konnte, weil er des Antikenschmuggels nach Deutschland beschuldigt wurde²⁹⁴. Kunze meinte nun dazu: »Sollten die beiden in dem Brief des Beklagten vom 3.9. Seite 2, Abs. 1 angeführten Persönlichkeiten als Urheber der Denunziation nach Ihrer Meinung zutreffen, würde ich mich veranlasst sehen, das bisherige Verhalten des Instituts gegen den beteiligten deutschen Gelehrten zu revidieren. Ich halte es für nicht tragbar, dass einem Intriganten gegen das Institut Institutsmittel zur Verfügung gestellt werden.«²⁹⁵ Von dieser Zeit an taucht Welter bis zu seinem Tod in der Institutskorrespondenz nicht mehr auf.

96 In der Ausgabe der lokalen Zeitschrift von Kea Το νησάκι μας η Κέα vom Mai 1954 ist ein ganzseitiger Beitrag Welters über die archäologischen Funde und ihre

293 Handschriftlich, Ephoros (unleserlich, Zapheiropoulos?) der IZ' Peripherieia, Athen, an Welter, 13.06.1953 (NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5342).

294 Weickert an Kunze, 08.09.1953 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02). Zu Grundmann s. o. Anm. 69.

295 Zitat: Kunze an Willemse, 07.06.1953 (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02). – Willemse an Kunze, 30.05.1953: »Ich habe inzwischen Herrn Welter gefragt, ob er irgendwie beteiligt ist: er beteuert jedoch seine Unschuld und ist überhaupt zur Zeit ganz versöhnlich und weich ›Nach acht Jahren kann man nicht mehr‹ usw.« (DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-EJ-9-02).



23

Abb. 23: Brief von Welter an Wace, 20.09.1940, Department of Classics, University of Cincinnati



24

Abb. 24: Eines der vier von Welter dem Brief an Wace beigelegten Fotos von Agia Irini, Department of Classics, University of Cincinnati

historischen Quellen publiziert, auch zu Agia Irini, das sehr groß sei, die Ausgrabungen sollten 1954 beginnen, es würde ein zweites Phylakopi²⁹⁶. Im internen Jahresbericht des DAI Athen bis 31. Mai 1954 schrieb Kunze, dass Welter 1953 ergebnisreiche Untersuchungen auf Keos durchgeführt habe, die er aufgrund einer Krankheit im August habe abbrechen müssen, »eine Krankheit, in deren Folge ihm schließlich ein Bein amputiert werden musste [...]. Eine Fortführung durch das Institut wäre dringend zu wünschen, da Keos von der prähistorischen bis zur archaischen Zeit eine bedeutende

296 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 68 Nr. 4667: Welter 1954c. Zu Phylakopi, einem für die Chronologie der ägäischen Bronzezeit wichtigen Fundort, s. etwa Whitelaw 2004.

Rolle als Vermittlerin zwischen den östlichen Inseln und Euboea sowie dem Festland gespielt hat und die alten Städte ungewöhnlich gut erhalten sind.«²⁹⁷

97 Die letzte Notiz von Welters Hand findet sich mit zittriger Schrift auf einem Zettel²⁹⁸: »Zehn Tage habe ich nicht geschrieben und bin ich auch nicht massiert worden. Ich war mit schwerer Erkältung in der Klinik. Jetzt geht es mir wieder gut und das Schreiben hat Fortschritte gemacht, 30. Juli 1954.« Welter starb am frühen Morgen des 2. August 1954 an einem Herzinfarkt infolge seines langjährigen Diabetes und wurde in Athen beigesetzt. Das DAI Athen verfasste eine Traueranzeige und unterstützte seine Witwe in organisatorischen und finanziellen Belangen²⁹⁹.

Das Vermächtnis von Gabriel Welter

Posthume Publikationen

98 Nach dem Tod von Welter schrieb Kunze: »Es wird die Aufgabe des Instituts sein, die von Herrn Dr. Welter begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen und vor allem für deren Veröffentlichung zu sorgen.«³⁰⁰ Ein wissenschaftlicher Nachruf zu Welter ist nicht erschienen.

99 Welters Aufsatz zu Keos sollte posthum bereits im AA 1954 gedruckt vorliegen und umfasste tatsächlich die erwarteten 30–40 Manuskriptseiten³⁰¹. Eine griechische Publikation zu Keos war in seiner geplanten Reihe zu den Städten Griechenlands vorgesehen und liegt in Rohfassung vor, offenbar zumindest teilweise ediert von Georgia Koulikourdi³⁰². Die Mauern von Keos wurden bald nach Welters Tod von Franz Georg Maier untersucht, der auf Welters Beitrag aufbaut³⁰³.

100 Anders sah es mit der Chalkis- und der Aigina-Publikation aus. Die eine erschien nicht beim DAI, die andere überhaupt nicht. Im März 1955 erhielt Kunze über Gerda Bruns die Abschrift eines Schreibens an den Gebrüder Mann Verlag mit folgendem Wortlaut zur Kenntnis³⁰⁴:

»Von der Witwe des Herrn Prof. Dr. Gabriel Welter wurde ich gebeten, einen Verleger für dessen letzte Arbeiten über die Ausgrabungen in Chalkis und Aigina zu suchen. Ich biete Ihnen als erstem Verleger diese Arbeiten an. Herr Prof. Welter ist im Herbst vergangenen Jahres

297 Interner Jber Athen 1953/1954 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01).

298 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 66 Nr. 4354.

299 DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-P-03-025. Zum Herzinfarkt als Todesursache s. die Sterbeurkunde DE DAI-ATH-Archiv AR-A-PA-TW-11-04 und zum Diabetes § 100. – Das DAI Athen gab der verarmten und krankheitsbedingt arbeitsunfähigen Witwe zunächst ein Honorar für die Aufarbeitung des wissenschaftlichen Nachlasses ihres Mannes und unterstützte sie dann gemeinsam mit Weickert bei einem Rentenantrag (DE DAI-ATH-Archiv ARA-PA-TW-11-03). Ihre letzte lebende Verwandte, die sie noch kennengelernt hat, Maria Stini, die Tochter von Ioannis Stinis, erinnert sich, dass sie ungefähr zehn Jahre nach Welter gestorben ist.

300 3. VJb Athen 1954 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01).

301 Welter 1954b.

302 Umfangreiches handschriftliches Manuskript auf Griechisch (NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 80 Nr. 5404). Vierseitiges maschinenschriftliches Manuskript auf Griechisch »Γαβριήλ Βέλτερ. Ιστορία τῆς Ελλάδος κατά περιοχάς. Η χερσόνησος τῆς Αγίας Ειρήνης και ἡ Κορησσία (τοπογραφία)« gezeichnet mit »† Γαβριήλ Βέλτερ. Άποσπασμα ἀπό τὴν ἀνέκδοτον Ιστορίαν τῆς νῆσου Κέω« (NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 80 Nr. 5457–5460). Welter schreibt hier, dass in Ag. Irini deutlich in zwei übereinanderliegenden dicken Schichten zwei Hauptperioden zu erkennen seien, die untere entspräche Mauern der frühen Bronzezeit, die obere enthalte zwei Horizonte, SH I und II, wie am Profil der Straße zu sehen sei. Beide Siedlungen seien von mächtigen Mauern umgeben. Hier habe er ein Bronzemesser und ein Tonrython in Form einer Tritonmuschel an der Oberfläche gefunden. Nach SH III sei die Besiedlung unterbrochen. Im Norden läge eine SH-Nekropole mit Kammergräbern, von hier stammen Bügelkannen. Die Bewohner hätten die Insel wohl um 1200 verlassen, da auch in Koressia und Ioulis keine Besiedlung feststellbar sei.

303 Maier 1958.

304 Gerda Bruns an Kunze, 28.03.1955 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze); dazu Brief von Otto Huch an Gebr. Mann, 19.03.1955 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

gestorben, und zwar war er Direktor des Archäologischen Instituts in Athen; er gilt als einer der bedeutendsten Archäologen unserer Zeit. Seine Witwe bleibt in Athen; sie ist Griechin und erhält dort Pension. Er selbst war Deutscher und mußte aus politischen Gründen nach 1933 Deutschland verlassen. Das vorliegende Material hat er selbst als seine ›Lieblingskinder‹ bezeichnet; es liegt glücklicherweise mit allen Unterlagen fertig vor, und die Veröffentlichung ist wohl nur deshalb nicht erfolgt, weil Prof. Welter zuckerkrank war, mehrere Amputationen durchmachen mußte und die Sache darum nicht mehr in die Hand nehmen konnte.«

101 Bruns vermerkte dazu im Begleitschreiben nur kurz³⁰⁵: »Hier liegt auch noch das Manuskript jenes Aufsatzes von Herrn Welter, das dieser zurückgezogen und erklärt hat, es sei nicht druckfertig. Sollen wir dieses Manuskript weiter aufheben oder nach Athen zurückschicken?« Hiermit war wohl das Chalkis-Manuskript gemeint, das sich heute im Archiv des DAI Athen befindet³⁰⁶.

102 Das Buch zu Chalkis erschien posthum 1955 auf Griechisch als Teil der geplanten Geschichte Griechenlands und wurde schließlich von dem örtlichen Rotary Club herausgegeben³⁰⁷. In ihrem Vorwort schreibt die Herausgeberin Koulikourdi³⁰⁸, dass Welter bei schlechter Gesundheit, behindert und fast blind, in schwierigen finanziellen Verhältnissen darum gekämpft habe, das Buch fertigzustellen. Trotz der tragischen Herausforderungen seines Nachkriegsdaseins habe Welter es geschafft, von fast allen europäischen Bibliotheken Material zu sammeln, um eine zehnbändige griechische Geschichte zu schreiben, seine Frau habe sich dann bemüht, das Buch herauszugeben. Er habe die These vertreten, dass Kreta seine Thalassokratie in der Agäis nicht ohne Stützpunkte habe sicherstellen können, diese Zentren seien auch heute noch bedeutend, bspw. Chalkis. Der vorliegende Band bilde den ersten Teil der Geschichte von Chalkis von der Prähistorie bis 470 v. Chr., die Welter fast fertiggestellt habe, aber nicht mehr habe kontrollieren können.

103 Der im Vorwort angekündigte zweite Band sollte die Folgezeit bis heute abdecken, mit allen Berichten von Reisenden. Dieser Band erschien nie, auch wenn dazu tatsächlich viele Vorarbeiten im Nachlass Welters in Ägina vorhanden sind. Die Zeichnungen von Keramik aus chalkidischen Gräbern in seinem Buch sind Umzeichnungen, die Stinis nach Aufnahmen des DAI Athen anfertigte³⁰⁹. Auch Zeichnungen im posthum erschienenen griechischen Ägina-Buch von 1962, das ebenfalls von Koulikourdi herausgegeben wurde, stammen von Stinis³¹⁰. Dieses Buch erschien mit Unterstützung von Kunze und dem damals in Athen als Referent tätigen Peter Robert Franke (1926–2018), denen für die Aktualisierung der Bibliographie gedankt wird, verlegt wurde es vom Kulturverein von Ägina.

104 In den Athenischen Mitteilungen 1954/1955 (gedruckt 1956) erschien außerdem ein Beitrag von Charidimos Moustakas zu Kimolos, den Welter für den Autor eingereicht hat. Das umfangreiche Manuskript, das im Nachlass Welter auf Ägina aufbewahrt wird, datiert vom 24.10.1952³¹¹. Der Autor war ein Rechtsanwalt aus Kairo, den Welter

305 Bruns an Kunze, 28.03.1955 (ATH-Arch, Korrespondenz Kunze).

306 DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-CHA. Das Manuskript wurde am 09.11.1967 vom DAI Rom nach Athen geschickt.

307 Welter 1955a.

308 G. P. Koulikourdē in: Welter 1955a, 5 f.

309 Welter 1955a, Abb. 6–9. Die Abzüge der DAI-Fotos liegen im NL Welter Ägina, Dossier 8, die Druckvorlagen (Originalzeichnungen) im NL Welter Ägina, Dossier 12 unter dem als nicht erfassungswürdig erachteten Material. Zu Stinis s. o. Anm. 71.

310 Stinis hat den topographischen Gesamtplan und den Plan der Nekropolen von Ägina in Welter 1962, 30 Abb. 1; 113 Abb. 15 gezeichnet, ebenso in Welter 1938b, 512 Abb. 25.

311 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 66 Nr. 4283–4353 (Titelblatt: »Les antiquités de l'île de Kimolos, Ch. Moustakas, Docteur de Droit et Avocat à la Cour près les Tribunaux Mixtes et Nationaux d'Égypte«). – In einem Schreiben an Welter aus Kairo vom 08.05.1953 äußert Moustakas seine Freude und Hoffnung darüber, dass er sein Œuvre über die Kykladen und insbesondere Kimolos nach mühevoller Zeit dank dem lieben Freund Welter abschließen könne, und bietet Welter an, ihm auf Kimolos alles zu zeigen (NL Welter

wahrscheinlich während seiner eigenen Kimolosreise im Juli 1951 kennengelernt hatte. Einige Zeichnungen des Beitrags stammen wieder aus der Hand von Stinis.

Welters Verhältnis zur deutschen Besatzungsmacht

105 Welters Verhältnis zu den verschiedenen Divisionen der deutschen Besatzungsmacht war offenbar ambivalent. Seine politische Orientierung, die Weickert als wankelhaft beschrieb³¹², war jedoch liberal und nie von der NS-Ideologie geprägt. Er selbst betonte immer, wie fern er dem Nationalsozialismus stand, auch wenn es nicht richtig ist, dass er Deutschland 1933 aus politischen Gründen verlassen musste³¹³ oder dass er »das einzige Mitglied dieses Instituts in Athen [war], welches mit der Nazibewegung nichts zu tun hatte«³¹⁴. Ob bei seiner Entlassung 1937 auch eine Rolle spielte, dass er nie in die »Nazipartei« eingetreten war, wie er schrieb³¹⁵, bleibt fraglich. Allerdings wurde oben deutlich, dass durchaus andere Gründe für die Kündigung gesprochen haben könnten. Jedenfalls war Welter nie Parteimitglied und verurteilte nach dem Krieg »die tausend Jahre brauner Herrlichkeit mit den schrecklichen Folgen«³¹⁶. Ob er aber »in der Zeit der Tyrannie ein unbeugsamer leidenschaftlicher Gegner des Naziregimes wurde«³¹⁷, wie sein ehemaliger Kriegskamerad J. H. Korth aufgrund eines Zeitungsbeitrags annahm, mag dahingestellt sein. Einer amerikanischen Archäologin soll er gesagt haben, er schäme sich, Deutscher zu sein³¹⁸.

106 Jedenfalls distanzierte er sich nach dem Krieg vom DAI Athen wegen der Nähe dessen Personals zur Partei. In einem undatierten Schreiben verurteilte er die »rein nazipolitische Einstellung der Jahresberichte« des DAI Athen³¹⁹. Diese habe auch zu einer Isolierung der Abteilung Athen ab 1936 geführt:

»Diese von der Zentraldirektion d. Instituts herausgegebenen Jahresberichte waren entsprechend der sehr weiten Verbreitung des Jahrbuchs als der führenden Archaeologischen Zeitschrift in der internationalen Archaeologie in allen geistigen Zentren der Welt gelesen und entsprechend kommentiert. Es ist hervorzuheben, dass der Bericht der Zweigstelle Rom (geleitet von Prof. L. Curtius, der am gleichen Tage entlassen wurde wie Dr. Welter in Athen) keinerlei Parteinachrichten enthält, weil der Direktor der römischen Zweigstelle eben kein Nazi und gar noch Li.[beraler] war. Der hiermit für die deutsche Wissenschaft in Gr.[iechenland] entstandene Schaden war gar nicht zu übersehen und wurde natürlich von den leitenden Stellen der Anstalt Athens der Zentraldirektion des Instituts vorenthalten. Die fremden archaeologischen Institute, Engl. Amer. Frankr. und die griechischen Fachgenossen unterbrachen die bisher gepflegten Besprechungen. Das Institut in Athen stand seit 36 völlig isoliert da. Die Kündigung Welters, gleichzeitig mit der Entlassung Curtius in Rom, wirkten, da die demokratisch-liberale Einstellung dieser beiden Gelehrten bekannt und geschätzt war, entscheidend, vor allem als in Athen an Stelle des Dr. Welter der frühere Buchhalter des Instituts, der nicht einmal Gymnasialabschluss u. das Abiturium besass, aber ein eifriger Parteigenosse war, an dessen Stelle trat. ›Symbolhaft‹ (um den Ausdruck im Jahresbericht

Ägina, Dossier 8, Umschlag 66 Nr. 4353), vgl. den Beitrag Mustakas 1954/1955 mit zwei Zeichnungen von Stinis. Welter hatte selbst im Juli 1951 auf Kimolos geforscht und dort Keramik aus älteren Grabungen aufgenommen. Das unpublizierte Manuskriptfragment von Welter liegt im NL Welter Ägina, Dossier 8, Ordner 72 Nr. 4742-4757.

312 Weickert an Salat, 03.10.1950: »Welters Sympathien und Antipathien sind sprunghaft und wechselnd [...]. Ähnlich verhält es sich mit seiner politischen Zu- oder Abneigung« (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

313 s. § 100. Diese Information dürfte von Welters Witwe weitergegeben worden sein.

314 s. § 74. Auch Otto Walter vom 1939 angegliederten ÖAI war kein Parteimitglied.

315 s. Anm. 222.

316 s. § 61.

317 s. Anm. 252 (Vorname unbekannt).

318 Haima 2020, 164. Es ist unklar, wann er dies gesagt haben soll.

319 NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4121 (handschriftl. o. J. und Einführung), s. auch das Zitat in § 36.

1936 zu gebrauchen) war auch die [unleserliches Wort] *Erscheinung des Leiters Wrede, Kübler, der Ortsgruppenleiter Dr. Crome als Assistent: sie alle trugen, auch in der Bibliothek des Instituts, die die Fremden zu benutzen pflegten, hohe Stiefel. Unvorteilhaft war ferner die Tatsache, daß die Ehefrauen dieser drei Leiter des Instituts Führerinnen der Deutschen Frauenschaft der NSDAP waren. In einem Land, wo in Gesellschaft gepflegte Schönheit und Eleganz (vor allem in Ermangelung des Ersten) eine grosse Rolle spielen, fielen diese Frauen durch ihr unfrauhaftes Auftreten auf: Frau Wrede, die leidenschaftlich den Schreiner spielte, Frau Kübler eine ziemlich bejahrte aussehende und korpulente frühere Lehrerin, die trotz vorgerückten Alters ihre [unleserlicher Einschub] Schwangerschaft mit Stolz zur Schau trug, zum Ergötzen aller nichtdeutscher Kreise (endete in Fehlgeburt). Sowohl Wrede als [sic] Kübler versuchten keine fremde Sprache zu sprechen, erst recht nicht die Frauen, das Ehepaar Kübler sprach ein herzerfrischendes Schwäbisch, das aber Fremde trotz ihrer Kenntnis der hochdeutschen Sprache schwer zu verstehen vermochten. Von der Athener Gesellschaft völlig getrennt, konnten sie nicht einmal in wissenschaftlichen kollegialen Kreisen Deutschland irgendwie vertreten.*

[darunter, wohl als Kommentar] *lebende Bilder aus Tacitus Germania*«

107 Das sehr hastig, mit vielen Korrekturen und in schlecht leserlicher Handschrift verfasste Schreiben mag in Zusammenhang mit Welters Versuch 1950 stehen, sich von Deutschland zu distanzieren und über die französische die griechische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Viele Aussagen sind offenkundig verzerrt oder gar falsch wiedergegeben, wie etwa die vermeintliche völlige Isolierung der Abteilung Athen ab 1936 oder die Umstände über den Weggang von Curtius aus Rom, wodurch die Aussagen mit Vorbehalt betrachtet werden müssen³²⁰. Ob das Schreiben eingereicht wurde oder Teil seiner »Erinnerungen« darstellen sollte, ist nicht bekannt.

108 Ebenfalls unbestimmter Intention ist ein anderes Schriftstück. In einem zweiseitigen Manuskript »Nazismus und Archäologie« legte Welter mit gewisser Abscheu dar, wie eng die Archäologie mit dem Nationalsozialismus verbunden war, offenbar zu dokumentarischen Zwecken³²¹. Insbesondere beschreibt er hier, wie der Überschuss der Mittel aus den Olympischen Spielen 1936 in Berlin seitens des Olympiakomitees nach einer Idee Wiegands an das DAI für Ausgrabungen in Olympia und Griechenland überhaupt überwiesen werden sollte. Dieser solle einem Freund gesagt haben, womit wohl Welter selbst gemeint ist, dass er Olympia überhaupt nur vorgeschlagen habe, um das Olympische Komitee für den Gedanken zu gewinnen, tatsächlich wollte er den Schwerpunkt auf griechische Stätten in Kleinasien legen. Durch parteipolitische Intrigen, wie Welter schreibt, sei das Geld aber nicht dem Präsidenten des DAI, sondern Hitler in eigener Person überwiesen worden. Ohne die Herkunft der Gelder auch nur zu erwähnen, habe Hitler verfügt, das Geld für Grabungen in Olympia auszugeben, sehr bald sei in »nazistischen Kreisen« von der »Führergrabung« die Rede gewesen. Am 10. April 1937 wurde die Grabung in Olympia durch Reichsminister Rust durch die ersten Schläge mit der Spitzhacke eingeweiht, die Leitung hatte Landesgruppenleiter Wrede, gleichzeitig Direktor des DAI Athen³²².

109 Die Darlegung ist insofern interessant, als anderweitig weder verbürgt ist, dass Mittel aus dem Überschuss der Olympischen Spiele Hitler zugingen und dieser

320 Möglicherweise war die Beziehung von Wrede und Kübler zu den anderen Direktoren nicht besonders eng, aber regelmäßige Besuche und der Austausch zwischen den Schulen sind verbürgt, s. etwa einen Besuch von Mitgliedern der amerikanischen Schule bei einem Vortrag Kurt Gebauers am DAI Athen am 08.02.1940 (s. A. W. Parsons [Assistant Director ASCSA] an Louis E. Lord, 09.02.1940, ASCSA Archive, ADM REC Box 804/2 Folder 5) oder eine Führung Gebauers für Mitglieder des ASCSA auf dem Kerameikos (Bericht von Parsons an die Mitglieder des Zentralkomitees, 01.07.1939–01.04.1940, in derselben Box im Archiv der ASCSA). – Zu Curtius' Ausscheiden aus dem DAI Rom: Diebner – Jansen 2016, 101–107; Hirschfeld 2023, 156–163.

321 Nazismus und Archäologie (handschriftlich, Deutsch, undatiert) (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 41 Nr. 2566 f.).

322 s. dazu Kankeleit 2018; zu einem bereits 1936 in Athen erwarteten Besuch Rusts s. o. § 37.

damit die Grabung in Olympia finanzierte (man geht bislang von der Finanzierung aus Hitlers Gewinnen aus »Mein Kampf« aus), noch Wiegands Rolle in der Vermittlung zwischen Olympischem Komitee und Hitler und dessen ursprüngliche Intention, die Mittel für die Kleinasienforschung einzusetzen, wo auch der Schwerpunkt seiner eigenen Forschungen gelegen hatte.

110 Der NSDAP stand Welter jedenfalls fern, dafür war er auf Ägina der Wehrmacht nahe, in deren Reihen er Freunde hatte. Diese beschützten und retteten ihn andauernd vor der Feldpolizei und Gestapo, wie er schreibt und wie auch die Kreta-Episode ab 1941 (s. o. § 57–64) verdeutlicht³²³. Vermutlich stellten diese ihm dann auch die 1941 auf Ägina eingesetzten Soldaten zur Ausgrabung zur Verfügung, da sie in dem Schreiben an Wrede ankündigten, dass sie seine wissenschaftlichen Interessen nach Möglichkeit unterstützen würden. Ein Zettel auf Griechisch in seinem Nachlass, der allerdings nicht seine Handschrift trägt, führt sechs Punkte zu einer ungenannten dritten Person (wohl Welter) auf, zunächst »die Gestapo verhörte ihn«, dann eine Anzeige gegen ihn und schließlich eine Reihe von Personen, denen die Person auf Ägina geholfen habe³²⁴. Diese Liste wurde möglicherweise angelegt, um Welters Distanz zur Besatzungsmacht und seine Nähe zur griechischen Bevölkerung zu belegen, entweder in Zusammenhang mit seinem Versuch, seinen Besitz zu retten, oder um die französische bzw. griechische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Die Nähe zur Wehrmacht wird sicher durch Informationen begründet gewesen sein, die Welter lieferte, doch ist die Art der Informationen nicht bekannt. Sie erstreckten sich wohl nicht nur auf topographische Begebenheiten. Jedenfalls mag dies dazu geführt haben, dass Welter auf Ägina auch als Spion betrachtet wurde³²⁵. Seine Dienste mögen hier in verschiedene Richtungen gegangen sein. Auf alle Fälle meinte im Jahr 1942 der griechische Schriftsteller und Friedenspreisträger Nikos Kazantzakis, der zu jener Zeit auf Ägina lebte, über eine Vermittlung Welters wäre für seinen Freund Angelos Sikelianos möglicherweise eine Reiseerlaubnis zu erlangen, damit dieser ihn auf Ägina besuchen könne³²⁶.

111 Auch der Hintergrund eines kleinen, zerfallenen Hefts, in dem Welter auf 18 Seiten minutiös (auf Deutsch) Personen mit Funktionen bei deutschen Institutionen und Firmen einschließlich deren politischer Gesinnung aufführt, die während des Krieges in Griechenland waren, ist nicht gesichert³²⁷. Unter »Archaeologisches Institut d. Reichs (1939)« schreibt er (Abb. 25):

»Dr. Walter [sic] Wrede, 1. Direktor Landesgruppenleiter 1934–1944. Frau W. Führerin der nsoz. Frauenschaft Athen
Dr. Karl Kübler, 2. Direktor. Fanatischer Nazi. Frau Führerin d. Frauenschaft

323 s. o. § 61, Briefentwurf an O. Deubner von 1950, s. auch die beiden Schreiben, in denen sich die Vertreter der Wehrmacht auf Ägina dafür einsetzen, dass Welter 1941 auf Ägina bleiben konnte und nicht nach Kreta musste, § 52.

324 »1) Ή Γκεσταπό ἐνήργησεν ἀνακρίσεις ἐναντίον του 2) Ο Επαρχος Ματαράγκας τὸν κατίγγειλον εἰς τὸν Φρούραρχον ὡς μεταδίδοντα τὰ Νέα ἐκ Λονδίνου αὐτό, δηλ. ἡ ἀνακοίνω[σις] τῶν νέων εἶναι γεγονός 3) ἔσωσε τὸν Ἀντώνιον Μπῆτρον ὅστις συνελήφθη ἔχων δίκαννον[ν] 4) ἔσωσε τοὺς κατοίκους τῆς Πέρδικας συλληφθέντας ὄλους κατόπιν καταγγελίας ἐγγυάφου γυναικός τινος ἀνισσορόπου 5) ἐφρόντισε νὰ ματαιωθῇ ἡ ἀποστολὴ γυναικῶν αἴτινος ἐζήτουν νὰ μεταβοῦν εἰς Γερμανίαν 6) ἐπέτυχε τὴν ματαίωσιν τοῦ τουφεκισμοῦ τῶν ἀδελφῶν Γεωργιάδου ἄγγλων ὑπηκόων ἔναν δὲ ἐξ αὐτῶν κατόρθωσεν νὰ τὸν ἔξαγάγῃ καθημερινῶς ἐπὶ τῶν Φυλακῶν πρός ὑπηρεσίαν εἰς τὸ μουσεῖον Αἰγίνης διότι ἦτο ἀρχαιολόγος« (NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 88b Nr. 6403, ohne Datum. Punkt 6 bezieht sich auf Rodionas Georgiadis, der mit Welter im Museum von Ägina arbeitete (vgl. § 15), daher wird sich das ganze Schreiben auf Tätigkeiten Welters beziehen).

325 Mündliche Mitteilung Mairi Galani-Kritikou 2023 an Verf.: Ihr Vater, damals Arzt auf Ägina, mied Welter, weil er ihn für einen Spion hielt.

326 Nikos Kazantzakis an Angelos Sikelianos, Ägina, 12.04.1942: »Ich werde Dr. Welter fragen, ob er vermitteln kann, damit Sie eine befristete Reiseerlaubnis für den Sommer bekommen« (freie Übers. Verf., griech. Original im Benaki Museum, Athen, Historisches Archiv, Nachlass Angelos Sikelianos 193/25, s. auch Haima 2020, 155).

327 NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 67 Nr. 4457–4469.

Dr. Otto Walter, 3. Direktor, Österreicher, Nicht Mitglied der Partei. Abtransportiert am 2.9.44. Frau Griechin, jetzt im Evangelismos

Prof. Dr. Weigand, Edmund 4. Direktor

Grundmann, Kimon. – Referent. Zuerst Buchhalter, nach Entlassung Welter's an dessen Stelle getreten 1937. Fanatisches Parteimitglied. In Athen geboren. Bruder bei Aspistis. Besitzt Haus in Frankoklissia.

Dr. Kurt Gebauer, Assistent. Fanatisches Mitglied. 1943 verunglückt.

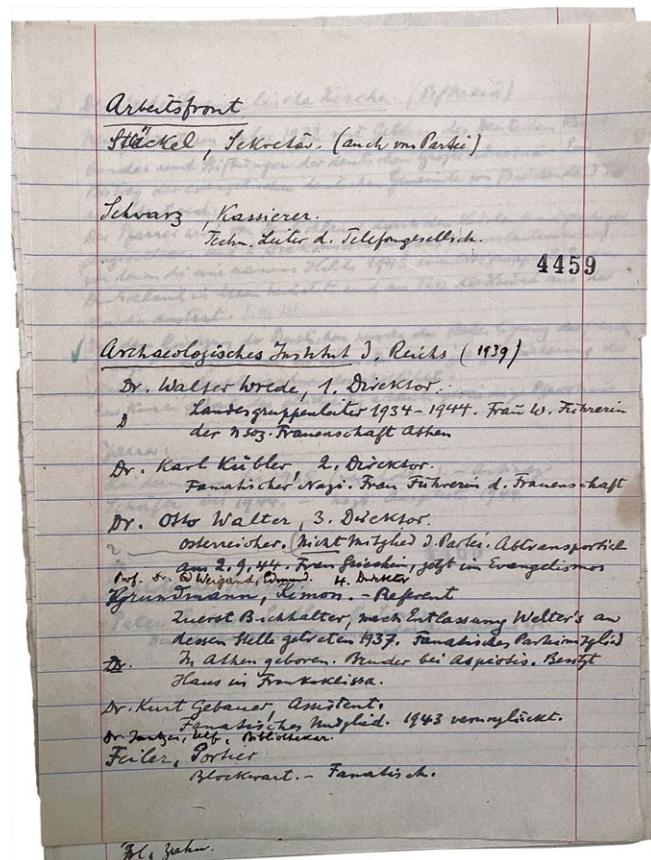
Dr. Jantzen Ulf, Bibliothekar

Feiler, Portier, Blockwart. – Fanatisch.«

112 Die Liste ist nicht ganz vollständig, obwohl Welter weitere Mitarbeiter des DAI in Griechenland kannte. Er führt hier nicht die beiden Mitarbeiter des DAI (Zentraldirektion) in Olympia, Emil Kunze und Hans Schleif, auf, auch nicht die des DAI Athen, Ernst Homann-Wedeking (Assistent 1936–1938) und Frank Brommer (Referent 1938–1940), oder wissenschaftliche Hilfsarbeiter wie Herbert von Buttlar-Brandenfels (1939–1940). Außerdem zeigt die Liste nicht etwa den Stand von 1937, wie die Überschrift Glauben macht, da das Österreichische Archäologische Institut erst 1939 angegliedert und die byzantinische Abteilung unter Weigand erst 1942 eingerichtet wurde; ohnehin erfolgten Einträge fast bis Besatzungsende (Abtransport Walters am 02.09.1944). Mit Walter enthält die Liste auch explizit jemanden, der nicht Mitglied der Partei war, so dass sie nicht nur Mitglieder oder parteiaffine Personen aufzählte. Die Auswahl ist folglich nicht verständlich. Die gleiche Zusammenstellung des Mitarbeiter-tableaus, nun allerdings mit dem Zeitraum 1942–1944 versehen, findet sich auch auf einem anderen undatierten Blatt, wo Welter, dieses Mal auf Griechisch, die Hierarchie des Kunstschutzes und seiner Mitarbeiter in Griechenland, des DAI und seiner Abteilungen (ohne Namen) und eben die Mitarbeiter der Abteilung Athen skizziert. Ganz am Ende steht »ἀναφερθέντα ὄνόματα« (erwähnte Namen), auf die jedoch keine weiteren Namen folgen³²⁸.

113 Das Heft versammelt auch Angaben zu folgenden Institutionen: Deutsche Schule, Deutsche Akademie, Wissenschaftliches Institut, Lebensmittelversorgung der deutschen Kolonie, Lebensmittelversorgung der Wehrmacht, Gesellschaft für technische Lieferungen der Wehrmacht, Arbeitsfront, DAI, Deutsche Evangelische Kirche, Katholischer Seelsorger, Agfa, AEG, Bank von Griechenland, Telephongesellschaft, Siemens, Osram, Shell, Zwangsverwaltung griechischer Industrie, Lufthansa, Hapag – Frankopoulos, Wirtschaftsstab beim Bevollmächtigten, Reichsstelle – Berlin, Bayer – Anilion, Borsig – Rheinmetall, Gestapo. Auf der letzten Seite beschreibt Welter, wie 1943 die unter König Otto angesiedelte deutsche Kolonie in Iraklion bei Athen auf Grund des Prinzips des Volksdeutschtums in den Osten oder in das Burgund umgesiedelt werden sollte, wobei sich der Hofsattlermeister Hickel persönlich an deren Besitz in Iraklion bereicherte.

114 Welter hat dies alles anscheinend nach der Besatzungszeit aufgeschrieben, eventuell um nicht nur über die Verwicklung der deutschen Archäologen und der Besatzungsmacht, sondern insgesamt über die deutsche Besatzung in Griechenland zu



25

Abb. 25: Aus Welters Liste zu Deutschen in Griechenland während der Besatzungszeit: »Archaeologisches Institut des Deutschen Reiches«, nach 1944

schreiben. Möglicherweise sind diese Papiere Vorarbeiten für seine Erinnerungen, in denen er Schede und anderen »ein Denkmal setzen« wollte³²⁹. In diesem Zusammenhang könnten auch seine akkuraten Beschreibungen über die Sicherung der Antiken im Archäologischen Nationalmuseum von Athen 1939 sowie über den Zustand griechischer Museen nach Abzug der Besatzungsmacht und nach 1948 zu verstehen sein³³⁰. Allerdings sind Teile dieser Darlegungen auf Deutsch, andere auf Griechisch geschrieben. Es spricht einiges dafür, dass er die griechischen Teile bei griechischen Stellen verwendete oder verwenden wollte: Zwar beschreibt er in dem griechischen Manuskript die vergeblichen Versuche Schönebecks (Kunstschutz) und der Gesandtschaft im Jahr 1941, ihn nach Kreta zu bewegen, erwähnt aber nicht, dass er 1942 doch auf Kreta war und dort Ausgrabungen durchführte. Außerdem versucht er im selben Schreiben, die Rolle von Mitarbeitern der Abteilung Athen (insbesondere Wrede, aber auch Gebauer und Karo) beim Kauf von Antiken in Griechenland für sich selbst oder für deutsche Vertreter des NS-Regimes (List, Göring) hervorzuheben. Die oben genannte griechische Liste der »erwähnten Namen« beim Kunstschutz, DAI und bei der Abteilung Athen wird wohl die Erläuterung dazu sein. Diese griechischen Textstücke dürften folglich dazu gedient haben, Welters eigene größtmögliche Distanz zur Besatzungsmacht zu belegen und eine vermeintliche dunkle Rolle insbesondere Wredes im illegalen Antikenbesitz und -handel zu dokumentieren. Grundmann, dessen Verwicklung in illegalen Antikenhandel Welter angeblich kolportiert hat³³¹, wird in diesem Zusammenhang allerdings nicht genannt.

Menschliches – Zwischenmenschliches

115 Das ambivalente Verhältnis Welters zu den Akteuren am DAI wurde in den obigen Zeilen deutlich. Seine Persönlichkeitsstruktur mit ausgeprägtem Selbstbewusstsein und ständigem Drang nach Höherem vertrug sich nicht gut mit dem hierarchischen Gefüge und den Arbeitsabläufen einer staatlichen Behörde. Aus Welters Sicht fehlte ihm die Anerkennung durch eine gehobene Position, seine Kündigung empfand er als große Kränkung. Aus Sicht der Vorgesetzten fehlte die Einhaltung von Regeln der guten Zusammenarbeit und wissenschaftlichen Praxis: Verlässlichkeit in der pünktlichen und vollständigen Erbringung vereinbarter Leistungen, Loyalität, Teamgeist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Verhältnis von Welter, der sich nur schwer unterordnen konnte, zu seinen Vorgesetzten belastet war. Nur mit einer Person, die einmal sein Vorgesetzter werden sollte, verband ihm ein dauerhaftes freundschaftliches Verhältnis, das auch offene Aussprachen aushielte, und dies seit seinen eigenen ersten Studienjahren in Straßburg bis zu dessen Tod: mit Theodor Wiegand. Nicht nur das Freimaurertum³³² verband sie. Welter sah in Wiegand ein großes Vorbild seiner Arbeit; Wiegand offenbar in Welter einen der wenigen Jüngeren, die Feldforschung in seinem Sinne weiterführen³³³. Über andere Vorgesetzte schrieb Welter an Wiegand in einem Moment der Krise

329 s. o. § 40.

330 s. o. § 49.

331 s. o. § 95.

332 s. o. § 2. 37.

333 In einem Brief vom 14.03.1930 dankt Welter Wiegand für seine Unterstützung, auch durch die Notgemeinschaft, besonders aber sei er ein persönliches Vorbild mit seinen Arbeiten in Pergamon und Kleinasiens. Es sei eine große Ehre für ihn, das Werk von Ross und von Hiller von Gärtringen fortzusetzen (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-130_1596). – Wiegand wiederum teilte Welter wohl nicht nur zur Beschwichtigung folgende Charakterisierung mit (Wiegand an Welter, 16.01.1929): »Ich habe den Herren [...] gesagt, dass ich Sie nicht nur als den heftigen und aufbrausenden Erzengel Gabriel mit dem Schwert kannte, sondern auch Beweise dafür hätte, dass Sie, wenn es darauf ankäme, ein ausgezeichneter und wohlüberlegter Diplomat sein könnten, der Kleines hintanstelle, wenn das Große und Ganze auf dem Spiele stehe« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-106_1572).

1934³³⁴: »Mein ganzes Leben ist vertuscht worden: in Samos bin ich vom ehrgeizigen Buschor völlig herausgedrängt worden, in Schem durch den brutalen Sellin, in Aegina bin ich durch die Cunctator-schaft [sic] Wolters nicht weitergekommen, weil es eine bayerische Spezialangelegenheit war. In Athen bin ich bei Karo und Wrede unten durch und Grobheiten subalterner Trabanten der beiden Herren ausgesetzt. So ist die Lage: sie hat meine Entschlussfreudigkeit gebrochen und meine Arbeitsfreude. Wenigstens unter den obwaltenden Verhältnissen.« Der Nachsatz offenbart auch das, was Welter oft vorgeworfen wurde: einen gewissen Hang zur Intrige und zur gezielten Platzierung von Bemerkungen. Denn Welter insinuiert, dass er durchaus wieder Arbeitsfreude gewinnen würde, wenn Wiegand als Präsident eine wie auch immer geartete Veränderung der Verhältnisse erwirken könnte. Ein Teil des Problems war wahrscheinlich gerade die Tatsache, dass sich Welter in seiner sprunghaften und aufbrausenden Art über jeden einmal mokierte, sei es mündlich oder schriftlich, was sich auch wieder legen und ins Gegenteil verkehren konnte. So war das Verhältnis zu Karo, ebenso wie zu Weickert und Kunze, nach außen freundlich, diesen allen war aber gemein, dass sie in ihrem Umgang mit Welter Vorsicht an den Tag legten und seine Schwächen in Schreiben an andere auch deutlich zum Ausdruck brachten³³⁵. Das Verhältnis zwischen Karo und Welter war anfangs sehr gut. verschlechterte sich im Laufe der Jahre aber zunehmends, bis es 1933 zum Bruch kam und sich Karo von ihm distanzierte³³⁶. Dem

334 Welter an Wiegand, 05.06.1934 (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00528-1934-06-05_1891).

335 Karo an »lieber Freund« (wohl Wiegand), 27.04.1935, über ein ihm zugetragenes von Welter verbreitetes Gerücht über die Abstammung Wulf Schäfers, »das ich als eines seiner nicht seltenen Phantasiegebilde ansah, da er ja über die meisten Menschen schimpft und immer etwas Besonderes ausheckt. Er hat auch sonst über Schäfer geradezu unerhörte Verdächtigungen ausgesprengt, wurde aber ganz klein und hässlich, als man ihn darauf stellte, und revozierte auf der ganzen Linie« (AdZ, Ordner 10-43. Athen Neubau 1935–1955). – Schäfer kündigte Welter am 05.06.1934 per Postkarte einen Besuch auf Ägina an (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-56), s. auch Lindenlauf 2016, 64 Anm. 78. – Zum Bauforscher Wulf Schäfer (1907–1994) s. Zäh 2021, 1.

336 Karo hat sich lange Zeit sehr für Welter eingesetzt. Am 13.04.1924 bedankt sich Karo bei Wolters: »Und ganz besonders möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie Welter nach Griechenland gezogen haben. [...] Unter diesen Umständen schulden wir alle Ihnen besondere Dankbarkeit, dafür, dass Sie Welter wieder ein Stück Selbstvertrauen und Arbeitsfreude gegeben haben. Ich verkenne seine schwierigen Seiten in keiner Weise, aber er hat sich, ganz abgesehen von seinen wissenschaftlichen Leistungen, unter den schwersten Umständen so schön und tapfer für die deutsche Sache eingesetzt, dass m. E. Studniczkas Opfer an den Baal Korrektheit geradezu als eine Schädigung der deutschen Sache aufgefasst werden muss. Denn diese Korrespondenz hat natürlich auch Welters Frau und ihren holländischen Verwandten vorgelegen und muss ihnen von deutscher Dankbarkeit den merkwürdigsten Eindruck hinterlassen haben. Nichts konnte diesen Eindruck besser ausgleichen und verwischen als dass ein Mann wie Sie Welter zu sich nach Griechenland holte. Auch wenn man Studniczkas formale Berechtigung zu Beschwerden ohne weiteres zugibt, ist die Art, wie er sie zur Geltung gebracht hat, unbedingt tadelnswert. Ich wollte Ihnen dies gleich schreiben, damit Sie von objektiver und ganz authentisch unterrichteter Seite ins Bild gesetzt werden. Denn natürlich wird Welter bei seiner tiefen Erregung auf die Sache Ihnen gegenüber zurück kommen. Grüßen Sie ihn bitte herzlich von mir, ebenso die übrigen Freunde und Kollegen« (BSB, NL Wolters). – Aus der späteren Korrespondenz zwischen Karo und Wolters geht hervor, dass sich die Beziehung Karos zu Welter sukzessive verschlechterte. Bereits 1925 werden die Töne im Briefwechsel zwischen Karo und Wolters kritischer, s. etwa Karo an Wolters, 07.10.1925: »Wir denken ja ganz gleich über diesen wertvollen und schwierigen Mann, und auch ich empfinde das Fortwursteln mit ihm als unbehaglich. Aber ich sehe keine andere Möglichkeit, und schließlich schadet es ihm doch nichts, wenn er ein paar Jahre weiter in Griechenland, das er so sehr liebt, arbeitet. In seinem Alter ist die Frage nicht mehr, ob man eine Gelegenheit verpasst und dann zu alt ist, sondern nur, ob man im Notfalle spät in einen neuen Beruf eintretend, dafür ein möglichst grosses Gepäck an Leistungen mitbringt. Insofern brauchen wir, glaube ich, ihm gegenüber kein schlechtes Gewissen zu haben« (BSB, NL Wolters). – Da beide sich 1927 einig waren, dass Welter für die Stellenbesetzungen in Athen (Assistent/2. Sekretär) nicht in Frage kam, schlug Karo Welter vor, sich in Halle zu habilitieren, s. Karo an Wolters, Halle, 25.01.1927: »Beste Lösung [für die Besetzung des 2. Sekretärs wäre die] kommissarische Beauftragung von Wrede für ein Jahr, dann hätten wir Zeit zu reiflicher Überlegung und auch zur Lösung des sehr schwierigen Problems Welter, das mir sehr am Herzen liegt. Vorläufig habe ich Welter aufgefordert, sich hier zu habilitieren, was ihn ja nicht verhindern würde, weiter im Süden zu wirken, aber wenigstens einen Fuss in den Steigbügel setzte« (BSB, NL Wolters). Ferner Karo an Wolters, Halle, 09.02.1927: »So sehr wir ihn alle schätzen, ist er doch für einen Sekretärsposten entschieden ungeeignet« (BSB, NL Wolters) und Karo an Wolters, Athen, 26.10.1931: »[...] ich halte seinen Fall nachgerade für hoffnungslos und würde es offen gestanden als beste Lösung ansehen, wenn er vom Institut ganz zu Cambò überginge« (BSB, NL Wolters) sowie Karo an Wolters, Athen, 27.01.1932: »[...] der Fall Welter ist nach wie vor sehr schwierig« (BSB, NL Wolters). – Zu einer Zuspitzung der Situation kam es wenige Jahre nach Beginn der zweiten

bereits 1934 als ehrgeizig charakterisierten Buschor, der ihn aus Samos herausgetrieben habe, schob er später auch die Hauptschuld an seiner Kündigung 1937 zu³³⁷. Dies mag insofern zutreffen, als Buschor – nach vielerlei positiver Bemühung um Welter in den 1920er Jahren – Erfahrungen mit Welter gesammelt hatte: als Mitarbeiter von Samos, der nicht publizierte, und als Mitarbeiter in Athen, auf den man sich nicht verlassen konnte. Als Buschor sich nach dem Tod von Wolters 1936 nun mit der Verantwortung konfrontiert sah, Welter zum Publizieren der Äginaburg zu veranlassen, entzog er sich dieser Verantwortung, indem er sie an den Präsidenten des DAI weitergab. Aus dem gleichen Grund war auch das Verhältnis zu Schede miserabel, der Welter sofort nach seinem Amtsantritt in seine Schranken wies, indem er ihm kündigte und ihn durch die Erteilung von Werkverträgen zu disziplinieren versuchte, auf Dauer jedoch erfolglos. Auch das Verhältnis zu Wrede, dessen Dienstbeginn als Direktor ungefähr mit Welters Kündigung zusammenfiel, war angespannt. Aus Welters Sicht fehlte ihm Unterstützung seitens der Abteilung Athen. Tatsächlich hat die Abteilungsleitung ihn wohl nur selten direkt mit Geld versorgt, da sie es nicht als ihre Aufgabe ansah³³⁸, andererseits konnten durchreisende Reisestipendiaten an seinen Grabungen teilnehmen und die Mitarbeiter leisteten viel Vermittlungs- und Verwaltungsarbeit für ihn, bezüglich der Korrespondenz mit den Behörden und der Beantragung und Auszahlung seiner Honorare. Da auch dies nicht immer reibungslos verlief, führte es zu Spannungen, mit von Gerkan und Hampe war er aneinandergeraten wegen eines vermeintlichen Bücherkaufs, der nie bezahlt worden war, mit von Gerkan auch wegen nicht erfolgter Abgabe eines veralteten Dienstsiegels³³⁹ oder mit Schefold wegen monatelang aus der

Amtszeit Karos in Athen ab 1930 (Karo an Wolters, 08.12.1933): »Die Beziehungen zwischen uns sind ›höflich aber kühl‹, wie die Haltung des Schaffners in Balduin Bählamm. Sie wissen, dass ich Welter viele Jahre lang immer die Stange gehalten habe, aber er hat sich im Sommer, als es sich um Wredes und Peeks Reise nach Berlin handelte, mir gegenüber so illoyal benommen, dass ich innerlich Schluss gemacht habe. Er hat damals in einer geradezu unglaublichen Weise in Berlin gegen uns gestärkt: wir wollten Wiegand stürzen und Gott weiß was noch. Er hat natürlich den Wandel meiner Gesinnung sehr wohl empfunden und meidet mich seither, was mir sehr angenehm ist. Das wird mich natürlich in keiner Weise hindern, ihm bei der ersten Begegnung die Aegina-Frage aufs Deutlichste erneut auseinanderzusetzen. Gerade in meiner jetzigen Stimmung kann ich das ohne Schonung tun. Indessen will ich soviel Zurückhaltung üben, dass er nicht eine Szene macht und völlig ab- und überschnappt. Zunächst schreibe ich nicht, da er seine Ankunft für nächste Woche ankündigt. Sobald ich ihn gesprochen habe, melde ich Ihnen das Ergebnis« (BSB, NL Wolters). – Welter wiederum urteilte 1934 (Welter an Wiegand, 05.06.1934): »Mein letzjähriger Protest wandte sich gegen einen Opportunismus, der Verwirrung hervorbringen konnte und keinerlei Überzeugung entsprach. Vielleicht hat Karo alles bagatellisiert: die Wahrheit ist aber genau das, was ich Ihnen vor 13 Monaten schrieb. Seitdem hat Karo, dem eine gewisse Zurückhaltung aus der Natur des Blutes doch gegeben wäre, das Deutschtum voll und ganz gepachtet und nicht allein sich, sondern auch die Bewegung lächerlich gemacht. Da gibt es Geschichten, die an Groteske nicht zu überbieten sind« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00528-1934-06-05_1891). – Am 19.02.1936 schreibt Welter an seine Frau Enna: »Karo wird wohl in den nächsten Tagen gehen. Wrede ist unten durch wegen des unehelichen Kindes von Frau Fick. Pfarrer Kindermann ist spurlos verschwunden. Kaum Selbstmord. Wer weiß« (Haima 2020, 135). Mit Frau Fick ist wohl die Witwe des Bauforschers Adolf Fick (1901–1931) gemeint, der am DAI Athen 1930/1931 einen Werkvertrag hatte (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-006). Der evangelische Gemeindepfarrer Athens Carl Kindermann verschwand tatsächlich 1936 spurlos in Deutschland. – Auch zu Beginn seiner Karriere vertraute Welter Karo. Als es in den frühen Athener Jahren um die Sicherung seiner Existenz ging, schrieb Welter am 29.08.1924 an Wolters: »Ich habe aber außer Karo niemanden, dem ich vertraue, menschliche Schwierigkeiten zu verstehen« (BSB, NL Wolters).

337 s. o. § 40.

338 Nach Welter nur auf Naxos (s. o. Anm. 108), es gab ansonsten mehrfach kleinere Unterstützungen, etwa für das Museum in Ägina (s. o. Anm. 184), dann auch 1941 durch den Werkvertrag für Ägina.

339 M. Wegner an DAI Athen, 10.10.1936, Abschrift eines Schreibens an Welter mit Bitte um Einziehung des Dienstsiegels (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-20-185). – DAI Zentrale an DAI Athen, 03.11.1936: Wurde Welters Dienstsiegel eingezogen? (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-20-190). – von Gerkan an Wiegand, Athen, 18.11.1936: »Wie ich feststellen konnte, ist im Laufe des Haushaltsjahres 1935, vielleicht auch schon 1934, ein zweites Exemplar von Pauly-Wissowa [...] an Herrn Dr. Welter auf dem Verkaufswege abgetreten worden. Leider kann ich weder das genauere Datum noch die Bedingungen erfahren, da sich niemand daran erinnert. [...] Es ist aber eine feststehende Tatsache, daß Herr Dr. Welter darüber nie eine Zahlung geleistet hat, und wohl ebenso feststehend, daß nie eine Zahlung erfolgen wird. [...] Dr. Welter [...] ist gegenwärtig auf Aigina und für mich nicht erreichbar, würde auch kaum in der Lage sein, Brauchbares darüber mitzuteilen. Ich benutze die Gelegenheit um mitzuteilen, dass Herr Dr. Welter trotz wiederholter Mahnungen auch seinen Dienststempel

Bibliothek ausgeliehener Bücher³⁴⁰. Mehrfach äußerten sich dagegen Kübler und Willemse in dem Schriftwechsel mit der Zentrale über Welter durchaus fürsorglich und bemüht, ihm rechtzeitig Geld bereitzustellen und seine Arbeit zu honorieren. Allerdings bekommt auch der »fanatische Nazi« Kübler einschließlich seiner Frau von Welter kein positives Denkmal gesetzt³⁴¹. Nur Kraiker bleibt von negativen Charakterisierungen verschont.

116 Zu Wolters, seinem Vorgesetzten im Akademieprojekt der Kolonna-Grabung auf Ägina, hatte er grundsätzlich ein positives Verhältnis, auch wenn er ihm in oben zitiertem Brief Zögerlichkeit vorwarf, die für sein eigenes Scheitern auf Ägina verantwortlich sei. Welter schätzte sein Urteil und bezeichnete ihn einmal als »den Weisesten der Weisen«³⁴². Der bei sehr deutlicher Erkenntnis der vielschichtigen Persönlichkeit Welters stets um Vermittlung und konstruktive Lösungen bemühte Wolters bereute dagegen 1930 insbesondere wegen Welters Agieren, dass er sich überhaupt auf Ägina eingelassen hatte³⁴³. Im Allgemeinen gilt aber, dass das Verhältnis zu wissenschaftlichen Fachvertretern, mit denen Welter nicht zusammenarbeitete oder die jünger waren als er, deutlich besser war. Eine Sonderstellung nahm sein Lehrer Studniczka ein, den er verehrte und der wohl für ihn wie eine Vaterfigur war, allerdings bereits 1929 starb³⁴⁴. Langlotz unterstützte Welter, obwohl auch er ihn als »der schwer zu behandelnde Sonderling« bezeichnete³⁴⁵. Auch mit Andreas Rumpf (1890–1966) verband ihn lange ein Austausch³⁴⁶. Camillo Praschniker (1884–1949), sein Vorgänger auf der Grabung von Sichem, hat Welter als eigentümlichen Charakter beschrieben, mit dem wohl kaum jemand auskomme³⁴⁷.

117 Welter verfügte offenbar über eine charismatische Ausstrahlung und ein ausgeprägtes Überzeugungsvermögen. Es gelang ihm, nicht nur jüngere Fachkollegen zu beeindrucken³⁴⁸, sondern gerade auch fachfremde Personen für sich einzunehmen, was er voll Bedacht betrieb. Dies begann schon in jungen Jahren mit Kaiser Wilhelm II. und

der außer Kraft gesetzten Form nicht abgeliefert hat. Ich selbst hatte noch keine Gelegenheit, selbst mit ihm darüber zu verhandeln, und behalte mir einen Bericht vor, wenn auch ich nichts erreichen sollte.« Die Rückgabe sei seitens der ZD zu erwirken, da Welter es leicht persönlich auffassen könne, wenn es von Athen ausgehe (AdZ, Ordner 10-40, 1936–45 Allgemeines). – Wrede an DAI Zentrale, 08.05.1937, Betreff Austausch von Welters Dienstsiegel (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-21-035).

340 Schebold, DAI Athen, an Welter, 26.11.1934, mahnt ihn, eine Reihe von Büchern zurückzugeben: »Also lassen Sie sich sehr bitten! Mir kommen alle auf den Hals und ich kann Ihnen nur schreiben« (NL Welter Ägina, Ordner 4, Umschlag 30 Nr. 2111).

341 s. o. § 111.

342 »Weisester der Weisen«: Welter an Wiegand, 21.03.1929 (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-123_1589). – Cunctatores von Wolters: Welter an Wiegand, 05.06.1934: Wolters sage selbst von sich, dass er zu den Menschen »cunctando rem gerunt« zähle (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00528-1934-06-05_189), vgl. Wolters an Karo, 08.04.1931 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-008).

343 Wolters an Karo, 20.04.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083).

344 Welter gedachte Studniczkas in seinem im Rahmen der Winckelmannfeier am 09.12.1929 gehaltenen Vortrag über die »Entwicklungsgeschichte der Stadt Aegina im Altertum«, nachdem die Todesnachricht Athen gerade am Vortag erreicht hatte, s. Bericht über die Winckelmannfeier 1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-018). Allerdings wurde umgekehrt 1924 Studniczkas (nicht näher beschriebenes) Verhalten Welter gegenüber kritisiert, s. Anm. 336.

345 Zitat: Langlotz an Schede, 21.07.1942 (AdZ, Biographica-Mappe Welter).

346 Langlotz und Rumpf dankt Welter bereits in seiner Arbeit zu den Karlsruher Vasen für ihre Unterstützung (Welter 1920, 8). Im Nachlass Rumpf im Universitätsarchiv Köln liegt ein Briefwechsel zwischen ihm und Welter, vgl. von Hesberg 1991/1992, 215.

347 Brief von C. Praschniker an H. Schrader, 08.01.1940 (AÖAI, Akten, Zl. 1163/40: H), vgl. Wlach 2019, 322 Anm. 46.

348 Gerade die jüngeren Mitarbeiter und Stipendiaten am Institut scheinen Welter verehrt zu haben, insbesondere Crome, aber auch Schwabacher und Kahane, vgl. Karo an Rodenwaldt, 04.01.1935: »Er [Welter] sitzt grollend auf Ägina und bedient sich mit Vorliebe seiner beiden allergetreuesten Juden Schwabacher und Kahane, um uns wenn möglich Unannehmlichkeiten zu bereiten« (AdZ, NL Rodenwaldt, K 1, O A – K). Ein weiterer junger Wissenschaftler, der zwar kein Jude war, aber nach Meinung von Karo zu »eng mit Welter zusammenhängt« und »in dem sonst so einheitlichen und harmonischen Institut kein glückliches Element« sei, war Hans Ulrich von Schoenebeck (1904–1944), der als Stipendiat 1933/1934 nach Athen gekommen war, zu beidem s. Lindenlauf 2016, 286. Mehrere der Stipendiaten, die bei Welter an Ausgrabungen teilnahmen, beteuerten, wie viel sie von ihm gelernt hätten, etwa Heidenreich, s. o. § 12.

setzte sich fort darin, dass er die Nähe zu einflussreichen Politikern, Amtsträgern und Personen des öffentlichen Lebens gezielt suchte. Durch seine Nähe zu dem ehemaligen katalanischen Minister Cambó oder dem ehemaligen deutschen Botschafter von Kardorff oder zuletzt dem Bürgermeister von Chalkis und dem dortigen Rotary Club, der sein posthum erschienenes Chalkis-Buch unterstützte, konnte er sogar eine namhafte Finanzierung seiner Projekte erreichen. Zu Boehringer, über den während dessen Zeit als Kulturattachée der deutschen Botschaft Griechenland 1940–1943 wichtige Kommunikationen im Zusammenhang der deutschen, auch archäologischen Unternehmungen in Griechenland liefen, hatte er ein gutes Verhältnis. Dieser versuchte sogar für seine erneute Einstellung für ihn bei Schede zu intervenieren, weshalb sich wohl auch Welter 1950 wieder an ihn wandte, als sich die Möglichkeit der Wiedereröffnung der Abteilung Athen abzeichnete.

118 Letztlich war es wohl so, wie Schede 1938 schrieb: Abgesehen von Welters persönlichen Schwächen waren auch die Athener Verhältnisse nicht unschuldig an seiner Entwicklung³⁴⁹. Dadurch, dass die Institutsleitung der Partei angehörte, von der Welter sich distanzierte, und der zwischenmenschliche Umgang ebenfalls nicht gut war, sondern nur den jüngeren Mitarbeitern gegenüber, konnte keine kollegiale Atmosphäre entstehen.

Wissenschaftliche Bedeutung des Werkes von Welter

119 Welter war voller Ideen zu großen Entwürfen, die er ein Stück weit entwickelte, bald aber wieder fallen ließ (Abb. 26), sei es der Forschungsschwerpunkt zur Prähistorie Griechenlands (1927, 1937), ein Komitee für Kykladenforschung in Deutschland (1930)³⁵⁰, die Umwandlung seines »schattenhaften« Referats für Ausgrabungswesen in eine Forschungsstelle des DAI oder in eine Forschungsstation für Bodenarchäologie und Geschichte (1934)³⁵¹, die Beteiligung an der Gründung eines Katalanischen Instituts in Griechenland (bis 1933), eines Instituts für Kreta-Forschung (1942) oder einer Abteilung Ägina des DAI und in den letzten Jahren eine Neuorientierung des Tourismus in Griechenland, die Gründung einer internationalen Vereinigung humanistischer Intellektueller und die großangelegte mehrbändige Geschichte Griechenlands. Die Fähigkeit zur originellen Idee einerseits, aber auch die Unfähigkeit zur Durchführung andererseits waren in seinem Umfeld wohl bekannt³⁵². So konnte er für seine Ideen vor allem außerhalb des engeren wissenschaftlichen Umfeldes zumindest für eine gewisse Zeit Befürworter und Unterstützer gewinnen, im Institutsumfeld stießen sie dagegen meist auf Skepsis und Zurückhaltung, weil Welters Sprunghaftigkeit dort bekannt war.

349 s. o. Anm. 162.

350 s. o. Anm. 180.

351 Welter an Wiegand, 05.06.1934: »Am 15. August 1933 machte ich Ihnen einen Vorschlag, der, wie Sie mir seinerzeit mitteilten, wegen der Geldfrage nicht ausgeführt werden konnte. Ich wiederhole ihn in einer veränderten Form, nicht als Vorschlag, sondern als Bitte, keinesfalls aber als eine Bettelei. Ich sehe darin meine Rettung. Das schattenhafte ›Referat f. Ausgrabungswesen‹ möchte umgeändert werden in eine ›Forschungsstelle (oder Forschungsstation) des D.A.I.‹ oder ›Forschungsstation für Bodenarchäologie und Geschichte‹. Letzteres entspricht besser der historischen Einstellung, die allein kraftvoll ist und Zukunft hat. Ihre Aufgabe ist: 1) eingehende Führungen mit seminarartiger Diskussion der Probleme für die Stipendiaten und Gäste zu halten 2) kleinere Grabungen unter Heranziehung der Stipendiaten durchzuführen und zu veröffentlichen 3) Herausgabe einer Folge von wissenschaftlich gut durchgearbeiteten, aber klar und gemeinverständlich dargestellten Monographien beschränkten Umfangs c. 50 p. + Pläne u. Abb. Zu 1) sind keine Mittel nötig. Zu 2) werden Mittel aus Privatquelle zur Verfügung stehen. 3) Band Ägina ist druckfertig. Folgen sollen: Epidavros – Troizen, dann Naxos – Paros. – 3) ist deshalb wichtig, weil das Übersetzungsrecht ins Spanische Einnahmen für 2) laufend abgeben wird« (DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00528-1934-06-05_189).

352 Zu einer Bemühung um Welters Unternehmungen s. Wolters an Karo, 08.04.1931 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-008), ferner handschriftlicher Vermerk Wredes auf einem Brief von Karo an Wrede, 20.07.1931: »Welter: uferlose Pläne; hoffnungslos« (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-134). s. auch Anm. 105.

Thema	Inhalt	Zeit	Umsetzung
Buchprojekt: Bausteine der Archäologie		1920	Band I 1920 erschienen (Vasen Karlsruhe)
Komitee für Kykladenforschung in Deutschland	Rodenwaldt, Wiegand, Schmidt-Ott, evtl. Terdenge oder Freytag	1930	-
Katalanisches Institut Griechenland		1928–1933	-
Umwandlung Referat für Ausgrabungswesen in eine Forschungsstelle des DAI oder Forschungsstation für Bodenarchäologie und Geschichte		1934	-
Prähistorische Forschung in Griechenland	Studien in Troizen, Samos, Naxos und Aigina, Tiefgrabungen in Naxos, Paros und Syros (Chalandriani), Buchpublikationen	1937, 7 Monate geplant	-
DAI Athen, Abteilung Aigina			-
Buchprojekt: Geschichte und Archäologie von Aigina	4 Bände geplant	1938	Band I: Aus dem Museum von Aigina
Institut für Kreta-Forschungen		1942	-
Konzept für einen neuen Tourismus in Griechenland auf geistiger und nicht auf materieller Basis		1951	-
Gründung des »Neos Peripatos«	internationale humanistische Vereinigung	Gründung 03.02.1952	
Buchprojekt: Chronographie Griechenlands nach Regionen	Jeder Band sollte 120 Seiten umfassen und 8.000 Drachmen kosten.	1951–1953	Band I: Chalkis posthum 1955

26

120 Unzweifelhaft konnte Welter ein breites wissenschaftliches Spektrum vorweisen. Nur wenige Archäologen seiner Zeit haben über so weit entfernte Gebiete wie den gallo-römischen Nordwesten, das numidische Marokko und Algerien, das vorderasiatische Palästina und ein weites Spektrum der prähistorischen und griechischen Archäologie geforscht (Abb. 27). Welters Schwerpunkt waren zunächst Untersuchungen von Bauten und die Klärung von Detailfragen anhand von Einzelbeobachtungen. Mit den Arbeiten im prähistorischen Ägina Kolonna und in Sichem begann zusätzlich eine Spezialisierung in der prähistorischen Archäologie, in der er sich auch um Kategorisierung von Keramikfunden verdient machen sollte. Die griechische Frühzeit und die kretische Thalassokratie mit Stützpunkten in der Ägäis, wozu er zu Recht Ägina und Keos zählte, zu Unrecht aber wohl auch Chalkis, sollte dann eine Zeitlang einen Schwerpunkt seiner Arbeiten bilden. Umso erstaunlicher ist es, dass er auf Kreta selbst nicht an einem Ort der minoischen Antike forschen sollte; das Diktynnion, die einzige größere Grabung des Kunstschutzes auf Kreta, an der er beteiligt war, ist freilich das Heiligtum der kretischen Nymphe, die dem Mythos nach als Aphaia auf Aigina wieder aufgetaucht war; die Zuneigung zu dem Ort mag nicht zufällig gewesen sein.

Abb. 26: Welters Ideen zu Großprojekten

121 Welters Zugang zu den Themen war ein ganzheitlicher, woraus dann in seinen späten Jahren die Idee zu der großen Geschichte Griechenlands entstehen sollte: Er hatte einen historisch-archäologischen Zugang, betrieb immer zunächst ausführliches Quellen- und Literaturstudium und berücksichtigte dabei die gesamten Phasen von der Prähistorie bis in die Neuzeit. In den letzten Jahren hatte er sich auf Chalkis sogar überwiegend mit der Neuzeit beschäftigt.

122 Viele seiner Einzelbeobachtungen an Bauten hat Welter in seinen Schriften festgehalten, auch seine historischen Studien sind letztlich gut publiziert. Angestellt war er jedoch als Grabungsreferent und genau jene Teile seiner Arbeit hat er kaum vorgelegt, obwohl er fast 30 Jahre lang Ausgrabungen in Griechenland durchgeführt

Ort	Projekt	Projekttyp	Zeit
Luxemburg	Urville, römische Villa	Grabung	1906
Tunesien	Numidische Gräber	Bauaufnahme	1911. 1912
Algerien	Numidische Gräber	Bauaufnahme	1911. 1912
Athen	Lysikrates-Denkmal	Grabung	1921
Athen	Thrasyllos-Denkmal	Grabung, Restaurierung	1921. 1937
Athen?	Artemis Limnaea (hellenist. Tempel)	Grabung	1921
Athen	Olympeion	Grabung	1922
Athen	Nike-Pyrgos	Grabung	1923. 1936
Athen	Peripherie Akropolis, Disiecta membra	Aufnahme Architekturglieder (Drerup), Skulpturen (Züchner)	1936
Aigina	Kolonna	Grabung	1924–1931. 1933. 1935. 1941
	Museum von Ägina	Museum	1927
	Mykenische Gräber	Grabung	1927–1929
	Rundstruktur bei Pharos	Grabung	1929
	Nekropolen historischer Zeit	Grabung	1930
	Phratrienheiligtum	Grabung	1931
	Synagoge	Grabung	1931
	Stadtgebiet	Grabung	1932
	Oros	Schürfungen	1933
	Kolonna	Grabung	1941
Samos	Heraion	Grabung (Buschor) Aufarbeitung	1925–1926 1937
Naxos	Iria	Fund von Säulenfragmenten	1923
	Chora, Palati	Grabung	1926. 1930
Sichem	Siedlung und Tempel	Grabung (teils mit Sellin)	1926–1933
Troizen	Asklepieion	Grabung (Entdeckung)	1932
Kalaureia		Grabung	1932
Epidauros	Asklepios-Tempel, Giebelskulpturen	Fotokampagne (1921 geplant)	1921. 1936
Epidauros	Apollon-Maleatas-Heiligtum	Grabung (Entdeckung)	1932
Kreta	Diktynnion	Grabung	1942
	Kydonia, Nekropole	Bearbeitung Vasen (Vorarbeiten)	1942
Brauron	Heiligtum	Grabung (Papadimitriou)	1949
Sikyon	Siedlung	Grabung (Orlandos, geplant)	1950
Anabyssos	Siedlung	Monographie	1950
Chalkis	Stadt	Grabung	1952
	Chalkis, Stadtgeschichte	Ausstellung	1952
Keos	Agia Irini	Grabung	1953
	Koressia, Tempel und Stadt	Grabung	1953

27

Abb. 27: Welters Projekte

hat. Methodisch waren diese Ausgrabungen wohl einwandfrei, er hat ein Quadranten-system angelegt, die Quadranten gemessen und darin gegraben (s. Diktynnion 1942, Chalkis 1952), zur Dokumentation wurden Zeichner und Architekten eingesetzt, nur Luftbildaufnahmen, wie Wiegand sie forderte und früh anfertigen ließ³⁵³, sind nicht verbürgt. Aus den Grabungen in Keos gehen auch gute Schichtbeobachtungen zur Phasenzuordnung hervor, leider ist Welter zu früh verstorben, um diese noch zu publizieren. In keinem der Nachlässe liegen jedoch (mit Ausnahme weniger Notizen zur



28

Abb. 28: Welter bei einer Führung in Ägina-Kolonna, um 1950

Anfangszeit auf Ägina) Tagebuchaufzeichnungen zu den Grabungen vor, die für eine heutige Verwertung dienlich wären. Allerdings sind sowohl die von ihm selbst angefertigten fotografischen Aufnahmen als auch die von ihm beauftragten Zeichnungen von Keramik (Ägina, Chalkis) von hohem dokumentarischem Wert, ihre Auswertung steht noch aus. Auch war Welter um Einbeziehung naturwissenschaftlicher Methoden in seiner Arbeit bemüht und benutzte somit Methoden, die in der Klassischen Archäologie in Deutschland zu jener Zeit noch kaum angewendet wurden: In Ägina ließ er hellenistische Grabmalereien beproben, in Troizen konnte er durch Wasserproben nachweisen, dass das Wasser des Heraklesbrunnens Heilwasser war³⁵⁴. Welter zählt damit zu den Archäologen, die einen Großteil ihres reichen Wissens mündlich weitergegeben haben, bei den vielen Führungen, die er auf Ägina gemacht hat (Abb. 28), sowie bei zahlreichen, in verschiedenen Sprachen gehaltenen Vorträgen in Europa, auf die er sehr stolz war³⁵⁵. Welter hat es vermocht, das Potential von Forschungsobjekten und Forschungsfragen zu erkennen, er hatte »einen angeborenen, nicht erlernbaren Spürsinn«, wie Wolters treffend formulierte³⁵⁶, aber er hatte in seiner Position weder die Möglichkeiten noch das organisatorische Talent und das akademische »Sitzfleisch«, seine Untersuchungen bis zum Ende zu führen. Auch hat er es durch sein offenbar sehr empfindliches, leicht aufbrausendes und besserwisserisches Wesen nicht vermocht, sich in ein Team einzufügen oder Mitarbeiter zu führen und so auch inhaltlich dauerhaft an sich zu binden.

354 Versuchsanstalt und Auskunftsstelle für Maltechnik an TH München an Welters, DAI Athen, 20.03.1931: Untersuchungen der Grabbemalung I. Stils in Aegina (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-46). – Heilwasser: s. Anm. 138. – Welter sprach in einem Schreiben an Wiegand von der »naturwissenschaftlichen zähen Methode«, was Wiegand in einem Schreiben zu Sichem an die Deutsche Notgemeinschaft aufgriff, s. Altekamp 2016, 31 mit Anm. 185. Welter und Wiegand befürworteten beide die »zähe« im Sinne von »standhafte« naturwissenschaftliche Methode.

355 Handschriftlicher Lebenslauf auf Griechisch: Vorträge in Athen, Chalkis, Rom, Barcelona, Berlin, Leiden, Amsterdam, außerdem Ansprachen in Ägina, Naxos, Poros, Damaskus (NL Welter Ägina, Dossier 12, Umschlag 83 Nr. 6426). – Welter bot auch selbst an, Vorträge zu halten, etwa 1927 Wiegand bei der Archäologischen Gesellschaft in Berlin zur Prähistorie Aiginas (Welter an Wiegand, 14.10.1927, DE DAI-Z-AdZ NL-WieT-00954-023_1489) oder 1933 Curtius am DAI Rom, der ihm aber absagte, weil die Leute keine Vorträge mehr über Ausgrabungen hören wollten, sondern eher Geistesgeschichtliches, Kunstgeschichtliches etc. (Curtius an Welter, 01.04.1933, DAI Rom Archiv, I, Allgemeine Korrespondenz, zit. nach Diebner – Jansen 2016, 95 f.). – Einen Überblick über seine 33 Besucher in Ägina im April 1937, die exemplarisch für das normale Besucheraufkommen seien, schickte Welter am 06.05.1937 an das DAI (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen).

356 Welters an Wiegand, 03.01.1929 (AdZ, Biographica-Mappe Wiegand, Sichem 1926–1936).



29

Abb. 29: Isidor Theodor Demant,
Porträt Welters, 1930

294

123 Nicht richtig ist, dass die Erinnerung an ihn bald verblasst sein wird (Abb. 29), wie Wünsche 1988 erwartete³⁵⁷. Viele seiner Hypothesen sind heute noch anerkannt oder werden zumindest diskutiert; der Eingang zur Akropolis, die Rekonstruktion des Thrasylos-Denkmales, die Identifizierung des Tempels in Ägina-Kolonna mit dem des Apollon, Phasen des Heiligtums des Zeus Hellanios und der Siedlung auf dem Oros, der Blitzschlag als möglicher Grund für die Zerstörung des spätklassischen Aphaia-Tempels, die spätere Anlage einer Tür im Opisthodom des Aphaia-Tempels, die Lage der antiken Stadt Chalkis. Zahlreiche spätere Forschungen gehen von seinen Beobachtungen aus, insbesondere die deutsche Bauforschung auf Naxos, andere Orte wurden ohne Kenntnis oder Verweis auf seine Arbeit mittlerweile intensiv untersucht, wie das von ihm als wichtiger bronzezeitlicher Stützpunkt der Ägäis erkannte Agia Irini auf Keos.

124 Auch wenn Welter als Person nicht einfach gewesen sein mag, so ging es ihm anscheinend bis zuletzt nicht um ideologische Interessen oder persönliche, über das Lebensnotwendige hinausgehende materielle Vorteilsnahme. Vielmehr stand im Zentrum seines Handelns stets die Wissenschaft, der er sich bis zuletzt intensiv gewidmet hat.

Abkürzungen

- AdZ** DAI Berlin, Archiv der Zentrale
- AÖAI** Archiv des Österreichischen Archäologischen Instituts, Wien
- ASCSA Archive** American School of Classical Studies at Athens, Archive
- ATH-Arch** DAI Athen, Archiv
- BArch** Bundesarchiv
- BSB** Bayerische Staatsbibliothek, München
- DDEAM** Διεύθυνση Διαχείρισης Εθνικού Αρχείου Μνημείων (Nationales Denkmälerarchiv des griechischen Kultusministeriums)
- Jber** Jahresbericht
- NL Welter Ägina** Nachlass Welter, Kapodistrische Städtische Bibliothek von Ägina
- ÖAI** Österreichisches Archäologisches Institut
- PA AA** Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes
- VJb** Vierteljahresbericht
- ZD** Zentraldirektion (des DAI)
- Allen 2011** S. Heuck Allen, Classical Spies. American Archaeologists with the OSS in World War II Greece (Ann Arbor, Mich. 2011)
- Altekamp 2016** S. Altekamp, Theodor Wiegand und die Grabungsarchäologie, Anhang zu: Althoff – Jagust 2016, 29–37
- Althoff – Jagust 2016** J. Althoff – F. Jagust, Theodor Wiegand (1864–1936), in: Brands – Maischberger 2016, 1–28
- Balanos 1937** N. Balanos, Η νέα αναστήλωση του ναού της Αθηνάς Νίκης (1935–1939), *AEphem* 1937, 776–807
- Bowman 2009** S. B. Bowman, The Agony of Greek Jews, 1940–1945 (Stanford 2009)
- Brands – Maischberger 2016** G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2, 2 (Rahden 2016)
- Brommer 1979** F. Brommer (Hrsg.), Anekdoten und Aussprüche von deutschen Archäologen (Tübingen 1979)
- Buschor 1926** E. Buschor, Nachrichten. Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Griechenland, *Gnomon* 2, 1926, 120–123
- Caskey 2018** M. Caskey, Γέφυρες. Μία «αρχαιολογική» βιογραφία του J. L. Caskey, *Archaiologia* 126, 2018, 106–119, https://www.archaiologia.gr/wp-content/uploads/2019/03/T126_106-119.pdf (16.04.2023)
- Crome 1951** J. F. Crome, Die Skulpturen des Asklepiostempels von Epidauros (Berlin 1951)
- Curtius 1958** L. Curtius, Deutsche und antike Welt. Lebenserinnerungen (Stuttgart 1958)

- Custodis 2014** M. Custodis (Hrsg.), Herman-Walther Frey: Ministerialrat, Wissenschaftler, Netzwerker. NS-Hochschulpolitik und die Folgen (Münster 2014)
- Dally u. a. 2019** O. Dally – U. Wulf-Rheidt – Ph. von Rummel (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts, DAIGeschDok 11 (Berlin 2019)
- Dennert 2009** M. Dennert, Die Christliche Archäologie und das Deutsche Archäologische Institut, Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 104, 2009, 103–140
- Deubner 1937** O. Deubner, Zu den großen Propyläen von Eleusis, *AM* 62, 1937, 73–81
- Diebner – Jansen 2016** S. Diebner – Ch. Jansen, Ludwig Curtius (1874–1954), in: Brands – Maischberger 2016, 79–111
- Dörpfeld 1895** W. Dörpfeld, Die Ausgrabungen am Westabhang der Akropolis. 2: Das Lenaion oder Dionysion in den Limnai, *AM* 20, 1895, 161–206
- Dörpfeld 1921** W. Dörpfeld, Das Dionysion in den Limnai und das Lenaion, *AM* 46, 1921, 81–104
- Dörpfeld 2010** W. Dörpfeld, Daten meines Lebens, hrsg. von K. Goebel und Ch. Papadotou-Giannopoulou (Patras 2010)
- Drerup 1951** H. Drerup, Ein zweizelliges Heiligtum in Aptara, in: Matz 1951, 99–105
- Felten 2001** F. Felten, Kulte in Aigina, Kolonna, in: S. Buzzi – D. Käch – E. Kistler – E. Mango – M. Palaczyk – O. Stefani (Hrsg.), *Zona Archeologica. Festschrift Hans Peter Isler* (Bonn 2001) 127–134
- Fittschen 1988** K. Fittschen, Hermann Thiersch (1874–1939), in: R. Lullies – W. Schiering (Hrsg.), *Archäologenbildnisse* (Mainz 1988) 183 f.
- Fittschen 1995** K. Fittschen, Gedenkfeier für Emil Kunze und Semni Karusu am 10. März 1995, *AM* 110, 1995, 1–11
- Fittschen 1998** K. Fittschen, Von Athen nach Salzburg. Das Deutsche Archäologische Institut in Athen zwischen dem ›Anschluß‹ Österreichs und dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches. Zur Erinnerung an Otto Walter (1882–1965), in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Hundert Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen, 1898–1998 (Wien 1998) 57–60
- Fittschen 2000** K. Fittschen, Franz Willemse 1910–1999, *AM* 115, 2000, 13–17
- Fleischer 1998** H. Fleischer, Europas Rückkehr nach Griechenland. Kulturpolitik der Großmächte in einem Staat der Peripherie, in: H. Heppner – O. Katsiardi-Hering (Hrsg.), *Die Griechen und Europa. Außen- und Innenansichten im Wandel der Zeit* (Wien 1998) 125–191
- Flouda 2017** G. Flouda, Archaeology in the War Zone. August Schörgendorfer and the Kunstschatz on Crete during World War II, *BSA* 112, 2017, 341–377
- Flouda 2023** G. Flouda, An Archaeological Palimpsest in Minoan Crete: Tholos Tomb A and Habitation at Apesokari Mesara (Philadelphia, Pa. 2023)

- Flouda 2024** G. Flouda, The Kunstschatz in WW II Occupied Crete, in: M. Eickhoff – D. Modl – K. Meheux – E. Nuijten (Hrsg.), National-Socialist Archaeology in Europe and Its Legacies (Cham 2024) 281–302
- Flouda u. a. 2020** G. Flouda – E. Pochmarski – E. Schindler Kaudelka, August Schörgendorfer (1914–1976). Ein exemplarisches Schicksal im 20. Jahrhundert, in: Modl – Peitler 2020, 218–237
- Gabrilē 1978** M. Gabrilē, Αναστάσιος Ορλάνδος. Ο άνθρωπος και το έργον του (Athen 1978)
- Galanē-Krētikou 2000** M. Galanē-Krētikou, Αίγινα και άνθρωποι, Αντώνιος Πελεκάνος, ο ιδρυτής του Αρχαιολογικού Μουσείου της Αίγινας, Aiginaia 1, 2000, 67–75
- Gibert Buch 1931** J. Gibert Buch, Excavaciones alemanes de Naxos, Revista de Catalunya 65, 1931, 21–25
- Goette 2003** H. R. Goette, Το ιερό του Διός Ελλαίου στο Όρος της Αίγινας, in: E. Konsolakē-Giannopoulou (Hrsg.), Αργοσαρωνικός. Πρακτικά 1^{ου} Διεθνούς Συνεδρίου Ιστορίας και Αρχαιολογίας του Αργοσαρωνικού, Πόρος, 26–29 Ιουνίου 1998 II. Από τους Σκοτεινούς χρόνους έως το τέλος της Ρωμαιοκρατίας (Athen 2003) 23–28
- Gorogianni 2009/2010** E. Gorogianni, Site in Transition: John L. Caskey, Ayia Irini and Archaeological Practice in Greek Archaeology, AeA 10, 2009/2010, 105–120
- Gruben 1972** G. Gruben, Naxos und Paros. Dritter vorläufiger Bericht über die Forschungskampagnen 1970 und 1971, AA 1972, 319–379
- Gruben – Koenigs 1968** G. Gruben – W. Koenigs, Der ‚Hekatomedos‘ von Naxos. Vorläufiger Bericht über die 1968 begonnene architektonische Untersuchung, AA 1968, 693–717
- Gruben – Koenigs 1970** G. Gruben – W. Koenigs, Der ‚Hekatomedos‘ von Naxos und der Burgtempel von Paros. Zweiter vorläufiger Bericht, AA 1970, 135–153
- Grundmann 1926** K. Grundmann, Altgriechische Töpferkunst, unter besonderer Berücksichtigung der Ornamentik (Athen 1926)
- Haima 2020** M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie ([Eindhoven] 2020)
- Hampe 1950** R. Hampe, Rez. zum griechischen und englischen Kunstschatzbericht, Gnomon 22, 1950, 1–17
- Hellner 2019** N. Hellner, Die Vorentwürfe von Heinrich Johannes aus den Jahren 1931–1934 für einen Neubau des DAI Athen an der Rigillis-Straße, in: K. Sporn – A. Kankeleit (Hrsg.), Die Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts und die Aktivitäten deutscher Archäologen in Griechenland 1874–1933. Tagung DAI Cluster 5 in Athen, Deutsches Archäologisches Institut und Benaki Museum, 12.–13. Dezember 2016 (Wiesbaden 2019) 67–89
- Hereward 1952** D. Hereward, New Fragments of IG II² 10, BSA 47, 1952, 102–117
- von Hesberg 1991/1992** H. von Hesberg, Andreas Rumpf (1890–1966) in Briefen an Kollegen und Schüler, Boreas 14, 1991/1992, 215–220
- Hiller von Gærtringen 1995** J. Freifrau Hiller von Gærtringen, Deutsche archäologische Unternehmungen im besetzten Griechenland 1941–1944, AM 110, 1995, 461–490
- Hirschfeld 2023** M. Hirschfeld, Der Archäologe und Wissensmanager Ludwig Curtius (1874–1954) als exemplarischer Bildungsbürger, Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 5 (Berlin 2023), <https://doi.org/10.34780/i04a-65e4>
- Jantzen 1951a** U. Jantzen, Die Kumaro-Höhle, in: Matz 1951, 1–12
- Jantzen 1951b** U. Jantzen, Die spätminoische Nekropole von Kydonia, in: Matz 1951, 72–81
- Jantzen 1986** U. Jantzen, Einhundert Jahre Athener Institut 1874–1974, DAIGeschDok 10 (Mainz 1986)
- Jantzen 1995** U. Jantzen, Anekdata II. Kreta 1941–1942, AM 110, 1995, 491–499
- Jaroš 1976** K. Jaroš, Sichem. Eine archäologische und religionsgeschichtliche Studie mit besonderer Berücksichtigung von Jos. 24 (Freiburg [Schweiz] 1976)
- Junker 1997** K. Junker, Das Archäologische Institut des Deutschen Reiches zwischen Forschung und Politik. Die Jahre 1929 bis 1945 (Mainz 1997)
- Kanellopoulos 2022** Ch. Kanellopoulos, Πιάννης Στίνης. Ιππεία στον χρόνο (Athen 2022)
- Kanellopoulos 2023** Ch. Kanellopoulos, Yannis Stinis (1914–2001): A Brief Overview of the Work of a Painter and Printmaker Who Worked with the German Archaeological Institute, in: People at the DAI Athens, Blog, 17.10.2023, <https://www.dainst.blog/people-at-the-dai-athens/2023/10/17/a-brief-overview-of-the-work-of-a-painter-and-printmaker-who-worked-with-the-german-archaeological-institute> (28.01.2024)
- Kankeleit 2018** A. Kankeleit, Olympia, Griechenland. Der Beginn der neuen Ausgrabungen 1937. Die Arbeiten des Jahres 2017, e-Forschungsberichte 1, 2018, 34–41, <https://publications.dainst.org/journals/efb/2109/6459> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-1-p34-41-v6459.8
- Kankeleit 2021** A. Kankeleit, »Der Raub eines Meisterwerkes«. Der Wagenlenker von Delphi in den Fängen des Zweiten Weltkrieges (Athen 2021), https://www.kankeleit.de/pdfs/Wagenlenker_Delphi_1940-1951.pdf (20.05.2023)
- Kankeleit – Gauß 2023** A. Kankeleit – W. Gauß, Persönlichkeiten des Instituts: Otto Walter in Athen, in: B. Eder – Ch. Baier – W. Gauß (Hrsg.), Ein anderes Griechenland. 125 Jahre Forschungen des Österreichischen Archäologischen Instituts in Athen (Athen 2023) 46–57
- Kardamitsē-Adamē 2001** M. Kardamitsē-Adamē, Οι αρχιτέκτονες της καποδιστριακής περιόδου της Αίγινας, Aiginaia 3, 2001, 117–133, <https://issuu.com/ageinaia/docs/t032001s>

- Karo 1930** G. Karo, Archäologische Funde aus dem Jahre 1929 und der ersten Hälfte von 1930. Griechenland und Dodekanes, AA 1930, 88–167
- Karo 1931** G. Karo, Archäologische Funde vom Sommer 1930 bis Juni 1931. Griechenland und Dodekanes, AA 1931, 211–308
- Karo 1932** G. Karo, Archäologische Funde vom Sommer 1931 bis Mai 1932, Griechenland und Dodekanes, AA 1932, 103–183
- Kirchhoff 2003** J. Kirchhoff, Wissenschaftsförderung und forschungspolitische Prioritäten der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft 1920–1932 (Diss. LMU München 2003), <https://edoc.ub.uni-muenchen.de/13026/> (27.01.2024)
- Kirsten 1942** E. Kirsten, Rez. zu Gabriel Welter, Aigina (Berlin 1938). Hans Winterscheid, Aegina. Eine Untersuchung über seine Gesellschaft und Wirtschaft (Diss. Köln 1938), *Gnomon* 18, 1942, 289–311
- Koiner – Dourdoumas 2020** G. Koiner – H. Dourdoumas, Konkurrenz und Intrigen. Neue Dokumente zum Kreta-Institut der Reichsuniversität Graz aus den Jahren 1941 und 1942, in: Modl – Peitler 2020, 238–265
- Kopper 2006** Ch. Kopper, Hjalmar Schacht. Aufstieg und Fall von Hitlers mächtigstem Bankier (München 2006)
- Koulikourdē – Alexiou o. J.** G. P. Koulikourdē – S. N. Alexiou, Αίγινα (o. J.)
- Kraiker 1951** W. Kraiker, Aigina. Die Vasen des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr. (Berlin 1951)
- Krapf u. a. 2022** T. Krapf – S. Chryssoulaki – L. Vokotopoulos – S. Michalopoulou – J. André, Fieldwork of the Swiss School of Archaeology in Greece 2021, Aegina, Hellanion Oros, AntK 66, 2022, 137–140
- Krapf u. a. 2023** T. Krapf – S. Chryssoulaki – L. Vokotopoulos – S. Michalopoulou – J. André, Fieldwork of the Swiss School of Archaeology in Greece 2022, Aegina, Hellanion Oros, AntK 66, 2023, 100–102
- Krumme 2012** M. Krumme, Walther Wrede (1893–1990), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus, Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2, 1 (Rahden 2012) 159–176
- Kyrieleis 1979** H. Kyrieleis, Abteilung Athen, in: K. Bittel – W. Deichmann – W. Grünhagen – W. Kaiser – T. Kraus – H. Kyrieleis (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts 1929 bis 1979, Teil 1, DAIGeschDok 3 (Mainz 1979) 41–64
- Lambrinoudakis – Gruben 1987** V. Lambrinoudakis – G. Gruben, Das neuentdeckte Heiligtum von Iria auf Naxos, AA 1987, 569–621
- Lambrinoudakis – Philaniotou-Hadjianastasiou 2001** V. Lambrinoudakis – O. Philaniotou-Hadjianastasiou, The Town of Naxos at the End of the Late Bronze Age: the Mycenean Fortification Wall, in: V. Karageorghis (Hrsg.), Defensive Settlements of the Aegean and the Eastern Mediterranean after c. 1200 B.C. Proceedings of an International Workshop Held at Trinity College, Dublin, 7th–9th May, 1999 (Nikosia 2001) 157–169
- Lichte Griechenlands 2015** Im Lichte Griechenlands. Unbekannte Meisterwerke des Heidelberger Photographen Hermann Wagner (1895–1976). Ausstellungsbrochure Eberbach (Heidelberg 2015)
- Lindenlauf 2015** A. Lindenlauf, Georg Heinrich Karo: »Gelehrter und Verteidiger deutschen Geistes«, JdI 130, 2015, 259–354
- Lindenlauf 2016** A. Lindenlauf, Georg Heinrich Karo (1872–1963), in: Brands – Maischberger 2016, 55–78
- Lullies – Schiering 1988** R. Lullies – W. Schiering (Hrsg.), Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von Klassischen Archäologen deutscher Sprache (Mainz 1988)
- Maier 1958** F. G. Maier, Stadtmauern auf Keos, AM 73, 1958, 6–16
- Maischberger 2016** M. Maischberger, Martin Schede (1883–1947), in: Brands – Maischberger 2016, 161–201
- Mallouchou-Tufano 1998** Ph. Mallouchou-Tufano, Η αναστήλωση των αρχαίων μνημείων στη νεώτερη Ελλάδα (1834–1939). Το έργο της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας και της Αρχαιολογικής Υπηρεσίας (Athen 1998)
- Marchet – Duhard 2016** O. Marchet – J.-P. Duhard, Une famille lorraine dans la Grande Guerre. Journal de Lina Welter (1914–1918) (Paris 2016)
- Matz 1951** F. Matz (Hrsg.), Forschungen auf Kreta 1942 (Berlin 1951)
- Mazur 1935** B. Mazur, Studies on Jewry in Greece I (Athen 1935)
- Messinas 2022** Ē. Messinas, Η Συναγωγή και άλλες ιστορίες (Athen 2022)
- Modl – Peitler 2020** D. Modl – K. Peitler (Hrsg.), Archäologie in Österreich 1938–1945. Beiträge zum internationalen Symposium vom 27. bis 29. April 2015 am Universalmuseum Joanneum in Graz, Schild von Steier Beih. 8 (Graz 2020)
- Mustakas 1954/1955** Ch. Mustakas, Kimolos, AM 69/70, 1954/1955, 153–158
- Pallat 1897** L. Pallat, Ein Vasenfund aus Aegina, AM 22, 1897, 265–333
- Palmer 2014** U. Palmer, Sellin, Ernst, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2014, <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/sellin-ernst/ch/d144667832455a7c68c1208780b8cfa8/> (22.3.2022)
- Papadēmētrou 1948** I. Papadēmētrou, Ἀνασκαφαὶ ἐν Βραυρώνι τῆς Αττικής, Prakt 1948, 81–90
- Parés Rigau 2021** J. Parés Rigau, Josep Gibert Buch. El becari de Francesc Cambó per a l’Institut Català d’Arqueologia de la Mediterrània de Llevant (Girona 2021)
- Petrakos 1995** V. Petrakos, Η περιπέτεια της ελληνικής αρχαιολογίας στον βίο του Χρήστου Καρούζου (Athen 1995)

- Petrakos 1997** V. Petrakos, Έπαινος Ιωάννου Παπαδημητρίου (Athen 1997)
- Petrakos 2013** V. Petrakos, Πρόχειρον Αρχαιολογικόν 1828–2012 (Athen 2013)
- Petrakos 2021a** V. Petrakos, Το παρελθόν σε δεσμά II. 1942–1954 (Athen 2021)
- Petrakos 2021b** V. Petrakos, Το παρελθόν σε δεσμά IV. Κυκλάδες – Νήσοι Β. Αιγαίου. Ιόνιοι νήσοι – Κρήτη. Αρχαιολογική Εταιρεία. Αλληλογραφία αρχαιολόγων, Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Εταιρείας 335 (Athen 2021)
- Philadelpheus 1921** A. Philadelpheus, Λυσικρατέου ανασκαφή, AEphem 1921, 83–97
- Phortounas 2007** A. Phortounas, Οι αναμνήσεις μου. Αίγινα 1941–1944. Ιστορικό – Λαογραφικό (Aigina 2007)
- Phortounas 2012** A. Phortounas, Αίγινα στα χρόνια της γερμανικής κατοχής (Athen 2012)
- Phragkoulopoulou 2018** S. Phragkoulopoulou, H ιστορική κουλτούρα των μουσειακών αφηγήσεων. Τα κρατικά μουσεία στον μεσοπόλεμο (1922–1940), Diss. EKPA Athen 2018, <https://www.didaktorika.gr/eadd/handle/10442/44489>
- Puritani – Zimmermann in Druckvorbereitung** L. Puritani – N. Zimmermann, »Jeder Fachgenosse, der diese Gefäße gesehen hat, war aufs höchste begeistert«. Die Sammlung Georg Karo, AM 139, 2024, in Druckvorbereitung
- Rodenwaldt 1930** G. Rodenwaldt (Hrsg.), Neue deutsche Ausgrabungen, Deutschtum und Ausland. Studien zum Auslanddeutschtum und zur Auslandskultur 23/24 (Münster 1930)
- Salavoura 2015** E. Salavoura, Ο δημοιδιάσκαλος Α. Πελεκάνος στην Αίγινα των αρχών του 20^{ου} αιώνα μέσα από το Αρχείο της Αρχαιολογικής Υπηρεσίας και τον Τύπο, Aiginaia 26, 2015, 66–82
- Schiering 1991** W. Schiering, Karl Kübler, Gnomon 63, 1991, 380–383
- Schiering 1995** W. Schiering, Gedenkrede auf Emil Kunze, AM 110, 1995, 12–29
- Schörendorfer 1951** A. Schörendorfer, Ein mittelminoisches Tholosgrab bei Apesokari (Mesara), in: Matz 1951, 13–22
- Schwandner 1988** E.-L. Schwandner, Ernst Robert Fiechter, in: Lullies – Schiering 1988, 190 f.
- Seewald 1936** R. Seewald, Zu den Grenzen des Abendlandes. Eine Reise nach Stambul und Palästina, Cypern und Rhodos, Griechenland und dem Archipelagus (München 1936)
- Seewald 1960** R. Seewald, Das griechische Inselbuch. Aufzeichnungen eines Malers (Köln 1960)
- Sellin 1926** E. Sellin, Die Ausgrabung von Sichem. Kurze vorläufige Mitteilung über die Arbeit im Sommer 1926, ZDPV 49, 1926, 304–320
- Sellin 1927** E. Sellin, Die Ausgrabung von Sichem. Kurze vorläufige Mitteilung über die Arbeit im Sommer 1927, ZDPV 50, 1927, 265–274
- Sellin – Steckeweh 1941** E. Sellin – H. Steckeweh, Kurzer vorläufiger Bericht über die Ausgrabung von balāṭa (Sichem) im Herbst 1934, ZDPV 64, 1941, 1–20
- Simopoulos 2010** K. Simopoulos, Η λειλασία και καταστροφή των ελληνικών αρχαιοτήτων (Athen 2010)
- Sporn 2001** K. Sporn, Auf den Spuren der kretischen Diktynna, in: S. Böhm – K.-V. von Eickstedt (Hrsg.), ΙΘΑΚΗ. Festschrift Jörg Schäfer (Würzburg 2001) 225–233
- Sporn 2012** K. Sporn, Diktynnion Sanctuary, in: R. S. Bagnall (Hrsg.), The Encyclopedia of Ancient History (online seit 26. Oktober 2012)
- Stavrou 2021** S. Stavrou, Φιλολογικός Σύλλογος »Παρνασσός«. Συνοπτική Ιστορία (Athen 2021)
- Sukenik 1934** E. L. Sukenik, Ancient Synagogues in Palestine and Greece (Oxford 1934)
- Tiverios 2013** M. Tiverios, MNΗΣΩΗΤΕ ΤΩΝ EN ΤΟΙΣ ΠΟΛΕΜΟΙΣ ΠΑΡΑΛΟΓΩΝ. Οι αρχαιότητες στην Κατοχή, Prakt 88, 2013, 159–202
- Vidal 2016** J. Vidal, La escuela de arqueología del Mediterráneo Oriental que no pudo ser. Aproximación a la figura de Josep Gibert i Buch, AEspA 89, 2016, 181–191
- Vigener 2016** M. Vigener, Erich Boehringer (1897–1971), in: Brands – Maischberger 2016, 309–325
- Vogeikoff-Brogan u. a. 2015** N. Vogeikoff-Brogan – J. L. Davis – V. Florou (Hrsg.), Carl W. Blegen. Personal and Archaeological Narratives (Atlanta, Ga. 2015)
- Wagner 2013** V. Wagner, Jüdische Lebenswelten. Zehn Linzer Biographien (Linz 2013)
- Wagner 2021** P. Wagner, Notgemeinschaften der Wissenschaft. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in drei politischen Systemen, 1920 bis 1973 (Stuttgart 2021)
- Weitz 1998** J. Weitz, Hitlers Bankier. Hjalmar Schacht (München 1998)
- Welter 1905** G. Welter, Das Vorkommen von Belemniten auf römischen Dachziegeln, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 17, 1905, 272–276
- Welter 1907** G. Welter, Der Titelberg im Großherzogtum Luxemburg. Ein gallo-römischer Vicus, Ons hémecht. Organ des Vereins für Luxemburger Geschichte, Literatur und Kunst 13, 1907, 427–452. 482–485
- Welter 1911** G. Welter, Notes de mythologie gallo-romaine, RA 17, 1911, 55–66
- Welter 1914** G. Welter, Die römischen Denkmäler des Museums von Luxemburg, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 26, 1914, 216–254
- Welter 1920** G. Welter, Aus der Karlsruher Vasensammlung. Auswahl I, Bausteine zur Archäologie 1 (Offenburg 1920)
- Welter 1922a** G. Welter, Archaeologische Untersuchungen in Nordafrika I. Vorroemische Architektur in Kleinafrika (Athen 1922)
- Welter 1922b** G. Welter, Das Olympieion in Athen, AM 47, 1922, 61–71
- Welter 1922c** G. Welter, Die Tripodenstraße in Athen, AM 47, 1922, 72–77

- Welter 1923a** G. Welter, Das Olympieion in Athen. II, AM 48, 1923, 182–189
- Welter 1923b** G. Welter, Vom Nikepyrgos, AM 48, 1923, 190–201
- Welter 1924** G. Welter, Altionische Tempel, AM 49, 1924, 17–25
- Welter 1925a** G. Welter, Archäologische Funde in den Jahren 1923/4. Griechenland, AA 1925, 308–342
- Welter 1925b** G. Welter, Eine Weihung an Zeus Philios, AM 50, 1925, 165 f.
- Welter 1926** G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1925, Inseln – Ägina, AA 1926, 432 f.
- Welter 1927a** G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1926/27, Inseln – Ägina, AA 1927, 391 f.
- Welter 1927b** G. Welter, Zwei vorrömische Grabbauten in Nordafrika, RM 42, 1927, 84–116
- Welter 1928a** G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1927/28, Inseln – Ägina, AA 1928, 611 f.
- Welter 1928b** G. Welter, Deutsche Ausgrabungen in Palästina I–II, FuF 1928, 317 f. 329 f.
- Welter 1929a** G. Welter, Ausgrabungen in Aegina, Gnomon 5, 1929, 415
- Welter 1929b** G. Welter, Das Mysterienheiligtum der Hekate in Aegina, FuF 1929, 13 f.
- Welter 1929c** G. Welter, Rez. zu J. P. Harland, Prehistoric Aigina. A History of the Island in the Bronze Age (Paris 1925), Gnomon 5, 1929, 185–187
- Welter 1930a** G. Welter, Aegina, in: Rodenwaldt 1930, 38–41
- Welter 1930b** G. Welter, Palaestina, in: Rodenwaldt 1930, 78 f.
- Welter 1930c** G. Welter, Tell Balata, in: Rodenwaldt 1930, 80–82
- Welter 1931a** G. Welter, Historische Ergebnisse der Ausgrabungen in Aegina, FuF 1931, 261 f.
- Welter 1931b** G. Welter, Deutsche Ausgrabungen in Aegina, FuF 1931, 181 f.
- Welter 1931c** G. Welter, Araq-al-Emir, FuF 1931, 405 f.
- Welter 1931d** G. Welter, Le développement de l'archéologie classique en Grèce, Conferentia Club. Memòria del secretari, Carles Soldevila, llegida a la Junta General del 25 d'octubre de 1930, Cursos 1929–1930, Prefaci de Joan Estrelrich, Barcelona (s. n.), 1931, 118–127
- Welter 1932** G. Welter, Stand der Ausgrabungen in Sichem, AA 1932, 289–314
- Welter 1937a** G. Welter, Aiginetische Keramik, AA 1937, 19–26
- Welter 1937b** G. Welter, Das Thrasylosmonument in Athen, AEphem 1937, 419–422
- Welter 1938a** G. Welter, Aeginetica I–XII, AA 1938, 1–33
- Welter 1938b** G. Welter, Aeginetica XIII–XXIV, AA 1938, 480–540
- Welter 1938c** G. Welter, Aigina (Berlin 1938)
- Welter 1938d** G. Welter, Εκ του μουσείου Αιγίνης (Athen 1938)
- Welter 1938e** G. Welter, L'île d'Égine. Photographies de Pierre Genoud (Paris 1938)
- Welter 1938f** G. Welter, Das choregische Denkmal des Thrasylos, AA 1938, 33–68
- Welter 1939a** G. Welter, Vom Nikepyrgos, AA 1939, 1–22
- Welter 1939b** G. Welter, Datierte Altäre in Athen, AA 1939, 23–38
- Welter 1941** G. Welter, Troizen und Kalaureia (Berlin 1941)
- Welter 1954a** G. Welter, Aeginetica XXV–XXXVI, AA 1954, 28–48
- Welter 1954b** G. Welter, Von griechischen Inseln: Keos I, AA 1954, 48–93
- Welter 1954c** G. Welter, Τα ἀρχαιολογικὰ εύρήματα ἐν Κέω καὶ αἱ ιστορικαὶ πηγαὶ τῶν, To nēsaki mas ē Kea 26, 1954, 7
- Welter 1955a** G. Welter, Χάλκις, hrsg. von G. P. Koulikourde (Athen 1955)
- Welter 1955b** G. Welter, Ἀριστείδης, νομοθέτης Κέω, To nēsaki mas ē Kea 35, 1955, 9 und 37, 1955, 11
- Welter 1962** G. Welter, Αἴγινα I. (3000 π. X. – 395 μ. X.), hrsg. von G. P. Koulikourde (Athen 1962)
- Welter – Heppe 1906** T. Welter – E. Heppe, Die gallo-römischen Villen bei Kurzel in Lothringen, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 18, 1906, 413–435
- Welter – Jantzen 1951** G. Welter – U. Jantzen, Das Diktynnion, in: Matz 1951, 106–117
- Whitelaw 2004** T. Whitelaw, The Development of an Island Centre: Urbanization at Phylakopi on Melos, in: J. Cherry – C. Scarre – S. Shennan (Hrsg.), Explaining Social Change: Studies in Honour of Colin Renfrew (Cambridge 2004) 149–166
- Wickert 1979** L. Wickert, Beiträge zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts 1879 bis 1929, DAIGeschDok 2 (Mainz 1979)
- Winkler-Horaček 2016** L. Winkler-Horaček, Robert Heidenreich (1899–1990), in: Brands – Maischberger 2016, 367–382
- Wlach 2019** G. Wlach, Camillo Praschniker (1884–1949). Wiedergewinnung aus der Zerstörung, in: K. Hruza (Hrsg.), Österreichische Historiker. Lebensläufe und Karrieren 1900–1945 III (Wien 2019) 313–378
- Wünsche 1988** R. Wünsche, Gabriel Welter, in: Lullies – Schiering 1988, 246 f.
- Zäh 2021** A. Zäh, Zum Verfasser, in: W. Schäfer, Baugeschichte von Nauplia. Aus dem Nachlass herausgegeben und kommentiert von Alexander Zäh, Athenaia 10 (Berlin 2021) 1

ZUSAMMENFASSUNG

Gabriel Welter (1890–1954)

»Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«

Katja Sporn

Der Archäologe Gabriel Welter, dessen Leistungen heute kaum mehr bekannt sind, hat wie nur wenige andere die Forschungsgeschichte des DAI und der Archäologie Griechenlands während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt. Der Beitrag zeichnet anhand zahlreicher Archivalien erstmals die Beziehung Welters zum DAI nach, und zwar vor, während und nach seiner Anstellung an der Zentraldirektion (heute Zentrale) als Referent für Ausgrabungswesen mit Sitz in Athen (1928–1937). Thematisiert werden auch seine wissenschaftliche Tätigkeit und seine Ideen sowie seine ambivalente Rolle während der Zeit der deutschen Besatzung Griechenlands. Trotz des notwendigerweise fragmentarischen Zugriffs entsteht das Bild einer vielschichtigen Persönlichkeit, die für die Archäologie Griechenlands zahlreiche wesentliche Anstöße gegeben hat, jedoch aus verschiedenen, auch von ihr selbst verschuldeten Gründen die Früchte ihres Schaffens nur partiell ernten konnte.

SCHLAGWÖRTER

Gabriel Welter, Forschungsgeschichte, Griechenland, Aigina, Keos

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: DAI Athen, Fotothek, DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-LD-NEG

Abb. 1: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020] 26) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

Abb. 2: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020] 60) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

Abb. 3: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Athen-Bauten-0544, arachne.dainst.org/entity/67287 (Foto: Gabriel Welter)

Abb. 4: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Aegina-0022, <https://arachne.dainst.org/entity/135821> (Foto: unbekannt)

Abb. 5: DAI Athen, Archiv, DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-F

Abb. 6: AdZ, Telnachlass Welter

Abb. 7: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020] 111) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

Abb. 8: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Aegina-0251, arachne.dainst.org/entity/135914 (Foto: Hermann Wagner)

Abb. 9: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Aegina-0252, <https://arachne.dainst.org/entity/135915> (Foto: Hermann Wagner)

Abb. 10: AdZ, Nachlass Studniczka

Abb. 11: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Samos-0161, <https://arachne.dainst.org/entity/5563292> (Foto: Gabriel Welter)

Abb. 12: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Naxos-59 (Foto: Gabriel Welter)

Abb. 13: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Naxos-0049 (Foto: Hermann Wagner)

Abb. 14: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020]

116) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

Abb. 15: DAI Athen, Fotothek, DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-PAL-F (Foto: unbekannt)

Abb. 16: Reproduziert nach G. Welter, *Le développement de l'archéologie classique en Grèce*, Conferentia Club. Memòria del secretari, Carles Soldevila, llegida a la Junta General del 25 d'octubre de 1930, Cursos 1929–1930, Prefaci de Joan Estrelrich, Barcelona (s. n.), 1931, Vignette

Abb. 17: DAI Athen, Fotothek, DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-LD

Abb. 18: Katja Sporn

Abb. 19: Kapodistrische Städtische Bibliothek von Ägina, NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2487

Abb. 20: DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Aegina-0253, arachne.dainst.org/entity/135916 (Foto: Hermann Wagner)

Abb. 21: NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5599

Abb. 22: NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 4710

Abb. 23: Department of Classics, University of Cincinnati (Courtesy of The Department of Classics University of Cincinnati)

Abb. 24: Department of Classics, University of Cincinnati (Courtesy of The Department of Classics University of Cincinnati)

Abb. 25: NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 67 Nr. 4459

Abb. 26: Katja Sporn

Abb. 27: Katja Sporn

Abb. 28: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020]

141) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

Abb. 29: Privatarchiv Haima/Welter (reproduziert nach M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas-Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie [(Eindhoven) 2020]

140) mit freundlicher Genehmigung der Familie Haima/Welter

KONTAKT

Prof. Dr. Katja Sporn
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung
Athen
Fidiou 1
10678 Athen
Griechenland
katja.sporn@dainst.de
ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0002-1845-5113>
ROR ID: <https://ror.org/05nqsd28>

METADATA

Titel/*Title*: Gabriel Welter (1890–1954). »Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«/*Gabriel Welter (1890–1954).*
»*Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter*«

Band/*Issue*: 139, 2024

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: K. Sporn, Gabriel Welter (1890–1954). »Ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter«,
JdI 139, 2024, § 1–124, <https://doi.org/10.34780/o4a2-fbn1>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved.*

Online veröffentlicht am/*Online published on:*
02.12.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/o4a2-fbn1>

Schlagwörter/*Keywords*: Gabriel Welter,
Forschungsgeschichte, Griechenland, Aigina,
Keos/*Gabriel Welter, history of research, Greece,*
Aigina, Keos

